WAFFENRECHT

Rechtliche Tücken beim Waffentransport 3

04/25

DWJ

DWJ

DAS MAGAZIN FÜR WAFFENBESITZER

Deutschland 6,50 € | EU-Ausland 7,60 € | Schweiz 13,00 SFr

4 190228 006505 04

IWA + OUTDOOR CLASSICS

Neues aus Nürnberg für Schießsport und Jagd

BUL SPIKE

PRÄZISION, DIE INS AUGE STICHT

BRANDNEU UND BLEIFREI

Die Blaser CDX – Deformation und Präzision

RIFFELMUSKET M 1831

Dänemarks vielseitiges Jägergewehr

HAMMERLI ARMS

.22 LR
.22 WMR
.17 HMR

Zielfernrohr nicht im Lieferumfang enthalten

LAUF- UND KALIBERWECHSEL IN SEKUNDENSCHNELLE

ANPASSUNGSFÄHIGKEIT UND PRÄZISION

FORCE B1

1 WAFFE / 3 KALIBER / 2 LAUFLÄNGEN / 4 SCHÄFTE

Kaliber	.22 LR	.22 WMR	.17 HMR
Kapazität	10	9	
System	Geradzugrepetierer		
Lauflänge	409 mm (16.1") / 508 mm (20")		
Mündungsgewinde	½“-28 UNEF		

MADE IN GERMANY

hammerliarms.de

Blumendraht, Milliarden und grüne Wünsche – warum die Politik gerade komplett durchdreht!

Dr. Heiko Granzin
Chefredakteur und Mitherausgeber DWJ

Themensuchende Kolumnisten fühlen sich beim Blick in die Zeitung gerade wie im Schlaraffenland. Was bedarf angesichts des omnipräsenten Wahnsinns bloß zuerst des lästerlichen Verrisses? Ich fang mal mit meiner Lieblingsmeldung an. Die Amerikaner sollen mit dem (wie es in meiner Jugend politisch inkorrekt hieß) „Iwan“ gerade gemeinsam darüber sinnieren, wie mit Blumendraht und Panzertape die gesprengte Erdgaspipeline Nord Stream II wieder zusammengefummelt und gemeinsam betrieben werden kann. Prima Idee. Jedes durch die unschuldigen Hände des amerikanischen Verbündeten „moralisch gereinigte“ Molekül könnte bei seiner Ankunft in Mecklenburg von der „Mutti der Pipeline“, SPD-Landesfürstin Manuela Schwesig, ohne jedwedes schlechte Gewissen begrüßt werden. Putin würde mit den sprudelnden Exportmilliarden seine ächzende Wirtschaft auf die Beine stellen und kann auch den geplanten Truppenaufwuchs für die nächste „Spezialoperation“ finanziell stemmen. Trumps Amerika gibt dem aus der Bürgergelddiskussion bekannten Begriff des leistungslosen Einkommens eine völlig neue Bedeutung. Der deutsche Michel bekommt endlich seine so schmerzlich vermisste billige Energie wieder. Win-win-win-Situation. Kleiner Wermutstropfen: Sollten sich die „Germans“ zukünftig wieder unfolgsam Exportüberschüsse gen Übersee erlauben, wird in Washington eben lautstark vernehmbar am Absperrventil gerüttelt. Was in Moskau natürlich erst recht ginge. Das dürfte zumindest diejenigen, die sich an Stelle guter transatlantischer Beziehungen als Alternative für Deutschland lieber nach Wagenknechtschaft sehnen, nicht stören. Der „Große Bruder“ hatte es doch ehedem immer gut mit uns gemeint. Beim „Ami“ war es (gefühlt) allerdings tatsächlich mal so. War. Das „firste America“ scheut offensichtlich nicht davor zurück, den Zugang zu Satellitendaten oder waffensystemrelevanter Software an willfähriges Verhalten ihrer Rüstungskunden zu knüpfen. Fragen Sie mal Herrn Selenskyj. Die Europäer werden sich zu überlegen haben, ob die Gewaltanstrengung einer strategischen und technologischen Autarkie langfristig nicht günstiger kommt als der Zugriff auf zwar leicht verfügbare, aber mittlerweile nur noch vermeintlich verlässliche US-Hochtechnologie. Insofern weiß ich auch noch nicht so recht, ob ich Friedrich Merz dafür gram sein sollte, dass er seine Wahlversprechen gerade schneller abräumt als eine Rugbymannschaft das Frühstücksbuffet. Die Idee von jährlich 44 Milliarden schuldenfinanzierten Extra-Euro für die Bundeswehr liegt auf dem Tisch. „Whatever the cost may be“ – wie ein großer Europäer einmal sagte. Die hocherfreuten Grünen jedenfalls diskutieren schon den Anteil, der ihnen für die Zustimmung zu den diskutierten „Sondervermögen“ hiervon in die Hand gezählt werden muss. Die leider vergeblich vergessen geglaubte Ex-Grüne-Vorsitzende Lang macht flott deutlich, dass im Gegenzug für die im Bundestag benötigten Stimmen unter anderem „notwendige Investitionen in den Klimaschutz“ verankert werden müssten. Ich kann mir bildlich ausmalen, was dabei rauskommt, wenn die Wahlverlierer darüber mitbefinden dürfen, wie der Geldsegen verjuckt wird. Transgendergerechte Toilettenanlagen für den klimaneutralen Neubau der „Ullallulu-Osuagi-Obuana-Kaserne“ oder die Befüllung der BW-Einmannpackungen mit lieferkettengesetzkonformen Fair-Trade-Getränkezubereitungen aus der Hand einer von äthiopischen Kriegswitwen betriebenen Kaffeegenossenschaft. Zwar kostet allein das mehr als die Ausstattung einer russischen Panzerdivision. Aber das Finanzierungskonzept wird gleich mitgeliefert. Ein Verteidigungssoli für „die Reichen“ sei zum Beispiel „eine interessante Idee“, so der grüne Haushaltsexperte Sebastian Schäfer. Da sein Lebenslauf leider den Hinweis auf die geleistete Wehrdienstzeit vermissen lässt, würde auch ich gern eine „interessante Idee“ beisteuern. „Führung durch Vorbild“ – als Allererstes wird die kriegsbegeisterte grüne Funktionärsriege eingezogen und besetzt dann todesmutig und opferbereit das neu angeschaffte Gerät. Auch ich bin gerne bereit, mein Scherflein beizusteuern, um die Grünen einsatzfähig zu ertüchtigen, und biete an, Schäfer und Lang ein paar Wochen über die Kampfbahn auf dem Truppenübungsplatz zu scheuchen. Gerade Letztere hätte da einiges zu gewinnen – nicht nur sicherheitspolitisch.

Es grüßt Sie

Ihr Dr. Heiko Granzin

FOTO: AUTOR

WOW-EFFEKT
Die Spike von BUL bietet nicht nur eine außergewöhnliche Optik.

30

FOTO: IWA NÜRNBERG

IWA OUTDOOR CLASSICS
Wir haben den Messe-Klassiker in Nürnberg besucht und interessante Interviews und Produktinformation zusammengestellt.

14

FOTO: HERSTELLER

OUTDOOR-ALLROUNDER
Die Schnitzel-TRI im Praxistest.

52

SERVICE

Editorial 3
Anzeigenmarkt 86
Impressum 98
Vorschau 98
■ **Titelthema**

Redaktionsanschrift
Blätterdach GmbH
Steinbeisweg 62
74523 Schwäbisch Hall
Deutschland
News: www.dwj.de
E-Mail: redaktion@dwj.de

Leser- und Abo-Service, Einzelheftbestellung: Telefon: 0791 202197-0 | Shop: www.dwjmedien.de

AKTUELL

Nachrichten und Neues,
Leseempfehlungen **6**

DWJ-Cast Service + Mini-Abo **9**

RECHT

■ **Rechtsprechung:** Die Tücken beim Waffentransport Teil 3 - Ausland **10**

SCHIESSSPORT

■ **IWA OUTDOOR CLASSICS 2025:** Begegnungen und Produktneuheiten auf der Nürnberger Leitmesse **14**

■ **Selbstladepistole:** BUL SASII Spike Präzision, die ins Auge sticht **30**

Training: Das erste PRS-Match – Einstieg ohne Hürden **34**

JAGD

Selbstladebüchse: Nicht nur für die Drückjagd – die neue modulare Browning BAR 4X **40**

Optik: Kompaktes Multitalent und dämmerungstauglich: GPO Spectra 1,6-13×44 ..... **44**

■ **Munition:** Neu und bleifrei mit sauberer Deformation und Präzision: Blaser CDX **48**

TECHNIK

Verschärft: Outdoor-Allrounder von TRI Schnitzel **52**

Firmenbesuch: Zu Gast im Werk von Akkar in der Türkei **54**

Repetiergewehr: Schweizer Präzision – das Vetterli-Gewehr **60**

70 **NICHT DSCHUNGELTAUGLICH**
Die Reising MP war nicht für extreme Einsätze geeignet.

FOTOS: AUTOREN

NEU KONSTRUIERT
Riffelmusket M 1831: Die „Eierlegende Wollmilchsau“ aus Dänemark. **92**

SICHERHEIT + MILITÄRGESCHICHTE

Ordonnanzgewehr: In Afrika gefertigt – das Schutztruppengewehr 98 ..... **66**

Maschinenpistole: Nichts für den Extremeinsatz: die Reising MP **70**

American Lawmen: Vorbild für Hollywood: FBI-Agent Joseph Sullivan **74**

SAMMELN

Selbstladepistole: Die Pistole 08 im deutschen Kaiserreich **78**

Ordonnanzgewehr: Ungewöhnliche Gewehrkonstruktion – das dänische Jägergewehr M 1831..... **92**

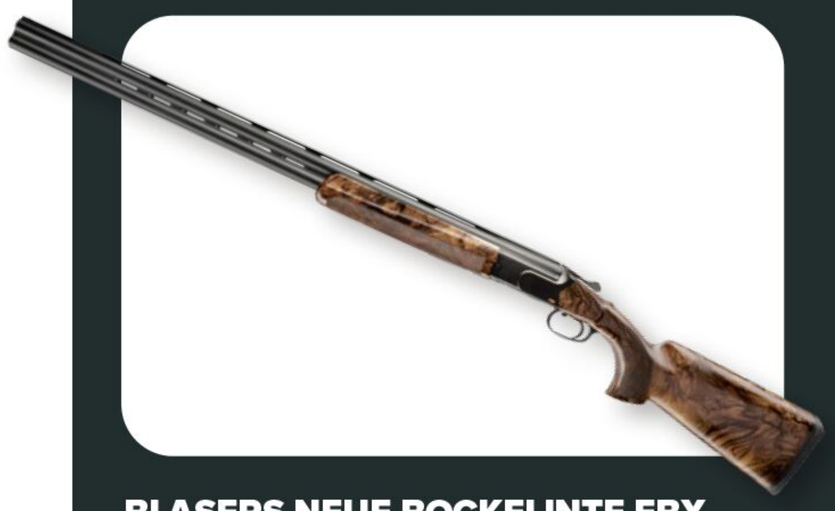
Auktionen: Vorschau und Lose..... **97**

Frankonia expandiert nach Österreich

Neuer Standort in Parndorf bei Wien eröffnet im Herbst 2025.

Parndorf/Würzburg, März 2025. Das traditionsreiche Jagd- und Outdoor-Unternehmen Frankonia wächst weiter und kommt erstmals nach Österreich. Im Herbst 2025 öffnet die erste österreichische Filiale in den PADO Galerien im burgenländischen Parndorf ihre Türen. Die Lage nahe Wien und direkt an der Autobahn A4 verspricht beste Erreichbarkeit für Kunden aus der gesamten Region.
Jeremy Glück, Geschäftsführer und CEO von Frankonia, äußert sich dazu: „Die Eröffnung unserer ersten Filiale in Österreich markiert einen bedeutenden Schritt in der Entwicklung unseres Unternehmens. Wir freuen uns darauf, neben unserem etablierten Online-Shop künftig auch persönlich vor Ort für unsere österreichische Kundschaft erreichbar zu sein.“
Für die neue Filiale sucht Frankonia aktuell noch Verstärkung. Gesucht werden jagdaffine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Leidenschaft und Expertise das lokale Team unterstützen möchten.
Weitere Informationen und Stellenangebote unter *www.frankonia.at*

IWA OUTDOOR CLASSICS SHORTS



BLASERS NEUE BOCKFLINTE FBX
spricht vor allem Sportschützen, insbesondere Parcoursschützen an. Sie weist eine Fat Body Basküle, einen griffigen Sporting Vorderschaft und wahlweise Multi-Wechselchokes oder Fixchokes auf.
Die Zwischenschiene ist ventiliert wie die Visierschiene. Der Masseschwerpunkt liegt tief, und mittels Balancersystem in Hinter- und Vorderschaft kann die Gewichtsverteilung individuell eingestellt werden. Das Anti-Doppeler-System IBS und das Auswerfersystem EBS wurde von bekannten Blaser Flinten übernommen. Die Stahlteile werden DLC beschichtet und erscheinen in schwarz. Das Gehäuse in Monocoque-Bauweise ist mit herausnehmbarer Abzugseinheit ausgestattet. Die Flinte kostet 13.200 €.
www.blaser.de

AIMPOINT ACRO S-2
Die 2. Generation vom Acro S für Flinten hat einen 9 MOA starken Rotpunkt und lässt sich auf den Schienen der meisten Flinten montieren. Das schlanke, geschlossene Rotpunktvisier wiegt nur 74 g, und die Batterielebensdauer liegt bei rund 50.000 Stunden.
www.aimpoint.com/de/

SAKO/TIKKA
Der Repetierer Sako 100 hat einen geteilten Vorder- und Hinterschaft. Der Lauf mit Verschlusshülse lässt sich wechseln, und die Zielfernrohrmontage ist auf der Verschlusshülse des Laufs befestigt. Die Büchse mit Warzenverschluss hat ein Handspannersystem und eine Aluminiumbettungsfläche, eine höhenverstellbare Wangen-Auflage und ein Steckmagazin. Es sind Holz- und Kunststoffschäfte erhältlich, und der Abzugswiderstand ist justierbar. Die Sako 90 Varmint hat einen dicken, brünierten und kannelierten Lauf mit Mündungsgewinde. Der Repetierer 90 Quest hat einen Carbonschaft mit Justiermöglichkeiten und einen kannelierten Lauf, beim 90 Quest Ultra ist der Lauf carbonummantelt und der Schaft kommt im Camo. Das KK Gewehr T1X MTR in .17 HMR oder .22 l.r. ist nun als Linksversion erhältlich. *www.sako.global*

CARL WALTHER
Die Pistole PDP Hunter Pro in 9 mm Luger kommt mit einem Aimpoint Acro Rotpunktvisier und ist mit einem orangen, tauschbaren Griffrücken ausgestattet. Top Ergonomie, hervorragender Abzug und ein angenehmes Schussverhalten zeichnen die Pistole für Jäger aus. *carl-walther.de*

CZ
Der Repetierer CZ600+ Ergo Driven Hunt in .308 Win. hat einen Kunststoff-Lochschaft mit orangen Einlagen an Hinterschaft, Pistolengriff und Vorderschaft. Er ist mit 10 Schussmagazin und 51 cm Lauf mit abschraubbarer Mündungsbremse ausgerüstet. Die führige Büchse wiegt nur 2,9 kg.
Den KK-Repetierer CZ457 Ergo gibt es mit Kunststoff-Lochschaft.
Bei den Pistolen setzt CZ auf die Shadow Serie, die es nun auch als Compact Pistole gibt, mit justierbarer Visierung, DA-Abzug und 15 Schussmagazin. Das Griffstück besteht aus einer Aluminiumlegierung. Diese Pistole gibt es auch in bronzefarben mit einem Holosun Rotpunktvisier. Die CZ Shadow Target ist mit 5 oder 6 Zoll langen Läufen erhältlich und hat eine verstellbare Matchvisierung.
www.czub.cz/de/

SCHMIDT & BENDER
Das Jagdzielfernrohr 3-18x42 Meta gibt es nun auch mit Leuchtabsehen in der 1. Bildebene. Eine ASV steht zur Verfügung und ermöglicht eine schnelle Absehenverstellung für verschiedene Entfernungen. Die Lichttransmission soll mindestens 92 % betragen, und der Absehenverstellweg ist sehr groß.
www.schmidtundbender.de

FOTOS: HERSTELLER / FRANKONIA

»Reisen mit Vorsicht«

Rubrik Recht DWJ 02/2025 *Ich bin begeistert von der neuen Serie in der Rubrik Recht. Ein Thema ausführlich, auch in mehreren Teilen abzuarbeiten, empfinde ich als sehr gute I dee. Mit einem Schmunzeln habe ich die sehr lebhaften Ausführungen des Autors gelesen und dabei viele Lebenssachverhalte entdecken können.*

In einem Punkt wünsche ich mir eine Klarstellung. Das Thema des Führens von Munition stellt sich gar nicht. Wie richtig ausgeführt wurde: „Nach § 2 Abs. 2 WaffG bedarf der Umgang mit Waffen und Munition, die in der Anlage 2 (Waffenliste) genannt sind, der Erlaubnis.“ Für jede Umgangsart in Zusammenhang mit erlaubnispflichtigen Waffen und Munition gibt es eine entsprechende Erlaubnis. Für den Erwerb und Besitz gibt es die Waffenbesitzkarte, für das Verbringen gibt es die Verbringenserlaubnis und für das Führen gibt es den Waffenschein. Die Aufzählung soll hier nicht abschließend, sondern eben exemplarisch sein. Die Umgangsarten sind in der Anlage 1 Abschnitt 2 legal definiert. Demnach „führt eine Waffe, wer die tatsächliche Gewalt darüber außerhalb der eigenen Wohnung, Geschäftsräume, des eigenen befriedeten Besitztums oder einer Schießstätte ausübt.“
Da in der Legaldefinition die Munition beim Führen nicht genannt ist, kann Munition nicht geführt werden, sondern eben nur erworben, besessen, überlassen usw.
Im Alltag muss man als Legalwaffenbesitzer den rechtmäßigen Besitz jederzeit nachweisen können. Das bedeutet, man muss eben die Waffenbesitzkarte mit dem entsprechenden Eintrag für den Munitionsbesitz bei sich führen und auf Verlangen zur Kontrolle aushändigen. Das Sichern der Munition gegen Abhandenkommen versteht sich durch die persönliche Zuverlässigkeit von selbst. Räumt man auch nur fahrlässig einem Nichtberechtigten den Zugriff auf Munition ein, so liegt im Zweifelsfall die Umgangsart des Überlassens und der Erwerb im Raum. Diese Umgangsarten sind wiederum an rechtliche Voraussetzungen und waffenrechtliche Erlaubnisse gebunden.

M. Kreyß, per E-Mail

».375 Weatherby«

DWJ 03/2025 *Vielen Dank für den erstklassigen Artikel zur .375 Weatherby Magnum von Traugott Maria Waldegger.*

Genau so stelle ich mir ein Patronen-Porträt vor. Beginnend mit der Entwicklungsgeschichte, Ladedaten und Leistungswerten bis zu den jagdlichen Einsatzmöglichkeiten. Und final, als „Sahnehäubchen“ der Hinweis auf die Optionen, die Hülsen aus anderen umzuformen, inklusive der durchzuführenden Arbeitsschritte. Großartig! Gerne mehr davon.

M. G. Uekötter, per E-Mail

IHRE MEINUNG ZÄHLT!

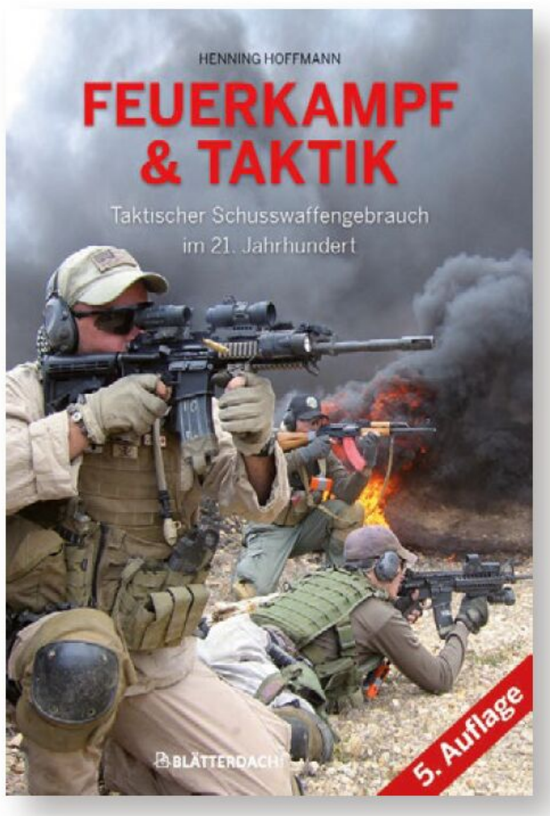
Ihre Leserbriefe sind uns immer willkommen. Schreiben Sie uns gern Ihre Gedanken und Anregungen zu allen Themen unseres Magazins. Einfach per Post an die Redaktionsadresse oder per E-Mail an redaktion@dwj.de.

Bitte vermerken Sie, falls Sie keine Veröffentlichung wünschen. Sinnwahrende Kürzungen behalten wir uns vor.

BLÄTTERDACH GMBH

Feuerkampf & Taktik

Henning Hoffmann



Inhalt sind die vier wesentlichen Teilbereiche des taktischen Schusswaffengebrauchs: Psyche, Taktik, Schießtechnik und Ausrüstung. Ein Schwerpunkt des Buches ist dem Themenbereich Taktik gewidmet sowie der Anwendung der vier taktischen Grundprinzipien Bewegung, Deckung, Entfernung und Kommunikation.

289 Seiten,
über 150 Farbabb. und Zeichnungen, Softcover,
Format 14,8 × 21,0 cm
Bestell-Nr. 98-1643
24,95 €

BESTELLUNGEN UNTER
+49 (0)791 202197-0
vertrieb@blaetterdach.media
www.dwjmedien.de

JETZT VORMERKEN!

Termine rund um Schießsport, Sammeln und mehr

APRIL

26.: Sömmerda:

- **23. Deutsche Meisterschaft Hinterlader-Zündnadeldienstgewehr in Verbindung mit dem 18. Pokalschießen Dreyse-Pistole und dem 17. Zündnadelgewehr-Pokal „sitzend aufgelegt 100 m“.**
  Infos: https://www.schmids-zuendnadelseite.de/termine.html, Anmeldungen: Tel. 03634 623741, E-Mail: anmabue@web.de

20–21.: Gundihausen:

- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern – PPC 1500, Revolver/Pistole, Open Match 1500, 40/48 und 60er-Nebenmatches**
  Infos: Peter Stauner, Wittelsbacher Str. 5, 84034 Landshut, mobil 0152 31970700, E-Mail: stauner.peter@arcor.de

20.: Gundihausen:

- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern – DKS 1 - 1020, DKS 1 - 1020 OS**
  Infos: Thomas Mario, Keltenstr. 2, 83413 Fridolfing, mobil 0160 5490346, E-Mail: mariothomas1@t-online.de

APRIL

13.: St. Pölten (AUT):

- **Sammlertreffen**
  www.sammlertreffen.at

03.: Didam (Niederlande):

- **Militariabörse VCHM-SMHK**
  Markthalle Kerkstraat, Didam, Tel. +31 (0)641 769928

18.: Breitenfurt (AUT):

- **Sammlertreffen**
  www.sammlerboersen-breitenfurt.at

31.: Didam (Niederlande):

- **Militariabörse VCHM-SMHK**
  Markthalle Kerkstraat, Didam, Tel. +31 (0)641 769928

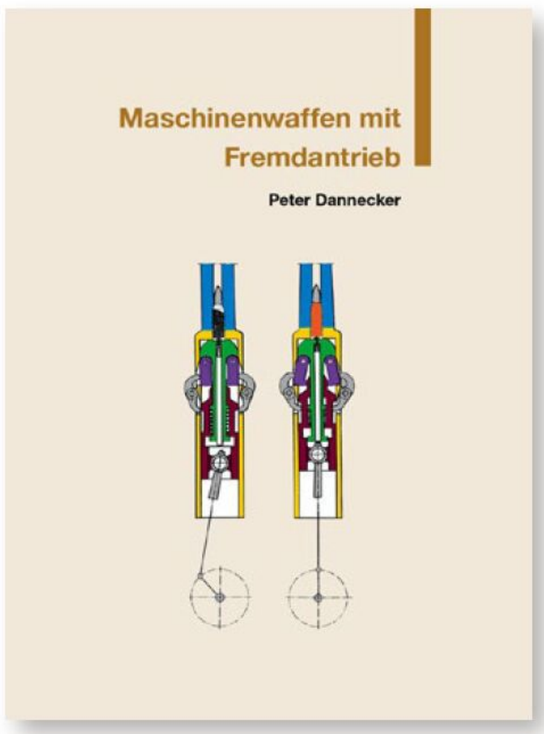
Schießsport

Lehrgänge, Messen, Börsen, Allgemeines

Buch des Monats

Peter Danneckers Fachbuch
„Maschinenwaffen mit Fremdantrieb“ beschäftigt sich mit automatischen Waffensystemen, die nicht durch Gasdruck oder Rückstoß, sondern durch externe Energiequellen wie Elektromotoren angetrieben werden. Im Gegensatz zu herkömmlichen Selbstantriebssystemen, die ihre Energie aus dem Schussprozess beziehen, bieten Fremdantriebe technische Alternativen.

Das Buch bietet fundierte Einblicke in die Funktionsweise, Entwicklung und Einsatzbereiche dieser Waffen. Es richtet sich an Techniker, Historiker und Waffenenthusiasten, die sich für die Vielfalt und Ingenieurskunst hinter automatischen Waffensystemen interessieren. Ein spannendes Werk für alle, die über den Tellerrand klassischer Waffentechnik hinausblicken möchten.



MASCHINENWAFFEN MIT FREMDANTRIEB
PETER DANNECKER
63 Seiten
Format: 17,0 ×23,0 cm
Preis: 14,90 Euro
Bestellnr. 8067
www.dwjmedien.de

IWA OUTDOOR CLASSICS SHORTS

ROEDALE
Den Roedale Schalldämpfer Hunter 50XK gibt es nun mit verschleißfreien Titankern und einer sehr hohen Dämpfleistung. *webshop.roedale.de/gx2/*

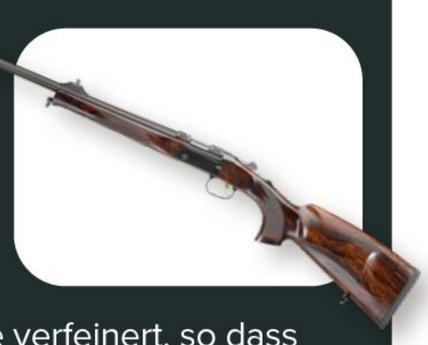
LAPUA

Lapua bietet nun auch Hülsen in den Kalibern 6 mm Dasher und 7 mm PRC an. Ebenfalls neu: Die Long Range Geschosse MaxRange Target in den Kalibern 6,5 mm und .308“.
www.lapua.com

J.P. SAUER & SOHN

Der Repetierer Sauer 505 Silence hat eine Dämpfleistung von bis zu 28 dB sowie eine ausgezeichnete Balance. Sie ist prädestiniert für die Bewegungsjagd, aber genauso für den Ansitz, die Pirsch oder Nachtjagd mit Vorsatzgerät. Die 505 Silence gibt es in den Ausführungen ErgoLux und Ergo-Compact mit Holzschäften sowie als Synchro XT Carbon mit Carbonschaft.
www.sauer.de/sauer-505/

MERKEL



Bei der Merkel Kipplaufbüchse K5 wurde das Kaliber 6,5 PRC aufgenommen.
Das Design wurde verfeinert, so dass die Waffe eleganter erscheint. Hochwertiger Nussbaumölschaft mit Bayerischer Backe und schwarzer Kasten sind ein Augenschmaus. Der Kippblockverschluss sorgt für höchste Stabilität.
Den Geradezugrepetierer Merkel Helix mit Handspannung gibt es schwarz brüniert oder mit hellem, schön graviertem Kasten. Der Nussbaumölschaft erhielt einen höhenverstellbaren Schaftrücken. Neu ist noch das Kaliber 6,5 CM.
www.merkel-die-jagd.de

FOTOS: HERSTELLER

Im DWJ-Podcast werden relevante Aspekte des Waffenrechts und politische Entscheidungen beleuchtet, die Einfluss auf Schießsportler, Jäger und Sicherheitsdienste haben – kostenlos verfügbar.

HÖREN

Die angeblichen Waffenreiniger sollen mich nicht mehr anrufen.

Folge #5

Der neue DWJ-Chefredakteur und Waffenrechtler Dr. Heiko Granzin erklärt im Interview, warum sein Telefon seit Monaten nicht mehr still steht und welchen Mandanten er bei welchen Verstößen helfen kann.

HÖREN

Parteimitgliedschaft und waffenrechtliche Zuverlässigkeit

Folge #2

Wann sagt die Parteimitgliedschaft einer Person etwas über ihre waffenrechtliche Zuverlässigkeit aus? In Deutschland entscheidet eigentlich nur das Bundesverfassungsgericht über die Verfassungsmäßigkeit einer Partei.

HÖREN

Das Waffenrecht muss völlig neu aufgesetzt und vereinfacht werden!

Folge #4

Im DWJ-Cast diskutiert CDU-Bundestagsabgeordneter Marc Henrichmann die Probleme und Kontroversen um das neue Sicherheitspaket der Regierung. Ein Podcast über Freiheit, Sicherheit und die Herausforderungen der Verwaltung.

HÖREN

Dysfunktionale Symbolpolitik

Folge #1

Im neuen DWJ-Cast sezieren die DWJ-Herausgeber Heiko Granzin und Florian Asche das neue Sicherheitspaket der Bundesregierung. Die geplanten Waffenrechtsverschärfungen würden das Land nicht sicherer machen; hingegen drohe Behörden der Kollaps und rechtstreuen Waffenbesitzern die totale Verunsicherung.

KEIN SPOTIFY? UNSEREN PODCAST DIREKT ÜBER DEN BROWSER ANHÖREN: DWJCAST.BUZZSPROUT.COM

3 AUSGABEN NUR 10 €

EINFACH MAL TESTEN!

Das risikofreie Miniabo für interessierte Leser aus Deutschland über **3 Ausgaben**.

Das Abo endet automatisch!

Mehr Infos im Shop.

www.dwjmedien.de

PRINT REGULÄR — 10 % sparen

- 12 Ausgaben im Jahr
- Nach 12 Ausgaben jederzeit kündbar
- neutraler Versand, sicher ist sicher
- EU-Abovariante im Shop erhältlich

PRINT MAGNUM — 23 % sparen

- 24 Ausgaben, 2 Jahre
- Nach 24 Ausgaben jederzeit kündbar, und Übergang in ein reguläres Abo
- neutraler Versand, sicher ist sicher

Blätterdach GmbH | Steinbeisweg 62 | 74523 Schwäbisch Hall | DE
Telefon +49(0)791 202197-0 | vertrieb@blaetterdach.media | Shop www.dwjmedien.de

Reisen mit Vorsicht – Teil 3

WAFFENTRANSPORT INS AUSLAND

Waffen über die Grenze mitnehmen? Klingt einfach, doch ohne die richtigen Genehmigungen drohen hohe Strafen. Ob EU-Feuerwaffenpass, Mitnahme- oder Verbringungserlaubnis – wer die Vorschriften nicht kennt, riskiert mehr als nur Ärger beim Grenzübertritt. Ein kleiner Fehler kann den Verlust der waffenrechtlichen Erlaubnis bedeuten. Worauf es ankommt und welche Fallstricke lauern, zeigt dieser Beitrag. ■ **Yannik Hofmann**

Grenzenlos, aber nicht ohne Hürden – so zeigt sich der grenzüberschreitende Waffenverkehr in der Praxis immer wieder. Bereits ein vermeintlich unbedenklicher Transport kann plötzlich weitreichende Konsequenzen nach sich ziehen, wenn die komplizierten Vorgaben des Waffengesetzes missachtet werden. In den letzten beiden Ausgaben hat Sie mein Kollege Dr. Granzin durch die Fallstricke des innerdeutschen Waffentransports geführt. Mit dem letzten Beitrag dieser Reihe beleuchten wir die juristischen Hürden, die den Weg mit der Waffe ins Ausland säumen.

Trainingsausflüge innerhalb der EU

Stellen Sie sich vor, Sie wollen einmal ausprobieren, wie gut Sie auf weite Distanz schießen können. Gemeinsam mit ein paar Freunden buchen Sie hierfür ein Trainingswochenende bei einem der zahlreichen Anbieter für Long Range Shootings in Dänemark. Da Dänemark zur EU gehört und die Freundesgruppe in der Vergangenheit immer von diesen Wochenenden geschwärmt hat, machen Sie sich keine weiteren Gedanken über juristisches Klein-Klein. Das Wochenende verläuft ganz nach Ihrem Geschmack. Beseelt von Ihrem ersten „Tausender“ treten Sie die Heimreise an, nur um kurz hinter der dänischen Grenze auf den Boden deutscher Bürokratie zurückgeholt zu werden. Bei der Kontrolle stellen die deutschen Zollbeamten fest, dass Sie nicht über die erforderliche Erlaubnis verfügen, um Waffen aus Deutschland heraus oder wieder einzuführen. Auf die entgeisterte Frage der Freunde: „Du hast keinen EFP?“, können Sie nur erwidern, warum keiner der Freunde Sie nicht vor der Reise mal danach gefragt hat. Das hält die Beamten freilich nicht davon ab, gegen Sie ein Verfahren wegen unerlaubter Waffeneinfuhr einzuleiten und die zuständige Waffenbehörde über den Vorgang in Kenntnis zu setzen.

Mitnahme und Verbringung – sinnvolle Unterscheidung?

Klingt absurd? Mit genau dieser Fallkonstellation wandte sich kürzlich ein Mandant an mich und bat um anwaltlichen Beistand. Bei der juristischen Einordnung muss man zunächst zwei Begriffe auseinanderhalten: verbringen und mitnehmen. Mitnahme bedeutet, die Waffe vorübergehend auf einer Reise über die Grenze zu transportieren. Verbringung ist der grenzüberschreitende Waffentransport mit der Absicht, die Waffe im Zielland dauerhaft aufzubewahren oder zu veräußern.

Der maßgebliche Unterschied liegt also in der Frage, ob die Waffe am Zielort dauerhaft verbleiben soll (= Verbringung) oder wieder zurück nach Hause genommen wird (= Mitnahme). Beides bedarf der Erlaubnis. Hiervon ausgenommen sind erlaubnisfreie Waffen (weniger als 7,5 Joule Bewegungsenergie und Prüfzeichen „F im Fünfeck“). Obacht allerdings beim Erwerb frei verkäuflicher Waffen auf dem „Polenmarkt“. Diese verfügen regelmäßig über mehr als 7,5 Joule Bewegungsenergie und bedürfen daher einer gesonderten Einfuhrgenehmigung.

EU-Feuerwaffenpass – keine Generalerlaubnis

Der Unterschied zwischen Mitnahme und Verbringen spielt in der Praxis eine bedeutende Rolle. Die Mitnahmeerlaubnis wird unter erleichterten Bedingungen gewährt als die Verbringungserlaubnis. Hier kommt der Europäische Feuerwaffenpass (EFP) ins Spiel. Dieser wird auf Antrag von der zuständigen Waffenbehörde an jeden Inhaber einer Waffenbesitzkarte erteilt. Für die Mitnahme ins EU-Ausland genügt der Europäische Feuerwaffenpass, wenn die mitgeführten Waffen dort eingetragen sind und eine bestimmte Waffenanzahl nicht überschritten wird. Sportschützen dürfen bis zu sechs Schusswaffen der Kategorien B und C einschließlich dazugehöriger Munition mitnehmen. Jäger dürfen drei Langwaffen der Kategorie C und Brauchtumsschützen drei Einzellader- oder Repetierlangwaffen der Kategorie C jeweils einschließlich dazugehöriger Munition mitnehmen. Bei einer Kontrolle muss der Grund für die Mitnahme nachgewiesen werden können, zum Beispiel durch Vorlage einer Wettbewerbs- oder Jagdeinladung. Jetzt denken Sie vielleicht, der Europäische Feuerwaffenpass beinhaltet sowohl die Erlaubnis, die Waffen aus Deutschland heraus und ins EU-Gastland hinein zu transportieren? Das wäre auch einmal eine tatsächliche bürokratische Erleichterung. Leider falsch! Die Regelungen zum Europäischen Feuerwaffenpass gelten nur für das deutsche Hoheitsgebiet. Darüber hinaus sind die Waffengesetze der einzelnen EU-Länder zu beachten.

EU-FEUERWAFFEN-PASS: ERLAUBNIS MIT GRENZEN – EINFUHR STRENG REGLEMENTIERT

Beispielsweise genügt für die Einfuhr nach Dänemark der Europäische Feuerwaffenpass und die Wettkampf- oder Jagdeinladung. Dagegen verlangen unter anderem Polen und Schweden eine gesonderte Einfuhrgenehmigung (wird häufig vom Veranstalter beantragt und an den Teilnehmer weitergereicht). Vor der Einreise muss man sich daher über die Einfuhrvoraussetzungen des Gastlandes informieren.

Drakonische Strafen bei illegaler Waffeneinfuhr

Ohne Erlaubnis ist die Ein- und Ausfuhr von Waffen strafbar. Die unerlaubte Waffeneinfuhr nach Deutschland wird härter bestraft als der unerlaubte Waffentransport ins EU-Ausland. Wer Waffen ohne Erlaubnis nach Deutschland einführt, wird mit einer Mindeststrafe (!) von sechs Monaten bis zu fünf Jahren Freiheitsstrafe bestraft. Dagegen beläuft sich das Strafmaß auf Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren, wenn Waffen ohne Erlaubnis ins EU-Ausland transportiert werden. Im Fall unseres Long Range Shooting-Abenteuers in Dänemark ist mit dem Grenzübertritt nach Deutschland der Straftatbestand der illegalen Waffeneinfuhr erfüllt. Das heißt: mindestens sechs Monate Freiheitsstrafe. In der Praxis kann man dann nur versuchen, die Staatsanwaltschaft vom Vorliegen eines minder schweren Falls zu überzeugen und im Idealfall noch eine Strafe unter der 60 Tagessatz-Schwelle auszuhandeln. Selbst wenn einem das gelingt, wird die

FOTO: BLUEDESIGN - STOCK.ADOBE.COM

Waffenbehörde ein Verfahren wegen fehlender Zuverlässigkeit eröffnen und die Auffassung vertreten, es handele sich um eine gröbliche Verletzung der waffenrechtlichen Vorschriften. Auch hier bleibt nur der Versuch, die Waffenbehörde von einem Augenblicksversagen zu überzeugen. Der weitere Verfahrensverlauf hängt dann wiederum von der Zugänglichkeit des einzelnen Sachbearbeiters ab. Kurzum: Diese Diskussionen wollen Sie nicht führen. Erst recht hat ein Gerichtsverfahren kaum Aussicht auf Erfolg.

Abgelaufener EU-Feuerwaffenpass

Aber auch wenn mit der Waffenreise alles ordnungsgemäß abgelaufen ist, muss zwingend die Gültigkeitsdauer des Europäischen Feuerwaffenpasses im Auge behalten werden. Fünf Jahre ist er gültig. Ausnahmsweise beträgt die Gültigkeitsdauer zehn Jahre, wenn ausschließlich Einzellader-Langwaffen eingetragen sind. Wichtig ist jedoch, dass ein abgelaufener Feuerwaffenpass – wie jede erloschene waffenrechtliche Erlaubnis – der zuständigen Waffenbehörde unverzüglich zurückgegeben werden muss. Wird dieser Rückgabepflicht nicht nachgekommen, handelt es sich um eine Ordnungswidrigkeit, die mit einem Bußgeld geahndet werden kann. Sind innerhalb von fünf Jahren zwei Ordnungswidrigkeitenverfahren gegen einen Waffenbesitzer geführt worden, liegt ein wiederholter Verstoß vor, der die Regelunzuverlässigkeit rechtfertigt. Hier lautet die Devise, rechtzeitig die Verlängerung beantragen oder das Dokument zurückzugeben.

Schwerwiegender als die unterlassene Rückgabe ist der Waffentransport mit abgelaufenem EU-Feuerwaffenpass. Wer für eine Reise eigene Waffen aus Deutschland heraus und wieder zurücktransportiert und dabei nur einen abgelaufenen Europäischen Feuerwaffenpass vorzeigen kann, ist nicht im Besitz der erforderlichen Erlaubnis. Die unterlassene Kontrolle der Gültigkeitsdauer könnte dem Waffenbesitzer noch als fahrlässige Begehungsweise zugutegehalten werden. Aber auch solche Fälle werden mit entsprechenden Geldstrafen geahndet (z. B. 50 Tagessätze im Fall des LG Stuttgart, Urteil vom 06.09.2019, Az. 38 Ns 36 Js 95151/18).

Dauerhafte Aufbewahrung im Ausland

Ein weiteres Anwendungsfeld in der Praxis bildet die Waffenlagerung im Ausland. In einem Fall, der vor dem Verwaltungsgericht Augsburg verhandelt wurde, hatte ein Jäger seine Flinte ordnungsgemäß in seinem Ferienhaus in Österreich gelagert. Nach dem Verkauf des Ferienhauses transportierte er die Flinte nach Deutschland und meldete sie zur Eintragung in seine Waffenbesitzkarte bei der Behörde an. Die Waffenbehörde leitete den Vorgang unmittelbar mit dem Hinweis an die Polizei weiter, es bestehe der Verdacht der illegalen Waffeneinfuhr. Strafandrohung: mindestens sechs Monate Freiheitsstrafe (siehe oben). Das Strafgericht ging von einem minder schweren Fall aus und verurteilte den Jäger in erster Instanz zu einer Geldstrafe von 80 Tagessätzen. Mit dieser Verurteilung wäre die Waffenbesitzkarte in jedem Fall weg gewesen. In zweiter Instanz reduzierte das Gericht die Strafe auf 30 Tagessätze. Aber auch das half dem Jäger nicht. Die Waffenbehörde widerrief sämtliche Erlaubnisse wegen fehlender Zuverlässigkeit und behauptete – Sie ahnen es –, hier läge ein gröblicher Verstoß vor. Das Verwaltungsgericht Augsburg hielt die Entscheidung der Waffenbehörde für rechtmäßig (Beschluss vom 06.03.2012, Az. Au 4 S 12.260). Was hätte der Jäger tun müssen, um sich waffenrechtlich korrekt zu verhalten? Hier kommt es auf den Unterschied zwischen Verbringung und Mitnahme an. Da die Flinte dauerhaft in Deutschland aufbewahrt werden sollte, liegt eine Verbringung vor. Der Europäische Feuerwaffenpass reicht hierfür nicht aus. Vielmehr muss eine Verbringungserlaubnis bei der Waffenbehörde beantragt werden. Die Verbringungserlaubnis erhält jeder, der den sicheren Transport gewährleisten kann und zum Besitz der Waffe berechtigt ist. In den allermeisten Fällen liegen diese Voraussetzungen problemlos vor. Die Verbringungserlaubnis mag auf den ersten Blick wie eine bloße Formalität erscheinen, doch ohne diese Erlaubnis wird die Zuverlässigkeit von den strengen Waffenbehörden schnell in Frage gestellt. Dies gilt übrigens auch für den umgekehrten Fall, wenn in die deutsche Waffenbesitzkarte eingetragene Waffen im EU-Ausland gelagert werden sollen. Auch hierfür muss eine gesonderte Verbringungserlaubnis beantragt werden. Für deren Erteilung ist zusätzlich erforderlich, dass das entsprechende EU-Land die Verbringung erlaubt hat oder der Waffenbesitzer nachweist, dass

OHNE GÜLTIGE ERLAUBNIS DROHT BUSSGELD ODER WAFFENVERLUST

FOTO: BLUEDESIGN - STOCK.ADOBE.COM

in dem EU-Land eine solche Erlaubnis nicht erforderlich ist. Es muss also erst die Erlaubnis des „Empfänger-Staates“ vorliegen, bevor die deutsche Verbringungserlaubnis erteilt wird.

Die Fälle verdeutlichen, wie bereits kleinste Fehler in der Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen zu schwerwiegenden straf- und waffenrechtlichen Konsequenzen führen können. Für alle Waffenbesitzer, seien es Sportschützen, Jäger oder Sammler, ist es unerlässlich, sich vor jedem grenzüberschreitenden Transport intensiv mit den geltenden Vorschriften auseinanderzusetzen. Entscheidend ist es, vorab eindeutig festzulegen, ob es sich um eine reine Mitnahme oder um ein dauerhaftes Verbringen handelt, und in jedem Fall rechtzeitig die erforderlichen Genehmigungen einzuholen. Im Zweifelsfall kann man auch die zuständige Waffenbehörde um Rat bitten. So lässt sich verhindern, dass eine vermeintlich ordnungsgemäße Erwerbsmitteilung sich als Selbstanzeige entpuppt und dann nicht mehr rückgängig gemacht werden kann.

Sonderfall Österreich

Im Zusammenhang mit Waffentransport ins EU-Ausland darf ein absoluter Sonderfall nicht unerwähnt bleiben. Deutschland und Österreich haben die gegenseitige Anerkennung von Dokumenten für die Mitnahme von Schusswaffen und Munition vereinbart (Abkommen vom 28.06.2002, BGBl. II 2004, S. 63). Danach dürfen Mitglieder österreichischer traditioneller Schützenvereine bestimmte Waffen nach Deutschland – allerdings nur nach Bayern! – mitnehmen. Ebenso dürfen Mitglieder deutscher Schützenvereine Schusswaffen nach Österreich mitnehmen, solange sie ihre deutsche Waffenbesitzkarte und die Einladung zur Schießsportveranstaltung in Österreich mit sich führen. Mitgenommen werden dürfen Waffen der Kategorie B Nr. 6 (lange Repetier- und halbautomatische Lang-Feuerwaffen, jeweils mit glattem Lauf, deren Lauf nicht länger als 60 cm ist; mittlerweile geregelt unter Nr. 7 der Anlage 1 zum Waffengesetz Abschnitt 3 Nr. 2.7) sowie Waffen der Kategorie C Nr. 1 (andere lange Repetier-Feuerwaffen als die, die unter Nummer 2.7 aufgeführt sind). Es handelt sich um eine echte Privilegierung deutscher Sportschützen im Vergleich zu anderen Waffenbesitzern, die jedoch auf österreichische Schießsport- oder Traditionsveranstaltungen beschränkt ist.

Mitnahme außerhalb der EU

Sofern nicht die Voraussetzungen für einen Europäischen Feuerwaffenpass oder eine Ausnahmeregelung wie das deutsch-österreichische Abkommen vorliegen, bedarf es für die Mitnahme zwingend einer Erlaubnis. Folgende Kombinationen sind denkbar:

a) aus einem Drittstaat (Nicht-EU-Staat) nach Deutschland,
b) aus einem Drittstaat durch Deutschland in einen EU-Staat,
c) aus einem Drittstaat durch Deutschland in einen Drittstaat.

Wer mit eigener Waffe in ein Drittland (z. B. nach Namibia) reist, braucht eine Mitnahmeerlaubnis. Zwar bedarf es für die vorübergehende Ausfuhr von Waffen in Drittstaaten keiner besonderen Erlaubnis. Allerdings handelt es sich bei der Rückreise nach Deutschland und der damit einhergehenden Wiedereinfuhr der Waffe um eine erlaubnispflichtige Mitnahme. Für diese Erlaubnis müssen die allgemeinen waffenrechtlichen Erteilungsvoraussetzungen vorliegen (Volljährigkeit, Zuverlässigkeit, Eignung, Sachkunde und Bedürfnis). Die Mitnahmeerlaubnis ist maximal ein Jahr gültig und kann beliebig verlängert werden. Darüber hinaus muss der Waffenbesitzer die Wiedereinfuhr der Waffe vorher beim deutschen Zoll anmelden und im Fall einer Kontrolle Waffen und Mitnahmeerlaubnis vorzeigen. Bei diesen Vorgaben und Ausnahmen kann einem schon mal der Kopf rauchen. So geht es scheinbar auch dem deutschen Zoll, der auf seiner Internetseite behauptet, für die Verbringung in ein Drittland sei keine waffenrechtliche Erlaubnis erforderlich. Eine eindeutige Fehlinformation! Für die Verbringung ist immer eine waffenrechtliche Erlaubnis erforderlich. Es spielt keine Rolle, ob die Waffen in einem EU-Staat oder einem Drittland dauerhaft aufbewahrt werden sollen.

Kurz und knapp

Grenzüberschreitender Waffenverkehr bleibt ein sensibles Feld, in dem Sorgfalt und rechtzeitige Information über die jeweils geltenden Vorschriften unerlässlich sind. Nur so können gravierende Konsequenzen, insbesondere der Verlust der waffenrechtlichen Erlaubnis, vermieden werden.

Zusammengefasst gilt also grundsätzlich:

1. Mitnahme innerhalb der EU: Europäischer Feuerwaffenpass + Nachweis Mitnahmegrund + gegebenenfalls Einfuhrgenehmigung des Gastlandes,
2. Mitnahme außerhalb der EU: Mitnahmeerlaubnis + Nachweis Mitnahmegrund + Anmeldung beim Zoll + Einfuhrgenehmigung des Gastlandes,
3. Verbringung aus oder nach Deutschland: Verbringungserlaubnis. ■

SEHEN UND GESEHEN WERDEN DWJ-Chefredakteur Dr. Heiko Granzin (rechts) und DWJ-Mitherausgeber Dr. Florian Asche (links) bei ihrem Messebummel, hier auf dem Stand der Firma Dentler.

WAFFENWELT IM WANDEL

IWA OUTDOOR CLASSICS

Auf der IWA in Nürnberg wurden jahrzehntelang alle Neuheiten vorgestellt, welche die Jagd- und Sportwaffenbranche zu bieten hatte. Auch wenn dies nur noch in Teilen der Fall zu sein scheint, hat sich der Besuch unserer neuen Chefredaktion dort gelohnt. Wir haben unsere beiden DWJ-Verleger zu ihren Eindrücken aus Nürnberg befragt. **DWJ-Team**

FOTOS: DWJ-TEAM

Dr. Asche, wie war Ihr Eindruck von der Messe IWA 2025? Und wie hatten Sie als traditioneller Jäger sich diese Messe vorgestellt?
Dr. Asche: Die IWA ist als B2B-Messe entspannter zu erleben. Das gilt besonders im Vergleich zu der großen Verbrauchermesse in Dortmund. Weniger Besucher, breitere Gänge, mehr Raum für Gespräche, kein Summen im Bienenstock. Man kann sich mehr Zeit für den Gegenüber nehmen, und auch die Aussteller wirken weniger gestresst. So ähnlich hatte ich mir die IWA erhofft.

Dr. Granzin, Sie sind ja hier beim DWJ angetreten, um den Legalwaffenbesitz in Deutschland zu vertreten. Hatten Sie den Eindruck, damit bei den Herstellern auf offene Ohren zu stoßen?
Dr. Granzin: Unbedingt. Die Legalwaffenbranche spürt, dass sich der Wind dreht. Eine Gesellschaft, die eine halbe Billiarde Euro für Rüstungsgüter investieren will, braucht nicht nur die Hersteller zur unmittelbaren Umsetzung. Sie braucht auch Bürger, die bereit sind, das Zeug zu benutzen. Es ist unsere Aufgabe, die über Jahrzehnte betriebene Stigmatisierung der Legalwaffenbesitzer als irgendwelche potenziell gefährlichen und ewiggestrigen Freaks publizistisch aus dem Weg zu räumen. Die Höflichkeit, die die mit dem Gesetzgeber am Tisch sitzenden Verbände an den Tag zu legen haben, ist uns dabei fremd. Als Fachpresse müssen wir – ich sag's deutlich – das „Maul aufreißen". Das kam in der Vergangenheit manchmal etwas zu kurz.

Dr. Asche, können Sie sich oder Ihren Lesern, die auf dieser Messe ja keinen Zugang haben, einmal versuchen zu erklären, warum die zahlreichen Hersteller sich auf der IWA ihren Fachkunden gegenüber eher prunkvoll in Szene setzen als ihren Endverbrauchern gegenüber?
Dr. Adche: Eigentlich ist das einfach zu erklären. Kritik des Endverbrauchers wirkt sich immer nur auf die einzelne Kundenbeziehung aus. Der Eindruck gegenüber den Händlern wirkt multiplizierend. Außerdem gibt es eine Art Familienverhältnis. Retailer wissen mehr vom Produkt und den Herstellern als die Endkunden. Und zuletzt wird geklatscht wie in einem kleinen gallischen Dorf. So etwas bringt immer einen besonderen Reiz mit sich.

Was glauben Sie, ist der Grund, dass Hersteller aus der Jagdindustrie trotz boomender Jagdschein-Neuerteilungen in Deutschland derzeit eher stöhnen als Hersteller aus der Sportwaffenbranche, die teils kaum ihre Aufträge abarbeiten können.
Dr. Asche: Die Demographie der Jagd bringt es mit sich, dass eine wohlhabende und gut ausgestattete Jägerschaft ein Alter erreicht hat, in dem sie für das Vererben von Waffen und Ausrüstung zur Verfügung steht. Der Altersdurchschnitt liegt in Deutschland bei 45 Jahren, bei den Jägern jedoch bei 56. Da fällt schon mal eine Erbwaffe an, die nicht gekauft werden muss. Außerdem mögen Jäger Altwaffen als Zeichen für Erfahrung und Tradition. Patina ist gefragt. Sportschützen streben nach Hochleistung und auch deshalb gern nach neuem Equipment. Das ist bei anderen Sportarten ähnlich. Denken Sie an die Golfer, die sich jedes dritte Jahr einen neuen Satz kaufen.
Dr. Granzin: Ich denke, die Jagdwaffe ist einfach technologisch am Zenit angekommen. Die Welle von neu entwickelten Geradezugrepetierern ist ja auch schon durchs Land gerauscht. Bis auf die neue Dentler-Büchse (und die muss man mögen) waren auf der IWA kaum echte Innovationen zu sehen. Zudem boomte ja im Corona-Lockdown die Jagd als erlaubte „Outdoor"-Beschäftigung. Viele Jäger haben sich da gern mal was „gegönnt" und Kaufüberlegungen vorgezogen realisiert. Der Markt ist einfach „satt". Sportschützen sind viel technikaffiner und geradezu modeorientiert. Da wird auch noch Geld für den letzten Millimeter der Streukreisreduzierung oder eine Waffe in hipper Oberflächenveredelung ausgegeben.

LIVE-ERLEBNIS
Zahlreiche Aussteller präsentieren ein breites Spektrum an Produkten und Lösungen für die Fachbesucher.

Dr. Granzin, wie viele unbewusste Verstöße gegen die neue Waffenrechtsverschärfung von Innenministerin Nancy Faeser haben Sie heimlich beobachtet?
Dr. Granzin: Wenn ich die Hallen der Messe etwas schwankend durchschritten haben sollte, so hätte das nicht am Vorabendprogramm gelegen. Mir wurde vielmehr ab und an ganz schwindelig bei all dem Zeugs, das da offen präsentiert wurde. Wobei ich da weniger auf die deutschen bzw. europäischen Hersteller und Importeure kapriziere. Auf interessierte bzw. besorgte Nachfrage nach Ausnahmegenehmigungen wurden mir hier durchweg beruhigende Antworten gegeben. Es besteht schon eine große rechtliche Sensibilität im kontinentalen Fachhandel. Ich denke da eher an die Vielzahl von Ausstellern aus Fernost. Ich bin mir nicht sicher, ob sich da irgendjemand Gedanken darüber gemacht hat, ob das, was da teils offen auf den Tischen lag, nach deutschem Recht zulässig ist. Zum Beispiel wird man irgendwelche – hier verbotenen – Anbautaschenlampen für ein spezielles Kurzwaffenmodell in China wahrscheinlich eher als besseres Kinderspielzeug betrachten. Könnte mir denken, dass so etwas von den Ausstellern ohne jedes schlechte Gewissen als normale „Zivilware" deklariert und durch den Zoll gebracht wurde. Faesers „letzter Streich" mit Messerverboten und „was weiß ich" dient allerdings auch eher der Endverbraucherdrangsalierung. Den Fachhandel traf die letzte Waffenrechtsreform nur mittelbar.

Dr. Asche, Dr. Granzin, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

STEYR MS WILD

TRADITION TRIFFT MODERNE TECHNIK

Mit der Steyr MS Wild bringt Steyr Arms eine Homage an die legendäre Steyr Mannlicher Schönauer, welche für ihre kompakte, vor allem sehr schlanke Bauweise bekannt ist. Dieses bewährte Konzept wurde mit modernster Monoblock-Technologie kombiniert, bei der die Verriegelungswarzen des Verschlusses mitgehämmert und durch Kaltverfestigen vergütet werden. Dadurch werden Spannungen im Material reduziert und eine optimale Wärmeableitung gewährleistet.

Das Gewehr verfügt über ein 5/8x24-Gewinde für Schalldämpfer und wiegt in .308 mit einem 508-mm-Lauf lediglich 3,25 kg, während die .30-06-Variante mit einem 22-Zoll-Lauf auf 3,3 kg kommt.

Die höhenverstellbare Schaftbacke besitzt einen Memory-Effekt, sodass sie sich stets in die gleiche Position bringen lässt. Der Auslöseknopf ist geschickt im Logo versteckt. Der Abzug mit 700 g Gewicht ähnelt in seiner Charakteristik nahezu einem Stecher und bietet zwei ergonomische Positionen.

Der Spannstift am Verschlussende ist fühlbar und gut wahrnehmbar, um den Spannungszustand der Waffe auch im Dunkeln zu ertasten. Die hinterschnit-tene Verschlussrückseite verhindert zuverlässig das Eindringen von Wasser – ein bewährtes Steyr-Designmerkmal seit 1967.

Der Hinterschaft lässt sich mit Verlängerungsplatten in der Länge anpassen, und das Abzugszüngel ist mit einem Inbusschlüssel längenverstellbar. Eine Picatinny-Schiene am Vorderschaft ermöglicht die Montage von Zubehör, während zwei M5-Gewinde zusätzliche Anpassungsoptionen bieten.

QD-Riemenösen sowie eine sichere Schiebe-Entriegelung für das Magazin runden das moderne Konzept ab. Eine Montageschiene für ein Zielfernrohr ist im Lieferumfang enthalten. Die MS Wild wird in jagdlichem Waldgrün oder einem edlen Braunton angeboten.

STEYR MS WILD Die neue leichte und sehr schlanke Jagdwaffe.

H&K 433 PDW

KOMPAKTE FEUERKRAFT IN 7- UND 9-ZOLL-VARIANTEN

Das Magazin kann wahlweise per Paddle oder Druckknopf gelöst werden, während der beidseitige Verschlussfang besonders beim schnellen Öffnen zur Störungsbeseitigung punktet. Für eine sichere Chamber-Check-Kontrolle wurden Markierungen am Auswurffenster und Verschlussträger integriert.

Der kompakte Ladehebel ist nicht nur kleiner, sondern auch beidseitig montierbar – ideal für den C-Clamp-Griff, der sich zunehmend durchsetzt. Die verstellbare Gasentnahme ermöglicht eine Anpassung an verschiedene Schalldämpfertypen: Bei herkömmlichen Modellen muss die Gasöffnung vergrößert werden, während Backpressure-Dämpfer ohne Anpassung genutzt werden können.

Die Waffe verfügt über einen M-LOK-Vorderschaft und einen einklappbaren Hinterschaft, wobei sie auch im eingeklappten Zustand feuerbereit bleibt. Die Montage des Riemens erfolgt in der Regel auf Basis eines QD-Systems, jedoch können individuelle Konfigurationen nach Kundenwunsch vorgenommen werden. Das H&K 433 PDW überzeugt mit kompakter Bauweise, durchdachter Ergonomie und maximaler Modularität – eine erstklassige Wahl für dynamische Einsatzszenarien.

ZUM ANFASSEN Die neuen Varianten können direkt begutachtet werden.

WOHIN ZUERST? Im Eingangsbereich tummeln sich die Fachbesucher auf dem Weg zu den Ständen.

FOTOS: DWJ-TEAM / BICHLMEIR

STEYR DMR

PRÄZISION UND MODULARITÄT FÜR DEN TAKTISCHEN EINSATZ

FLEXIBEL Ein zentrales Merkmal ist der beidseitige Verschlussfang, der eine schnelle und intuitive Bedienung ermöglicht. Der Ladehebel lässt sich werkzeuglos umbauen, wodurch sich das System individuell an den Schützen oder die Situation anpassen lässt.

Der Steyr DMR ist ein hochmoderner Designated Marksman Rifle, der mit zahlreichen durchdachten Features überzeugt. Er kombiniert die Präzision eines Scharfschützengewehrs mit der Flexibilität eines Sturmgewehrs und ist damit für militärische und polizeiliche Anwendungen bestens geeignet.
Das vor zwei Jahren als Prototyp vorgestellte Produkt wird jetzt im Auslieferungszustand der ersten Kunden gezeigt. Die Schussleistungen werden von Kunden als die besten der am Markt erhältlichen Produkte bewertet.
Die 48 cm lange Picatinny-Schiene bietet ausreichend Platz für Optiken und Zubehör. Besonders innovativ ist die oben liegende Verschlussfeder, die sich vollständig im Gehäuse befindet. Dadurch kann das Gewehr auch mit eingeklapptem Schaft abgefeuert werden – ein entscheidender Vorteil in engen Räumen oder beim Transport.
Bei der Sicherung stehen zwei Varianten zur Wahl: eine klassische von der AUG bekannte Schiebesicherung und eine ARübliche Sicherung, um die Bedienung an persönliche Vorlieben anzupassen.
Die verstellbare Gasentnahme erlaubt eine optimale Anpassung an verschiedene Munitionsarten und Schalldämpfer.
Zudem sorgt der linksseitig ausgenommene Magazinschacht für ein besonders schnelles Nachladen im liegenden Anschlag – ein wichtiger Vorteil für Präzisionsschützen im Einsatz.
Mit diesem durchdachten Konzept setzt Steyr neue Maßstäbe im Bereich der DMR-Plattformen.

FEINWERKBAU 900

PRÄZISION AUF HÖCHSTEM NIVEAU

Mit dem Feinwerkbau 900 präsentiert der Traditionshersteller eine Luftgewehr-Serie, die modernste Technik mit maximaler Präzision vereint. Das Modell ist in den Versionen Auflage, Hybrid und Freihand erhältlich und wird auch als W (Wood) mit Holzschaft in Nussbaum oder Schichtholz angeboten. Christopher Hess von der Firma Feinwerkbau hat unserem Autor die wichtigsten technischen Details genannt.

Ein technisches Highlight ist der Doppeldruckminderer, der den Druck von 200 bar zunächst auf 90 bar und dann auf 80 bar reduziert. Dies sorgt für eine gleichmäßige Leistung und minimale Schwankungen im Schussbild.
Der mechanische Abzug lässt sich auf nur 10 g einstellen, wodurch ein elektronischer Abzug überflüssig wird. Die herausragende Qualität dieses Systems zeigt sich in den Erfolgen auf höchstem

PRÄZISION PUR Christopher Hess zeigt das Feinwerkbau 900.

FOTOS: BICHLMEIR

SCHNITTBILD Zur Veranschaulichung gibt es einen direkten Einblick in die Technik.

Wettkampfniveau: Bei den letzten Olympischen Spielen wurden acht von zwölf möglichen Medaillen mit Feinwerkbau-Gewehren gewonnen.
Der Spannhebel ist flexibel und kann werkzeuglos von rechts auf links gewechselt werden. Ein weiterer Vorteil ist der integrierte patentierte Absorber, der den Rückstoß, der trotz des geringen Geschossgewichts spürbar ist, wirkungsvoll minimiert. Besonders für Kleinkaliberschützen interessant: Der Absorber kann deaktiviert werden, um ein realistischeres Rückstoßverhalten zu simulieren.
Die Schussentwicklungszeit beträgt nur 4,5 Millisekunden, was eine blitzschnelle Umsetzung des Abzugsimpulses ermöglicht. Der Lauf ist durch zwei Klemmen mit dem Schaft verbunden, bleibt aber frei schwingend, um eine konstante Treffpunktlage zu gewährleisten.
Mit dem Feinwerkbau 900 setzt das Unternehmen erneut Maßstäbe und bietet Sportschützen ein Gewehr, das in Präzision, Ergonomie und Technik unübertroffen ist.

ALLJAGD

Steel Hunter by Alljagd

Der erfolgreiche Steel Action Geradezugrepetierer weiter verbessert.

Weitere Lochschäfte finden Sie in unseren Alljagd-Fachgeschäften

3.290,–

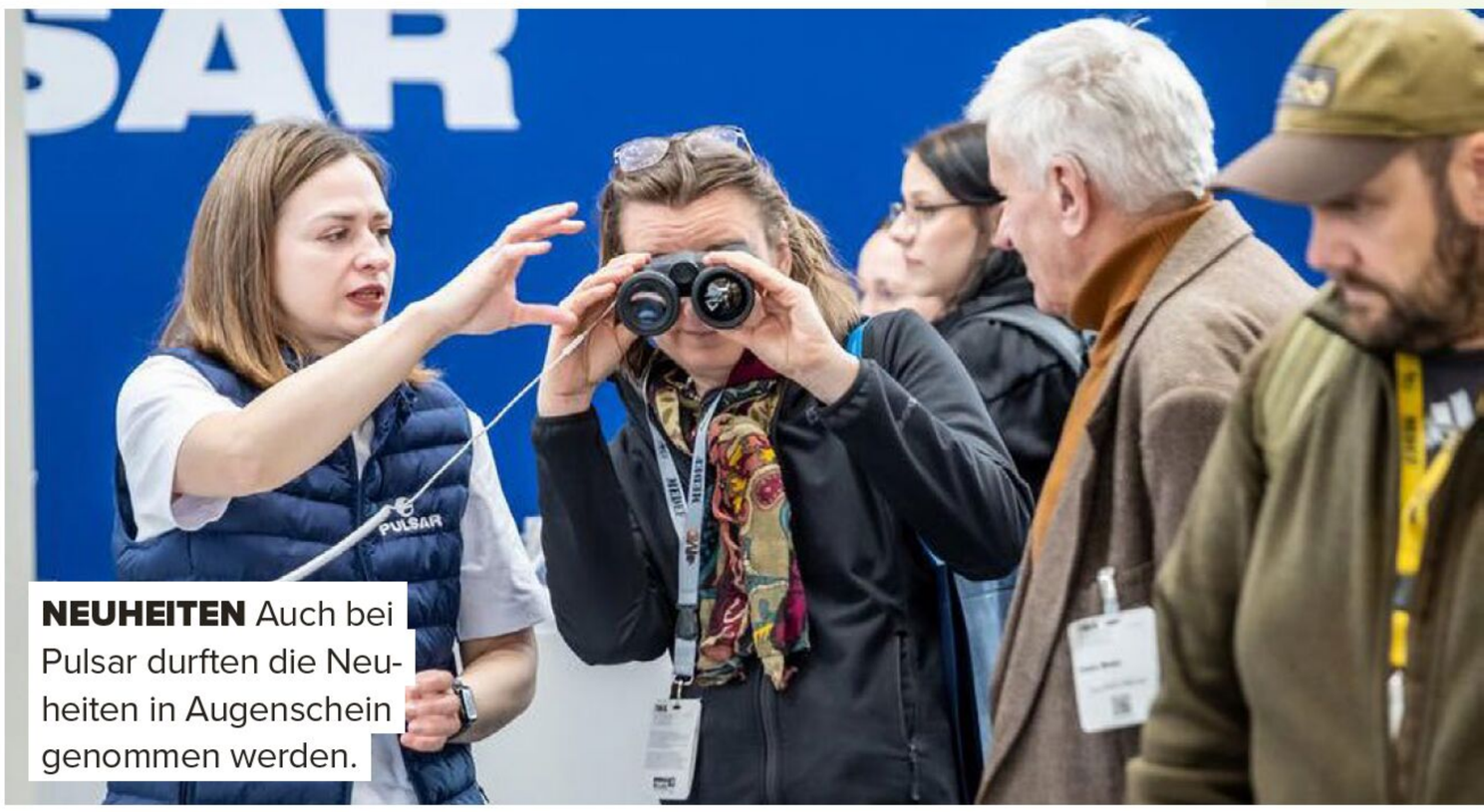
ALLJAGD
Exklusiv bei Alljagd

Das Steel Action System in Verbindung mit einem hochwertigen Schichtholz-Lochschaft mit verstellbarem Schaftrücken. Das System ist im Schaft gebettet, für hervorragende Schussleistungen.
– Die Schaftrückenerhöhung ist werkzeuglos durch einen Drücker zu bedienen.
– Der Vorderschaft ist zusätzlich mit einem magnetischem Spartan-Bipod-Adapter vorgerüstet.
– Ergonomisch geformter Pistolengriff für kleine und große Hände geeignet. Die gelaserte Fischhaut an Pistolengriff und Vorderschaft erhöht die Griffigkeit auch bei nassem Wetter.
– Drücker der Schaftrückenverstellung mit Alljagd-Logo
– Inklusive Riemenbügelaufnahme
– Schaft mit Ölfinish
– System Steel Action HS
– Kaliber .308 Win.
– Laufdurchmesser 19 mm
– Mündungsgewinde M15x1
– Direktabzug einstellbar von 500–2.500 g
– 5-Schuss-Magazin
– Lauflänge wahlweise 450 mm oder 510 mm
Art.-Nr. 7010260

Erhältlich in allen ALLJAGD-Fachgeschäften und bei ALLJAGD VERSAND GmbH
Postfach 11 45 • 59521 Lippstadt • Tel. 02941 / 974070 • Fax 02941 / 974099 • info@alljagd.de

WWW.ALLJAGD.DE

SPORTSCHÜTZIN und Weltcupsiegerin Anna Janßen war als Talk-Gast auf der IWA und sprach über den Imagewandel ihrer Sportart.



NEUHEITEN Auch bei Pulsar durften die Neuheiten in Augenschein genommen werden.

BUSINESS AS USUAL
Interessierte Blicke und detailierte Erklärungen für Händler und Interessenten.

SIG P320 X5 SXG

HEAVY METAL AUS NEW HAMPSHIRE

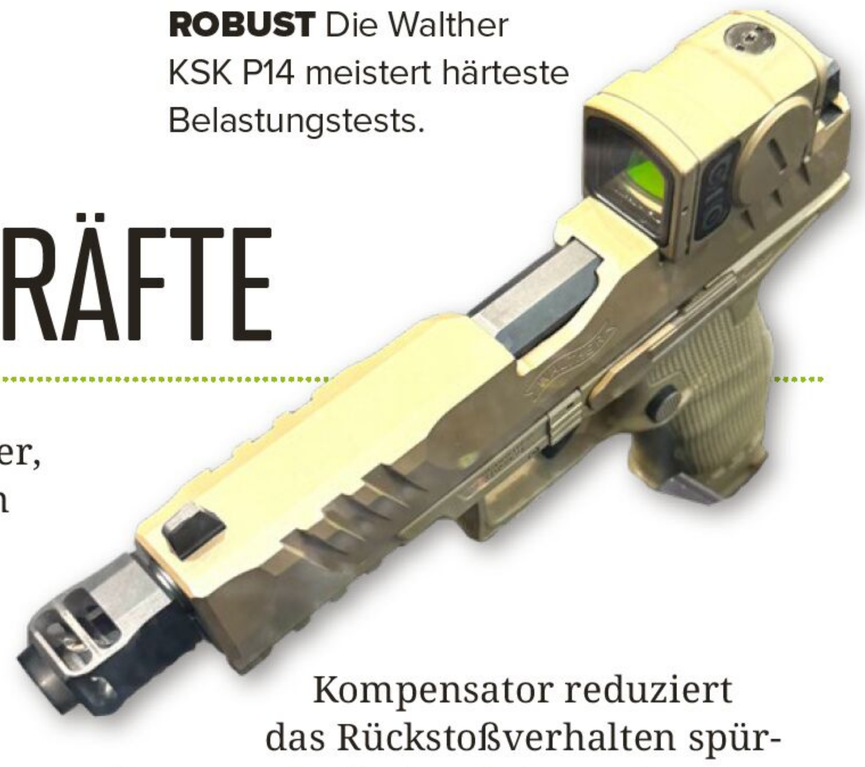
Die SIG P320 X5 SXG ist die neueste Erweiterung der beliebten P320-Serie und wurde speziell für den sportlichen Einsatz entwickelt. Auf Wunsch von IPSC-Schützen hat SIG Sauer Inc. das Modell mit einem schweren Stahlgriffstück ausgestattet, um Rückstoß und Hochschlag bei schnellen Schussfolgen durch die erhöhte Masse zu minimieren.
Mit einem Gesamtgewicht von 1.440 g liegt die Pistole satt in der Hand. Das Gewicht wirkt sich nicht nachteilig auf die Führigkeit aus, sondern sorgt für eine spürbar ruhigere Schussabgabe. Das Griffstück besteht aus einer hochwertigen Stahllegierung und wird aus dem Vollen gefräst. Es enthält die bekannte Fire Control Unit (FCU) der P320 – also den kompletten Abzugsmechanismus, Schlittenführung, Verschlussfanghebel und Ausstoßer.
Dank des modularen Designs kann das Griffstück separat ohne Voreintrag erworben werden, während das Wechselsystem mit Verschluss und Lauf als Set mit Voreintrag bestellt werden kann.
Der Flat-Faced-Trigger ist vertikal und extra breit, um dem Abzugsfinger eine maximale Auflagefläche zu bieten. Bereits in den 70er Jahren wurde nachgewiesen, dass breitere Abzüge die Trefferleistung signifikant verbessern.
Der bewährte Single-Action-Abzug der P320 sorgt für eine schnelle und präzise Schussabgabe, während die innenliegenden Sicherungen die Pistole zuverlässig im gesicherten Zustand halten.
Der Verschluss ist Optic Ready und bereits für SIG-eigene Rotpunktvisiere sowie alle gängigen Pro-Footprint-Optiken vorbereitet.
Abgerundet wird das Paket durch G10-Griffschalen von LOK USA, die sich durch ergonomische Schlankheit und exzellente Griffigkeit auszeichnen.

SCHWERMETALL
Liegt mit rund 1,5 kg satt in der Hand.

FOTOS: DWJ-TEAM / BICHLMEIR

WALTHER KSK P14

PISTOLE MIT HÖCHSTER STANDFESTIGKEIT FÜR SPEZIALKRÄFTE



ROBUST Die Walther KSK P14 meistert härteste Belastungstests.

Mit der Walther KSK P14 stellt das Unternehmen Walther die Pistole vor, welche die Kommandosoldaten der Bundeswehr ausgewählt haben und die speziell für die extremen Anforderungen einer Spezialeinheit entwickelt wurde.
Die Basiswaffe (BaWa) verfügt über einen 4,5-Zoll-Lauf und Magazine mit 24 oder 19 Schuss, während die Kompaktwaffe (KoWa) mit 4-Zoll-Lauf sowie 15- oder 19-Schuss-Magazinen eine kompaktere Alternative bietet.
Die Pistole musste das anspruchsvolle NATO-Testprogramm AC225/D14 durchlaufen, das normalerweise für Gewehre vorgesehen ist. Dazu gehörten sechs verschiedene Schlammbäder, Funktionsfähigkeit bei Temperaturen von +54° bis -54°C, Falltests aus 1,2 Metern Höhe auf Beton sowie ein Dauertest mit 20.000 Schuss, wobei die Störungsrate unter 0,2 % lag.
Für das Unternehmen war dies eine Herausforderung. Alle Mitarbeiter haben sich dem Ziel gewidmet, dies zu erreichen. Naturgemäß war die Waffe PDP nicht für den Dauereinsatz mit Schalldämpfern konstruiert. Deshalb wurden im System Änderungen vorgenommen, um dem extrem anspruchsvollen Forderungskatalog zu entsprechen. Ein auf das Schalldämpfergewinde montierbarer Kompensator reduziert das Rückstoßverhalten spürbar, was die Tester als besonders angenehm empfanden. Die Waffen sind in FDE (BaWa) und Tungsten Grey (KoWa) erhältlich.
Werkseitig wird das Aimpoint Acro P2 direkt montiert, wodurch eine Co-Witness-Funktion ohne Adapterplatten ermöglicht wird. Zukünftig plant Walther, die P14 am Zivilmarkt anzubieten.

Qualität ist unsere Spezialität

ALLJAGD

Alljagd Topstar 9 mm Luger
Vorteile auf einen Blick:
- Hohes Qualitätsniveau
- Ständige Produktionskontrollen
- Hochwertige Komponenten
- Sichere Funktion
- Quecksilberfreie Zündsätze
- Hohe Eigenpräzision
- Knallhart kalkulierter Preis
- Originalkarton 1.000 Stück

Art.-Nr.	Bezeichnung	Kaliber	Geschoss	Preis per 1.000er Pack / 2.000er Pack	
4500558	Alljagd Topstar	9 mm Luger	Vollmantel 8 g	315,- €	590,- €

ACHTUNG. Gefahr durch Feuer oder Splitter, Spreng- und Wurfstücke. Von Hitze, heißen Oberflächen, Funken, offenen Flammen sowie anderen Zündquellen fernhalten. Nicht rauchen.

Alljagd Topstar .22 lfB
Die preiswerte Universalpatrone
KK-Patronen für Training und Wettkampf.
Technisch exzellente Fertigung aus dem Hause RWS.

Art.-Nr.	Bezeichnung	Kaliber	Preis per 50er Pack / 1.000er Pack / 5.000er Pack		
4500408	Alljagd Topstar	.22lfB	8,50 €	146,- €	695,- €

HINWEIS:
Mengenstaffeln erfragen Sie bitte tagesaktuell bei Ihrem Alljagd-Fachhändler.

Erhältlich in allen Alljagd-Fachgeschäften. Alljagd-Versand GmbH | Postfach 1145 | 59521 Lippstadt | Tel. 02941 974070 | Fax 02941 974099 | info@alljagd.de | Verkauf nur an Berechtigte.

www.alljagdhaendler.de

GLOCK G45 HUNTER

NEUE VARIANTE FÜR DIE JAGD

Glock bietet für Jäger eine Version mit Schalldämpfergewinde und dem neuen COA Aimpoint Visier an. Als Besonderheit wird die „Slide rocking Plate“, eine vergrößerte Abdeckplatte am Verschluss zum leichteren Repetieren, vorgestellt. Dies ermöglicht es, den Verschluss gut zu greifen, wenn die Waffe am gestreckten Arm zum Boden gerichtet wird, um beim Manipulieren der Waffe diese in sichere Richtung, für den Jäger bedeutet dies gewachsener Boden, zu halten. Bei einem Test ließ sich das bestätigen: Es funktioniert hervorragend. Eine sinvolle Ergänzung im Portfolio des Unternehmens.

JAGD OPTIMIERT Passende Farbe, Schalldämpfergewinde, COA Aimpoint Visier und die SR-Plate machen die G45 zu einem idealen Jagdbegleiter.

THEMENBEREICH JAGD
Neues und Bewährtes gab es auch im jagdlichen Bereich zu sehen und zu testen, wie zum Beispiel das Dentler DR 21.

IWA
OUTDOOR
CLASSICS

SCHWERPUNKT Wettkampf und Training: Steyrs Sportsortiment.

HANDS ON Alles auch zum Anfassen, live und in Farbe.

FOTOS: DWJ-TEAM / BICHLMEIR

STEYR EVO 10 E SMARTRIX (SX)

SMARTE ANALYSE UND AUSWERTUNG FÜR PRÄZISES TRAINING UND WETTKAMPF

Weltklasse-Leistungen verlangen nach technisch hervorragend konstruiertem Gerät. Diesem Anspruch hat sich die Firma Steyr Sport GmbH aus Ernsthofen, Niederösterreich, verschrieben, die im Jahr 2001 als eigenständiger Ableger der traditionsreichen Firma Steyr Mannlicher (heute Steyr Arms) entstanden ist, welche bereits seit Jahrzehnten im Bereich Jagd- und Sportwaffen aktiv war. Heute ist Steyr Sport im Bereich Sportschießen mit ihren Luftpistolen Weltmarktführer. Kaum ein internationaler Wettkampf, bei dem nicht eine Luftpistole aus Niederösterreich die Grundlage für den Sieger am Trepperl ist. Das neueste Produkt ist ein elektrischer Abzug mit Analysesystem: die Steyr Evo 10 E Smartrix (SX).

Die eingebauten Sensoren umfassen ein MEMS-Gyroskop zur Erfassung der Drehbewegungen sowie einen MEMS-Beschleunigungssensor, der Bewegungen in allen drei Raumrichtungen registriert. Diese Daten werden per Bluetooth live übertragen und zusätzlich auf einer SD-Speicherkarte gespeichert.

HIGHTECH Trotz Analysesystem für optimale Trainingsergebnisse, ohne Dongle auch für den Wettkampf zugelassen.

Zudem wird das Abzugsgewicht mithilfe eines direkt im Abzugssystem integrierten Dehnmessstreifens gemessen. So werden auch kleinste Veränderungen beim Druck des Fingers exakt dokumentiert – vom Anheben der Waffe, über das Abziehen und die Schussabgabe, bis hin zum Absetzen.

Zusätzlich erfassen die Sensoren die Bewegungen der Waffe mehrere Sekunden vor dem Schuss, währenddessen und einige Sekunden danach. Auch die genaue Lage der Waffe im Raum sowie die Bewegungen im Zielraum werden umfassend aufgezeichnet.

Mit diesen detaillierten Informationen kann ein erfahrener Trainer dem Wettkampfschützen effektiv und effizient dabei helfen, seine Leistung gezielt zu steigern.

Die ISSF erlaubt die Nutzung dieses Systems im Wettkampf, sofern der Stecker (Dongle) auf der rückwärtigen Griffseite nicht eingesteckt ist und somit die Bluetooth-Verbindung deaktiviert bleibt.

BEWÄHRTES beständig verbessert. So auch die neue ROSA 6.0

STP ROSA 6.0

DAS BESSERE IST DER FEIND DES GUTEN

Der Sportspezialist STP Prommersberger hat seine Kurzwaffen einer gezielten Weiterentwicklung unterzogen, um die Ergonomie zu optimieren. Besonders im Griffbereich wurden Anpassungen vorgenommen: Durch das Entfernen von Material im oberen, hinteren Bereich des Griffs verbessert sich die Handhabung spürbar, insbesondere für Schützen mit kleineren Händen. Zudem wurde der Undercut zwischen Griff und Abzugsbügel überarbeitet, um eine noch engere, stabilere Führung der Waffe zu ermöglichen. Auch der Magazintrichter erhielt eine Anpassung – ein ergänzter Radius an der Vorderseite sorgt für eine verbesserte Auflage der Unterstützungshand und erhöht die Kontrolle beim schnellen Nachladen. Diese Optimierungen werden serienmäßig verbaut. Die ROSA 6.0 Aristo/Bomar ist in den Kalibern 9x19 und .45 ACP erhältlich und für Disziplinen wie BDMP 1500, DSB und DSU ausgelegt.

OPOS VENATOR

DIE UMGEDREHTE WELT MIT ELEKTRONISCHER NOTE

Die Venator stammt von einem jungen Unternehmen aus Wolfau im Burgenland. Florian Tripaum, der seine Ausbildung an der HTL Ferlach abgeschlossen hat, wunderte sich bei einem Besuch auf der IWA vor acht Jahren, warum es keine wirklichen Neuheiten in der Pistolenbranche zu sehen gab.

Das Ziel eines Konstrukteurs muss sein, die Eindrücke und Erfahrungen der Schützen ernst zu nehmen und dann im Produkt umzusetzen.

Deshalb waren die wichtigsten Ziele, das Rückstoßverhalten angenehm zu machen und eine möglichst schnelle Schlussfolge zu gewährleisten.

Die Idee, die Anordnung von Lauf- und Verschlussfeder zu tauschen, haben schon mehrere Hersteller versucht, auch bei Revolvern wurde dieser Weg bereits gegangen. Immer mit dem Ziel, die Laufachse so tief wie möglich zu legen.

Dabei ist das Problem der Zuverlässigkeit aufgetreten. Deshalb hat sich Florian Tripaum für eine Drehlauf-Verriegelung entschieden. Diese ist weniger anfällig für Verschmutzung und Wärme.

Der Lauf sollte dabei den Verschluss nicht umringen, wie dies zum Beispiel bei der Beretta PX4 der Fall ist. Dies wurde durch intensive Nutzung von CAD-Systemen und Praxistests erfolgreich gelöst.

Alle Teile sind aus hochwertigem, vorvergütetem, leicht mit Schwefel legiertem Werkzeugstahl.

Nach der Fertigung werden die Läufe mit einem Oberflächenhärteverfahren 90 bis 120 Minuten bei 550 Grad Celsius gasnitriert, um eine sehr hohe Abriebfestigkeit sicherzustellen. Die Läufe bleiben von Patronenlager bis Mündung auf einem Dorn, um sicherzustellen, dass das Lauf-Zug-Profil nicht in den Maßen verändert wird.

Die nahezu gleiche Behandlung erfährt das Griffstück, welches nach dem Glasperlenstrahlen-Plasma nitriert und danach DLC beschichtet wird.

OPOS VENATOR
Revolution statt Evolution. Entwicklung neu gedacht.

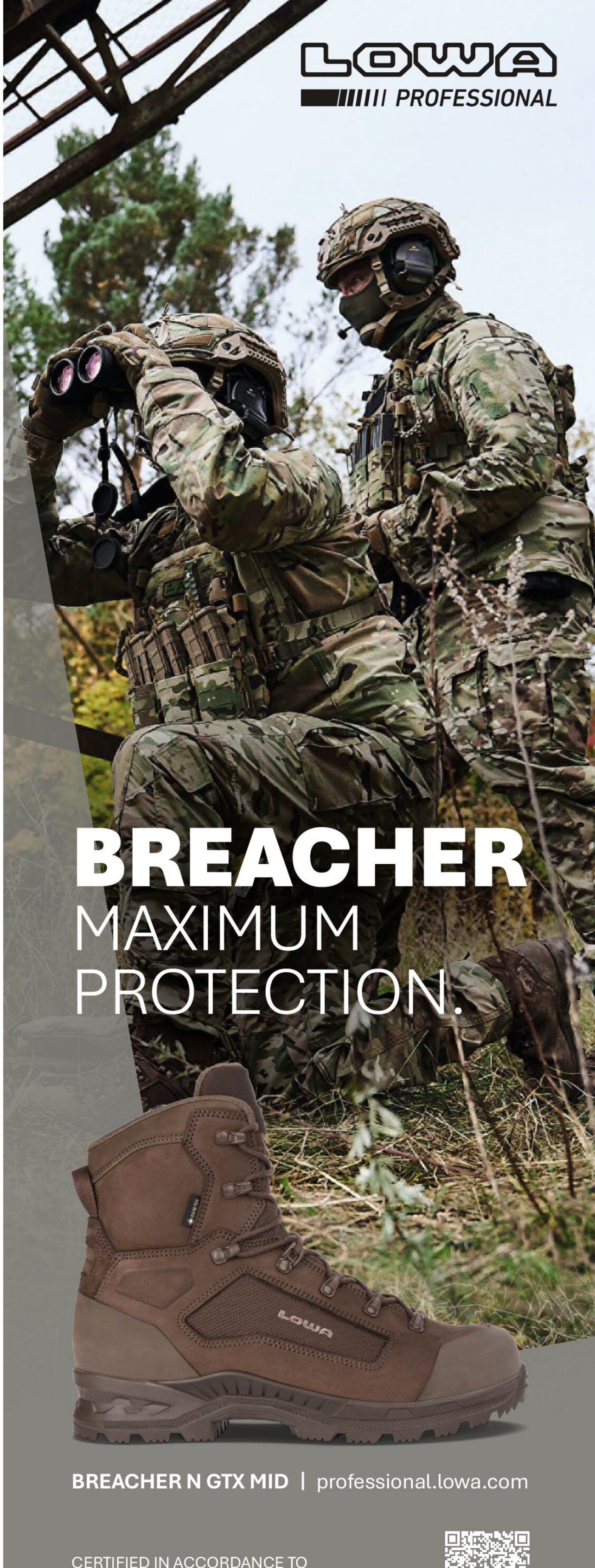
FOTOS: DWJ-TEAM

ANSCHÜTZ OPTICS

BRANDNEUE OPTIK FÜR VIELSEITIGEN EINSATZ

Die Anschütz Handels GmbH mit Sitz in Ulm meldet sich nun auf dem Zielfernrohrmarkt zur Stelle. Im nächsten DWJ soll das neue 1-8 x24 getestet werden. „Wir bieten hier eine achtfache, variable Vergrößerung mit bis zu 41 Meter Sehfeld und Leuchtfaserabsehen für unter 900 Euro an und freuen uns, wenn die Fachpresse dieses und andere Produkte aus unserem Hause kritisch unter die Lupe nimmt“, sagte Stephan Dell, Sales Manager aus dem Traditionsunternehmen gegenüber der Redaktion. Wir werden ihn beim Wort nehmen.

BRANDNEU
Das AHG 1-8×24i ist ab Juni erhältlich.



WALTHER LG500 ITEC BTE

ZUKUNFT DER MATCH-LUFTGEWEHRE

Mit dem LG500 iTec BTe (Biometric Trigger Electronics) setzt Walther neue Maßstäbe im Bereich der Match-Luftgewehre. Herr Daniel Burger, Produktmanager bei Walther, erläutert die Innovationen des Systems, das neben dem iTec-Topmodell in den Varianten Expert, Competition und Black Tech als Einsteigermodell erhältlich ist.

Technische Innovationen und Verbesserungen

Ein wesentliches Merkmal ist der biometrische elektronische Abzug, der fest mit dem Griff verbunden ist. Unabhängig von der individuellen Griffverstellung bleibt der Abzugsabstand konstant. Die gesamte Abzugseinheit kann zudem in alle Richtungen gedreht und in der Entfernung zum Finger angepasst werden. Sollte der Griff bearbeitet werden müssen (z. B. durch Schleifen oder Fräsen), kann die elektronische Einheit einfach entnom-

ÜBERZEUGEND Am Stand von Walther konnten sich Besucher von der Qualität und der Weiterentwicklung der Waffen überzeugen.

FOTOS: DWJ-TEAM

ZUKUNFT Kein Blick in die Glaskugel, sondern Realität: der biometrische Abzug der LG500 itec.

men und wieder eingesetzt werden. Das doppelte Absorbersystem ist eine Neuentwicklung, die für eine spürbare Reduktion von Vibrationen sorgt. Die Monotech-Laufbefestigung wurde weiter gespreizt, um noch mehr Stabilität zu gewährleisten. Der Lauf ist nicht direkt mit dem Schaft verschraubt, sondern wird über eine Klemmverbindung gehalten.
Die Schaftkappe ist ohne Werkzeug verstellbar, und die Handauflage kann in Länge, Breite, Neigung und Höhe stufenlos angepasst werden. Zusätzlich werden sehr dünne Platten angeboten, falls die Standardhöhe nicht optimal ist.

Präzisions-Verbesserungen durch Visionic-Diopter

Das neue Visionic-Dioptersystem eliminiert jegliches Spiel: Ein Klick nach links und einer nach rechts bringt den Diopter exakt auf die Ausgangsstellung zurück. Die Rille oben auf dem Diopter dient zur besseren Vorbereitung des Anschlags und sorgt für eine stabile Positionierung auf einem kurzen Tisch, was ein ungewolltes Verrutschen verhindert.

Elektronische Features und Benutzerfreundlichkeit

Das LG500 iTec BTe bietet einen Ladestandsanzeiger an der Verschlusshülse und einen intelligenten Akku-Check: Hält der Schütze den Abzug gedrückt und lässt ihn beim ersten Blinken los, zeigt das System durch Blinksignale an, wie viele tausend Schuss der Akku noch hält. Mit 50 g Abzugsgewicht und feinster elektronischer Steuerung setzt Walther neue Maßstäbe in der Welt der Match-Luftgewehre. Im Herbst 2025 folgt zudem eine LG500 Anatomic-Version mit Holzschaft, wobei das System nicht verschraubt, sondern auf einem Systemträger montiert wird. Mit diesen Weiterentwicklungen bestätigt Walther erneut seine führende Position im Matchsport.

STEFANO PEDERSOLI IM GESPRÄCH: TRADITION *TRIFFT* MODERNE

Auf der IWA 2025 präsentierte Stefano Pedersoli das neue Lever-Action-Gewehr „Boarbuster Apocalypse“ und sprach mit uns über taktische Lever-Action-Gewehre, die Jagd mit .45/70, die Bedeutung des Vorderladerschießens und Deutschlands Erfolge im internationalen Wettbewerb. **DWJ-Team**

Herr Pedersoli, auf der IWA 2025 haben Sie das neue Lever-Action-Gewehr „Boarbuster Apocalypse“ vorgestellt, das viel Aufmerksamkeit erregt hat. Warum?
Stefano Pedersoli: Moderne Lever-Action-Gewehre gewinnen jedes Jahr an Bedeutung – auch in Europa. In den letzten Jahren haben wir eine steigende Nachfrage nach taktischen Gewehren aus den USA gesehen, die mittlerweile auch hier in Europa angekommen ist. Anfangs lag der Fokus auf der AR-15-Plattform, nun aber auch auf Lever-Action-Modellen. Marken wie Marlin und Henry zeigen, wie wichtig es ist, eine taktische Version im Sortiment zu haben – vor allem, um die Aufmerksamkeit der jüngeren Generation von Schützen und Jägern zu gewinnen.
Seit ein paar Jahren fragen mich Kunden aus den USA und Europa nach einer taktischen Lever-Action von Pedersoli. Anfangs war ich skeptisch, denn unser Handwerk und unsere Marke stehen traditionell für klassische Modelle. Also stellte sich die Frage: Wie kann ich diese Nachfrage bedienen, ohne unsere Identität zu verlieren?
Die Antwort ist die „Apocalypse“. Sie verbindet Vergangenheit und Zukunft: Die klassische Seele eines Lever-Action-Gewehrs bleibt erhalten – mit kupferfarbenen Stahlelementen und warmem Leder –, während moderne Features wie das M-LOK-System im Vorderschaft, ein kurzer Lauf und eine moderne Schafttextur integriert wurden.
Ich glaube fest an klassische Modelle, bei denen Liebe zum Detail und hochwertige Verarbeitung stets im Vordergrund stehen. Eine Waffe sollte nicht nur ein Arbeitsgerät sein, sondern auch ein ästhetisch ansprechendes Objekt, auf das der Besitzer stolz sein kann – vielleicht bei einem guten Glas Wein im Kreis seiner Freunde.

Haben Sie mit diesem Gewehr bereits auf Wildschweine gejagt?
Stefano Pedersoli: Unsere „Boarbuster“-Linie wurde speziell für die Jagd auf mittelgroßes und großes Wild entwickelt – mit besonderem Fokus auf Wildschweine. Sowohl in Europa als auch in den USA setzen viele Jäger unsere modernen Lever-Action-Gewehre für diese robuste Wildart ein. Die „Apocalypse“ ist zwar noch am Anfang ihrer Laufbahn, aber im Grunde ein „Boarbuster“. Daher habe ich keinen Zweifel daran, dass sie eine hervorragende Wahl für Europas Schwarzwildjäger sein wird.

Wie weit würden Sie mit diesem Gewehr auf einer Drückjagd schießen?
Stefano Pedersoli: Das Kaliber .45/70 wurde von namhaften Herstellern wie Hornady und Federal weiterentwickelt und bietet heute deutlich bessere Leistungen als früher. Ein Beispiel ist die „Lever Evolution“-Munition von Hornady mit einem 325-Grains-Geschoss. Sie erreicht eine Mündungsgeschwindigkeit von 600 m/s und liefert eine gestreckte Flugbahn bis über 150 Meter. Zwar ist das .45/70 nicht so schnell wie moderne Kaliber wie .308 Winchester oder .30-06, doch auf Distanzen bis 100 bis 150 Meter ist es weiterhin eine ausgezeichnete Wahl. Dank der schweren Geschosse bleibt die Energie hoch und die Geschwindigkeit stabil.
PS: Wir haben das Boarbuster sogar auf über einen Kilometer getestet – und die Ziele problemlos getroffen! Es ist mit unserem Premium-Matchlauf ausgestattet und bietet eine beeindruckende Präzision. Das war jedoch nur ein Test …

Würden Sie den „Boarbuster“ Nachsuchengespannen empfehlen? Wegen seiner Wirkung auf kurze Distanzen?
Stefano Pedersoli: Absolut! Ich halte die Kombination aus „Boarbuster“ und .45/70 für ideal für die Jagd auf kurze Distanzen – also zwischen fünf und 50 Metern. Das schwere Geschoss durchdringt das Wild nicht vollständig, sondern gibt seine gesamte Energie im Körper ab. Das reduziert das Risiko für die Hunde und sorgt für einen sofortigen Wirkungstreffer.

DAS PEDERSOLI „BOARBUSTER APOCALYPSE“ VEREINT TRADITIONELLES LEVER-ACTION-DESIGN MIT FORTSCHRITTLICHEN TAKTISCHEN ELEMENTEN.

NEUVORSTELLUNG
Stefano Pedersoli präsentiert auf der IWA 2025 das neue Lever-Action-Gewehr „Boarbuster Apocalypse“.

FOTO: DWJ-TEAM

IWA OUTDOOR CLASSICS

Sie haben am Samstag der IWA ein Event organisiert, bei dem Weltklasse-Schützen – darunter einige aus Deutschland – ihr Können mit verschiedenen Vorderladern und anderen historischen Gewehren zeigten. Wer hat gewonnen? Welche dieser Disziplinen hat die beste Zukunft, und warum?

Stefano Pedersoli: Im Sommer 2024 (25.–31. August) fand in Valeggio sul Mincio (Italien) die 30. Weltmeisterschaft für Vorderladerschützen (MLAIC) statt. Dieses internationale Event zog die besten Schützen aus Europa, den USA, Kanada, Australien, Südafrika, Argentinien und Brasilien an.

Viele Teilnehmer nutzten unsere Waffen – 38 Prozent der Schützen schossen mit Pedersoli-Modellen. Besonders herausragend war unser „Württembergischer Mauser“ – eine Replik eines österreichischen Militärgewehrs, das auf 50 und 100 Metern beeindruckende Leistungen erzielt.

Zwei deutsche Schützen wurden bei der IWA für ihre Siege in Valeggio gefeiert:

– Andreas Wimmer gewann die Goldmedaille mit 97/100 Punkten in der Kategorie Lamarmora (Militärisches Vorderladergewehr, 50 m, offene Visierung, stehend).

– Holla Reiner stellte einen neuen Weltrekord mit 99/100 Punkten in der Kategorie Minié (Militärisches Vorderladergewehr, 100 m, offene Visierung, liegend) auf.

Der Vorderladerschießsport hat ein enormes Potenzial – damals wie heute. Es gibt viele Kategorien (Pistole, Gewehr, Schrotflinte), die sowohl präzises Schießen als auch tiefes geschichtliches Wissen erfordern. Vorderladerschießen verbindet Leistung mit Kultur.

Welche Nationen sind führend im Schießen mit historischen Gewehren und Schrotflinten?

Stefano Pedersoli: Deutschland ist zweifellos eine der führenden Nationen in internationalen Wettbewerben – die Erfolge von Wimmer und Holla bestätigen das.

Pedersoli-Schützen haben auf internationaler Ebene zahlreiche Medaillen gewonnen, insbesondere durch Mitglieder des deutschen Teams. Neben Deutschland sehe ich auch Frankreich, Ungarn, Tschechien und Spanien als starke Nationen in diesem Bereich.

Herr Pedersoli, vielen Dank für Ihre Zeit und Ihre Antworten.

AUF DIE SPITZE GETRIEBEN

Schöne und präzise Sportpistolen auf Basis der 1911 gibt es viele. Warum nicht mal etwas ganz anderes probieren und eine ungewöhnliche wie präzise Waffe fertigen? Die Bul Spike ist, wie der Name schon andeutet, eine Spitze(n)-Pistole. **Ralph Wilhelm und Arno Graner**

LIEFERUMFANG Die Spike wird in einer praktischen Transporttasche geliefert, natürlich auch mit „Mündungsschutz“.

Eine Warnung gleich vorweg. Die Spike ist nichts für ungeschickte Schützen. Egal wie sicher die Waffenhandhabung auch sein mag, die namensgebenden Stacheln der Spike können, wenn man beim Handling oder Zerlegen der Waffe nicht aufpasst, trotzdem ganz schön stechen. Ein paar Pflaster im Schießkoffer sind daher keine schlechte Idee.

Eigentlich ist sie eine ganz normale Großkaliber-Sportpistole in 9 mm Luger, schön und sauber verarbeitet, mit engen Passungen und sehr präzise. Wäre da nicht der Mündungsbereich. Schlitten wie Federführungsgehäuse (Dust Cover) laufen hier nadelspitz aus, sodass der Name Spike (englisch für Stachel) sehr berechtigt ist. Und auch die Federführungsstange ist nadelspitz. Da der 9 mm Lauf ebenfalls noch maximal kanneliert ist, drängt sich dem technisch Versierten direkt die Frage nach der sauberen Führung und der daraus resultierenden Präzision auf. Während bei normalen Waffen der Bauart 1911 der Lauf entweder fast oder vollständig im Schlitten geführt wird oder durch ein Bushing komplett umschlossen ist, welches wiederum fast komplett im Schlitten geführt wird, liegt der Lauf der Spike nur an sechs schmalen Stellen im Schlitten an. Sprich, die sechs oberen Rippen der Kannelierung, jeweils 1,8 mm breit, liegen im Schlitten auf dessen Innenseite

penlauf ein guter Wert. Bedenkt man, dass die Waffe primär für dynamische Disziplinen gedacht ist, ein mehr als ausreichend kleiner Streukreis, der auch für statische Disziplinen locker ausreicht.

Die Basis

Der israelische Hersteller Bul produziert seit Mitte der 1990er Jahre Selbstladepistolen des Typs 1911 mit Polymergriffstücken und hoher Magazinkapazität primär für dynamische Disziplinen. Abgerundet wird das Angebot mit Pistolen gleicher Bauart, aber mit einreihigem Magazin im Stahlgriffstück und somit eher für statische Disziplinen. Die Pistolen wurden bereits mehrfach im DWJ besprochen und hinterließen stets einen guten bis sehr guten Eindruck.

Die Spike basiert auf der SAS II Familie, innerhalb deren es diverse Modelle mit 4,4 oder 5,0“ langem Lauf und den Kalibern 9 mm Luger und .40 S&W gibt. Allen gemein ist das Großraum-Polymergriffstück mit zweireihigem Magazin. Bei der Spike nimmt es 19 Patronen 9 mm Luger auf und schließt dank eines konischen +1 Bodens bündig mit dem Magazintrichter aus Aluminium ab. Das obere Ende des Polymergriffstückes ist mit dem Systemträger verbunden. Der aus rostträgem Stahl gefertigte Systemträger ist in seinem vorderen Teil das Federführungsgehäuse und in seinem hinteren Teil die Aufnahme für die Bedienelemente und Teile des Abzugs. Auf der Oberseite befinden sich die beiden Führungsschienen für den Schlitten, die jeweils 90 mm lang und durchgehend sind. Und damit auch mitverantwortlich für die gute Präzision. Das ehemalige Bull-Barrel hatte vor der Kannelierung einen Durchmesser von 17,7 mm. Die Kannelierungen sind im Mündungsbereich 3 mm tief und ziehen sich bis kurz vor die Verschlusswarzen, wobei, da es sich um einen Trompetenlauf handelt, dieser sich verjüngt, sodass die Kannelierungen praktisch auslaufen. Allerdings geht es hinter den drei Verschlusswarzen mit der Kannelierung weiter, das Patronenlager ist auf seiner Außenseite ebenfalls entsprechend eingefräst.

Der Schlitten ist bis zur Spitze 180 mm lang und ebenfalls aus rostträgem Stahl gefertigt. Allen SAS II-Modellen gemein sind interessant designte und gut zu fassende Griffrillen in verschiedenen Formen. Die bei der Spike werden als Sägezahnung bezeichnet und sind jeweils 1,6 mm tief. Im vorderen Bereich sind sie rechts, links und auf der Oberseite im Mündungsbereich an. Die beiden unteren Rippen liegen mit einigen Millimetern Abstand frei über der Federführungsstange. Während sonst der Präzisionstest auf dem Schießstand eher am Ende der Erstellung eines Artikels liegt, wurde er hier vorgezogen, da die Frage nach der Präzision aufgrund der äußerst ungewöhnlichen Mündungsgestaltung doch auf den Nägeln brannte. Und um es vorwegzunehmen, die Spike schießt sich angenehm präzise. Mittels einer Ransom Rest konnten mit Geco Hexagon 9 mm Luger wiederholt Gruppen von weniger als 19 mm auf 25 m geschossen werden. Für einen 4,4“/11,2 mm langen Ram-

ERSCHEINUNGSBILD Bis auf den Mündungsbereich ist die Spike von links wie von rechts eigentlich eine ganz normale 2011er-Sportpistole.

DESIGNMERKMAL Der geteilte Hammersporn und die punzierte Seitenfläche der beidseitigen Sicherung sind weitere attraktive optische Details der Spike.

FOTOS: RALPH WILHELM

www.dwj.de

DEMONTIERT Die Spike zeigt in ihre Hauptbaugruppen zerlegt, dass sie eigentlich eine normale 2011 ist – und dann doch nicht.

des Schlittens zu finden. Hinter dem Auswurffenster nur rechts und links, da der Schlitten hier von oben eingefräst wurde, um eine Plattform für die Montage von kleinen Rotpunktvisieren zu bieten. Das mit Bul MS-3 beschriftete kleine Leuchtpunktvisier ist hierauf mittels einer Adapterplatte befestigt.

Weitere Besonderheiten

Neben den namensgebenden und nicht zu übersehenden Spitzen von Schlitten und Federführungsgehäuse bietet die Spike noch einige weitere Ausstattungs-

KONSTRUKTION Auch das lange Federführungsgehäuse ist entsprechend geformt.

FOTOS: RALPH WILHELM

merkmale, die beachtenswert sind. Die beidseitige, lange und deutlich, aber leicht rastende Sicherung ist fein punziert. Das setzt die Struktur der Seitenflächen des Griffstückes optisch fort. Die beiden Schraubenköpfe im Griffstückbereich, welche die Verbindung zum Systemträger herstellt, wie auch der in seiner Ausrichtung verstellbare Magazinlöseknopf weisen eine analoge, wenn auch gröbere Strukturierung auf. Verfeinert ist diese nochmals auf der Bedienfläche des Schlittenfanghebels zu finden, wobei die Außenfläche des Hebels durch ihre erheblich dreidimensionale Gestaltung im Vergleich zu normalen Schlittenfanghebeln ebenfalls optisch hervortritt.

Der Abzug verfügt über einen kurzen Abzugsschuh, sodass auch Personen mit kleineren Händen, trotz des zweireihigen Griffstückes, diesen problemlos erreichen können. Das Abzugsgewicht liegt bei 900 Gramm, und die Abzugscharakteristik ist, wie die mittels Trigger Scan gemessene Grafik zeigt, sehr sauber. Von der subjektiven Beurteilung durch die Autoren liegt der Abzug eindeutig im besten Bereich dessen, was man ab Werk bekommen kann.

Auch das Durchladen der Waffe ist ein haptischer Genuss. Schlitten und Griffstück sind extrem eng gepasst, Spiel lässt sich nicht feststellen. Der Schlitten gleitet angenehm gleichmäßig nach hinten, und das Entriegeln des Laufes ist sauber definiert spürbar.

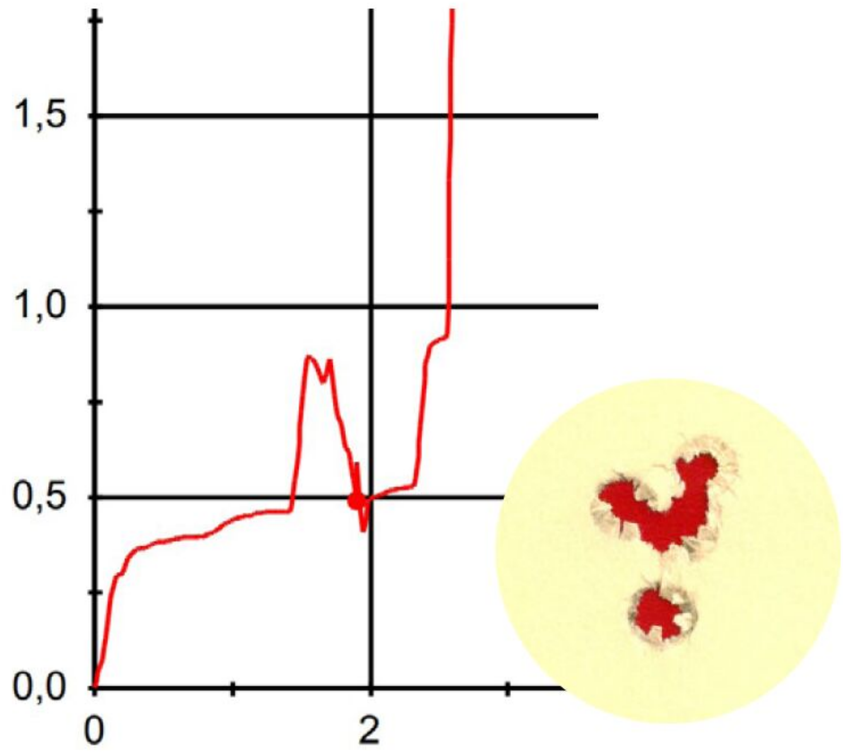
Auf dem Schießstand

Nachdem die eingangs geschilderten Präzisionstests aus der Ransom Rest ja sehr erfolgreich absolviert wurden, stand natürlich auch noch statisches und dynamisches Schießen auf dem Programm. Zwar fehlt der insgesamt 1080 Gramm schweren Waffe im vorderen Bereich von Federführungsgehäuse, Federführungsstange, Lauf und Schlitten durch die Anspitzungen einige Gramm an Vorderlastigkeit, aber im Schussverhalten war dies subjektiv nicht spürbar. Double-Tabs konnten in der gewohnten Schnelligkeit geschossen werden, wobei beide Schuss direkt nebeneinander sauber im Ziel lagen. Durch den über dem Mittelfinger weit nach oben geformten Abzugsbügel liegt die Schusshand sehr hoch am Griffstück, wodurch der Rückstoß sehr gut zu kontrollieren ist.

MERKMAL Der vordere Bereich des spitzen Schlittens dürfte wohl einer der ungewöhnlichsten seiner Art sein. Dazu tragen auch die aggressiven Griffrillen bei.

DETAIL Zum spitzen Erscheinungsbild trägt auch die Federführungsstange bei, die im wahrsten Sinne des Wortes nadelspitz ist.

MÜNDUNGSDESIGN Ein Blick auf den Mündungsbereich offenbart dessen spitze Ausgestaltung sowie die Führung des Laufes auf nur sechs der Rippen der Kannelierung.



PRÄZISION 19 mm aus der Ransom Rest auf 25 m mit Geco Hexagon
Abzugsdiagramm: Mittels Trigger Scan von Manthei Mess Systeme wurde ein sehr sauberes Abzugsverhalten gemessen.

FAZIT

Für einen empfohlenen Verkaufspreis von 5.150 Euro erhält man eine hervorragend verarbeitete und sehr präzise schießende Waffe. Darüber hinaus erwirbt man eine der wohl am ungewöhnlichsten aussehenden Sportpistolen, die auf dem Markt erhältlich sind.

NO FEAR FROM THE DARK

DISTANZSCHUSS
360 Meter Stellung mit diversen Positionen.

Der erste Wettkampf ist immer eine besondere Herausforderung – erst recht, wenn es um dynamisches Long Range Schießen geht. Unser Schützenkamerad Felix wagte sich an sein erstes PRS Match. Wie er sich vorbereitete und welche Erfahrungen er sammelte, erfahrt Ihr hier. ■ **Erwin Hendel**

Prolog

Viele von uns Schützen können sich an den Zeitpunkt erinnern, an dem sie ihr erstes Match absolviert haben. Seien es IPSC Matches oder eher statische Disziplinen oder aber PRS/IPRF Wettkämpfe gewesen, es gibt immer einen Anfang, den man idealerweise mit Unterstützung startet. Das ist nicht immer so, oftmals kommt man zwar mit Schützenkameraden zum Wettkampf an, aber die begleitende Hilfestellung fehlt oder ist nur marginal vorhanden. Das betrifft nicht nur den Wettkampf selbst, sondern auch die im Vorfeld notwendigen Hausaufgaben.

No fear from the dark, das von der RDA veranstaltete PRS Match in der Slowakei war das Ziel und die erste dynamische Weitschuss-Disziplin unseres Schützenkameraden Felix. Er hatte schon Erfahrung im Bereich des statischen Long Range Schießens, aber eben nicht im Umfeld eines PRS Matches. Sein erster Einsatz wäre bereits im Dezember 2024 gewesen, aber der damalige Wettkampf musste wegen hartnäckigen Nebels gestrichen werden.

ANALYSE Eine komplexe Stage wird mit Papier und Spektiv geprüft.

GENERAL BRIEFING am ersten Matchtag mit Sicherheitsunterweisung.

VORBEREITUNG Felix stellt unmittelbar vor einer Übung noch einige Fragen.

Intermezzo

Wie fängt man richtig an? Natürlich nicht erst auf der Range, sondern schon im Vorfeld der Vorbereitungen. Ist das richtige Material vorhanden, ein Matchbook und eine Checkliste verfügbar? Funktioniert das Material, und ist das Matchbook richtig verstanden worden? Ist das Gewehr korrekt eingeschossen, die Geschwindigkeit (v_0) nach der gängigen Lehre richtig bestimmt worden? Ist das Zielfernrohr korrekt montiert und die Montage unbeschädigt und richtig befestigt? All diese Fragen und Teilbereiche des Schießens sollten bereits im Vorfeld mit einem erfahrenen Schützen validiert werden. Gerade die v_0-Bestimmung und damit verbunden der Einsatz eines Ballistik-Rechners (Strelok pro oder AB Quantum) ist essenziell. Die Daten finden Eingang in die Ballistik-Applikation, alle Gewehrdaten sind erfasst, die Konfiguration vervollständigt, und auf der Range werden nur noch die Variablen (atmosphärische Daten, Entfernung) in den Rechner eingegeben. Der Output sind zwei Werte: Höhenkorrektur und Seitenkorrektur (Magnus, Coriolis), die am Turm eingestellt werden. Dieses Vorgehen ist notwendig und gleichzeitig in der Anwendung einfach, wenn man es verstanden hat. Felix hatte es verstanden, und gemeinsam wird es umgesetzt.

Vor den Wettkämpfen wird immer das Matchbook mit veröffentlicht. Manche Veranstalter stellen es schon eine Woche vor Beginn zur Verfügung, andere erst einen Tag davor. Das Matchbook beschreibt die einzelnen Übungen in ihren Details (Entfernungen, Größen, Schießpositionen, Sequenzen, Art der Barrikaden, Transitionen etc.). Daraus ergeben sich die eigenen Strategien der Herangehensweise an die konkrete Übung. Also, welche Zweibeinstrategie ist geeignet, welche Turmstrategie ist geeignet, wie muss ich mich in der Stellung rein physisch verhalten?

Ich hatte das Matchbook vorbereitet und bin dann mit Felix die einzelnen Übungen theoretisch durchgegangen. Das bedeutet natürlich nicht, dass es auf der Range doch noch eine Änderung geben

FOTO: ERWIN HENDEL

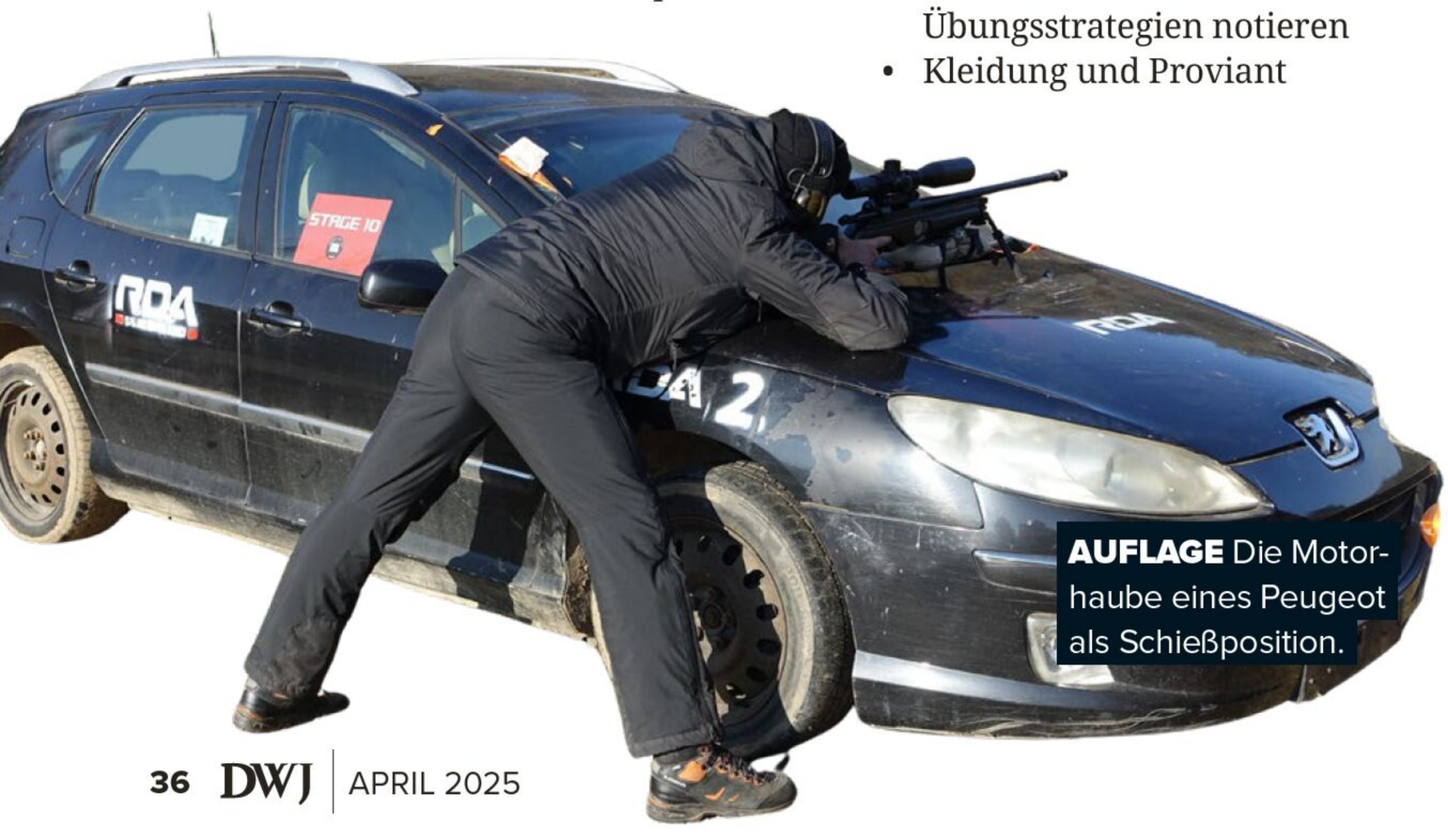
PRÄZISION Training, stabile Schießstellung auf einem Pfosten.

kann, aber in den meisten Fällen passen die theoretischen Überlegungen dann doch relativ gut zu der Übung.
Starten wir mit dem Bipod am Gewehr oder eben ohne Bipod? Wenn ja, wie sollte es ausgefahren sein (voll, 45 Grad etc., je nachdem, was das Teil eben kann). Welches ist die erste Schießposition, und wie gehe ich in diese Position rein (liegend, kniend, Fötusstellung, stehend, mit durchgestreckten Beinen)? Wie gehe ich die Positionstransitionen an, wenn es mehrere Schießpositionen gibt? Welches ist die richtige Turmstrategie? Diese Frage ergibt sich immer dann, wenn ich mehrere Ziele in unterschiedlichen Entfernungen beschießen muss. Bei einem Ziel stellt man den festen Turmwert ein, und gut ist es. Ansonsten hätte man zwei Optionen. Option 1: Ich schieße über das Absehen und stelle den festen Wert auf diejenigen Ziele ein, die am häufigsten in gleicher Entfernung vorkommen. Option 2: Ich stelle den Wert des ersten Zieles ein und klicke alle anderen Ziele entsprechend am Turm. Das kostet ein bisschen Zeit, ist aber oft die einzig sinnvolle Strategie. Gemeinsam mit Felix wurden diese Überlegungen für jede Übung akribisch notiert.

Zusammenfassend stellten sich die Vorbereitungen für Felix so dar:

- Checkliste definiert und verfügbar
- Material vorhanden und funktional
- Zeroing und v_0-Messung
- Ballistikrechner konfigurieren und verstehen
- Matchbook durcharbeiten und Übungsstrategien notieren
- Kleidung und Proviant

Bei einigen PRS Matches hat man die Möglichkeit, im Vorfeld des Wettkampfes einen Trainingstag einzulegen und die einzelnen Übungen im ‚dryfire' oder ‚hotfire' durchzuexerzieren. Dieser Trainingstag beinhaltete auch die Möglichkeit, seine Nullung zu verifizieren und gegebenenfalls den Turm entsprechend zu korrigieren (ist bei allen Wettkämpfen möglich). Bei Wettkämpfen, die das nicht erlauben, kann man die theoretischen Strategieansätze nur dadurch verifizieren, dass man bei den einzelnen Barrikaden die Stellungen ‚trocken' durchprobiert und auch verifiziert. Manchmal ergeben sich hier auch Korrekturen zu den vorhergegangenen Überlegungen. Das Matchbook ist immer dabei, um hier Abweichungen zu notieren und damit im heißen Match entlastet zu sein. Hier braucht man seine Vorbereitungszeit für atmosphärische Messungen und Windbestimmungen. Zudem sollten über das Spektiv die Standorte der Ziele verifiziert und memoriert werden.
Bei diesem RDA Match war es möglich, alle Übungen trocken oder heiß zu schießen und somit die eigenen Strategien zu überprüfen. Gerade für Felix war diese Vorgehensweise optimal, weil eben Fehler vermieden und Verbesserungen angebracht werden konnten. Der Coach, meine Wenigkeit, hat sich da um eine möglichst große Optimierung bemüht.



AUFLAGE Die Motorhaube eines Peugeot als Schießposition.

FOTOS: ERWIN HENDEL

Das Schießen aufgelegt auf einem Pfosten ist keine sehr einfache Sache. Hier übt Felix ‚heiß', die Stellung der Füße ist bislang nicht optimal. Hier haben wir dann so korrigiert, dass die Beinstellung fast 90 Grad zur Waffe und komplett ausgestreckt, sprich steif erfolgte. Das bringt eine wesentliche Verbesserung bei der Kontrolle der Waffe in puncto Stabilität und Verwacklungsfreiheit.
Nach dem Trainingstag wurde es dann ernst. Um 8.15 Uhr des Folgetages gab es das ‚General Briefing' mit einer Sicherheitsunterweisung und die nochmalige Bekanntgabe der Squads. Es schossen immer fünf Squads parallel an fünf Übungen von einer gemeinsamen Feuerlinie aus (in diesem Fall initial von der 360-Meter-Linie).
Es wurde ernst für Felix. Die gute Vorbereitung hat den Wettkampfstress reduziert, und er wusste jetzt auch, was auf jeder Stage auf ihn zukommt. Kein Hineinwerfen ins kalte Wasser mit der hohen Wahrscheinlichkeit des Scheiterns, sondern ein systematisches Angehen jeder Übung, um die Lust an diesem Sport zu erhalten und zu fördern. Denn wir wollen alle, dass die Gemeinschaft dieser faszinierenden Sportart

ACTION Vor dem Sprung auf das Garagendach

größer wird und sich auch in Europa gut etabliert. Vor dem Start zu Stage Nummer 10 (2. Übung) holte sich Felix noch letzte Instruktionen vom Range Officer.
Der erste Teil der Übung war noch einfach (zumindest was die Schießposition betraf). Hier wurde unter dem Land Rover eine Reihe von Zielen beschossen, in der sehr stabilen, liegenden Position. Danach ging es zur 2. Schießposition, eine Stellung auf der Motorhaube eines nicht mehr TÜV-fähigen Autos. Hier hatten wir im Vorfeld eine stabile Gewehrposition ermittelt, mit dem linken Teil des Zweibeins im Zwischenraum von Motorhaube und Scheibe, mit dem Gewehrschaft am äußeren Ende der Haube, unterstützt vom Sandsack. Entsprechen gut wurde getroffen, da die Position wirklich bombenfest war.

SIG SAUER®

MAXIMALE PRÄZISION, KONTROLLE UND ERGONOMIE
Entwickelt für den ambitionierten Wettkampfschützen

P320-XFIVE SXG

› Griffmodul aus Edelstahl mit durchgehender Single-Slot
› Montageschiene für maximales Gewicht
› Optic-Ready Edelstahlschlitten mit perlgestrahlter Oberfläche
› Verlängerter Präzisionslauf für optimale Präzision und Langlebigkeit
› Flacher XSeries-Abzug mit reduziertem Abzugsgewicht für
› Eine klare, saubere Abzugscharakteristik
› G10-Griffplatten von LOK Grips Modell der P320 Modularserie
› Inkl. 3 17-Schuss Magazine und Waffenkoffer

Kaliber	9mm Luger
Magazinkap.	20 Schuss
Lauflänge	5“
Gesamtlänge	216 mm
Gewicht	1.412 g

Art.Nr. 320SXG5-9-STAS

LUGER 9mm EWB

G-S-G PREMIUM BRANDS

Mehr Infos unter www.germansportguns.de

Die 15 Übungen an zwei Tagen warteten mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden auf, wobei keine der Übungen wirklich leicht war. Wir konnten an dem Trainingstag nicht alle Übungen trocken oder heiß durchexerzieren, aber die ‚Garagenübung' mussten wir näher inspizieren. Wie der Name schon vermuten lässt, wurde hier vom Dach einer Garage geschossen, von auf dem Dach aufgemörtelten Betonplatten, die schwarz gestrichen waren. Dazu musste man auf das Dach steigen, über geschichtete Europaletten. Man kann vermuten, dass eine gewisse körperliche Fitness da vonnöten ist. Felix testete die einzelnen Schießpositionen trocken aus, die an sich bei der Benutzung eines guten Sandsacks sich als nicht zu kritisch herausstellten.

Start auf der Palette, der RO schwebt oben über allem. Nach dem Start musste man das Gewehr auf dem Dach ablegen, auf das Dach steigen und bei Schießposition 1 anfangen. Es wurden jeweils zwei bis drei Ziele in zwei unterschiedlichen Entfernungen in wechselnden Reihenfolgen beschossen. Also eine durchaus komplexe Situation, die man sich entweder merken oder auf einem Armpad oder Ähnlichem notieren konnte. Das wurde unterschiedlich gehandhabt, und Felix hatte sich für die Methode mit dem Armpad entschieden.

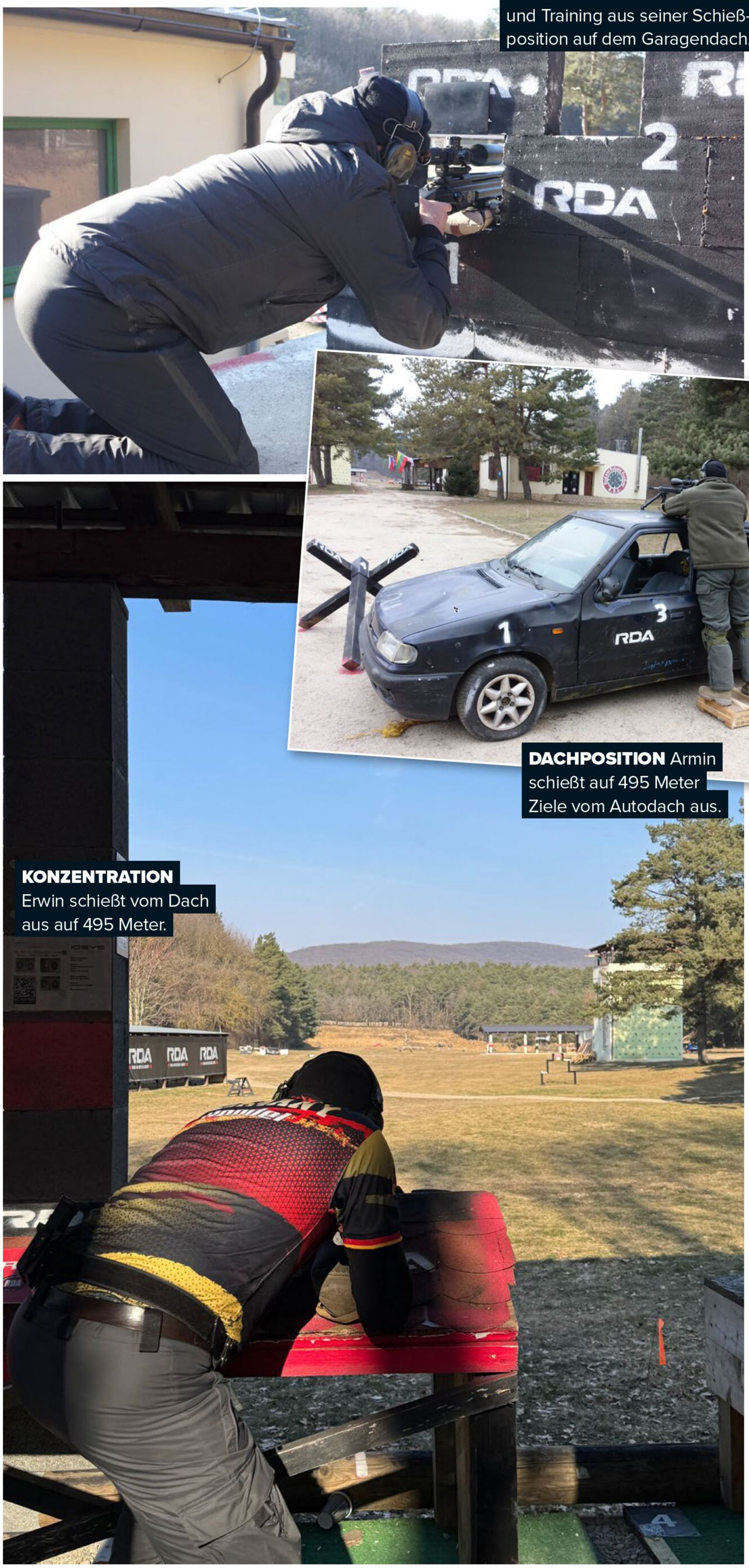
Die Matchtage waren so definiert, dass man am ersten Tag zehn Übungen schießen musste und am zweiten die verbleibenden fünf Übungen. Das Wetter war gut (kalt mit Sonnenschein, moderater Wind). Das hatte auch gut funktioniert, obwohl wir am ersten Tag schon leicht in die Dämmerung kamen.

Epilog

Felix hat sein erstes PRS Match, das sehr anspruchsvoll war, einwandfrei gemeistert. Es gab keine Regelverletzungen, sein Schießen war zu jeder Zeit sicher, die Regeln wurden eingehalten und die Trefferquote wird naturgemäß bei den nächsten Wettkämpfen steigen. Man muss mal anfangen, den Mut haben, eine komplexe Sache zu bewältigen. Dafür war er nicht alleine und hat alle Unterstützung bekommen, die möglich war.

Neben Felix war auch Armin wieder dabei, fleißig und gut vorbereitet. Hier auf einem weiteren Schmuckstück des RDA Fahrzeugparks vom Dach des Vehikels auf 495-Meter-Ziele schießend.

Ach ja, auch ich habe mitgeschossen, mit gutem Erfolg, hier ebenfalls von einem Dach aus. In drei Wochen geht es dann weiter, in Italien, Collesalvetti, dem PRS PRO Match der DLR Organisation von Davide Pisenti. ■



REICHT DER PLATZ? Test und Training aus seiner Schießposition auf dem Garagendach.

DACHPOSITION Armin schießt auf 495 Meter Ziele vom Autodach aus.

KONZENTRATION Erwin schießt vom Dach aus auf 495 Meter.

FOTOS: ERWIN HENDEL

LEUPOLD.COM

LEUPOLD®

MADE IN USA

VX-FREEDOM. UM KLASSEN BESSER IN IHRER KLASSE.

Das Präzisionswerkzeug für erfolgreiche Treffer auf allen Entfernungen. Die VX-Freedom-Linie mit Advanced Optical System, Absehen in zweiter Bildebene und Höhenverstellturm mit Zero Stop erfüllt die Erwartungen ambitionierter Schützen zu einem hervorragenden Preis-Leistungsverhältnis.

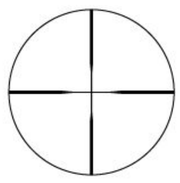
- 1 Klick 1/4 MOA (1 MOA = 2,9 cm auf 100 m)
- 1″/25,4 mm Mittelrohr
- 100 % beschlagfrei und wasserdicht
- 30 Jahre Garantie

MADE IN USA

MIT KOSTENLOSER INDIVIDUELLER ABSEHEN-SCHNELLVERSTELLUNG

VX-FREEDOM 3-9x50 CDS
#11180613

UVP € ~~599,-~~ **389,-**



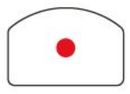
DUPLEX ABSEHEN

GEBAUT FÜR PROFIS.

Leupold DeltaPoint Pro – das ultimative Rotpunkt-Visier für alle Lang- und Kurzwaffen.
Die torsionsfreie asphärische Linse mit unbegrenztem Sehfeld sorgt für schnelle und sichere Zielerfassung auch in Stress-Situationen. Hergestellt aus Luftfahrtaluminium und ausgestattet mit Schutzbügel hält das DeltaPoint Pro stärksten Belastungen problemlos stand.

- Twilight Max Red Dot System
- Präzise 1 MOA (2,9 cm auf 100 m) Klick-Verstellungen
- 8 manuell wählbare Helligkeitsstufen
- Werkzeugloser Batteriewechsel von oben
- Mögliche gleichzeitige Verwendung der offenen Visierung
- Wasserdicht bis 10 m ► 49 g leicht
- Batteriesparende Motion-Sensor-Technologie mit Bewegungs-sensor und Stand-by-automatik

DELTAPOINT PRO MIT 6 MOA ROTPUNKT
#110181105, UVP € **639,-**



6 MOA ROTPUNKT

639,- UVP €

FREEDOM RDS 1x34. BLITZSCHNELL UND HOCH PRÄZISE – AUCH BEI WEITSCHÜSSEN.

Das geschlossene Rotpunkt-Visier Freedom RDS Black 1x34 mit **sehr scharfer, heller, 1 MOA großer Leuchtpunkt mit einer Zielabdeckung von nur ca. 3 cm auf 100 m.**

- NV- und tageslichttaugliche 8 Helligkeitsstufen ► Feine 1/4 MOA-Klickverstellung
- 34 mm-Mittelrohrdurchmesser mit 80 MOA Verstellbereich
- Twilight Linsen-System für erstklassige Klarheit
- 100 % beschlagfrei und wasserdicht
- 30 Jahre Garantie auf Mechanik, 2 Jahre auf Elektronik
- Batteriesparende Motion-Sensor-Technologie mit Bewegungssensor

1 MOA ROTPUNKT

299,-
UVP € ~~389,-~~

FREEDOM RDS BLACK 1x34 OHNE MONTAGE, #110180091

NICHT NUR FÜR DIE DRÜCKJAGD

Unter Jägern ist die Selbstladebüchse BAR von Browning bereits legendär. Hohe Zuverlässigkeit, Schussleistung und Robustheit verbunden mit jagdlichem Aussehen machten sie zu einer beliebten Drückjagdbüchse. Warum das Gute nicht noch etwas aufpeppen, war die Devise bei Browning und resultierte in der neuen, modularen BAR 4X. Im Kaliber .300 WM haben wir sie getestet. ■ **Roland Zeitler**

JAGDBEGLEITER
Selbstladebüchse Browning BAR 4X Elite in .300 WM.

Die Kurzbezeichnung BAR steht für Browning Automatic Rifle. Den Ursprung bildete das 1916/17 entwickelte leichte Maschinengewehr B.A.R. Es konnte von Dauerfeuer auf Einzelfeuer umgeschaltet werden. Kein geringerer als der begnadete Waffenentwickler John Moses Browning (1855–1926) hat es konstruiert.

Seit mehr als 55 Jahren (ab 1967) gibt es auch eine jagdliche halbautomatische Selbstladebüchse mit der Bezeichnung BAR in mehreren Generationen. Diese Büchsen zeichnen sich durch hohe Zuverlässigkeit, Robustheit, einfache Bedienung und hoher Schussleistung aus. Sie gab und gibt es in zahlreichen Standard- und Magnumkalibern. Meine BAR in .300 WM ist von der 2. Generation und schießt sehr präzise. Sie hat ein Stahlgehäuse und einen Holzschaft. Mit der jahrzehntealten Selbstladebüchse konnte ich vor allem auf Drückjagden zahlreiches Wild erlegen. Sie hat mich nie im Stich gelassen. Seit einigen Jahren gibt es die BAR auch mit Handspannung für das Schloss, was viele Jäger schätzen.

Das Gute noch zu verbessern und zu optimieren, war Brownings Motivation und resultierte in dem neuen Modell BAR 4X. Im Kaliber .300 WM erhielten wir die Testwaffe. Die modular aufgebaute Selbstladebüchse können Interessenten sich nach den eigenen Präferenzen im Konfigurator selbst zusammenstellen. Wählbar sind dabei vier Visierarten oder ein visierloser Lauf. Ferner die Lauflänge von 47, 51, 53 oder 61 cm je nach Modell und Kaliber. Die Laufkontur ist nicht wählbar. Die Läufe besitzen alle ein Mündungsgewinde, sind kanneliert und für verschiedene Visiere vorgebohrt. Ferner kann die Magazinkapazität von vier (Magnum 3) oder zwei Patronen gewählt werden. Außerdem die Holzqualität und die Schaftgestaltung wie etwa eine Bayerische Backe. Ferner die Gehäusegestaltung, also etwa schlicht schwarz oder einen hellen gravierten Kasten. Vier Grundversionen von der BAR 4X von Hunter bis zur Platinum stehen zur Wahl. Auch eine echte Linksversion gibt es. Wir haben die Ausführung Elite mit einer Battue-Visierung, Standard-Nussbaumölschaft (pistol wood G2) und drei Patronen fassendem Magazin getestet.

Der neue Selbstlader besitzt ein schwarz eloxiertes Aluminiumgehäuse, in dem der Verschluss läuft, das Magazin steckt und die Schloss-/Abzugsgruppe verstiftet ist. Verriegelt wird mit einem Drehwarzenverschluss mit sieben Warzen in drei Reihen in einer Stahlkulisse. Das äußere Blech am Verschlussträger wurde nitriert und mit einem ansprechenden Sonnenschliff versehen. Den nur kurz abstehenden, ergonomischen Verschlusshebel konnte ich selbst mit Handschuhen noch sicher greifen. An der Vorderseite des Kastens befindet sich der Verschlussfang, mit dem der Verschluss auch entriegelt und damit geschlossen werden kann. Das drei Patronen fassende Magazin konnte ich mittels Hebel vor dem Abzug schnell entriegeln, damit es in die Hand fällt. Es handelt sich um ein abnehmbares Stahlblechmagazin auf einem Kunststoffboden. Das Schloss ist eine einfache Konstruktion mit Schlaghebel und Schraubenfeder. Es wird durch den Verschlussrücklauf gespannt. Der Direktabzug steht recht trocken und hat einen kaum merklichen Vorzug (Weg 1,5 mm, Widerstand 220 g), ehe er trocken steht. Nach geringem Kriechen löste er bei einem Widerstand von 1200 g aus.

Die Büchse ist mit einer Handspannung auf dem Gehäuserücken ausgestattet. Der Weg des großen und breiten sowie ergonomischen Schiebers wurde um 25 % verringert. Zum Entriegeln ist ein Knopf auf dem Schieber zu drücken. Der Kraftaufwand für das Spannen des Schlosses erwies sich als gering. Der Spannvorgang erfolgt weich und gleichmäßig. Dank kurzem Weg haben auch zarte Damenfinger keine Probleme beim Spannen. Solange der Spannschieber vorne steht, wird automatisch das Schloss beim Schießen gespannt. Also keinesfalls nach dem Schießen das Entspannen vergessen, damit die Büchse wieder sicher ist. Die halbautomatische Selbstladebüchse arbeitet mit einem Pistonsystem und beidseitigem Schubgestänge für den Verschluss, was sehr zuverlässig arbeitet. Eine Schraubenfeder unter dem Lauf dient zum Verschlussschließen. Dieses Kurzhub-Kolbensystem gilt als sehr zuverlässig. Gas wird in etwa Vorderschaft-ende vom Lauf abgezapft. Browning stattet dieses System mit einer regulierbaren Gasabnahme aus. Damit kann der Benutzer bei Verwendung eines

MARKANTES MERKMAL der BAR 4X ist ihr schwarzer Aluminiumkasten. Ausgestattet mit einem Kite K6 1-6x24i HD, zeigt sich hier die Testwaffe mit der verwendeten Testmunition.

FOTOS: AUTOR

Schalldämpfers die Gasmenge verringern und damit hohen Verschleiß vorbeugen sowie eine hohe Zuverlässigkeit der Funktion mit Schalldämpfer erreichen. Mittels Schraubendreher kann die auf das Piston wirkende Gasmenge reguliert werden. Der 61 cm lange, kannelierte Jagdlauf wird nun mit einer Gewindeverbindung im Gehäuse verschraubt. Weiterhin versteifte man die Schnittstelle von Lauf und Gehäuse. Das trägt genauso zur Erhöhung der konstanten Schussleistung bei wie eine größere Auflagefläche des Vorderschaftes. Der gehämmerte und kannelierte Lauf mit Mündungsgewinde hat an der Mündung einen Durchmesser von 17 mm. Auf ihm befindet sich eine Drückjagdvisierung mit einer aufsteigenden Battue-Schiene mit weißem Mittelstrich und weiter, flacher Kimme mit seitlichen grünen Fiberglasstäbchen. Dazu passend das in Höhe und Seite mittels Inbus justierbare Korn auf einem Sattel. Das leuchtende Rundkorn besteht aus einem roten Fiberglasstab. Für die Kornjustierung hat man zur Orientierung Strichmarkierungen. Die Visierung war korrekt auf 50 m eingeschossen. Das Auge wird perfekt zu Kimme und Korn geführt. Dank dem leuchtenden Fiberglas kann auch bei geringem Licht noch ausreichend gut visiert werden. Eine Fluchtvisierung für kurze Entfernungen und flüchtigem Wild. Wegen des Korns lässt sich auf dem Gewinde nur ein Onbarrel-Schalldämpfer installieren, ansonsten muss dies für einen Overbarrel-Schalldämpfer abmontiert werden. Die Visierung kann gegen andere Varianten sehr schnell getauscht werden. Der matt sandgestrahlte Lauf wurde brüniert.
Der glatte Nussbaumölschaft erwies sich in der Praxis als wetterfest. Der Hinterschaft hat einen geraden Rücken, eher steilen Pistolengriff mit beidseits leichten handhohlraumfüllenden Aufbauchungen und schließt mit einer dämpfenden Inflex-II Gummischaftkappe (25 mm stark) ab. Der griffige Vorderschaft verjüngt sich nur leicht. Mit seinen Backen reicht er rund 7,5 cm über das Gehäuse. Er besitzt beidseitige Griffmulden und hat an seiner Unterseite (in der Mitte 42 mm breit) genauso wie der Pistolengriff eine feine, scharf geschnittene Fischhaut, die einen festen Sitz der Hand auch bei Nässe garantiert.
Auf dem Gehäuse wurde mittels Nomad Montage (= Dentler Montage Basis) ein Kite Drückjagdzielfernrohr K6 1-6x24i HD mit Leuchtabsehen montiert. Das sich nicht mitvergrößernde Absehen liegt in der 2. Bildebene. Der rote Leuchtpunkt ließ sich für alle Lichtsituationen perfekt dimmen. Auch bei hellem Sonnenschein ist er sehr gut sichtbar. Das maximale

PRAKTISCH ist das herausnehmbare Magazin.

BROWNING BAR 4X

Waffenart	halbautomatische Selbstladebüchse
Kaliber Testwaffe	.300 WM
Weitere Kaliber	7 mm Rem. Mag., .308 Win., .30-06 Spfd., 9,3x62
Selbstladesystem	Gasdrucklader mit Piston Kurzhub-Gaskolben, beidseitiges Verschlussgestänge, Schließfeder, regulierbare Gasabzapfung (wichtig bei Verwendung eines Schalldämpfers)
Schlossart	Handspannerschloss mit Schlaghebel und Schraubenfeder
Verriegelung	Drehwarzenverschluss mit 7 Warzen in 3 Reihen verriegelt
Abzug	Direktabzug
Abzugswiderstand	1200 g
Gehäuse	Aluminium, eloxiert
Magazin/-kapazität	entnehmbares Stahlblechmagazin für 3 Patronen (Magnumpatronen), Standardkaliber 4 Patronen oder Magazin für 2 Patronen
Schaft	Nussbaumölschaft, Hinterschaft mit geradem Rücken, Schattenlinie, Pistolengriff und Inflex-II Schaftkappe, Vorderschaft mit Griffmulden, Fischhaut an Pistolengriff und Vorderschaft, abnehmbare Riemenbügel
Lauf	gehämmerter Jagdlauf, kanneliert mit Mündungsgewinde M14x1
Mündungsdurchmesser	17 mm
Lauflänge	61 cm
Zieloptik/Montage	Kite K6 1-6x24i HD, Browning Nomad Montage (Dentler Basis)
Waffenlänge	115 cm
Waffengewicht	3,63 kg
Gesamtgewicht	4,24 kg
Beste Schussleistung (100 m/5 Schüsse)	28 mm
Hersteller	Browning International SA, Herstal/Belgien, www.browning.eu
Vertrieb/Großhandel	AKAH, Gummersbach

FOTOS: AUTOR

Sehfeld auf 100 m beträgt 38 m. Die Optik liefert ein helles, scharfes Bild mit guter Randschärfe. Sicher ist der Augenabstand von 10 cm. Dank APC-System wird die Leuchtstärke des Punktes bei Abstellen in einem steilen Winkel reduziert und nach 3 Stunden automatisch abgeschaltet. Bei Bewegungsjagden konnte sich die 26 cm lange und 465 g schwere Zieloptik bestens bewähren. Sie erfüllt die Anforderungen der Praxis vollkommen. Nach Ab- und Aufsetzen des Zielfernrohrs blieb die Treffpunktlage gleich.

Die 115 cm lange Waffe wiegt oben ohne 3,63 kg. Sie ist mit dem 61 cm langen Lauf weder kurz noch leicht. Dafür liegt sie aber sehr ausgewogen zwischen den Händen. Ihre gute Balance hat mich positiv überrascht. Die Büchse liegt sehr ruhig im Anschlag und schwingt beim flüchtigen Schießen sehr gut mit. Mit dem Abzug kam ich nach kurzer Gewöhnung sehr gut zurecht. Für eine Selbstladebüchse ist er ausgezeichnet. Beim Schießen auf die laufende Scheibe sowie im Schießkino gab es keine auffälligen Tiefschüsse zu weit hinten. Mittels Druckknopfverschluss lassen sich am Hinterschaft und der Stirnseite des Vorderschaftes (30 cm von der Mündung entfernt) Riemenbügelösen anbringen. Ich konnte die Selbstladebüchse am Riemen noch bequem führen. Sicherlich keine ideale Gebirgswaffe, aber eben eine ideale Büchse für Bewegungsjagden, aber auch für die Pirsch und dem Ansitz. Die Schussleistung wurde auf 100 m mit fünf Schüssen überprüft. Bestleistungen von 28, 30 und 32 mm Streuung bescheinigen der BAR 4X eine ganz hervorragende Schussleistung für eine Selbstladebüchse. Die Büchse in dem starken Magnumkaliber ließ sich sehr angenehm schießen, der Mündungshochschlag war sehr gering. Schnelle Schussfolgen bereiteten kein Problem. Das Selbstladesystem minderte den Rückstoß merklich.

Browning hat es geschafft, die alte BAR noch effektiver und praxisgerechter zu machen. Vor allem aber die früher empfindliche Laufbefestigung im Gehäuse zu optimieren, was in Langlebigkeit und hoher Schussleistung resultiert. Sie ist nach wie vor eine ausgezeichnete Wahl unter den Selbstladebüchsen und lässt sich per Konfigurator in individueller Ausstattung zusammenstellen. Für den Preis von 2134 Euro (Testausführung) bekommt man wirklich viel an Waffe. Ganz gewiss aber hohe Zuverlässigkeit und Präzision sowie Schalldämpfereignung. ■

BATTUE-DRÜCKJAGDSCHIENE
mit weißem Strich und grün leuchtender Kimmenbegrenzung.

HANDHABUNG
Der Spannschieber auf der Gehäuserückseite hat einen kurzen Weg.

KOMPAKTES MULTITALENT

Durch die Nachtsichttechnik haben sich die Ansprüche an ein Zielfernrohr deutlich verändert. Wer bei Dunkelheit ein Vorsatzgerät benutzt, braucht kein lichtstarkes 56er mehr. Es reicht, wenn das Zielfernrohr noch dämmerungstauglich ist. Und wenn man es auch auf der Drückjagd, der Pirsch und Schüssen auf größere Distanz bei gutem Licht einsetzen kann, sind fast alle jagdlichen Situationen abgedeckt. Mit dem neuen Spectra 1,6-13×44 versucht GPO, genau diesen Ansprüchen gerecht zu werden. Wir haben die kompakte Zieloptik ausführlich getestet. ■ **Nobert Klups**

Das 1,6-13×44 ist ein weiteres Modell der Spectra Zielfernrohrserie, die damit jetzt 20 Zielfernrohrmodelle mit 4-, 5-, 6- oder 8-fachem Zoomfaktor umfasst. Vom Drückjagdglas über hoch vergrößernde Long-Range-Zielfernrohre bis hin zum lichtstarken Dämmerungszielfernrohr ist alles dabei. Das neue Modell wurde jetzt speziell für den Gebrauch mit Nachtsichtoptiken entwickelt und besonders kompakt gehalten. Außerdem hat es ein verstärktes Gehäuse, um Problemen mit Klemmadaptern aus dem Weg zu gehen. Bei einem Objektivdurchmesser der Linse von 44 mm liegt der Außendurchmesser des Gehäuses bei 51,2 mm. Damit haben wir eine Wandstärke von satten 3,6 mm. Dank der Parallaxenverstellung von 10 m–∞ ist es zugleich die ideale Plattform für alle Aufsatzgeräte auf dem Okular. Das Glas ist lediglich 308 mm lang und wiegt 685 g. Optional ist eine Absehensschnellverstellung erhältlich, und der Verstellweg ist mit 320 cm sehr groß, wodurch sich das Spectra auch für Weitschüsse bestens eignet. Alle Spectra Zielfernrohre haben ein beleuchtbares Absehen und 30 mm Mittelrohrdurchmesser. Ausführungen mit Schiene gibt es nicht. Die Scharfeinstellung wird am Ende des gummigepolsterten Okulars vorgenommen. Der Gummiring dort ist dann auch das einzige Kunststoffteil, das sich am Testglas fand. Die Verarbeitung macht einen sehr wertigen Eindruck. Der Turm für die Leuchteinheit ist an der linken Seite des Mittelrohrs gegenüber der Seitenverstellung positioniert, und dort ist auch die Parallaxenverstellung integriert. Die Helligkeit des Leuchtpunktes lässt sich stufenlos regulieren. Wenn man das Abschalten mal vergisst, ist das aber auch kein Drama, denn das Spectra hat eine Abschaltautomatik, die das Leuchtabsehen nach drei Stunden abschaltet, wenn die Waffe nicht bewegt wird. Sinkt die Batteriereserve auf 15 %, blinkt das Leuchtabsehen beim Einschalten, und die Batterie sollte zeitnah gewechselt werden. GPO verwendet ein in Deutschland entwickeltes und auch produziertes Faserabsehen, das einen sehr kleinen und scharf abgegrenzten Leuchtpunkt hat. Voll aufgedreht ist er sehr hell und in der untersten Einstellung gerade mal zu sehen. Damit ist man für alle Lichtverhältnisse bestens gerüstet. Das Absehen befindet sich in der zweiten Bildebene. Der gesamte

FOTOS: AUTOR

MONTAGE Das Testzielfernrohr wurde auf eine Howa Superlite montiert.

ÜBERSICHTLICH Klar beschriftete Verstelltürme.

GRIFFIG Fein geriffelter Zoomring mit Schnellverstellhebel und dämpfender Gummiring am Okularende.

PRAKTISCH Die Leuchteinheit sitzt als dritter Turm links am Mittelrohr zusammen mit dem Parallaxenausgleich.

Vergrößerungsbereich wird mit einer halben Umdrehung abgedeckt. Der Augenabstand ist mit 95 mm erfreulich groß. Sehr angenehm ist die große Austrittspupille von 8,5 mm bei 1,6-facher Vergrößerung. Das ermöglicht ein sehr komfortables Einblickverhalten. Gerade wenn es mal schnell gehen muss und der Anschlag nicht 100 % sitzt, ein wichtiger Faktor.

Das Sehfeld ist mit 25,6 m bei kleinster Vergrößerung ausreichend für die meisten Drückjagdsituationen, auch wenn es kein echtes Drückjagdglas mit 1-facher Vergrößerung ersetzt. Das Testglas wurde auf eine Howa Superlite im Kaliber 6,5 mm Creedmoore mit einer Montage von Innomount montiert. Auf der schlanken, eleganten Büchse macht das kurze Zielfernrohr eine ausgesprochen gute Figur. Die Büchse wurde mit einem Schalldämpfer Aimsport Triton ausgestattet.

Das Einschießen der Waffe war kein Problem, die Absehensverstellung des GPO funktionierte fehlerfrei. Pro Klick verändert sich die Treffpunktlage um einen Zentimeter auf 100 Meter. Die Mechanik ist rückkehrgenau. Nachdem die Verstellung mehrere Male verändert und dann wieder auf den Ausgangs-

SPECTRA 1,6-13X44

Hersteller	*GPO, Inning am Ammersee*
Modell	Spectra 1,6-13×44
Rohrkörper	Aluminium
Vergrößerung	1,6–13fach
Objektivdurchmesser	44 mm
Augenabstand	95 mm
Austrittspupille	8,5–3,5 mm
Sehfeld auf 100 m	25,6–3,2 m
Parallaxeneinstellung	10–∞
Länge	308 mm
Gewicht	685 g
Mittelrohrdurchmesser	30 mm
Absehen	Leuchtabsehen 4 mit Punkt
Absehensverstellung	1 cm pro Klick
Verstellweg	320 cm
Preis	1099 € Zielfernrohr 89 € Ballistikturm

EINSTELLUNGSSACHE
Blick aus Sicht des Schützen auf den Ballistikturm.

AUF EINEN BLICK

- sehr kurze Bauweise
- 8-fach-Zoom
- verstärktes Gehäuse
- für Nachtsichttechnik
- optional erhältlicher Ballistikturm
- fein dimmbares Leuchtabsehen
- Parallaxenausgleich
- gutes Preis-/Leistungsverhältnis

punkt zurückgedreht wurde, lagen die Schüsse exakt bei der ersten Schussgruppe. Die Verstelltürme lassen sich ohne Werkzeug nullen, indem die obere Abdeckkappe abgedreht, der Turm angehoben und in die gewünschte Position gedreht und die Kappe wieder aufgeschraubt wird. Nach dem Einschießen haben wir aber nicht genullt, sondern die ASV montiert.

Der Ballistikturm

Der GPO Ballistikturm besteht aus dem Basisring und vier Ballistikringen, sodass sich insgesamt fünf Entfernungen fest justieren lassen. Der Wechsel vom Standardturm zum Ballistikturm geht ganz einfach, beide Türme sind über eine Zentralschraube befestigt. Wird diese gelöst, lässt sich der Turm nach oben abziehen. Der Basisring des Ballistikturmes wird aufgesetzt, mit der Schraube befestigt und dann können die vier Ringe in beliebiger Position aufgesetzt werden. Wird dann der Abschlussdeckel aufgeschraubt, sind die vier Ringe gesichert. Der Basisring muss so aufgesetzt werden, dass die Pfeilmarkierung mit dem Markierpunkt am Zielfernrohr übereinstimmt, denn er hat einen Verstellstopp nach unten, lässt sich also nur zur Änderung der Treffpunktlage nach oben hin bewegen. Das ist praktisch, denn bei der auf 100 m Fleck oder dem gewünschten Hochschuss eingeschossenen Büchse kann man so mit einem Handgriff wieder auf die Ausgangsposition zurückkehren, indem man einfach bis zum Anschlag dreht.

Die Auflösung und die Transmission bei Tag und Nacht haben wir im optischen Labor gemessen. Beim Testglas wurde eine Transmission am Tag von 89,9 % und bei Nacht von 88,5 % gemessen. Das sind für ein Zielfernrohr dieser Preisklasse Spitzenwerte. Die Auflösung lag bei 2-facher Anfangsvergrößerung bei hervorragenden 2,9 Winkelsekunden und bei der 13-fachen Endvergrößerung bei immer noch guten 6,1 Winkelsekunden.

Testschießen auf 100, 200 und 300 m

Wir haben die beiden benötigten Ringe für 200 und 300 m des Ballistikturms zunächst mit den auf der Munitionspackung angegebenen ballistischen Daten eingestellt und dann auf 200 und 300 m mit dieser Einstellung geschossen. Auf beiden Distanzen hatten wir Tiefschüsse, auf 200 m knapp 3 cm, auf 300 m aber fast 10 cm. Das war bei dem nur 51 cm langen Lauf der Howa aber zu erwarten. Der kurze Lauf kostet schon einige m/sek. an Geschwindigkeit. Das Nachjustieren war schnell erledigt, einfach die obere Kappe des Ballistikturmes abschrauben, die Ringe abziehen, in korrigierter Position wieder aufset-

ZUBEHÖR Der Ballistikturm ist optional erhältlich.

FOTOS: AUTOR

FLEXIBEL Der Ballistikturm hat vier einstellbare Ringe, so dass sich fünf Entfernungen justieren lassen.

zen und mit der Kappe sichern. Hat man den realen Geschossfall von 100 auf 200 und von 200 auf 300 m ermittelt, ist es auch kein Problem, die Treffpunktlage auf 250 und 350 m zu errechnen und die beiden übrigen Ringe entsprechend zu justieren, sodass bequem in 50 m-Schritten von 200 bis 350 m die Treffpunktlage eingestellt werden kann.

Im Schießkino erwies sich das Spectra mit seinem guten Einblickverhalten als sehr komfortabel. Mit dem serienmäßig angebrachten Schnellverstellhebel am Vergrößerungsring lässt sich die Vergrößerung blitzschnell ändern, wenn mal etwas mehr oder weniger Vergrößerung gebraucht wird.

Resümee

Mit dem Vergrößerungsbereich von 1,6 bis 13-fach und 44 mm Objektivdurchmesser erfüllt GPO hier ziemlich genau die Ansprüche des modernen Jägers, der mit Nachtsichttechnik jagt. Aber auch mal etwas weiter schießt, wenn Auflage und Licht passen, und die eine oder andere Drück- oder Bewegungsjagd besucht. Auch den Bergjäger wird die kompakte Zieloptik ansprechen. In der Dämmerung ist das Glas ausreichend lichtstark, um Schalenwild zu erlegen, das nicht mit Nachtsichttechnik bejagt werden darf, und für ein Vorsatzgerät sind die kurze Bauweise und das verstärkte Gehäuse ideal. Wer lieber einen Okularaufsatz benutzt, wird sich über den Parallaxenausgleich freuen. Das Leuchtabsehen ist sehr scharf abgebildet und lässt sich bei Tag sehr hell und in der Dämmerung ausreichend lichtschwach einstellen. Der optional erhältliche Ballistikturm rundet das ansprechende Gesamtpaket ab.

Das Preis-/Leistungsverhältnis ist mit einem Preis von 1099 Euro für ein Zielfernrohr mit 8-fach-Zoom und 89 Euro für den Ballistikturm hervorragend. Nach unserer Meinung das zurzeit interessanteste Zielfernrohr im umfangreichen Programm von GPO. ■

IEA
MIL-OPTICS

IT´S NOT JUST A SIMPLE RED DOT

Holosights

Magnifier

EFLX Red Dot Sight

Vudu 1-10x28

EOTECH

www.i-e-a.de

MAXIMALE WIRKUNG

IM HANDEL Das CDXtreme ist im handlichen 20er-Pack erhältlich.

Blasers neues bleifreies Deformationsgeschoss CDX (Copper Deformation Xtreme) bietet hohe Zuverlässigkeit und Präzision über weite Distanzen. Es kombiniert modernes Design mit exzellenter Schussleistung.

Roland Zeitler

Einige Jäger werden sich fragen, warum heute noch neue Geschosse entwickelt werden. Natürlich gibt es genug wirkungsvolle Geschosse am Markt. Viele Firmen verwenden eigene Munition und damit auch Geschosse, die lieferfähig sind und von deren Qualität man überzeugt ist. Bei den jungen bleifreien Büchsengeschossen besteht weiterhin eine Marktlücke, die nach optimierten Geschossen verlangt. Außerdem werden langsam die veralteten Geschosse durch moderne, zeitgemäße Geschosse ersetzt. Heute wird viel weiter geschossen, da die Büchsen meist eine viel höhere Präzision erbringen als ältere Waffen. Man verlangt nach Geschossen, die auch auf weiten Entfernungen nicht nur ihr Ziel treffen, sondern auch wirkungsvoll sind. Ein hoher Formwert, wie der B.C. G1 oder G7, wird verlangt. Er ist ein Weiser für gute Flugeigenschaften, die sich in geringem Geschwindigkeitsverlust, gestreckter Flugbahn und geringere Windempfindlichkeit zeigen. Mit stumpfen Geschossspitzen oder Scharfrand, wie sie etwa ältere TM-Geschosse, TUG oder Hammerhead SP aufweisen, kommt man da nicht weiter. Viele der bleifreien Geschosse sind nur auf einem engen Entfernungsbereich wirksam, manche lassen Tiefenwirkung vermissen oder erbringen höchst unterschiedliche Resultate beim Abschuss schweren Wildes wie Brunfthirsche. Bei den im preiswerten Pressverfahren hergestellten bleifreien Geschossen wird das Gefüge des homogenen Materials oft zuungunsten verändert (Zwangsgefüge). Die Geschosse werden spröde, Fahnen brechen schnell ab und es kommt zu verzögerter Deformation. Häufig führt dies zu geringer Tiefen- und Augenblickwirkung. Die Deformation kann zu viel, aber genauso zu gering sein, je nach Situation und Wild. Oft ist eine schnelle, gute Tötungswirkung nur bis zu 200 Metern oder sogar noch weit darunter gegeben. Bei den gedrehten Geschossen wird oft ein mit Blei als Spanbrecher versetztes Kupfermaterial verwendet. Dieser Spanbrecher macht das Drehen wesentlich einfacher, führt aber auch zu einem leichten Abriss der Fahnen. Es sei angemerkt, dass es von dem fast hundertprozentigen Kupfer rund 300 Typen gibt, die von härter bis zu extrem weich reichen. Eine Dachrinne erfordert anderes Kupfer als etwa ein Geschoss.

Verlässlich und wirkungsvoll

Blaser setzte beim CDX (Copper Deformation Xtreme) auf ein modernes Design für das Deformationsgeschoss. Es enthält kein Blei, um den Drehprozess gestalten zu können, ist also tatsächlich bleifrei und deutlich duktiler als baugleiche Geschosse mit Spanbrecher. Für mich sind Deformationsgeschosse erste Wahl, da man sich auf sie verlassen kann und eine vorhersehbare Wirksamkeit gegeben ist. Sie erbringen bei rechtzeitiger Deformation eine gute Augenblickwirkung. Vor allem kann man sich auf die Geschosse verlassen. Sie setzen ihren vorgegebenen Weg im Wildkörper fort, ohne davon signifikant abzuweichen oder sich zu überschlagen. Die Wirkung auf Wild wird nicht dem Zufall überlassen, wie das bei einigen Geschossen der Fall ist. Bei einem für die zu bejagende Wildart adäquaten Kaliber wird meist Ausschuss und damit

Schusszeichen erzielt. Das CDX ist ein gedrehtes Geschoss aus einer weichen, geschmeidigen Kupferlegierung mit fast 100 % Kupfer und tatsächlich bleifrei. Das Kupfermaterial hat ein hochduktiles Gefüge, das heißt, es ist sehr flexibel, was gute Verformung ermöglicht und ein Splittern oder Abreißen von Fahnen bei der Deformation größtmöglich vermeidet. Das sehr präzise Drehen ist ausgesprochen aufwendig und geht langsam vonstatten. Das Grundmaterial ist weich, und eine gute Verformung wird gewährleistet sowie ein Splittern oder Abreißen von Fahnen bei der Deformation größtmöglich vermieden. Es wurde großer Aufwand betrieben, um von den rund 300 Typen von Kupfer das geeignetste Material auszuwählen. Das CDX weist einen Boattail auf, der in der Regel kaum Einfluss auf das Flugverhalten nimmt. Bei weiten Schussentfernungen ist er bestimmt vorteilhaft und wirkt stabilisierend. Im Lauf wird das Geschoss mit vier schmalen Führungsbändern geführt, die über einen hälftigen hinteren, zylindrischen Teil verteilt wurden. Sie sorgen ferner für Entlastung beim Gasdruck, da sie sich dem Laufprofil sanfter anpassen als ein langes Geschossführungsteil ohne weichen Bleikern. Extrem wichtig für den Geschosswert und damit das Flugverhalten ist die Ogive eines Geschosses. Hier ging Blaser den derzeit effektivsten Weg für ideales Flugverhalten. Sie geht scharf nach dem zylindrischen Teil in die Verjüngung zur Spitze hin über. Eine ideale Ogive für hohe Präzision und beste Flugeigenschaften auch für weite Schüsse. Der B.C. (G1) liegt bei sehr hohen 0,507. In der Spitze befindet sich eine dicke und tiefe Kaverne, die knapp bis hinunter zum Beginn des zylindrischen Geschossteiles reicht. Sie ist weit und besonders tief, um schnelle Deformierung zu erzielen. In die Kaverne sind vier fein abgestimmte Sollbruchstellen eingearbeitet, die eine sichere und schnelle Deformation mit vier Fahnen sicherstellen. Die Kaverne wird mit einer sehr spitzen Polymerspitze – Tripple Hydro Jet genannt – verschlossen. Sie dient als Starter für die Deformation, vor allem aber erhöht sie den BC-Wert und ist mit ursächlich für die guten Flugeigenschaften. Damit eine rasche Deformation im Wildkörper stattfindet, wurde diese Spitze mit drei um 120 Grad versetzte halbkreisförmige Aussparungen (Schnitte) versehen. Diese „Bohrungen“ sind ursächlich dafür, dass Körperflüssigkeit schneller in die Kaverne eindringt und damit die Deformation beschleunigt. Rund zwei Zentimeter eher beginnt sie deshalb. Im Wildkörper deformiert somit das Geschoss sehr frühzeitig und pilzt mit vier Fahnen auf. Sollbruchstellen sorgen dafür. Damit wird der Geschossdurchmesser auf etwa den zweifachen Durchmesser des Originalgeschosses vergrößert. Somit kann es eine ausreichende mechanische Zerstörung im Wildkörper verursachen. Es bildet eine solide Wundkaverne sowie pulsierende Kavernen mit entsprechenden Gewebe- und Organzerstörungen für ein schnelles Verenden des beschossenen Wildes.

Präzision ohne Splitterwirkung

Der Geschosskörper wurde vernickelt, was meines Erachtens überflüssig ist. Damit reduziert man Laufablagerungen aufgrund des Geschossdurchgangs auf ein Minimum. Allerdings sollte man jedoch wissen, dass es kein chemisches Laufreinigungsmittel gibt, das Nickel an der Laufwand lösen kann. Bei dem Geschoss wurde erreicht, dass es sich immer um rund den zweifachen Kaliberwert aufpilzt. Es kommt kaum

AUFPILZUNG
Saubere und gleichmäßige Aufpilzung des CDX-Geschosses.

GLEICHMÄSSIG Deformation links auf 400 m, rechts auf 100 m, also immer Faktor 2.

FOTOS: FIRMENBILD BLASER

zu geringerer Deformation, aber auch nicht zu größerer, die dann die Penetration im Wildkörper verringern würde. Aufgrund des weichen Materials gibt es keine Splitterwirkung, und die vier Fahnen platzen in der Regel nicht ab. Das CDX ist massestabil und weist fast 100 % Restgewicht auf. Ein gelungener Kompromiss zwischen Augenblickwirkung, Energieabgabe und Penetrationsleistung ist gegeben. Das Geschoss zeigt seine gute Wirkung von der Kurzentfernung bis zu weiten Entfernungen über 400 Meter. Ebenso hat sich gezeigt, dass es für geringes Wild wie Rehkitze genauso gut geeignet ist wie für sehr starkes Wild. Perfekt geeignet ist das Geschoss für mittelschweres und schweres Wild. Derzeit wird das CDX mit optimalen 180 gr Gewicht in der Blaser Patrone 8,5x55 Blaser angeboten, die ideal für kurze Läufe und Schalldämpfer ist. Weitere Kaliber werden folgen. Die Mündungsgeschwindigkeit liegt mit einem 60 cm langen Lauf bei 920 m/s (= 4936 Joule an Energie), mit einem 52 cm-Lauf sind es 900 m/s (= 4724 J) und bei Verwendung der Blaser R8 Silence mit 47 cm Lauflänge wurden 877 m/s (= 4486 J) gemessen. Bei den Werten handelt es sich um Messergebnisse mit der Blaser R8 und Blaser-Läufen. Der B.C. (G1) liegt bei hohen 0,507.

FOTO: ROLAND ZEITLER

Starke Wirkung im Feld

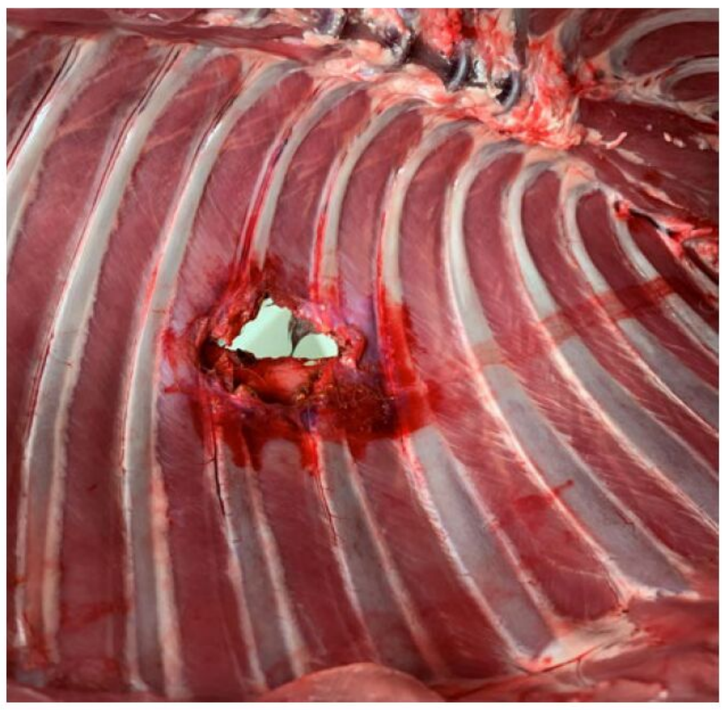
In Feldversuchen wurden damit Füchse, Rehwild, Schwarzwild einschließlich starker Keiler als auch geringer Frischlinge sowie Rotwild vom Kalb hin zu starken Hirschen erlegt. Insgesamt wurden in Deutschland und Ungarn über 400 Stück Rotwild erlegt. Es konnte eine ausgezeichnete Wirkung festgestellt werden. Selbst bei sehr geringem Wild sprach das Geschoss schnell an. In der Regel lag das beschossene Wild im Feu-

INNOVATIV CDX-Geschoss & -Patrone – bleifrei optimiert.

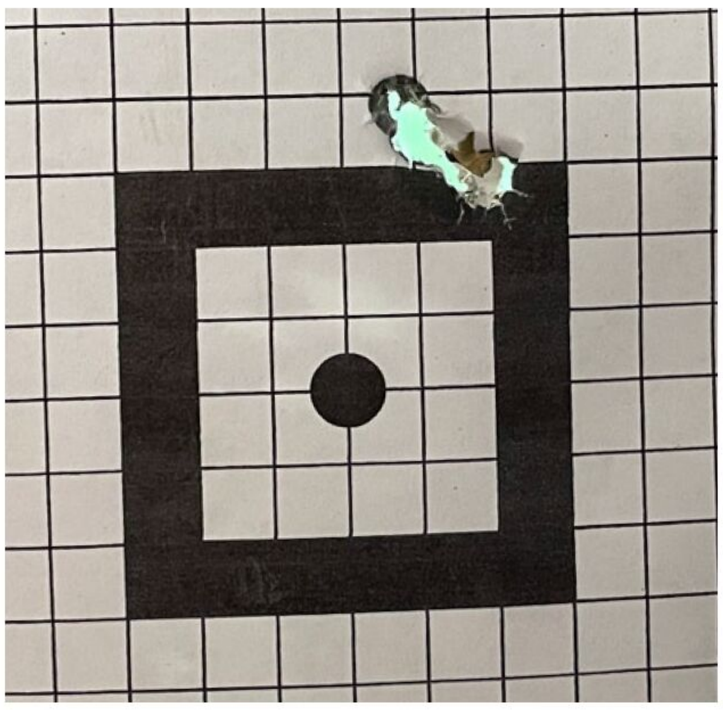
FOTO: FIRMENBILD BLASER

FOTOS: ROLAND ZEITLER

DEUTLICHER AUSSCHUSS durch deformiertes CDX, Schmalreh 140 m, Flucht 0 m.



SOFORTWIRKUNG Das CDX spricht schon beim Eindringen schnell an.



SCHUSSBILD Hohe Präzision, enger Streukreis.

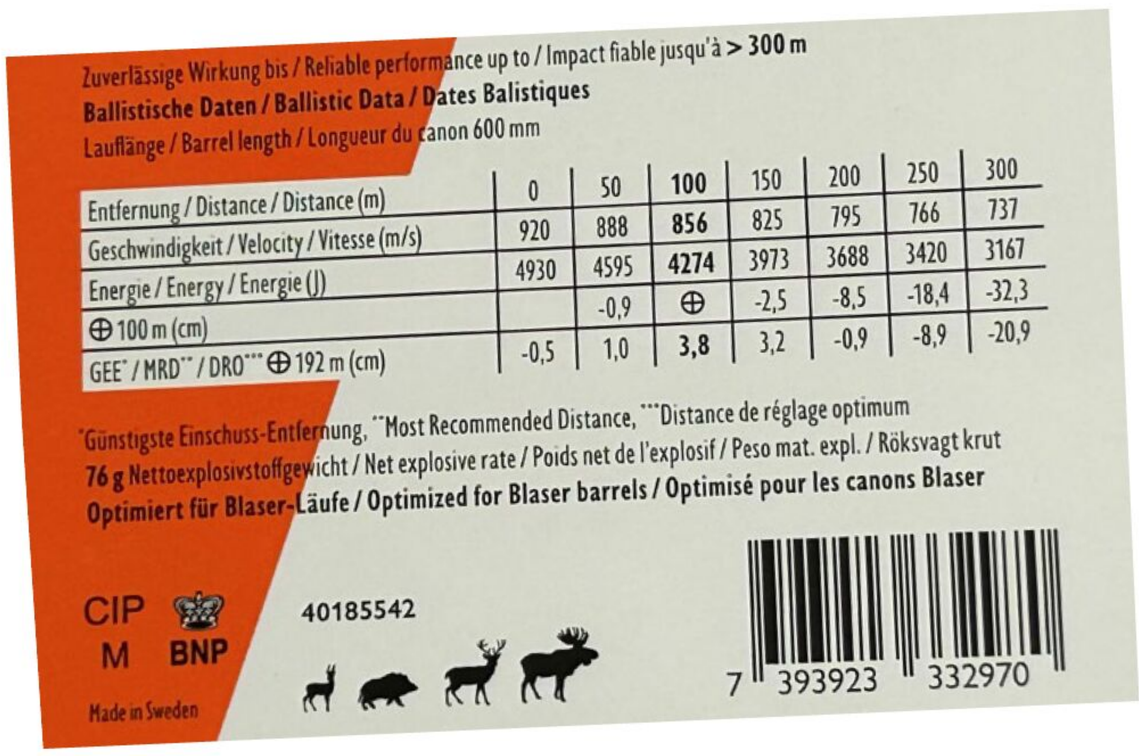
er oder im Umkreis von einigen Metern. Lange Fluchten bei Kammerschüssen gab es keine. Rund 40 Meter waren die weitesten Fluchten nach dem Schuss, was außergewöhnlich gut ist. Ich konnte mit dem CDX im Kaliber 8,5x55 Blaser einige Rehe erlegen sowie weibliches Rotwild, einschließlich Kälbern. Ebenso zwei Überläufer. Die Wirkung war stets ausgezeichnet. Im Gebirge kam damit ein Abschusshirsch auf knapp über 300 m zur Strecke. Nach dem Blattschuss legte er noch zwei Fluchten zurück und lag nach etwa 15 m. Ebenso zeigte es ausgezeichnete Wirkung auf Gams.

Zuverlässige Deformation

Blaser hat mit dem CDX ein leistungsstarkes Geschoss entwickelt, das den Erwartungen entspricht. Es ist über einen weiten Entfernungsbereich vom Nahbereich bis zu sehr weiten Entfernungen einsetzbar. Zudem ist es sehr präzise und wirkt sowohl bei schwachem als auch starkem Wild ausgezeichnet mit hoher Augenblickwirkung. Die Gesamtheit aller Merkmale macht es zu einem herausragenden Bestandteil des Angebots an bleifreien Geschossen.

Schussleistung bestätigt

Streukreise mit 5 Schüssen von 17 und 20 mm auf 100 m und von 62 mm auf 300 m bescheinigen eine ausgezeichnete Schussleistung, wie man sie von Blaser Produkten gewohnt ist. Der Preis für 20 Patronen 8,5x55 Blaser mit 180 gr CDX liegt bei 146 Euro. Eine hervorragende Patrone kostet natürlich einiges an Geld. ■


Zuverlässige Wirkung bis / Reliable performance up to / Impact fiable jusqu'à > 300 m
Ballistische Daten / Ballistic Data / Dates Balistiques
Lauflänge / Barrel length / Longueur du canon 600 mm

Entfernung / Distance / Distance (m)	0	50	100	150	200	250	300
Geschwindigkeit / Velocity / Vitesse (m/s)	920	888	856	825	795	766	737
Energie / Energy / Energie (J)	4930	4595	4274	3973	3688	3420	3167
⊕ 100 m (cm)		-0,9	⊕	-2,5	-8,5	-18,4	-32,3
GEE* / MRD** / DRO*** ⊕ 192 m (cm)	-0,5	1,0	3,8	3,2	-0,9	-8,9	-20,9

*Günstigste Einschuss-Entfernung, **Most Recommended Distance, ***Distance de réglage optimum
76 g Nettoexplosivstoffgewicht / Net explosive rate / Poids net de l'explosif / Peso mat. expl. / Röksvagt krut
Optimiert für Blaser-Läufe / Optimized for Blaser barrels / Optimisé pour les canons Blaser
CIP M BNP
40185542
Made in Sweden
7 393923 332970

BALLISTISCHE DATEN der CDXtreme bis 300 Meter Entfernung.

Versand von Jagd- und Sportwaffen,
Gefahrgut (1.4G) und Munition
am Tag und über Nacht.

Qualitätsmanagement ISO 9001 www.dekra-siegel.de DEKRA zertifiziert

Service: 0221 - 954 21 80
www.overnite.eu

OVERNITE
Der Waffenversand – national & international

SCHARFE SCHNITZEL

Auf vielfachen Wunsch aus der Jagd-, Outdoor- und Bushcraftszene gibt es nun seit Kurzem Zuwachs bei der äußerst erfolgreichen TRI-Messerfamilie von Schnitzel.

Stefan Menge

Der findige Entwickler und Designer von Schnitzel-Knives & Gear, Torben, hat sich wieder mächtig ins Zeug gelegt und präsentiert mit dem Schnitzel „TRI Sand“ und dem „TRI Schwarz“ ein voll ausgewachsenes Allround-Messer für alle möglichen Outdoor-Aktivitäten wie beispielsweise Camping, Bushcraft, Wandern, Trekking, Jagd und vieles mehr. Die 180 g schweren neuen „TRI“-Modelle ergänzen die äußerst beliebten und erfolgreichen älteren „TRI“-Versionen in Oliv, Orange und Jade, sodass ab jetzt jeder mit seinem individuell farblich abgestimmten Wunschmesser für Aktivitäten in der Natur optimal ausgestattet ist. Das extrem vielseitige, 22,3 cm lange „TRI“ ist aktuell also in fünf Varianten erhältlich: einer olivgrünen Version, die mit geschwärzter Stonewashed-Klinge bestückt ist und einen taktischen MIL/LE-Look hat – gleiches gilt für die jade- und sandfarbene Ausführung. Eine blaze-orange oder schwarze Variante der Griffschalen ist ebenso verfügbar. Diese sind mit einer naturbelassenen Stonewashed-Klinge ausgestattet, besitzen einen extrem hohen Wiedererkennungswert und gehen somit auch im Gelände nie verloren. Das „TRI“ ist mit seiner Klingenlänge von

DESIGN Das Schnitzel „TRI“ mit sandfarbenen Griffschalen aus G-10, Paracord Handschlaufe und geschwärzter Klinge ist ein optischer Leckerbissen.

FOTOS: BATTLE MERCHANT WACKEN GMBH & CO. KG

10,4 cm ein kompaktes Outdoor-Messer, das jedoch eine völlig ausreichende Größe hat, um alle anfallenden Outdoor-Aufgaben souverän zu meistern. Der große Vorteil dabei: Es ist § 42a-konform und fällt somit nicht unter den Bannstrahl des Führverbots in Deutschland, sondern kann rechtssicher bei allen Outdoor-Aktivitäten ein treuer Begleiter sein (bitte selbstständig die aktuelle Gesetzeslage vor Ort prüfen).

Die Drop-Point-Klinge mit hochgezogenem Flachschliff und einer Klingenstärke von 0,5 mm direkt hinter der Schneidfase garantiert extrem gute Schneideigenschaften bei gleichzeitiger Robustheit. Der hier verwendete und seit Jahrzehnten bewährte rostfreie Schwedenstahl Sandvik 14C28N mit einer Rockwell-Härte von 58–60 HRC ist für die Einsatzzwecke des „TRI“ bestens geeignet, und die 4 mm starke Klinge lässt das Messer seine Aufgaben routiniert und spielerisch bewältigen. Der Klingenrücken verjüngt sich zur Spitze hin, lässt diese aber nicht zu filigran wirken. Des Weiteren ist der Rücken kantig genug, um via Funkenflug mit einem Feuerstahl ein Lagerfeuer zu entzünden.

Um dem Daumen einen sicheren Halt zu bieten – auch beim Arbeiten bei Nässe oder mit Handschuhen –, verfügt der Klingenrücken bis zum vorderen Griffbereich hinein über ein äußerst effektives Jimping.

TRAGEKOMFORT Die wetterfeste Kydex-Scheide mit abschraubbarem Dangler ermöglicht eine tiefe Trageweise am Gürtel. Das „TRI“ steckt spiel- und klapperfrei in der hochwertigen Tragevorrichtung.

FAZIT

Wer das besondere und nicht ganz alltägliche Messer und/oder Werkzeug mit dem gewissen Etwas sucht, der wird von (s)einem individuellen TRI-Messer absolut begeistert sein. In mehreren Wochen andauernden, intensiven DWJ-Tests konnte das Messer in allen erdenklichen Einsatzgebieten voll überzeugen und ist eine absolute Kaufempfehlung. Für einen durchaus als günstig zu bezeichnenden Anschaffungspreis von 74,99 Euro ist es im Amazon Store von Schnitzel, direkt bei battlemerchant.com oder dem gut sortierten Fachhandel zu beziehen und definitiv jeden Cent wert.

STILWAHL Wer es optisch klassischer mag, greift zur Variante mit schwarzen G-10 Griffschalen und stonewashed-satinierter Klinge.

Der Griff des „TRI“ besteht aus robustem und rutschfestem G-10, das weder schimmelt noch verrottet. Seine Ergonomie gewährt sicheren Halt bei unterschiedlichsten Griffhaltungen. Zusätzliche Sicherheit bei den verschiedenen Einsatzmöglichkeiten und Schnittbewegungen bietet der Fingerschutz gegen das Abrutschen des Zeigefingers auf die Schneide sowie der durch die Öse angebrachte Paracord-Fangriemen.

Die 11,9 cm langen Griffschalen des Messers sind mit sogenannten Kettenblattschrauben befestigt und mithilfe eines M6-Inbus-Schlüssels leicht zu öffnen, um das „TRI“ bei Bedarf zu reinigen. Die 14,5 mm breiten Griffschalenpaare können auch einzeln optional erworben werden, sodass man beispielsweise die schwarze Klinge mit den orangen Griffschalen oder die Stonewashed-Klinge mit den oliven Griffschalen kombinieren kann. Die ultrarobuste und wetterfeste Kydex-Scheide mit integrierter Wasserablauföse lässt keine Wünsche offen. Ein Verlängerungssteg, der sogenannte „Dangler“, ermöglicht eine tiefere Trageweise des Messers am Gürtel. Die Schrauben im Nylonband sind durch „Washer“ verstärkt und schonen so das Gurtbandmaterial.

Das bei den ersten Versionen des „TRI“ vorhandene TekLok entfällt zugunsten des Danglers, kann aber jederzeit aufgrund genormter Lochabstände optional nachgerüstet werden, falls man eine höhere Trageweise bevorzugt. Eine ausgeprägte und ergonomische Daumenrampe an der vorderen Oberseite der Scheide dient als Gegenlager für die Ziehhand. Mit ihrer Hilfe lässt sich das Messer in jeder Situation bequem aus seiner Scheide ziehen.

Alle Schnitzel-Messer sind ausnahmslos hochwertig verarbeitet und spielen in ihrem jeweiligen Preissegment in der absoluten Oberklasse von Schneidwaren und Werkzeugen. Ob als ambitioniertes EDC-Messer (Every Day Carry) oder reines Sammlerobjekt – allen Ansprüchen werden die hochwertigen „TRI“-Klingen mit Leichtigkeit gerecht. ■

MEHRLAUFSYSTEM Der Schrotdrilling Mammut ist wohl die bekannteste Waffe von Akkar.

SOLIDE GEBRAUCHSFLINTEN AUS DER TÜRKEI

DIE FIRMA AKKAR

Auf Einladung des deutschen Importeurs Waimex hatten einige deutsche Journalisten die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen des größten türkischen Flintenherstellers Akkar zu werfen. ■ **Norbert Klups**

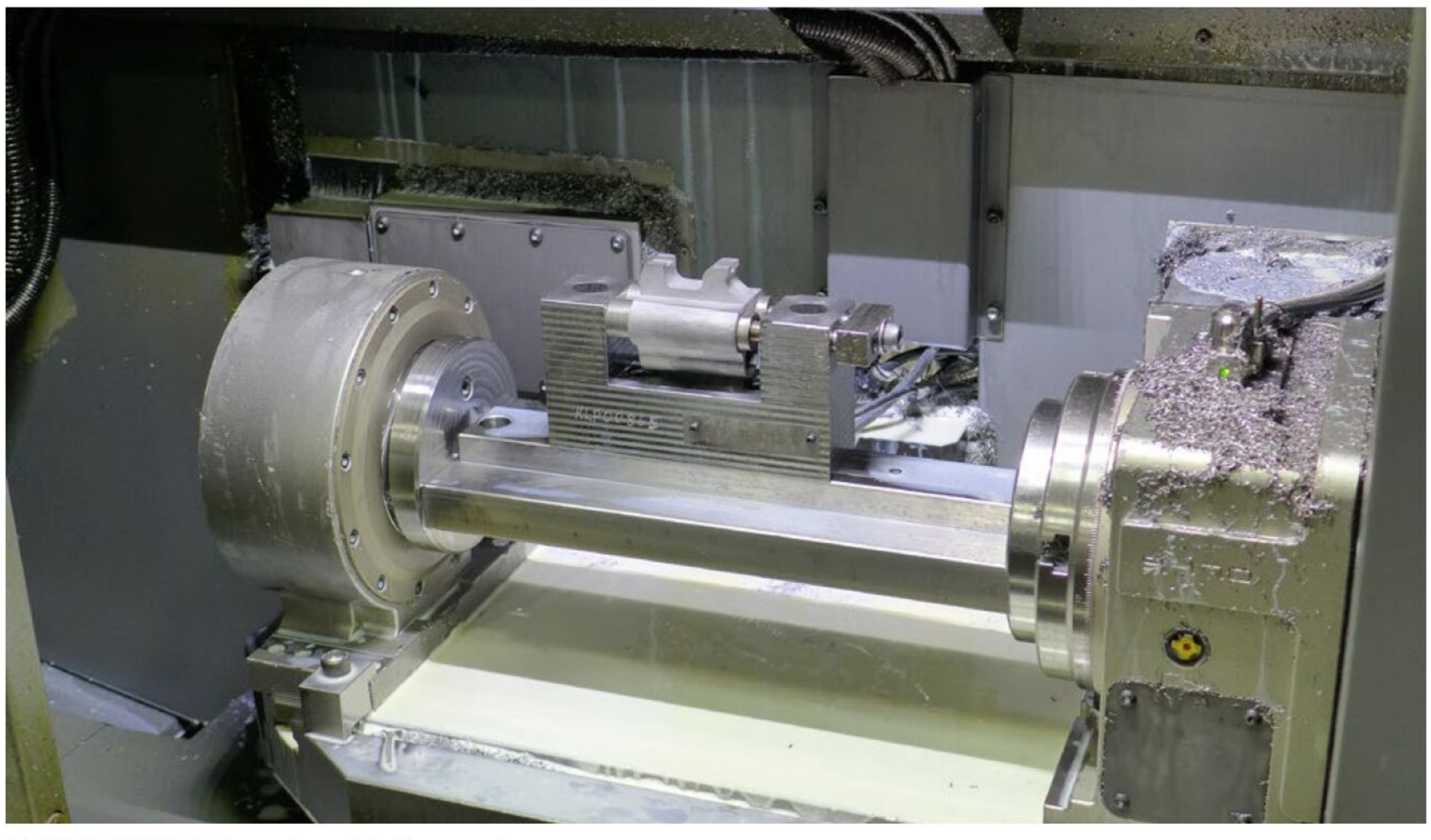
MASCHINEN-PARK Modern und effizient.

KÄSTEN des Schrotdrillings in verschiedenen Fertigungsstadien.

HAKENSTÜCK des Schrotdrillings als Rohteil und poliert.

Akkar befindet sich in der 17-Millionen-Einwohner-Stadt Istanbul, die als die bevölkerungsreichste Stadt Europas gilt. Die Fahrt zur Firma ging durch einige Vororte in ein Industriegebiet, nicht weit vom Flughafen Sabiha Gökçen. Von außen wirken die Werksgebäude eher unscheinbar, sobald man eintritt, ändert sich das. Hier ist alles modern und auf westlichem Standard. Aktuell arbeiten 135 Mitarbeiter bei Akkar.

Die Geschichte Akkars geht bis 1985 zurück, als man anfing, zunächst Teile für die Automobilindustrie und später auch für die Waffenindustrie zu fertigen. Die ersten eigenen Waffen wurden 1992 produziert, als Akkar die erste Pump-Action-Schrotflinte der Türkei vorstellte, gefolgt von einer halbautomatischen Schrotflinte, die als Gasdrucklader arbeitete. Von 1994 bis 2003 wurden verschiedene Modelle der Pump- und der halbautomatischen Schrotflinte produziert und in den zivilen, aber auch den Behördenmarkt verkauft. 2003 wurde es in der alten Produktionsstätte zu eng, und Akkar bezog das heutige Werksgelände mit 6.000 Quadratmeter Produktionsfläche, eigenem Schießstand und Metalllabor. Beim Werksrundgang war gut ersichtlich, dass man hier bei der Einrichtung genau geplant hatte, um einen effizienten Ablauf der Produktion zu realisieren. Die Maschinenausstattung besteht aus modernen CNC-Maschinen, vorwiegend aus japanischer Produktion. Akkar produziert bis auf Laufrohlinge und Kleinteile wie Schrauben und Federn fast alles im eigenen Werk, und die Produktion ist darauf ausgerichtet, den Anteil an Handarbeit so gering wie möglich zu halten, um günstige Preise zu realisieren. Ganz ohne geht es natürlich nicht, keine Maschine ist in der Lage, das Laufbündel einer Flinte zusammenzulegen, sodass die Läufe später auch korrekt auf einen Punkt reguliert sind. Das Löten der Läufe und der Schienen mit Silberlot erfolgt aber in einer automatischen Lötanlage, die genau die korrekte Temperatur und Zeitdauer einhält. Ab 2004 begann die Produktion der 206er Serie mit dem Markennamen Churchill, die bis heute die „Brot- und Butterflinte“ von Akkar ist und in einer Vielzahl von Modellen produziert wird. Wir haben eine 600er Churchill der Modellreihe Lady von Waimex zum Test bekommen und auf Herz und Nieren geprüft. Der Bericht erschien bereits in der DWJ-Ausgabe 02/2025. Die 206er Flinten sind zwar mit einfacher Technik ausgestattet, aber haben ein modernes, ansprechendes Design und eine gute Ausstattung mit Einabzug, Ejektor und Wechselchokes. Alle Akkar-Flinten haben einen Stahlschrotbeschuss. 2012 brachte Akkar dann eine ganz besondere Waffe auf den Markt, die weltweit Aufsehen erregte, den Schrotdrilling Mammut, zunächst im Kaliber 12, später auch in 20 und .410. Die dreiläufige Schrotflinte mit drei Schlossen und Einabzug war die erste ihrer Art und ist bis heute im Programm. Als wir Akkar besuchten, wurde die Mammut gerade gefertigt. Neben der langläufigen Jagdversion ist besonders die kurzläufige, kompakte Ausführung in Ländern wie den USA beliebt, wo Waffen zur Heimverteidigung erlaubt und beliebt sind. Kipplaufwaf-



FOTOS: AUTOR

FERTIGUNG Aus dem Vollen gefräst.

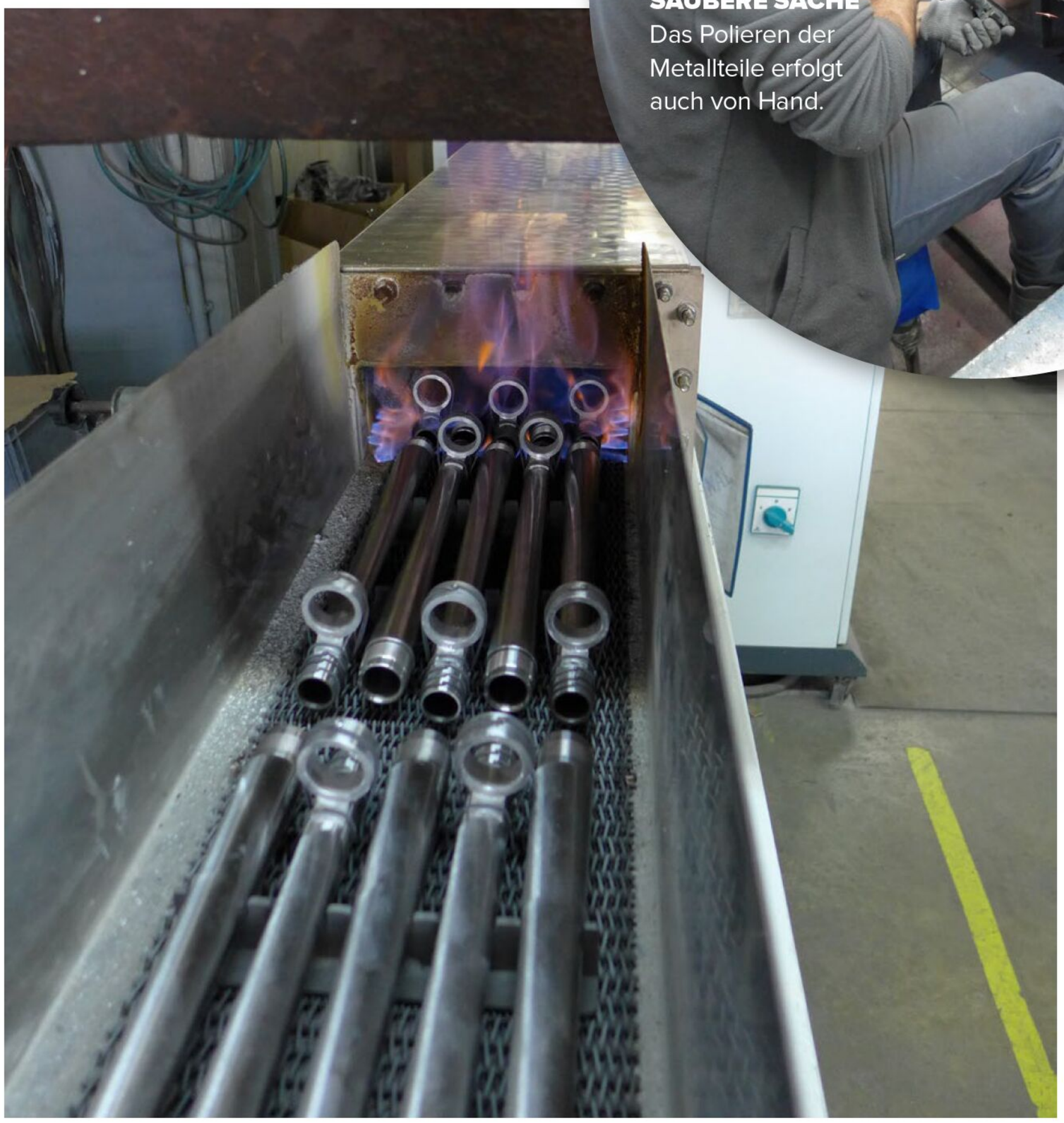
HANDARBEIT Beim Zusammenlegen des Laufbündels geht es nicht ohne Handarbeit.

SAUBERE SACHE Das Polieren der Metallteile erfolgt auch von Hand.

fen sind einfach und narrensicher zu bedienen, und daher sind Flinten hier eine gute Wahl. Eine dreiläufige Flinte hat nicht nur einen zusätzlichen Schuss, sondern auch ein ganz besonderes Drohpotenzial. Die Mündungsansicht ist beeindruckend. 2013 begann dann die Produktion des Modells 500, einer Querflinte, und des Modells 800, einer Bockflinte mit modernem Design, die bis heute das Top-Modell von Akkar ist, obwohl das Innenleben sich nicht groß von den 206er Flinten unterscheidet. Für den US-Markt werden ab 2016 auch spezielle Versionen etwa für Single Trapp hergestellt. 2017 richtete Akkar ein R&D-Center (Research and Development) ein, wo die Entwicklung neuer Produkte, Technologien oder Dienstleistungen erfolgt.

Sehr hoher Exportanteil

Ein großer Teil der Produktion, es werden etwa 130.000 Waffen im Jahr hergestellt, geht in den Export, wobei Nordamerika mit 54 % den Löwenanteil übernimmt, gefolgt von Europa mit 19 %. In der Türkei selbst verbleiben nur 2 %. Der Rest verteilt sich auf Australien, Mittel- und Südamerika, Lateinamerika und zu einem geringen Anteil nach Afrika. Insgesamt werden Akkar-Waffen in mehr als 50 Staaten exportiert. Akkar produziert auch für



AUTOMATISIERT Das Verlöten mit Silberlot erfolgt in einem automatischen Löttunnel.

FOTOS: AUTOR

HANDARBEIT Das Finish erfolgt mit immer feinerem Schleifpapier von Hand.

LASERGRAVUR Alle Beschriftungen und Logos werden mit einem Laser aufgebracht.

andere große Hersteller, die die Flinten aus der Türkei dann unter eigenem Namen und Modellbezeichnung anbieten. Hier finden sich bekannte Namen wie CZ, Chiappa oder Verney Carron. Die taktischen Schrotflinten von Akkar sind weltweit bei Behörden im Einsatz, etwa in Polen, Venezuela, Sri Lanka, Bulgarien, Peru, Ägypten und Bangladesch.

Verschiedene Oberflächenbeschichtungen

Korrosionsschutz hat bei Akkar einen hohen Stellenwert. Es stehen insgesamt 56 computergesteuerte Tauchbäder für die Metallveredelung zur Verfügung, die Techniken wie Hartchrombeschichtung, Electroless Nickel Beschichtung, Goldbeschichtung, herkömmliche Brünierung und Beschichtung mit Cerakote der Metall- und Kunststoffteile umfasst. Akkar hat mit OxyCap aber auch einen eigenen Korrosionsschutz entwickelt. Hierbei handelt es sich nicht um ein herkömmliches Beschichtungsverfahren, sondern um eine Wärmebehandlung, bei der nicht nur das Stahlgehäuse, sondern auch die Mechanikteile mit behandelt werden. Die OxyCap-Behandlung führt zu einem hohen Maß an Abrieb-, Korrosions- und Schlagfestigkeit, die speziell gehärtete Oberfläche ist sehr glatt und Schmutz und Rückstände können sich nur schwer festsetzen, was die Reinigung und Wartung erheblich erleichtert.

Lasertechnik

Die Beschriftung der Waffenteile mit Buchstaben, Nummern und Logos erfolgt mit moderner, computergesteuerter Lasertechnik. Hier wird nichts mehr eingeschlagen oder von Hand graviert. Auch die Gravuren der Jagdmodelle werden per Laser angebracht.

Schäfte aus Holz oder Kunststoff

Für die Schäfte wird türkisches Walnussholz oder Kunststoff verwendet. Beim Holz stehen verschiedene Qualitätsstufen zur Verfügung, wobei auch die günstigste Stufe schon eine ansprechende Maserung aufweist. Die Fischhaut wird maschinell geschnitten, und die Oberfläche ist poliert und geölt, wahlweise matt oder glänzend. Bei den glänzenden Schäften könnte man meinen, es handele sich um einen lackierten Schaft, aber Akkar hat ausschließlich Ölschäfte im Programm. Hier ist jetzt Handarbeit gefragt, das Polieren und Ölen erfolgt von Hand. Ob ein so hochglänzender Schaft gefällt, ist Geschmacksache, empfindlicher ist so eine Oberfläche aber allemal. Die Kunststoffschäfte sind in schwarz oder mit Camouflage-Oberfläche zu haben,

SAR SCHWABEN ARMS GMBH
Dort, wo die neuen Gewehre geboren werden und die guten Ideen zu Hause sind!
Tel. 0741-9429216 Neckartal 95
www.sar-shop.de 78628 Rottweil

The Legend - SAR M41 MF3 G3KT .308 WIN

Hochpräzise Sportwaffe im HK G3 Look!
HK gummierten Spannhebel schwarz
Mündungsfeuerdämpfer M15X1
5 Jahre Garantie
SAR Qualität, die überzeugt !
2 oder 10 Schussmagazin
original HK BW-grüner Schäftung.

In Deutschland gefertigt und beschossen. Nur aus deutschen Teilen (SAR, HK-Oberndorf, Rheinmetall) Made in Germany. Besuchen Sie unser Ladenlokal, und überzeugen Sie sich selbst!

Es erwartet Sie ein hochpräzises, solides, bewehrtes, sicheres und sehr langlebiges Selbstladegewehr vom **jahrelang erfahrenen und bewehrten Rollenverschlusswaffen Hersteller.**
nur 3.480,- €

Kaliber: .308 WIN.
Gesamtlänge: 1035mm
Lauf: L 450mm, Ø 17mm im Vakuum spannungsfrei geglühter Zug/Feld Lothar Walther Bull Barell Matchlauf. Freischwinger.
Gewicht: 4,5 kg
Streukreis: ca. 18mm - 22mm auf 100 Meter
Finish: Manganphosphatiert von Rheinmetall Defense
Visier: Offen über Kimme und Korn (HK Trommelvisierung)
Schäftung: original HK BW grün
Griffstück: Stahlgriffstück

LOTHAR WALTHER

Inkl. Positivem BKA-Bescheid
Bundeskriminalamt
SAR M41 Sportmatch zum sportlichen Schießen zugelassen.
BKA AZ KT 21/ZV-5164.01 Z 21/03 24102003

Inkl. Zubehör
Magazintasche, Bedienungsanleitung, Anschussscheibe, Riemen, Waffenpass Visierverstellschlüssel, Putzzeug.

HINTERSCHÄFTE Verschiedene Varianten stehen zur Wahl.

MONTAGEBEREIT sind diese Vorderschäfte.

die mittels Cerakote aufgebracht werden. Hier steht eine Vielzahl verschiedener Muster zur Verfügung.

Kontrollieren und testen

Bevor eine Akkar-Flinte das Haus verlässt, muss sie ein aufwendiges Prüf- und Testverfahren durchlaufen. Die Toleranzen werden überprüft, die Oberfläche kontrolliert, es erfolgt ein Falltest und die Überprüfung der mechanischen Funktion. Anschließend gehen die Waffen zum hauseigenen Schießstand, wo ein Test mit Überdruckmunition erfolgt und das Zusammenschießen der Läufe und das Streuverhalten überprüft wird. Auch die Mündungsgeschwindigkeit wird gemessen, und für eine genaue Analyse steht sogar eine Highspeed-Kamera zur Verfügung. Jede Akkar-Flinte, die in Deutschland auf den Markt kommt, wird natürlich aber trotzdem von einem deutschen Beschussamt beschossen und bekommt deutsche Beschusszeichen, denn die Türkei gehört nicht zu den Staaten, deren Beschusszeichen in Deutschland anerkannt sind.

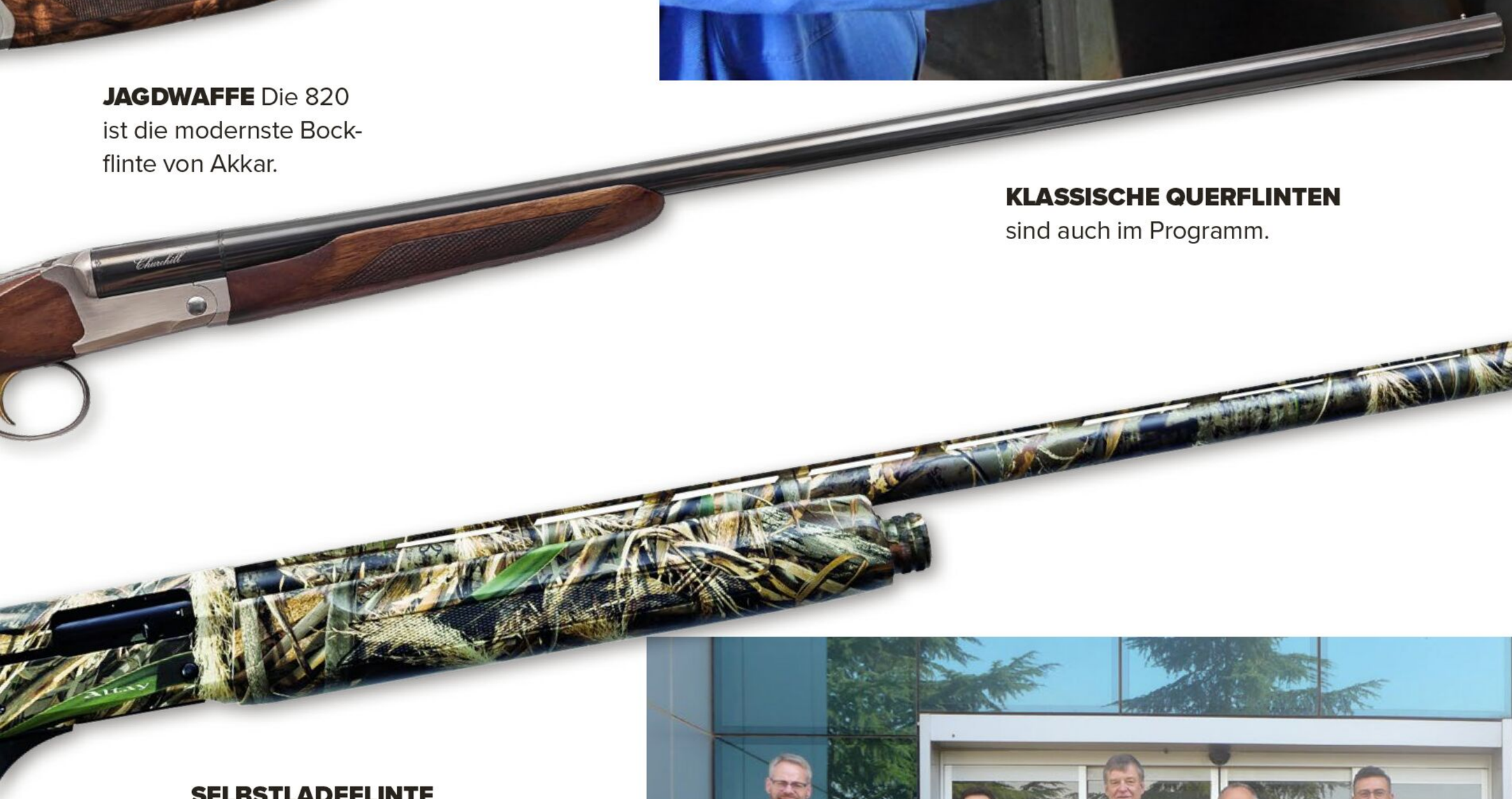
Fazit

Der Besuch bei Akkar hat gezeigt, dass dort Flinten produziert werden, die sich durch ein sehr gutes Preis-/Leistungs-Verhältnis auszeichnen, was natürlich auch mit der Lohnstruktur in der Türkei zusammenhängt. Ein Arbeiter in Deutschland, Italien oder Belgien verdient nun mal erheblich

SPORTWAFFE Akkar 206 Churchill Sporting.

WELTBEKANNT, der Schrotdrilling Mammut.

PRAKTISCH ist der hauseigene Schießstand. Der Autor testet eine Bockflinte.



JAGDWAFFE Die 820 ist die modernste Bockflinte von Akkar.

KLASSISCHE QUERFLINTEN sind auch im Programm.

SELBSTLADEFLINTE
Altay Camo.

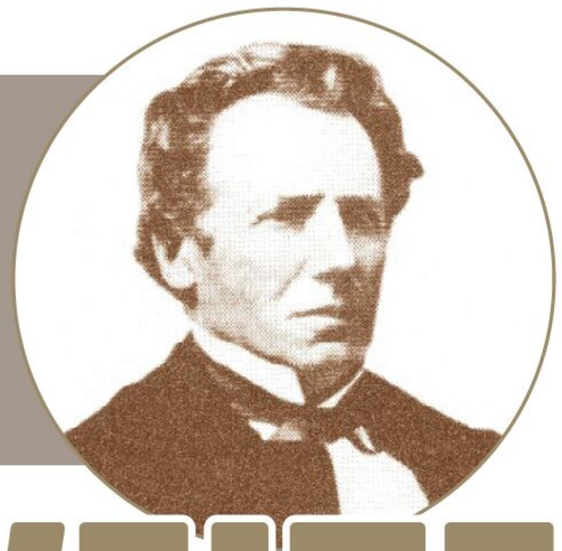
mehr, von den Lohnnebenkosten ganz zu schweigen. Durch die moderne Maschinenausstattung kann effektiv gearbeitet werden, und bei der Konstruktion wurde darauf geachtet, möglichst produktionsfreundliche Bauarten zu verwenden. Durch die hochwertigen Materialien und die passgenaue CNC-Fertigung ist die Lebensdauer einer Akkar-Flinte hoch, und man bedient hier ein sehr interessantes Marktsegment, indem man Mittelklasseflinten mit guter Ausstattung zu einem für Europa günstigen Preis anbietet. Zudem steht mit Waimex in Deutschland ein starker Vertriebspartner zur Verfügung.

LANGWAFFEN-FOTOS: AKKAR

FOTOS: AUTOR

GRUPPENFOTO Team von Akkar, Mitarbeiter von Waimex und Journalisten.

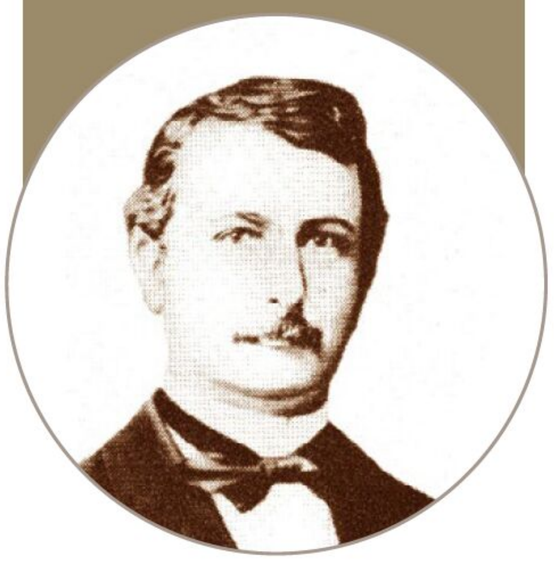
HEINRICH MOSER 1805–1874
Der unternehmende Feuerkopf, vom Uhrmacher in Schaffhausen aus eigener Kraft zum Uhrengroßkaufmann in Russland aufgestiegen, fördert nach seiner Rückkehr aktiv die Schaffhauser Industrie und das Eisenbahnwesen.



FRIEDRICH PEYER IM HOF
1817–1900
Der erste Schaffhauser Nationalrat, begeisterter Eisenbahnpolitiker und tatkräftiger Förderer des Anschlusses Schaffhausen an das entstehende Eisenbahnnetz.

SCHWEIZER PERFEKTION

CONRAD NEHER
1818–1879.
Industrieller, dessen Familie das Eisenwerk in Laufen am Rheinfall betrieb, die bedeutendste Schaffhauser Industriegründung in diesem Jahrhundert.



Von der Gründung der SIG durch Peyer, Moser, Neher zu dem Vetterli-Gewehr, Versuchsmodell 1867 mit Schlaghammerzündung, bis zum Sturmgewehr 57 (SG 510) und schließlich zum SIG-Waffenmuseum, die Historische Waffensammlung im Schweizerischen Neuhausen am Rheinfall. ■ **Peter Dannecker**

Nicht nur ein Nachtrag zu dem DWJ-Beitrag November 2023 zu dem Gewehr „Fucile Vetterli-Vitali mod 70/87/16“, sondern die Kurzbeschreibung der Geschichte der SIG und schließlich die Vorstellung des SIG-Historischen Waffenmuseums in Neuhausen am Rheinfall.

1869 gelang dem Schweizer Büchsenmacher und Direktor der SIG-Waffenfabrik, Johann Friedrich Vetterli, ein wirklich großer Wurf: das legendäre Vetterli-Gewehr. Im Unterschied zu den bisherigen Waffen konnte das Repetiergewehr im Liegen geladen werden und rettete damit so manchen Soldaten das Leben. „Das war ein technologischer Fortschritt par excellence“, sagt Josef Hugentobler während einer Führung. Während Jahrzehnten galt es als bestes Repetiergewehr und brachte der SIG den erhofften wirtschaftlichen Erfolg. Die Schweizer Armee wurde offiziell damit ausgerüstet, etwa 250.000 Vetterli-Gewehre wurden außerdem benutzt von: Königreich Italien, Russland, Äthiopien, Spanien in den Kriegen: Erster italienisch-äthiopischer Krieg, Boxeraufstand, Erster Weltkrieg, Russischer Bürgerkrieg, Zweiter italienisch-äthiopischer Krieg, Spanischer Bürgerkrieg.

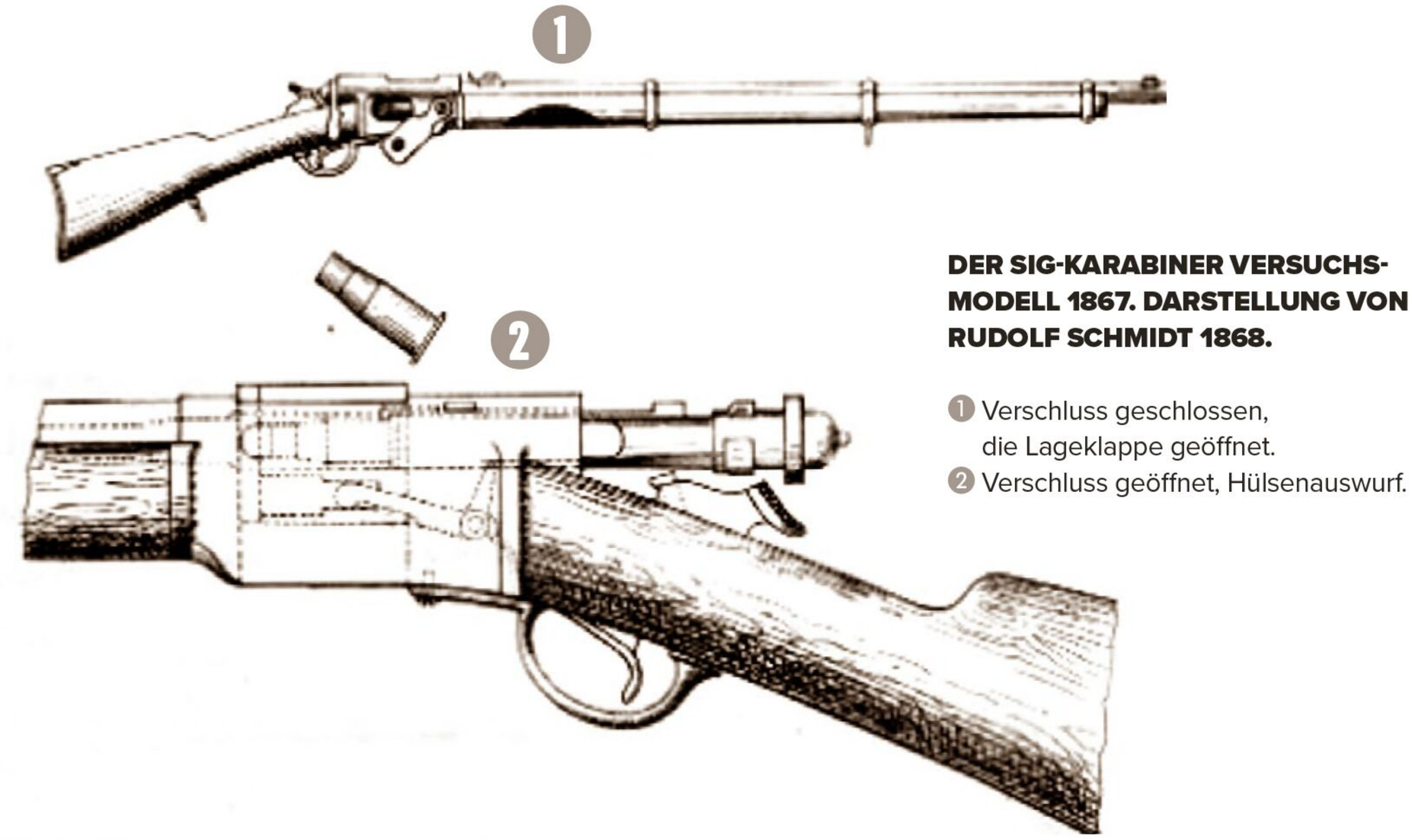
Ein weiter Blick zurück

Der Kanton Schaffhausen befand sich in einer wirtschaftlich schweren Lage, und so geriet der einst blühende Umschlagplatz Schaffhausen in zunehmende wirtschaftliche und soziale Bedrängnis. Um dieser Situation entgegenzuwirken, schlossen sich drei schöpferische Unternehmerpersönlichkeiten zusammen, die weitblickende Einsicht in die Zukunft des Eisenbahnwesens, Wagemut und Liebe zur Heimat in sich vereinigten. Ihr Ziel war, durch die Gründung eines Industrieunternehmens dem Schaffhauser Wirtschaftsleben neue Impulse zu vermitteln. Mit einem Gesamtkapital von 150000 Schweizer Franken, jeder ein Drittel, riefen sie die „Schweizerische Waggonsfabrik bei Schaffhausen“ ins Leben. Dieser Betrag erlaubte es, einen für damalige Verhältnisse großen, fabrikmäßig geführten Betrieb mit 150 Mitarbeitern zu beschäftigen. Die Nutzung der Wasserkraft des Rheinfalls war ausschlaggebend für die Standortwahl. Der Grundstein für die SIG war damit gelegt!

Nun zu der fast vergessenen Rarität, dem Vetterli-Versuchsgewehr mit Schlaghammerzündung. Warum Vetterli für das Ordonnanzgewehr von der Schlaghammerzündung abkam? Wir können ihn leider nicht mehr fragen. Nach dem Motto des Autors: „Ein Bild

ABBILDUNGEN: AUTOR / HR. BRODBECK + FR. HUGENTOBLER

IN DER BLÜTE Das SIG-Areal.



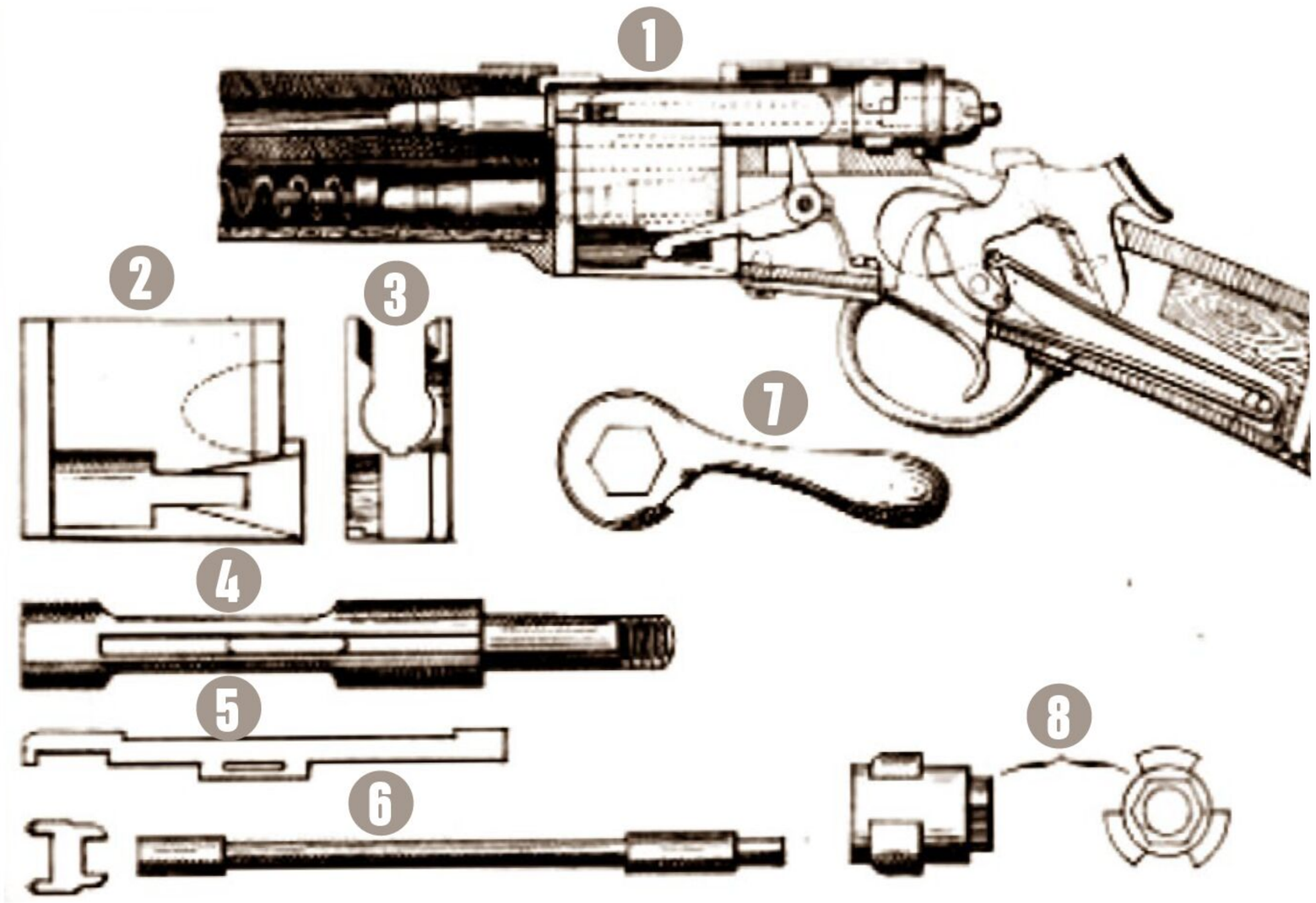
DER SIG-KARABINER VERSUCHS-MODELL 1867. DARSTELLUNG VON RUDOLF SCHMIDT 1868.

❶ Verschluss geschlossen, die Lageklappe geöffnet.
❷ Verschluss geöffnet, Hülsenauswurf.

sagt mehr als tausend Worte“, folgen Sie bitte dem Abbildungsteil, viel Spaß beim Anschauen. ■

Literatur:

- *Peter Dannecker, Hauptband: Verschlusssysteme von Feuerwaffen, 5. Auflage 2022, Blätterdach-Verlag Schwäbisch Hall.*
- *Peter Dannecker, Verschlusssystem Italienisches Repetiergewehr Vetterli – Vitali, DWJ – November 2023, Blätterdach-Verlag Schwäbisch Hall.*
- *Rudolf Schmidt, Die Entwicklung der Feuerwaffen, Brodmann’sche Druckerei, Verlag des Verfassers, Schaffhausen,1868.*
- *Hugo Schneider, Michael am Rhyn, Oskar Krebs, Christian Reinhart, Robert Spiess, Bewaffnung und Ausrüstung der Schweizer Armee seit 1817: Handfeuerwaffen System Vetterli, Band 3, Verlag Stocker-Schmid AG, Dietikon-Zürich, 1970.*
- *Schweizerische Armee, StGew 57, Anleitung für Waffenmechaniker, 65.2/Xd, R. Frick, Stand: 1. August 1962.*
- *Danksagung an die Stiftung Historische Waffensammlung der SIG, Herr Eduard Brodbeck, Frau Elsi Hugentobler – Geschäftsführerin und Josef Hugentobler für ihre freundliche und kompetente Zuarbeit! Besuchen Sie das Museum, die Historische SIG-Waffensammlung.*

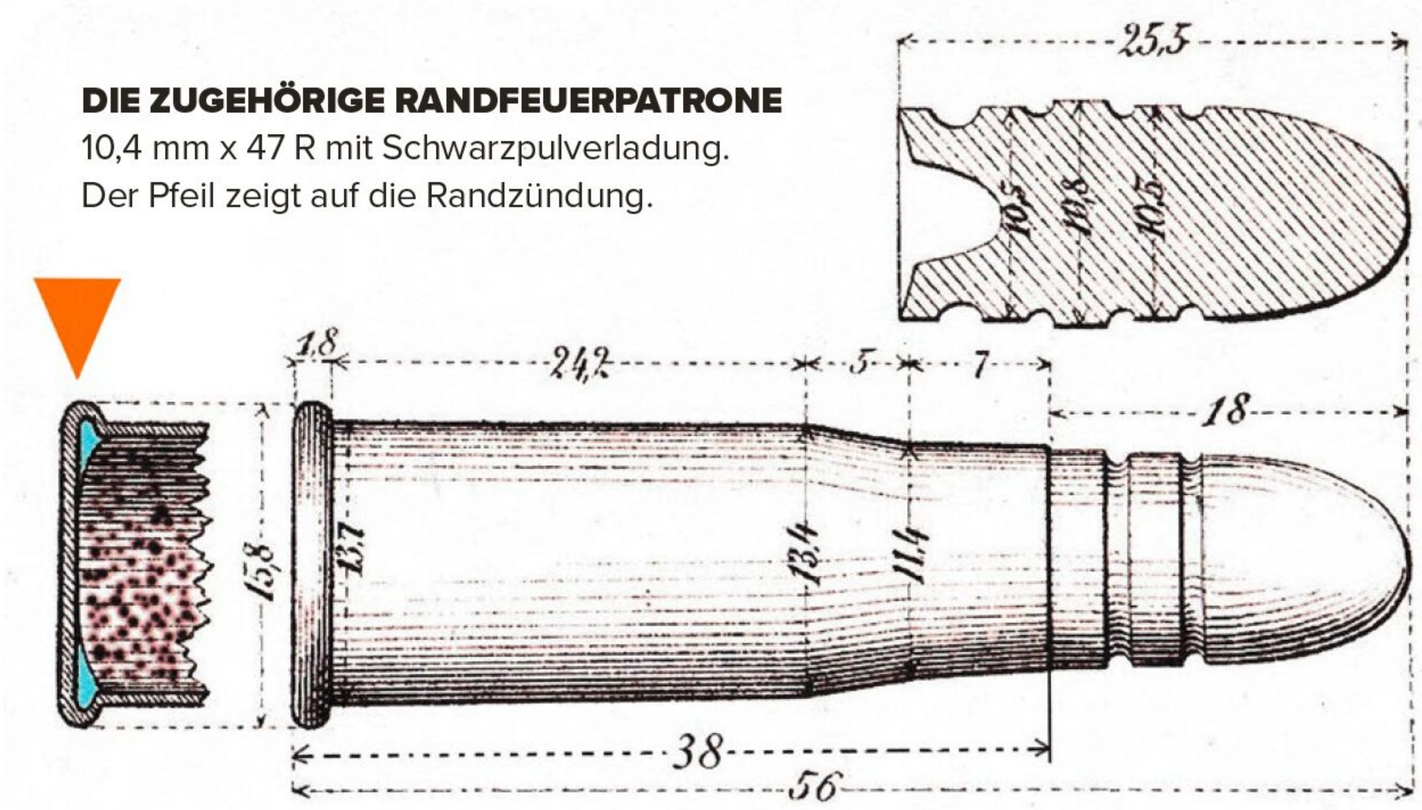


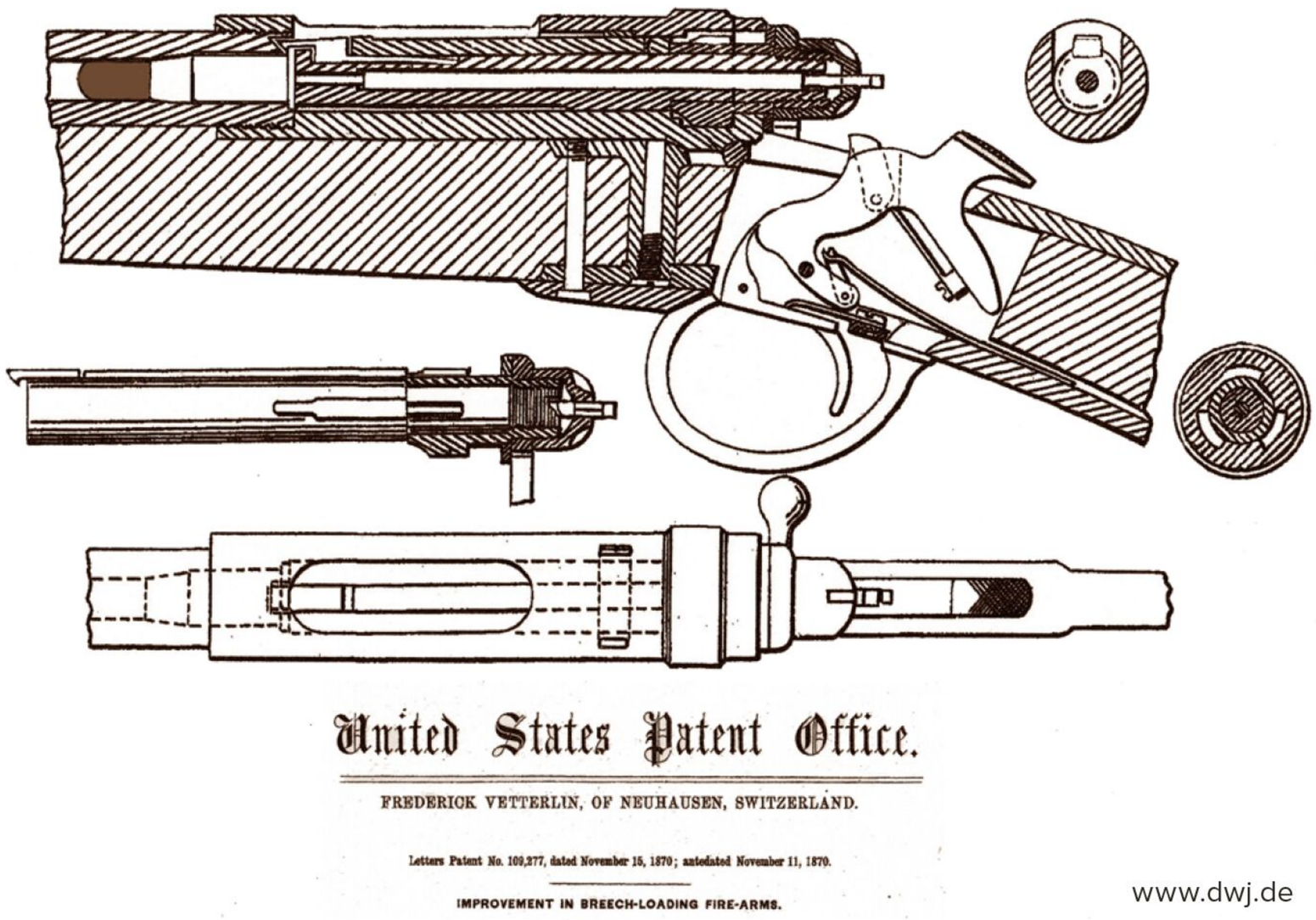
DER SIG-KARABINER VERSUCHS-MODELL 1867 ZERLEGT. DARSTELLUNG VON RUDOLF SCHMIDT 1868.

1. System
2. Patronen-Zubringer (Transporteur) von links
3. Patronen-Zubringer von hinten
4. „Zylinder“ (Verschlussträger)
5. Auszieher
6. „Schlagstift mit Schlaggabel“, dem Kopfteil für die Randzündung, mit zwei Zündstiften
7. „Nußhebel“ (Kammerstängel)
8. „Nuß“ (Verschlusskopf mit drei Verriegelungswarzen)

DER URHEBER DER ABBILDUNGEN UND SEIN BUCH Die Entwicklung der Feuerwaffen: Hauptmann Rudolf Schmidt, „eidgenössischer Obercontroleur für Handfeuerwaffen“. Schaffhausen. 1868.

DIE ZUGEHÖRIGE RANDFEUERPATRONE
10,4 mm x 47 R mit Schwarzpulverladung.
Der Pfeil zeigt auf die Randzündung.





DAZU DAS US-PATENT
109277, 1870, zugunsten Friedrich Vetterli.

United States Patent Office.

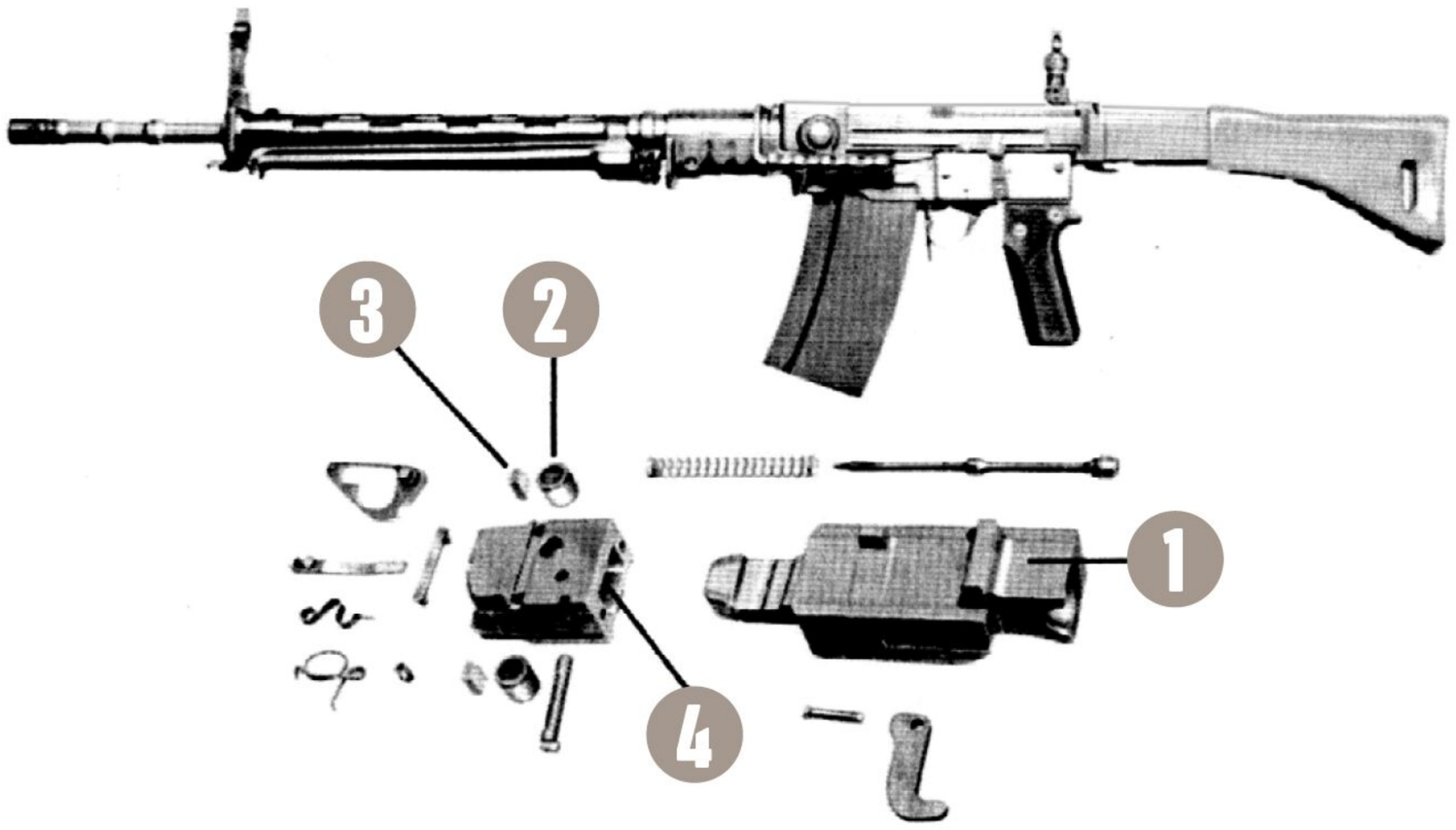
FREDERICK VETTERLIN, OF NEUHAUSEN, SWITZERLAND.

Letters Patent No. 109,277, dated November 15, 1870; antedated November 11, 1870.

IMPROVEMENT IN BREECH-LOADING FIRE-ARMS.

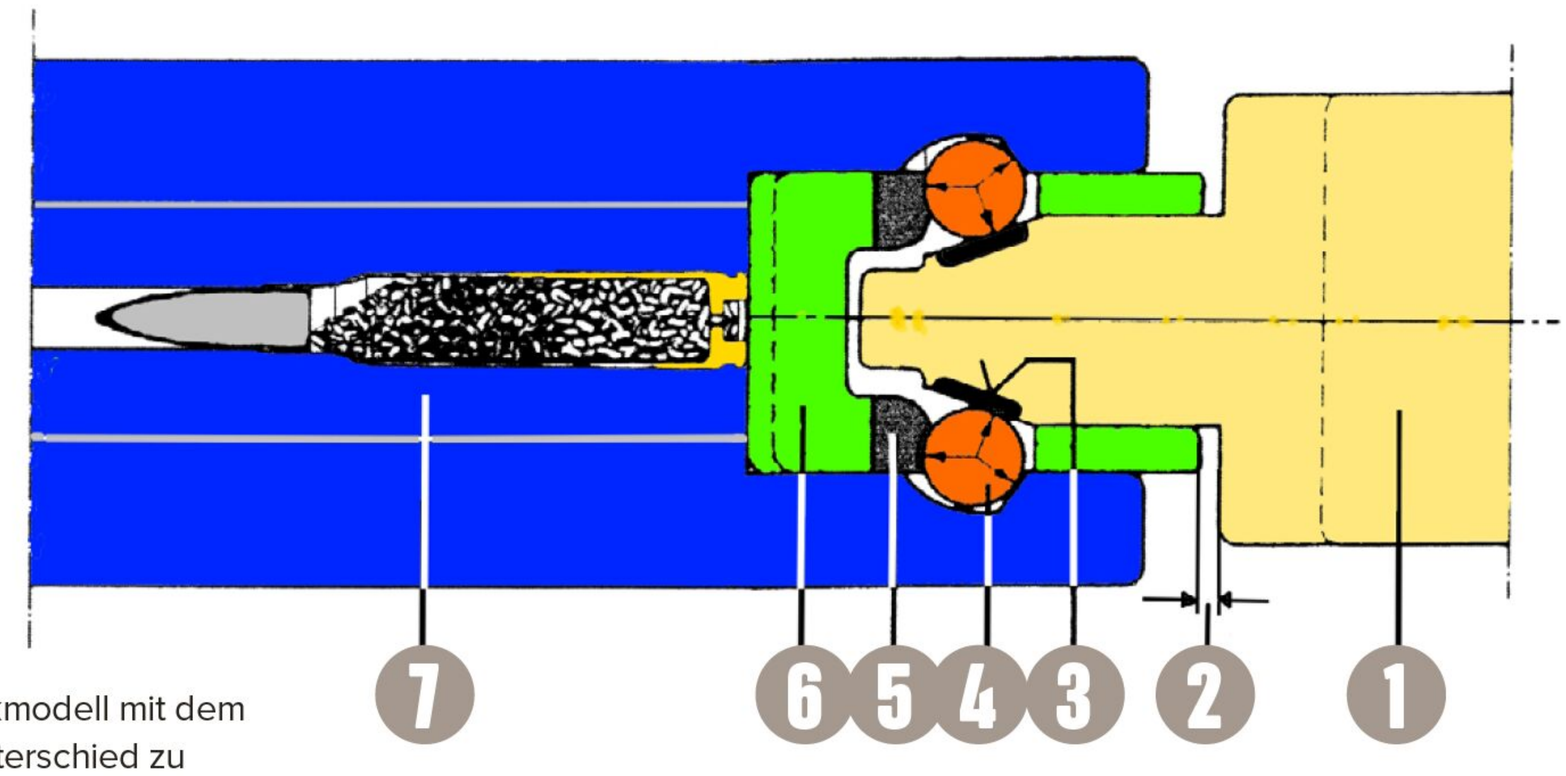
IM HEUTIGEN SIG-MUSEUM das Versuchsgewehr N° 8 / 1371, auch Modell 1867 genannt. Eine Vetterli-Rarität mit Schlaghammerzündung.

ERGÄNZEND zum SIG-Thema: Die Sturmgewehrkonstruktion von Rudolf Amsler, das StGew 57 für die Patrone 7,5 mm × 55 GP 11. 1990 abgelöst durch das StGew 90.



DAS STGEW 57 im Detail. Ein direkter Gasdrucklader mit dem sofortigen Verschlussantrieb über die unter Gasdruck stehende Patronenhülse. Das Rollengetriebe-Verschlussprinzip: Beweglich abgestützter, übersetzter, zweiteiliger Massenträgheitsverschluss, wie bei dem Deutschen Sturmgewehr G3 von Heckler & Koch.

1. Verschlussträger
2. zwei Rollen
3. zwei Wippen
4. Verschlusskopf. Details siehe Buch Verschlusssysteme von Feuerwaffen, Hauptband, 5. Auflage 2022, Blätterdach-Verlag.



DAS STGEW 57 Kinematikmodell mit dem gravierenden positiven Unterschied zu dem G3-Verschluss: Zur Reduzierung von Setzerscheinungen durch die schädliche Hertz'sche Pressung zwischen Rollen und Flächen panzerte die SIG die Verschlussträgerkontaktflächen mit Hartmetall. Verschlusskopfseitig sind Wippen gegenüber den Rollen eingebaut, gehäuseseitig jedoch ohne Hartmetall-„Panzerung".

1. Verschlussträger
2. Verschlussträgerabstand VTA. Bei Null-Millimeter Unfallgefahr! Der Verschlusskopf „kickt" dann den Verschlussträger nach hinten. Die Rollen sind dann außer Funktion! VTA-Soll: 0,5 bis 1,1 Millimeter!
3. Hartmetall-Panzerung
4. zwei Rollen
5. zwei Wippen, hier vereinfacht dargestellt
6. Verschlusskopf
7. Rollenwiderlager/Gehäuse und integrierter Lauf

ABBILDUNGEN: AUTOR

Ein weiterer Höhepunkt bildete der von der Schweizer Armee erteilte Auftrag für das Sturmgewehr 90, welches das Sturmgewehr 57 ablöste. Das Sturmgewehr 90 gilt noch heute weltweit führend in Funktion und Sicherheit und soll bis ins Jahr 2050 im Einsatz bleiben.

Der Waffenbereich wurde im Jahr 2000 im Rahmen der Konzentration der SIG auf das Verpackungsgeschäft verkauft.

Rund 700 Exponate (Langwaffen, Stichwaffen, Pistolen) befinden sich aus der Zeit von 1860 – 2000 in der Historischen Waffensammlung der SIG.

Eintrittspreise (inkl. Führung)

- Gruppengrösse bis 12 Personen CHF 150.--
- Gruppengrösse ab 13 Personen (Aufteilung in Gruppen) nach Absprache

Barzahlung vor Ort.

Öffnungszeiten

Geführte Besichtigungen sind auf Anfrage während des ganzen Jahres möglich. Sie sollten jedoch vorzugsweise an Wochentagen erfolgen.

Kontaktadresse

Stiftung Historische Waffensammlung der SIG
Elsi Hugentobler, Geschäftsführerin
Laufengasse 18
8212 Neuhausen am Rheinfall
Telefon +41 (0)52 659 61 84
Mail info@sig-waffenstiftung.ch
www.sig-waffenstiftung.ch

SIG Waffensammlung

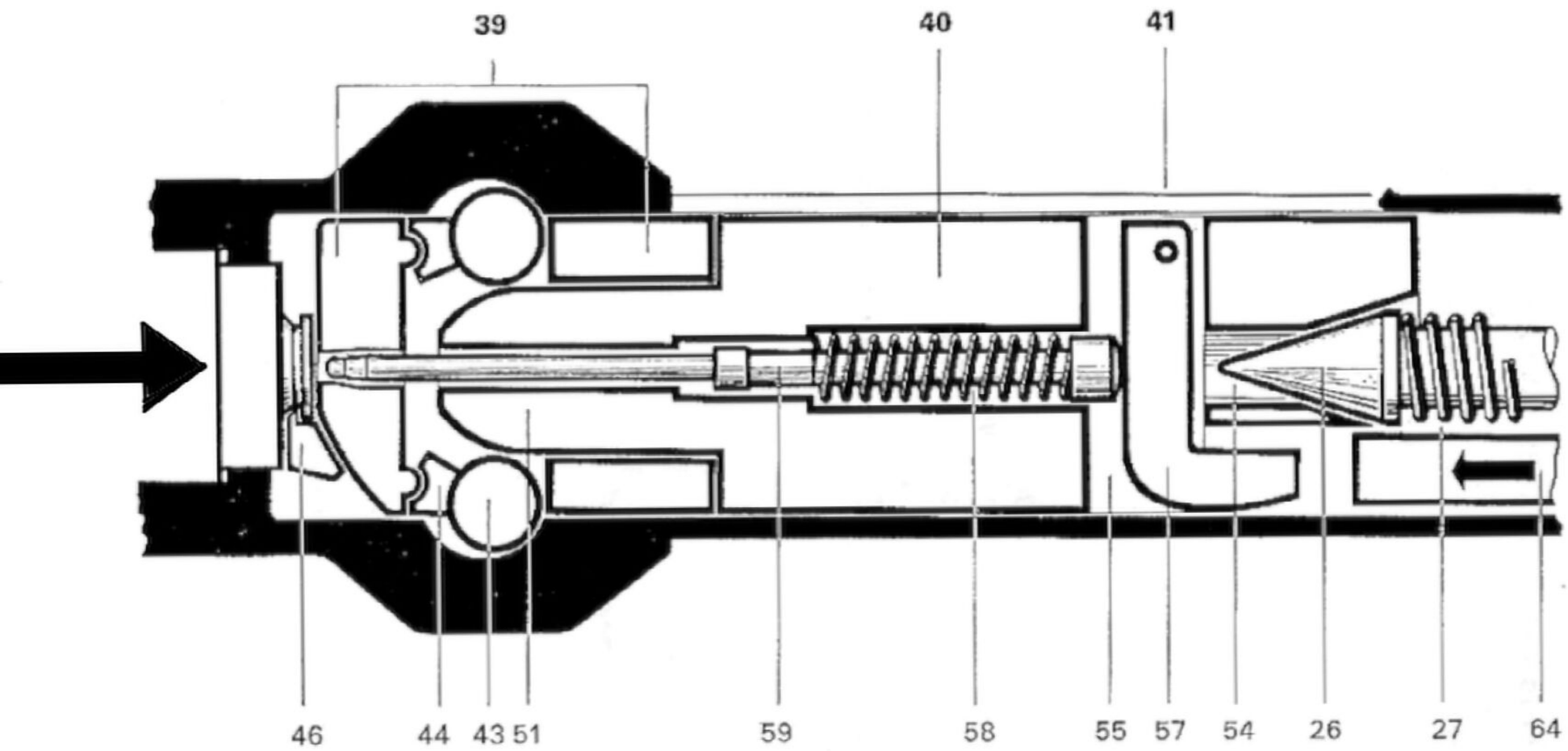
Die SIG (gegründet 1853) begann 1860 mit der Waffenproduktion. Dies war zum Teil politisch motiviert, war doch die Schweiz umgeben von neuen „unruhigen" Nationalstaaten. Auf der anderen Seite wollte sich das Unternehmen auf eine breitere Basis stellen, um die Krisenempfindlichkeit zu mindern.

Schon die 1866 lancierte erste Neuentwicklung, das sogenannte Vetterli-Gewehr Modell 1869, wurde gleich zu einem Erfolg. Es war das erste serienmässig hergestellte, feldtüchtige Mehrladegewehr. Die SIG wurde so zum Ausrüster der Schweizer Armee im Handfeuerwaffenbereich.

Nach dem zweiten Weltkrieg gelang mit der legendären Pistole P 210 für Militär, Polizei und Sport ein grossartiger Wurf. Die P 210 gilt heute noch weltweit als Luxusprodukt der Handfeuerwaffen.

Ende der 1950er Jahre erhielt die SIG den Zuschlag für das Sturmgewehr 57 für die Schweizer Armee. Mehr als 800'000 Stück wurden davon produziert.

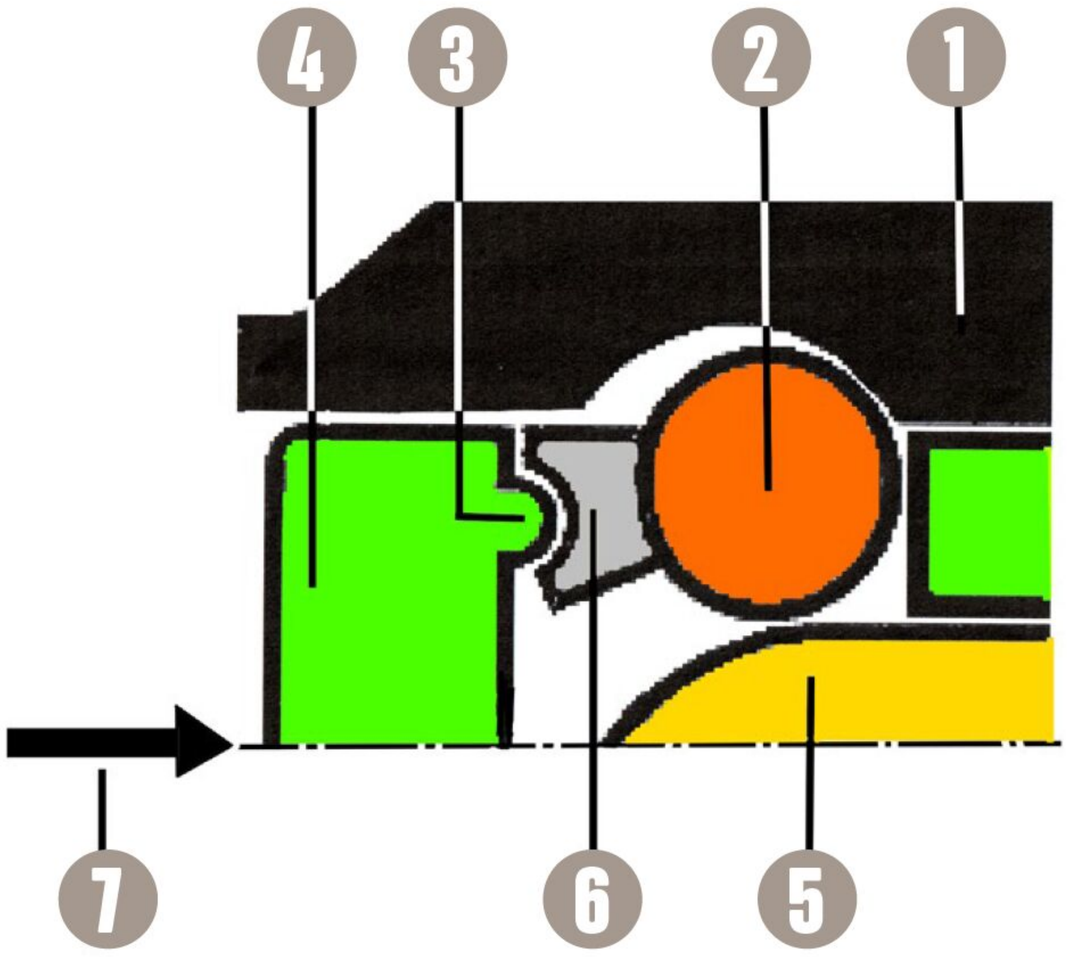
In den 1970er Jahren wurde die Pistolenreihe SIG SAUER P 220 entwickelt. Sie setzte über Jahrzehnte den Standard der Technik.



HIER NÄHER ERGÄNZEND das StGew 57 mit seinen zwei Wippen (44) am Verschlusskopf (39) mit der verschleißhemmenden Wirkung gegenüber der hochdynamisch wirkenden Stoßbodenkraft (siehe Pfeil). Die günstige konkave Rollenanlage entspricht der Stribeck- Pressung, auch Lochleibungs-Pressung genannt.
Prinzip = Zylinder auf Schale.

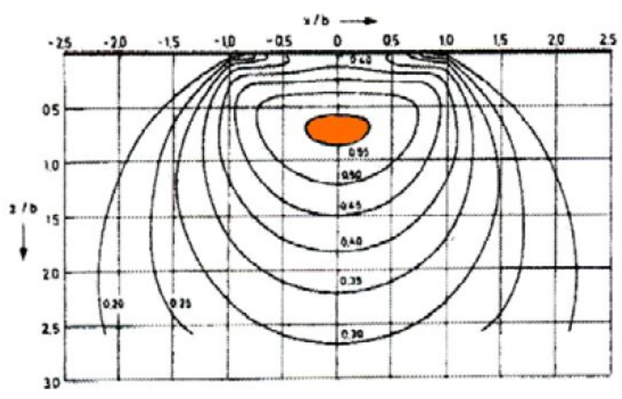
Verriegelung des Verschlusses, Schußbereitschaft

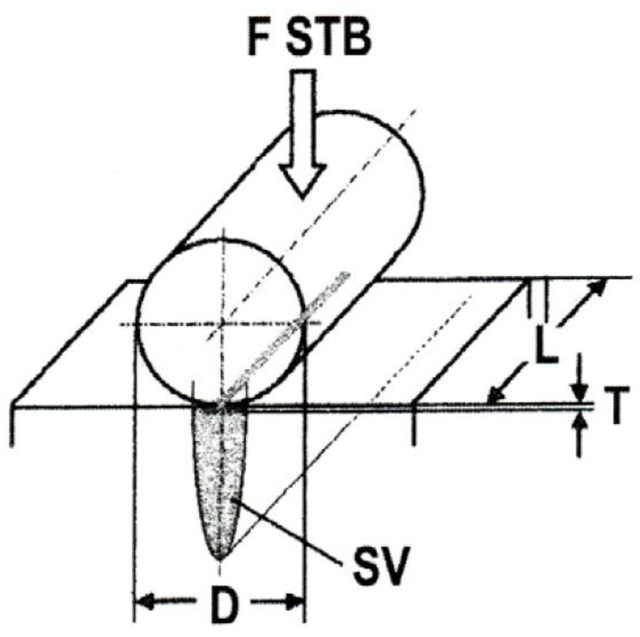
26 Dorn
27 Schließfeder
39 Verschlußkopf
43 Verriegelungsrolle (in Widerlager ausgeschwenkt)
44 Wippe der Verriegelungsrolle
46 Auswerfer
40 Steuerstück
51 Keil mit Steuerflächen
54 Schließfederöffnung
55 Schlaghebelnute
41 Zündmechanismus
57 Schlaghebel
58 Zündstiftfeder
59 Zündstift
64 Schlaghammer



DAS STGEW 57 Wippe (6) im Detail.

1. Gehäuse
2. Rolle
3. Wippenzapfen/Wippendrehpunkt
4. Verschlusskopf
5. Verschlussträger-Kopf
6. Wippe
7. Stoßbodenkraftrichtung



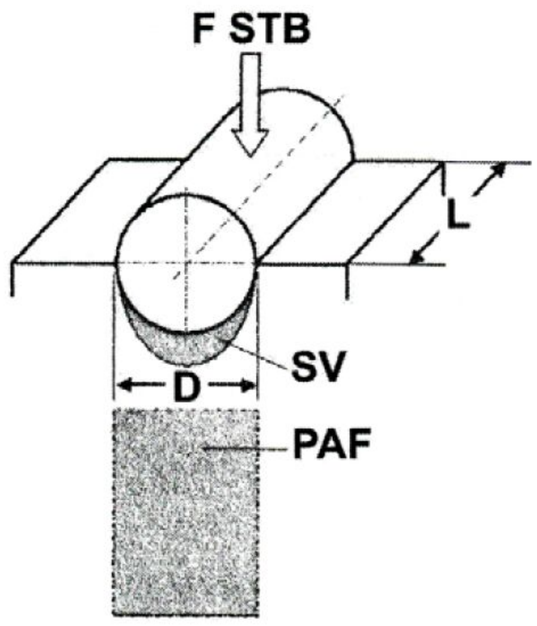


DIE SCHÄDLICHE HERTZ'SCHE PRESSUNG Auszug aus Verschlusssysteme von Feuerwaffen, 2. Ergänzungsband, Blätterdach-Verlag, 2023.

Hertz`sche Pressung, Rolle auf Fläche:

Beginn der Problematik zum Thema Verschlußlebensdauer aufgrund der schädlichen Spannungsspitze unterhalb der Auflagefläche, jedoch mit entsprechenden Gegenmaßnahmen beherrschbar.

FSTB = Stoßbodenkraft, **D** = Rollen-Durchmesser, **L** = Rollen-Auflagelänge, **T** = Tiefe des Spannungsmaximums, **SV** = Spannungsverlauf.



DIE GÜNSTIGE STRIBECK'SCHE PRESSUNG IN DER WIPPE Verschlusssysteme von Feuerwaffen, 2. Ergänzungsband, Blätterdach-Verlag, 2023.

Flächenpressung:

b) Lochleibung (Stribeck).

Anzutreffen bei Greener-Verschlüssen.

FSTB = Stoßbodenkraft, **D** = Rollen-bzw. Stift-Durchmesser, **L** = Länge der Auflagefläche, **PAF** = projizierte Auflagefläche, **SV** = Spannungsverlauf.

ABBILDUNGEN: AUTOR / SIG-STIFTUNG NEUHAUSEN

Das hier vorgestellte Gewehr ähnelt auf den ersten Blick stark dem deutschen Ordonnanzgewehr 98. Es weist nicht nur das Mauser-System 98 auf, sondern auch fast alle technischen Daten und Merkmale sind dieselben. Zudem entspricht die Beriemung mit dem Haken am Oberring exakt dem des Gewehrs 98. Jedoch weist die hier behandelte Langwaffe nicht einen beim Gewehr 98 üblichen geraden Kammerstängel auf, der aus der Waffe deutlich herausragt. Dieser ist gebogen und ruht eng anliegend in einer Ausspa-rung des Nussbaumschaftes.

Gesamtzahl von Langwaffen in Deutsch-Südwestafrika

Die Friedensstärke der Kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika betrug 1914 vor dem Beginn des Ersten Weltkrieges etwa 2000 Mann. Zudem waren 5000 deutsche Männer in der Kolonie vorhanden, die entweder Reservisten waren oder bei Kriegsbeginn zum Militärdienst eingezogen wurden.

Im Jahr davor war die Kaiserliche Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika mit folgenden Langwaffen ausgerüstet:
- 461 Gewehre 71
- 72 Jägerbüchsen 71
- 1 Karabiner 88
- 292 kurze Karabiner 98, davon 266 unbrauchbar
- 195 Karabiner 98 (AZ)
- 12629 Gewehre 98, davon 10069 sogenannte Schutztruppengewehre und 1560 Gewehre 98 alter Art

Von den in Deutsch-Südwestafrika vorhandenen Gewehren 98 befanden sich zwei Drittel in den beiden örtlichen Artilleriedepots. Der Rest war, wie bei den anderen Kolonien, an die Schutztruppe ausgegeben und in deren Waffenkammern und Lagern verstaut.
Daneben erhielt die Polizei in Deutsch-Südwestafrika 1913 folgende Langwaffen:
- 431 Gewehre 71, davon 8 unbrauchbar
- 34 Gewehre 88, davon 1 unbrauchbar
- 817 Gewehre 98 (diverse Modelle). Von den 817 Gewehren 98 der Polizei liegen keine Unterlagen vor, ob überhaupt oder bei wie vielen Exemplaren die Änderung auf das Schutztruppengewehr durchgeführt wurde.

Herero-Aufstand erhöht den Waffenbestand

Die auffallend starke Ausstattung mit den verschiedenen Modellen des Gewehrs 98 bei den Schutztruppen in Deutsch-Südwestafrika ist die Folge des Herero-Aufstandes (1904), der zu einer massiven Verstärkung der militärischen Präsenz des Deutschen Reiches in dieser Kolonie geführt hatte. Am 12. Januar 1904 begannen die 8000, meist mit modernen Gewehren ausgerüsteten Hererokrieger überraschend mit Angriffen auf die Farmen der deutschen Siedler sowie auf die kolonialen Einrichtungen des Deutschen Reiches. In den ersten Tagen des Aufruhrs wurden 123 Siedler bestialisch von den Hereros getötet.
Die kaum 800 Mann der Schutztruppe reichten für die Niederschlagung des Aufstandes nicht aus. Bald kam Ver-

EINE FÜR AFRIKA

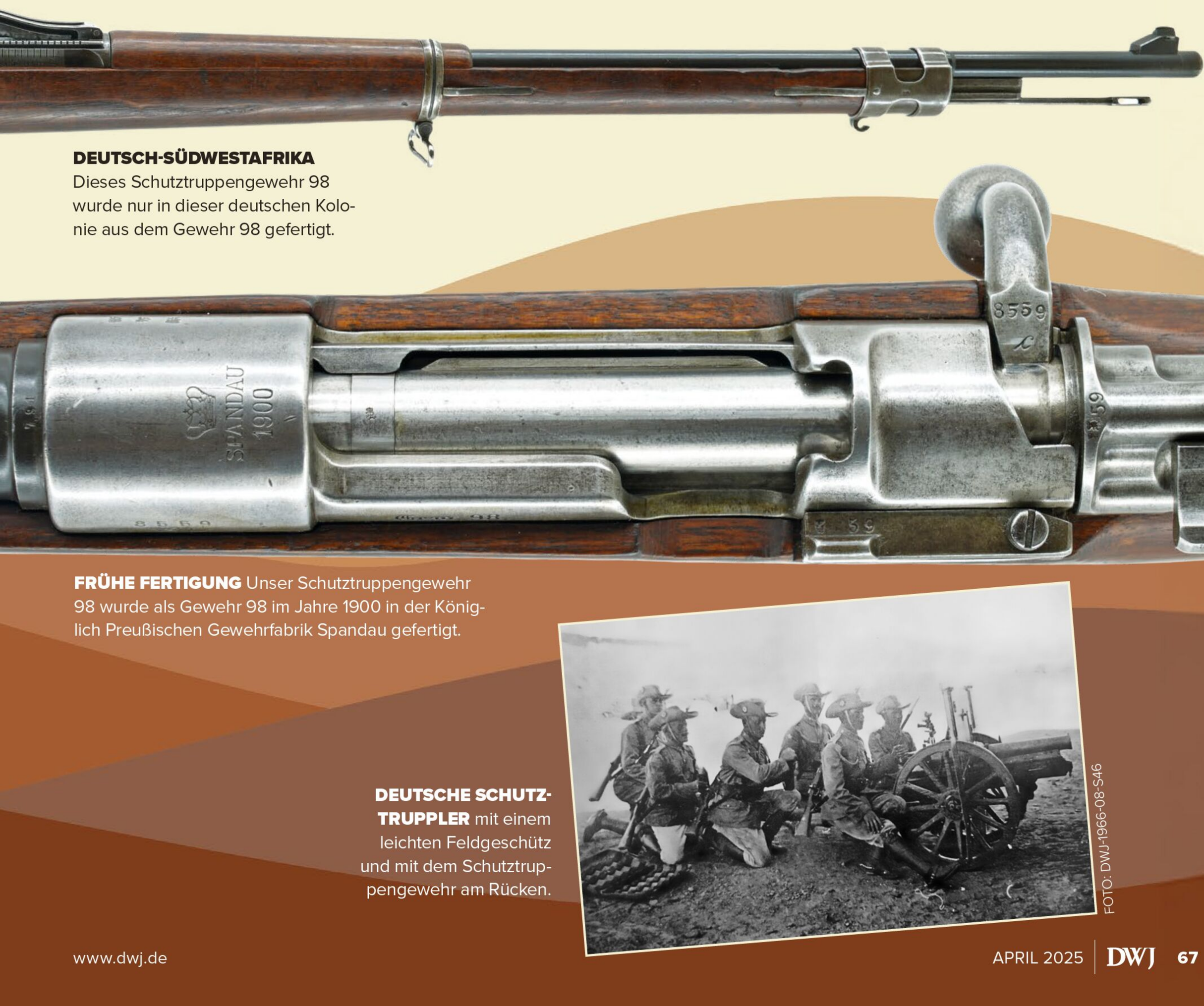
Das Deutsche Reich hatte relativ spät überseeische Kolonien erworben. Eines der wichtigsten Schutzgebiete war Deutsch-Südwestafrika, das heutige Namibia. Dort wurde ein spezielles Gewehr gefertigt. ■ **Gerhard Ortmeier M.A.**

stärkung aus Deutschland. Unter der Führung des Generals Lothar von Trotha wurde der Aufstand brutal niedergeschlagen und das Volk der Herero fast ausgerottet. Nach dem Ende der Kämpfe im Dezember 1904 kehrte die Truppe Trothas in ihr Heimatland zurück. Sie ließ ihre Waffen oder nur einen Großteil davon in Deutsch-Südwestafrika zurück. Alle diese Gewehre 98 besaßen einen geraden Kammerstängel und waren für die Patrone 88 eingerichtet. Diese rauchschwache Patrone wurde im Jahr 1888 für das Gewehr 88 eingeführt, besitzt das Kaliber 7,9 mm, ihre Hülsenlänge beträgt 57 mm und ist mit einem Ogivalgeschoss versehen.

Das Schutztruppengewehr entsteht

Erst im Jahre 1910, also fünf Jahre später als in Deutschland, erfolgte die Umänderung auf die Spitzgeschoss-Patrone. Wohl parallel zur Einführung der S-Patronen fand die Umwandlung des Gewehrs 98 in Deutsch-Südwestafrika in eine spezielle Waffe für die örtliche Schutztruppe statt. Diese erhielt den Namen Schutztruppengewehr. Der Plan der Umwandlung entstand bei der örtlichen Schutztruppe. Diese hatte die Möglichkeit, eigene Änderungsvorschläge an ihren Waffen und Ausrüstung durchzuführen, im Gegensatz zum Heer in der Heimat. Ursprünglich hatte man an den relativ kurzen Karabiner 98 als Gewehr für die Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika gedacht. Da der Karabiner 98 (AZ) nur in geringster Stückzahl in der Kolonie vorhanden war, jedoch das lange Gewehr 98 im Übermaß, griffen die örtlichen Offiziere wohl oder übel zu diesem. Das Umarbeiten auf das Schutztruppengewehr wurde von den Waffenmeistern, die in Deutsch-Südwestafrika stationiert waren, durchgeführt.
Beim neuen Schutztruppengewehr nutzte die aufgesetzte Visierklappe die ganze Skala des alten Visierfußes aus, die von 200 m bis 2000 m reicht. Im Gegensatz war die unterste Visiereinstellung aber beim üblichen, auf die S-Patrone ausgerichteten Gewehr 98 ganze 400 m. Die v_0 der S-Patrone betrug 895 m/s, und damit führte sie auf 700 m Entfernung eine unter Mannshöhe liegende Zielbahn. Die Patrone mit S-Geschoss hatte somit eine größere Rasanz, eine bedeutend flachere Flugbahn und auch eine verbesserte Tiefenwirkung als die Patrone 88. Nach der Vorstellung des Militärs genügte die kürzeste Visiereinstellung von 400 m. In der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg ging man bei allen führenden Militärmächten davon aus, dass die offene Feldschlacht in Europa die übliche Kampfform war. Bei dieser sollte mit dem 400-m-Visier auf den entscheidenden kürzeren Kampfentfernungen das Nachstellen des Visiers entfallen. In Afrika sah es anders aus. Die guerillaartige Kampfführung, vor allem im afrikanischen Busch, verlangte von den Schutztruppen den schnellen und präzisen Nahschuss. Deshalb betrug beim Schutztruppengewehr, auch mit der S-Patrone, die unterste Visiereinstellung 200 m. Auf der Visierklappe findet sich ein eingeschlagenes

FOTOS: GERHARD ORTMEIER M.A.



DEUTSCH-SÜDWESTAFRIKA
Dieses Schutztruppengewehr 98 wurde nur in dieser deutschen Kolonie aus dem Gewehr 98 gefertigt.

FRÜHE FERTIGUNG Unser Schutztruppengewehr 98 wurde als Gewehr 98 im Jahre 1900 in der Königlich Preußischen Gewehrfabrik Spandau gefertigt.

DEUTSCHE SCHUTZTRUPPLER mit einem leichten Feldgeschütz und mit dem Schutztruppengewehr am Rücken.

FOTO: DWJ-1966-08-S46

„S“ oder „K“ oder „V“, was sich wohl auf den für die Visieränderung zuständigen Waffenmeister bezieht.
Wie bereits erwähnt weist das Schutztruppengewehr, wie beim Karabiner 98, einen gebogenen Kammerstängel auf. Der ruht in einer seitlichen Aussparung des Schaftes. Dadurch wird das Schutztruppengewehr etwas handlicher, was im Einsatz im schwierigen Gelände, gerade im afrikanischen Busch, förderlich ist. Zudem dient der gebogene Kammerstängel dem Einstecken der Waffe in einem am Pferd oder Kamel angeschnallten Tragefutteral. Die Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika war im Grunde eine berittene Infanterie.
Bei vier Beispielen wurde der Griffkopf an der Innenseite nicht abgeflacht. Bei einem Schutztruppengewehr, das in der Literatur auftaucht, wurde wie beim Karabiner 98 der Kugelkopf einseitig abgeflacht und mit einer Fischhaut versehen. Bei zwei Exemplaren ist auf der Hinterseite des Kammerstängels ein „N“ eingeschlagen, was wohl für den für die Krümmung verantwortlichen Waffenmeister steht.
Die Stempelplatte war beim Schutztruppengewehr, wie beim gewöhnlichen Gewehr 98 in dieser Zeit, auf der hinteren Seite des Schaftes angebracht. Auf dieser finden sich die beiden Buchstaben „K.S.“, was für „Kaiserliche Schutztruppe“ steht, mit der Kammernummer. Bei zwei Exemplaren ist auch auf der Stempelplatte das „S“ zu sehen. Dieses „S“ bedeutet entweder „Patronen mit Spitzgeschoss“ oder den Anfangsbuchstaben des Namens des an der Umänderung beteiligten Waffenmeisters. Die meisten Schutztruppengewehre wurden bis 1904 bei der Königlich Preußischen Gewehrfabrik Spandau gefertigt. Einige kamen auch von der Königlich Preußischen Gewehrfabrik Erfurt.
Noch im Jahre 1914 wurden in der Königlich Preußischen Gewehrfabrik Spandau einige neue Schutztruppengewehre hergestellt. Diese weisen den Kammergriff des Radfahrergewehrs auf. Das entspricht der Form des Kammerstängels, wie sie später beim Karabiner 98 k verwendet wurde.

Schutztruppengürtel

Die offizielle Bezeichnung ist unbekannt und kam wohl aus Sammlerkreisen.
Ab Mitte der 1890er Jahre wurde der Schutztruppengürtel im Deutschen Reich produziert und bei den Schutztruppen von Deutsch-Südwestafrika eingeführt. Auf einem breiten Gürtel mit zwei integrierten Schultergurten sind in einer Reihe zwölf Täschchen angebracht. Jedes Täschchen fasste zwei Ladestreifen mit jeweils fünf Patronen, sodass insgesamt 120 Schuss zur Verfügung standen. Der Gürtel ist am Rücken verschließbar. Darunter rechts und links sind ein Haltering für eine Feldflasche und eine Haltevorrichtung

SCHUTZTRUPPEN-GEWEHR 98

Patrone	7,9×57 mm
Funktion/ Verschluss	drehbares Zylinderschloss aus einem Stück mit zwei vorne liegenden symmetrischen Verriegelungswarzen und einer Reservewarze; Öffnungsspanner
Länge	1250 mm
Lauflänge	740 mm
Gewicht (ungeladen)	3970 g
Magazin	integriertes, festes Mittelschaftmagazin für 5 Patronen in Zick-Zack-Lagerung; keine Kammersperre
Abzug	Druckpunkt
Visier	Kurvenvisier (S-Visier) mit Einteilung von 200–2000 m; V-Kimme; Dachkorn
Sicherung	Dreistellungssicherung (feuerbereit, teilgesichert, gesichert)
Feuergeschwindigkeit	6–12 Schuss/ Minute

FOTOS: GERHARD ORTMEIER M.A.

GEBOGENER KAMMERSTÄNGEL Auf dem zerlegten Kammerstängel ist hinten ein „N“ zu sehen. Dies dürfte für den Waffenmeister, der für die Krümmung verantwortlich ist, stehen.

STEMPELPLATTE Am Schaft unseres Schutztruppengewehrs befindet sich die Stempelplatte. Das „K.S.“ bedeutet „Kaiserliche Schutztruppe“, dahinter die Kammernummer, die sich von der Seriennummer unterscheidet.

für das Seitengewehr 98 eingenietet. Dieses kam in einer kurzen Version für die Artilleristen und die MG-Schützen-Abteilungen. Ab 1909 wurde das kurze Seitengewehr 98 für die gesamte Truppe eingeführt. Es hat eine Klingenlänge von 25 cm. Der Rücken war mit einer Säge versehen. Die Griffschalen des kurzen Seitengewehrs 98 bestehen aus aufgenietetem Leder mit aufgepresster Fischhaut. Das Griffstück besitzt eine Vogelkopfform. Auf dem Handschutz finden sich der Stempel „K.S.“ und die Seriennummer des Schutztruppengewehrs. Das Aufpflanzen dieser Seitenwaffe erfolgt in der üblichen Weise auf die Haltevorrichtung des Gewehrs.
Es gab drei Versionen des Schutztruppengürtels, wobei man bei der letzteren jede Verschlussklappe neben der Querlasche zusätzlich mit einem Druckknopf sichern konnte.
Schutztruppengewehre sind selten.
Der Erste Weltkrieg wurde auch in den Kolonien ausgefochten. Die Südafrikanische Union, mit Britannien verbündet, griff auch Deutsch-Südwestafrika an. Deren Aufgebot war etwa zehnfach stärker als die deutschen Kräfte, sodass über den Ausgang der Auseinandersetzung kein Zweifel bestehen konnte. Trotz der Größe des Gebietes – es war etwa anderthalbmal so groß wie das Deutsche Reich – und der Unwirtlichkeit der Kolonie sowie der Tapferkeit der Schutztruppen verging fast ein Jahr. Einige Schutztruppengewehre gingen dabei verloren. Im Mai 1915 fiel Windhuk, der Verwaltungssitz des Schutzgebietes. Zuvor hatte das deutsche Militär einen großen Teil der Bestände des Windhuker Artilleriedepots abgezogen. Die abtransportierten Waffen und andere Rüstungsgüter, darunter auch zahlreiche Schutztruppengewehre, waren nur vorübergehend gerettet. Im Juni des Jahres 1915 verbrannte der Schirrmeister Keplin in einer Nacht 8000 Gewehre und 2 Millionen Patronen, damit diese nicht in die Hände des Feindes fallen konnten. Bei diesem Brand wurde auch ein großer Teil der Schutztruppengewehre vernichtet. Im Juli 1915 kapitulierte die restliche Schutztruppe wegen der aussichtslosen Lage im Nordosten von Deutsch-Südwestafrika. ■

Literatur:

- *Ball, Robert W.D.: Mauser Military Rifles of the World. Iola 2011*
- *Frömmig, Hans: Die Bewaffnung der Kaiserlichen Schutztruppen von Südwest-Afrika. DWJ 8/1966*
- *Kruk, Alfred K.: Patronentaschen, Patronengürtel und Banduliere 1850–1950. Münster 2000*
- *Storz, Dieter: Gewehr & Karabiner 98. Wien 2006*
- *ders.: Deutsche Militärgewehre. Wien 2011*

UNTERSCHIED ZUM GEWEHR 98
Im Gegensatz zum normalen Gewehr 98 war das Schutztruppengewehr 98 mit einem gebogenen Kammerstängel versehen (siehe andere Waffenseite).

FAZIT

Über die Bewaffnung der Kaiserlichen Schutztruppen in Afrika finden sich in den vorhandenen Archiven kaum Unterlagen. Deshalb muss man auf Realstücke, zum Beispiel auf das Schutztruppengewehr, zurückgreifen. Dieses ist recht selten, und deshalb ist der Preis relativ hoch. Für ein Schutztruppengewehr muss man in sehr gutem Zustand 2000 Euro bezahlen.

ALTE VISIEREINSTELLUNG BEIBEHALTEN Diese reicht beim Schutztruppengewehr mit der S-Patrone schon von 200 m an und war besonders für Nahentfernungen geeignet.

FRED NUNALLY
von der U.S. Coast Guard mit Reising-MP.

NICHTS FÜR DEN DSCHUNGEL: DIE REISING-MP

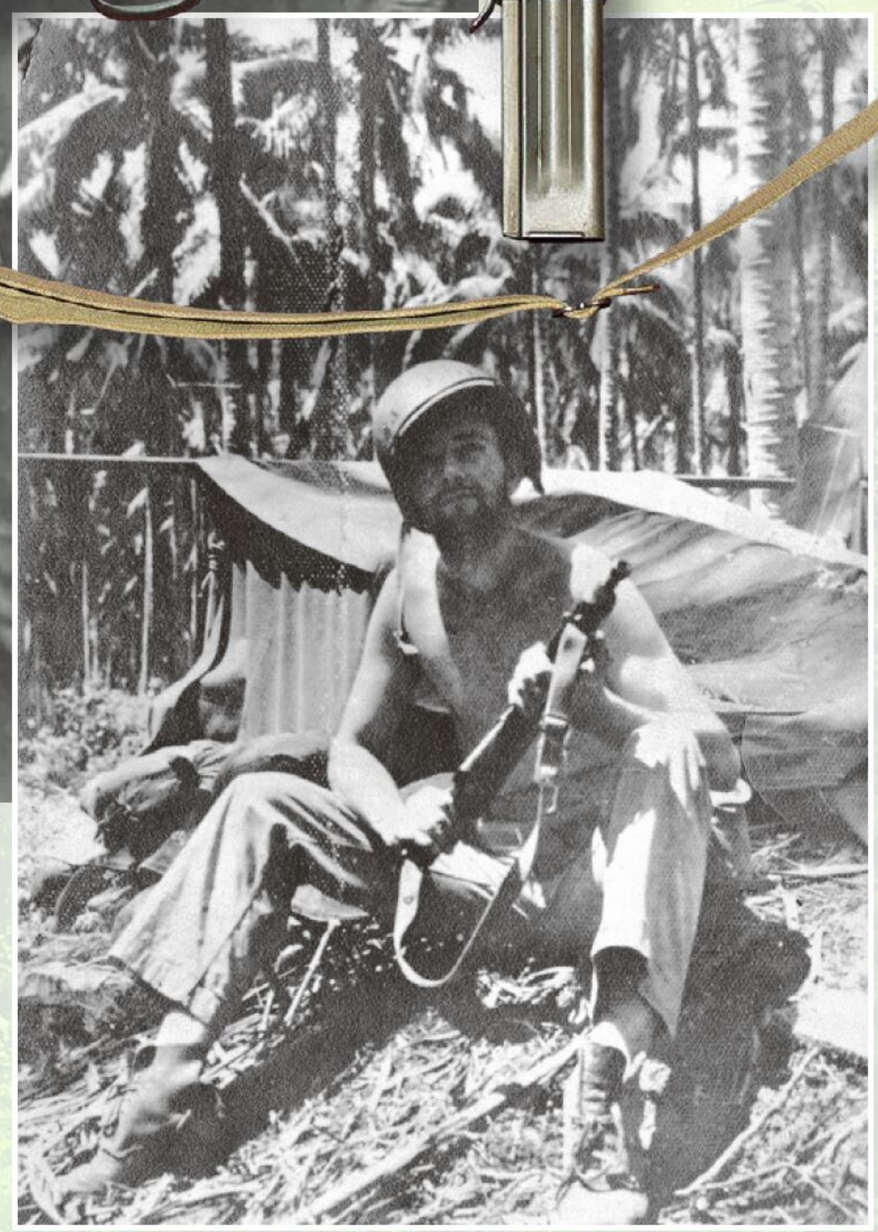
FOTO: LIBRARY OF CONGRESS

Thompson-MP und „Grease Gun“, das waren die Standard-Maschinenpistolen der amerikanischen Streitkräfte im Zweiten Weltkrieg. Zusätzlich gab es noch die UD (United Defense) 42 in geringer Stückzahl und die Reising-MP. Während die UD 42 zu den besten MP überhaupt gehört, ist die Bilanz der Reising eher enttäuschend.

Hagen Seehase

FOTO: CURIOSANDRELICS – CREATIVE COMMONS ATTRIBUTION-SHARE ALIKE 3.0 UNPORTED LICENSE

MASCHINENPISTOLE
Reising Model 50 MP.



MARINE der 1st Marine Division auf Guadalcanal mit Reising-MP.

FOTO: U.S. NAVY; HINTERGRUND: ADOBESTOCK/QUICKSHOOTING

D-DAY PLUS 1
Deutsche Gefangene an Bord von USS Texas, Wachsoldat mit Reising-MP.

FOTO: U.S. NAVY

Man schrieb den 7. Juni 1944, also D-Day plus eins: Die 27 Gefangenen, die man mit einem Landungsboot an Bord von USS Texas verschiffte, hatten kaum Zeit, sich die Maschinenpistolen der Wachmannschaft anzusehen: Sie wurden kurz befragt, erhielten Essen und Trinken, und man verbrachte sie bald mit einem Transportschiff nach England, während das Schlachtschiff sich weiteren Feueraufträgen zur Unterstützung der alliierten Landungsverbände widmete.

Szenenwechsel, fast zwei Jahre vorher, am 7. August 1942: Während die amerikanischen Hauptkräfte auf Guadalcanal landen, besetzen die Spezialkräfte der „First Marine Raiders“ die nördlich vorgelagerten Inseln Tulagi und Tanambogo, und zwei Kompanien Marines-Fallschirmjäger („The Devil Dogs“) eroberten die angrenzende Insel Guvatu. Der japanische Widerstand war heftig, konnte aber nach einem Tag schwerster Kämpfe (und schwerster Verluste) niedergerungen werden. Die von den Marines eingesetzte Maschinenpistole, die Reising Model 55, konnte unter den schweren Einsatzbedingungen nicht überzeugen. Ihr Schwestermodell, die Reising Model 50, sollte sich in den folgenden Wochen beim Einsatz auf Guadalcanal als kompletter Fehlschlag erweisen, und das so gründlich, dass man sie zu zweitrangigen Aufgaben relegierte. So kamen die Wachmannschaften an Bord von amerikanischen Kriegsschiffen zu diesen MP.

Begonnen hatte alles mit dem durch den Spanischen Bürgerkrieg gestiegenen militärischen Interesse an Maschinenpistolen. In den USA war die Thompson-MP fast synonym mit „Maschinenpistole“, es tauchten aber auch neue Entwicklungen auf. Anno 1938 legte Mr. Reising einen Entwurf vor. Eugene Gustavus Reising war ein talentierter Pistolenschütze und Waffenentwickler. Nach ein paar Jahren als Cowboy arbeitete er für Colt, half John Moses Browning bei der Entwicklung der Colt-Government 1911 und diente einige Zeit in der Nationalgarde. 1913 feuerte ihn Colt, denn Reising hatte die Unverfrorenheit besessen, bei einem Schießwettbewerb mit einer Luger anzutreten.

Seine neue berufliche Heimat wurde später die Firma Harrington and Richardson, viele seiner über 60 Patente stammen aus seiner Zeit bei diesem Waffenhersteller.

1938 machte sich Reising an den Entwurf einer Maschinenpistole, die leichter sein sollte als die bekannte Thompson. Sie sollte auch einfacher (und damit billiger) zu fertigen sein als die Tommy-Gun.

Reising und auch das Management von Harrington and Richardson dachten an die Polizei als potenzielle Kunden, die Reising Model 50, wie das fertige Modell nun hieß, hatte ungefähr die Abmessungen einer Pump-Action-Schrotflinte und passte also gut in die Halterungen von Streifenwagen. Außerdem, und das war ein wichtiges Argument, kostete sie nur 62 Dollar, während man für eine Thomson schon rund 200 Dollar hinblättern musste. Im März 1941 startete man die Serienproduktion, und nur wenige Monate später kam das Model 55 (mit Klappschaft und ohne Mündungskompensator) dazu. Bald wurde auch das Militär aufmerksam.

Die U.S. Army testete die Reising im November 1941 in Fort Benning, Georgia. Man fand heraus, dass einige Komponenten aufgrund fehlerhafter Konstruktion versagten. Das wurde beim Hersteller korrigiert, und eine zweite Testreihe wurde Anfang 1942 auf den Aberdeen Proving Grounds, Maryland, durchgeführt. 3500 Schuss wurden bei zwei Versagern verfeuert, von denen einer auf das Konto der Munition ging. Die Army war trotzdem nicht überzeugt. Das lag vor allem an der Ergonomie der Waffe: Es gab keinen richtigen Spanngriff, der Schütze musste einen Finger in eine Aussparung unten am Schaft ein paar Zentimeter vor dem Magazin stecken und so per „Fingerhakeln“ den Verschluss zurückziehen. Das war unter Gefechtsbedingungen eine miserable Lösung. Außerdem gab es nur Magazine mit 12 beziehungsweise 20 Schuss Kapazität, und das war für eine Maschinenpistole ausgesprochen dürftig. Bei einer Feuergeschwindigkeit von 550 Schuss pro Minute war da schnell ein Magazinwechsel nötig.

Die Army wollte also nicht, aber da gab es ja noch die Navy und das Marine Corps, beide Teilstreitkräfte mussten bei der Infanteriebewaffnung immer hinter der Army hinten anstehen. Während also neu gefertigte Garands und Thompsons zuerst den Weg zur Army fanden, orderte die Navy samt Marines 100.000 Reising-MP der Modelle 50 und 55.

Der erste Auftrag (Marine Corps) über 2000 Modelle 55 Reising-MP wurde am 26. Februar 1942 unterzeichnet. Nach den ersten Chargen gab es einige Veränderungen, die Anzahl der Kühlrippen wurde reduziert, der Mündungskompensator entfiel.

Eine britische Einkaufskommission orderte noch eine Charge von 2.000 Stück, diese Waffen gingen zum Teil an kanadische Streitkräfte. So erhielt beispielsweise 2nd Battalion der Seaforth Highlanders of Canada die Waffe und auch die zur Gefangenenbewachung eingesetzte Veteran‘s Guard of Canada. 6000 Reising-MP wurden an die Sowjetunion geliefert.

Die Marines setzten die Reising ab 1942 im Pazifikkrieg ein, dort erwarb sich die Waffe einen schlechten Ruf. Den Bedingungen des tropischen Klimas war sie nicht gewachsen. Die wenig robuste Verschlusstechnik versagte allzu häufig den Dienst.

Die Reising schoss mit verriegeltem Verschluss. Geladen und gespannt drückte eine Vorrichtung das hintere Ende des Verschlusses nach oben, wo er in eine Aussparung im Gehäuse einrastete. Diese Aussparung verdreckte schnell, dann rastete der Verschluss nicht mehr ein, man konnte nicht schießen. Die Magazinlippen waren auch nicht besonders stabil, sie verbogen leicht, und es gab Probleme mit der Zuführung. Die Kimme hatte keinen seitlichen Schutz und brach leicht ab.

Ein weiteres Problem war die schlechte Qualität des verwendeten Stahls. Er korrodierte schnell, und selbst Marines, die ihre Waffen sehr sorgfältig reinigten, sahen sich irgendwann dem Rostproblem gegenüber.

Die Marines auf Guadalcanal warfen die Maschinenpistolen in großen Men-

ANGEHÖRIGER DER BEACH PATROL mit Reising M 50.

FOTO: U.S. NAVY

FOTO: NARA

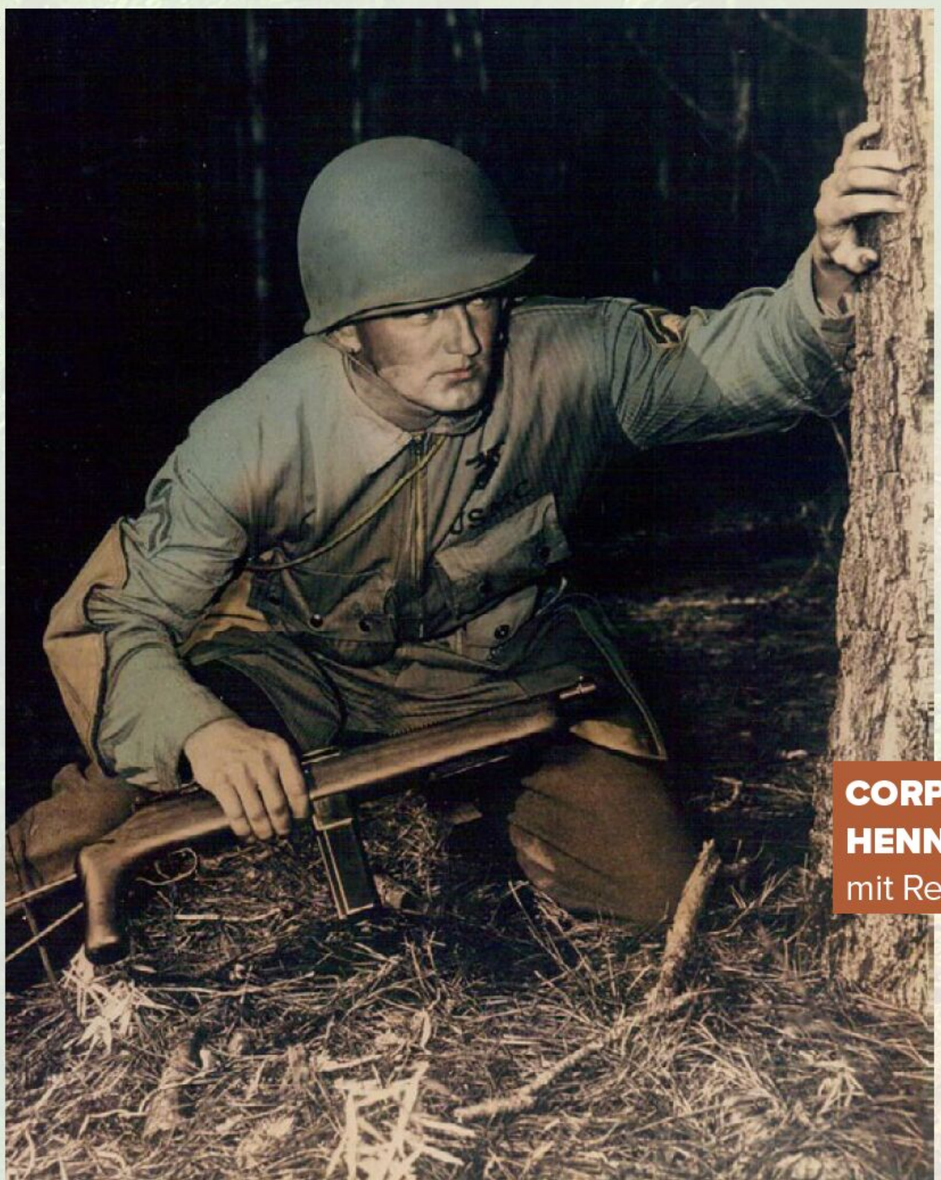


FOTO: LIBRARY OF CONGRESS

CORPORAL HENNESSEY mit Reising-MP.

NAVAJO CODE TALKERS auf Bougainville 1943, Private John V. Goodluck mit Reising-MP.

VOM FLOP IM DSCHUNGEL ZUR POLIZEIWAFFE: DIE WECHSELHAFTE KARRIERE DER REISING-MP

SERGEANT STRANK mit Reising-MP.

FOTO: U.S. NAVY

FOTO: LIBRARY OF CONGRESS

DER FRÜHERE BOXWELTMEISTER JACK DEMPSEY als Angehöriger der New York State Guard mit Reising-MP.

FOTO: ICEMANWCS – CREATIVE COMMONS ATTRIBUTION-SHARE ALIKE 3.0 UNPORTED

IM WAYNE COUNTY: Sheriff Deputy mit Reising-MP.

gen weg und erzwangen so eine Neuausrüstung mit besseren Waffen. Lieutenant Colonel Merrit A. Edson, Kommandeur vom 1st Marine Raider Battalion, befahl seinen Männern, ihre Reisings in den Lunga-Fluss zu werfen. Dann beschaffte man sich Springfield-Gewehre 1903.

Aber einige (waffenaffine) Marines behielten ihre Reisings. Sergeant Michael Strank, der zu der Handvoll Marines gehörte, die auf dem berühmten Foto der Flaggenhissung auf Iwo Jima zu sehen sind, hatte in seiner Zeit bei den Marine Raiders noch Ende 1943 eine Reising-MP, er schätzte die Präzision der Waffe. Aber Strank war eine Ausnahme, bald verschwand die Reising aus dem Fronteinsatz. Einige wenige gingen an das OSS, viele an Wachmannschaften, auch die Beach Patrols der Coast Guard erhielten Reisings. Das Enterkommando unter der Führung von Lieutenant Junior Grade Albert L. David, das am 4. Juni 1944 das deutsche Unterseeboot U-505 enterte, hatte welche.

Bekanntheit erlangte die Waffe auch deswegen, weil Fotos der legendären Navajo Code Talkers einige dieser Fernmeldespezialisten mit solchen MP zeigen. Auch Commander Jack Dempsey, früherer Boxweltmeister, ließ sich mit einer Reising-MP ablichten.

Einige Reisings erhielten die australischen und die neuseeländischen Streitkräfte, weitere die Armeen lateinamerikanischer Länder. Als Ende 1943 eine Anfrage aus El Salvador einging, ob 1000 Reising-MP samt Ersatzteilen und Munition geliefert werden könnten, lehnte das U.S. State Department ab, weil man einen Einsatz bei inneren Unruhen in dem mittelamerikanischen Land fürchtete.

Einheiten der belgischen Kolonialarmee (Force Publique) erhielten vermutlich aus britischen Beständen einige Reising Model 50.

Ein paar gelangten auch als Beutewaffen an der Ostfront in die Hände der deutschen Wehrmacht bzw. der finnischen Streitkräfte.

Rund 110000 Reisings wurden produziert, von denen zwei Drittel an die Marines gingen. Bei Kriegsende stoppte die Fertigung, einzig das ab 1942 gefertigte halbautomatische Model 60 mit extralangem Lauf wurde bis 1949 weitergebaut (3248 Stück insgesamt).

Eine neue Behörde, die Defense Supplies Corporation, regelte während des Krieges die Versorgung von wichtigen bewaffneten Organisationen, die nicht zum Militär gehörten, wie den Wachen von Eisenbahngesellschaften, Banken, Strafvollzugsbehörden usw. Zu diesem Zweck bestellte die Defense Supplies Corporation 1942 im Februar 500 Reising Model 50 und 1700 Reising Model 60. Eine Handvoll Reising Model 60 ging auch als Trainingswaffen an die Marines, der Vollständigkeit halber sei noch das Model 65 erwähnt, eine Trainingswaffe in .22 lfb.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gab es so viele der erprobten Thompsons, Stens, Grease Guns, dass die Nachfrage der Streitkräfte der Westalliierten damit leicht gedeckt werden konnte.

Aber damit war die Geschichte der Reising-MP weiterhin nicht zu Ende. In Polizeikreisen gab es Bedarf, man schätzte dort die Präzision, das relativ geringe Gewicht und den unschlagbar niedrigen Preis. So legten Harrington and Richardson 1950 das Model 50 noch einmal auf, bis 1957 entstanden noch 5500 dieser Waffen für Polizei und Justizvollzugsbehörden. Ein Auftrag aus dem Ausland verhalf in den 1960er Jahren dem Model 60 noch einmal zu 2000 produzierten Exemplaren. Neugefertigte und Second-Hand-Reisings verblieben in den Arsenalen amerikanischer lokaler Polizeibehörden als auch diverser Staatspolizeien bis ins 21. Jahrhundert. Auch die kanadische Metropolitan Toronto Police verfügte über ein paar Reisings – da hätte sich so mancher Marine, der den Pazifikkrieg mitgemacht hatte, verwundert die Augen gerieben. Die Reising war akkurat, handlich und für den Polizeieinsatz tauglich, keineswegs aber für den Dschungelkampf.

John Murdock aus Massachusetts hatte als 1st Lieutenant bei den Marines auf Guadalcanal gedient und war sehr unzufrieden mit seiner Reising M 50. Als er hörte, dass die Regierung dem Hersteller eine Auszeichnung für hervorragende Herstellungsqualität verliehen hatte („E for Excellence in Manufacturing“), reifte sein Entschluss, denen mal kräftig die Meinung zu sagen. Nach Kriegsende fuhr er einfach im nahegelegenen Worcester vorbei, erhielt auch Einlass bei Harrington and Richardson und stellte dann ein Mitglied der Firmenleitung lautstark zur Rede. ■

HINTERGRUND: QUICKSHOOTING - STOCK.ADOBE.COM

LEGENDARY AMERICAN LAWMEN: JOSEPH SULLIVAN

Er war der „Gentle G-Man“, ein brillanter Ermittler mit eiserner Entschlossenheit: Joseph Sullivan, das reale Vorbild für Hollywoods fiktive FBI-Helden. Doch seine wahre Geschichte ist spannender als jeder Film! ■ **Gernot F. Chalupetzky**

SERIENLEGENDE: FBI-KULT

Im April 2024 jährte sich in den USA die Ausstrahlung der letzten Folge der beliebten TV-Serie „The F.B.I.“ zum 50. Mal. Mit dieser 241. Folge wurde die letzte, die 9. Staffel der zwischen 1965 und 1974 bis zu diesem Zeitpunkt am längsten im amerikanischen Fernsehen gelaufene Krimiserie beendet. Die Serie, von Quinn Martin für den Sender ABC entwickelt und von Warner Bros. Television koproduziert, basierte zum Teil auf dem Kinofilm „The F.B.I. Story“ von 1959 mit James Stewart und stützte sich auf tatsächliche FBI-Fälle. Obwohl der legendäre FBI-Direktor J. Edgar Hoover bis zu seinem Tod im Jahr 1972 als Berater der Serie fungierte, trat er nie persönlich in der Serie auf, allerdings wurde jedes Detail jeder Folge von ihm und seinem Stellvertreter Clyde Tolson sorgfältig überprüft. Die Hauptfigur in „The F.B.I.“ war der fiktive FBI-Inspector Lewis Erskine, dargestellt von Efrem Zimbalist jr. (1918 bis 2014), dem Hoover selbst seinen in der Serie zu verwendenden, bis auf die Nummer originalen FBI-Dienstausweis überreichte. Inspector Erskine, ein Witwer, dessen Frau bei einem für ihn bestimmten Überfall getötet wurde, und Kriegsveteran, hatte einen Abschluss in Jura, statt aber eine Anwaltskarriere anzustreben, arbeitete er für die amerikanische Bundespolizei. Und hier war er nicht der Revolver-schwingende Einzelgänger, sondern löste seine Fälle mit Köpfchen und im Team.

SERIENLEGENDE
Efrem Zimbalist jr. als Inspector Lew Erskine.

HINTERGRUND: TRYFONOV - STOCK.ADOBE.COM

Und es gab tatsächlich ein lebendes Vorbild für den fiktiven FBI-Ermittler Erskine, Joseph „Joe“ Sullivan, einen FBI-Agenten, den der bekannte US-Krimiautor Tom Clancy als „den größten Gesetzeshüter, den Amerika je hervorgebracht hat“ bezeichnet hat. Wie der fiktive Inspector Erskine war auch Sullivan Soldat gewesen und studierter Jurist, der als genialer, feinfühliger Ermittler und als hervorragender „Team Leader“ galt und der trotz seiner beeindruckenden, fast Furcht einflößenden Erscheinung oft als der „Gentle G-Man“, als der „sanfte“ FBI-Mann, bezeichnet wurde.

Joseph Aloysius Sullivan, geboren am 17. Februar 1917 in Montreal, Wisconsin, und im Hurley im selben Bezirk, Iron County, aufgewachsen, war von 1941 bis 1977 beim Federal Bureau of Investigation und hatte sich dort aufgrund seiner Gründlichkeit und seiner Effizienz schnell zum hochrangigen Major Case Inspector hochgearbeitet, zu dem ihn FBI-Director Hoover bereits 1963 ernannte. Außer in Washington, D.C., und New York, wo er mehrmals dauerhaft eingesetzt war, arbeitete Sullivan im FBI-Büro in Miami, Florida, und war „undercover“ in Kolumbien tätig; in Houston, Texas und Anchorage, Alaska, war er als Special Agent in Charge der Leiter der dortigen Field Offices. In den 1960er und 70er Jahren war er der Chef-Ermittler in einer Reihe von sehr öffentlichkeitswirksamen,

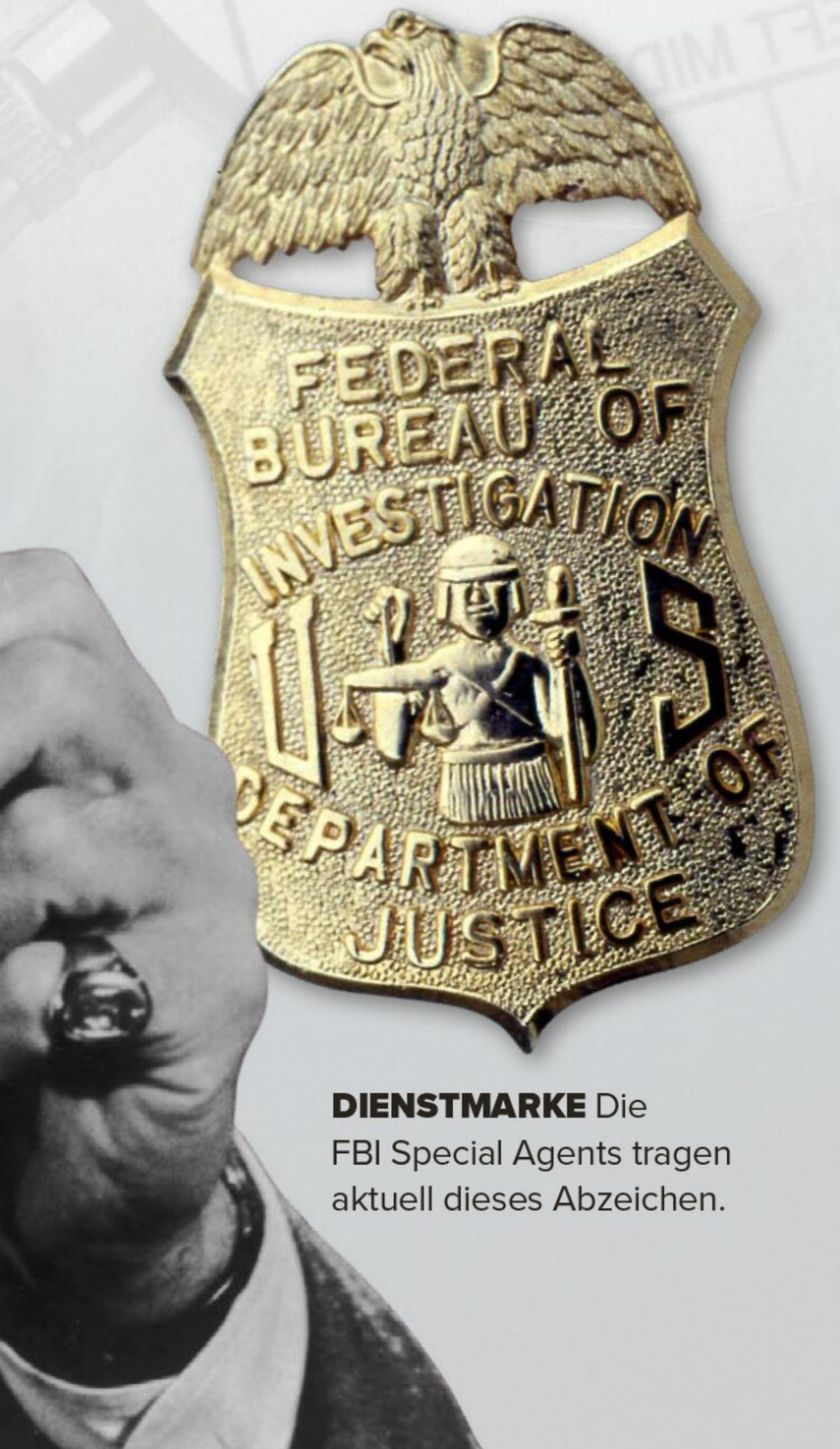
BEHÖRDENEMBLEM Das Wappen der US-Bundespolizei FBI.

hochkarätigen Fällen, einschließlich der Ermordung von Martin Luther King Jr., dem Mord an dem Gewerkschaftsführer Joseph „Jock“ Yablonski und Bombenanschlägen 1970 auf dem Campus der University of Wisconsin-Madison und 1974 in New York City.

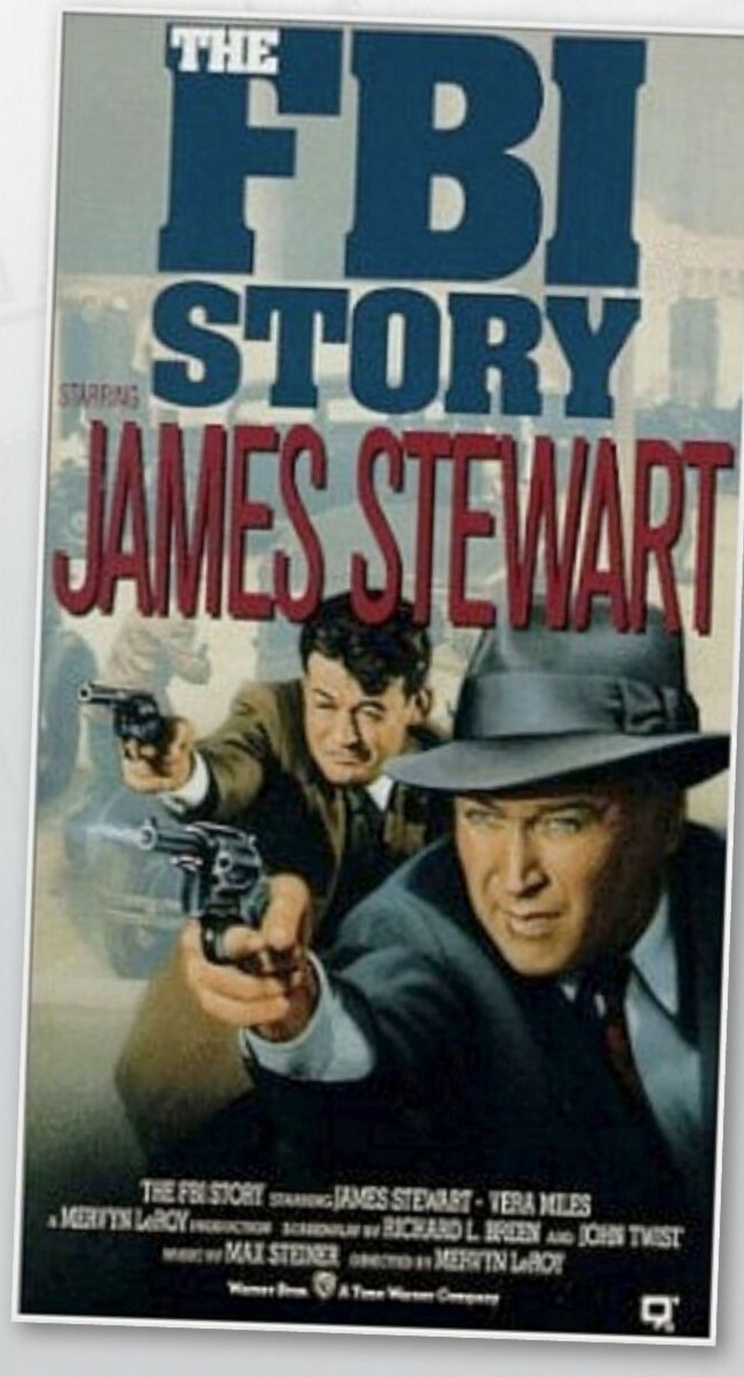
Am bekanntesten wurde Joe Sullivan allerdings wegen seiner unerbittlichen Suche nach den Mördern der jungen Bürgerrechtler James Chaney, Andrew Goodman und Mickey Schwerner, die man im Juni 1964 in der Nähe der Stadt Philadelphia in Neshoba County, Mississippi, entführt und brutal getötet hatte. In diesem Zusammenhang war er auch das Vorbild für den fiktiven FBI-Agenten Alan Ward, der von Willem Dafoe in dem Oscar-prämierten Kinohit „Mississippi Burning – Die Wurzel des Hasses“ von 1988 gespielt wurde. Der Titel des Spielfilms von Alan Parker über das Verschwinden der drei Bürgerrechtler, in dem Gene Hackman Wards Kollegen Rupert Anderson spielte, welcher wiederum auf dem echten Special Agent John Proctor basierte, beruht auf dem Codenamen für die damalige FBI-Untersuchung „MIBURN“ für „Mississippi Burning“.

Als Mitglied der FBI Intelligence Division hatte Inspector Sullivan in den 1950er Jahren die Aufgabe, den Ku-Klux-Klan und andere gewalttätige Organisationen im Auge zu behalten. Mitte 1964 wurde von amerikanischen Bürgerrechtlern das sogenannte „Mississippi Freedom Summer Project“ ins Leben gerufen, um mithilfe einer großen Schar von freiwilligen Helfern, fast ausschließlich Studenten aus dem amerikanischen Nordosten, im Bundesstaat Mississippi möglichst viele Schwarze als Wähler zu registrieren, denn die schwarze Bevölkerung war bis dato in den Südstaaten der USA weitgehend daran gehindert worden, ihr Wahlrecht auszuüben. Als frisch gebackenen FBI-Inspector wurde Joseph Sullivan in den amerikanischen Süden entsandt, um festzustellen, ob die Field Offices in New Orleans und Memphis in der Lage waren, mit der wegen des „Summer Projects“ erwarteten Zunahme der Gewalt durch den damals dort allgegenwärtigen Ku-Klux-Klan fertig zu werden. Und kaum war Sullivan im Süden angekommen, machte in den Medien das mysteriöse Verschwinden der drei, der Bürgerrechtsbewegung angehörenden Studenten Chaney, Goodman und Schwermer die Runde. Diese waren am 21. Juni 1964 wegen angeblichen Verdachts des Betruges von einem Deputy Sheriff des Bezirks Neshoba festgenommen worden, seien laut den Behörden aber noch am gleichen Tag nachts mit der Maßgabe wieder freigelassen worden, aus der Bezirkshauptstadt Philadelphia und am besten auch gleich aus dem gesamten Bezirk zu verschwinden. Das verlassene Auto der drei wurde später in einem nahegelegenen Sumpf gefunden, von den jungen Männern fehlte jedoch jede Spur. Darauf übten die Eltern, Angehörige und Freunde der Vermissten in Washington so viel Druck aus, dass Präsident Johnson und Generalstaats-

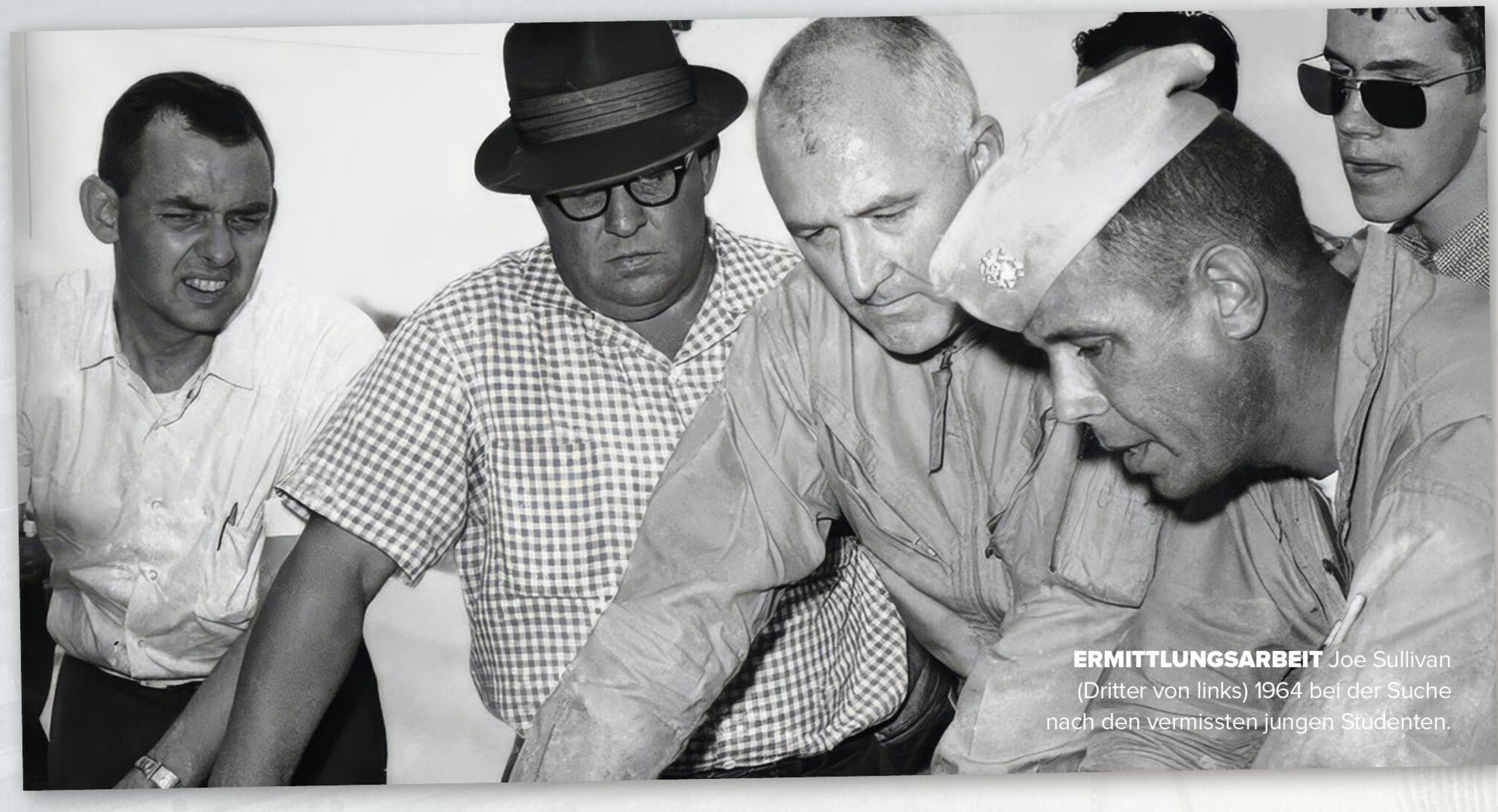
FOTOS: AUTOR



DIENSTMARKE Die FBI Special Agents tragen aktuell dieses Abzeichen.



TV-ADAPTION Die TV-Serie „The F.B.I.“ basierte auf dem Kinofilm „The FBI Story“ mit James Stewart.

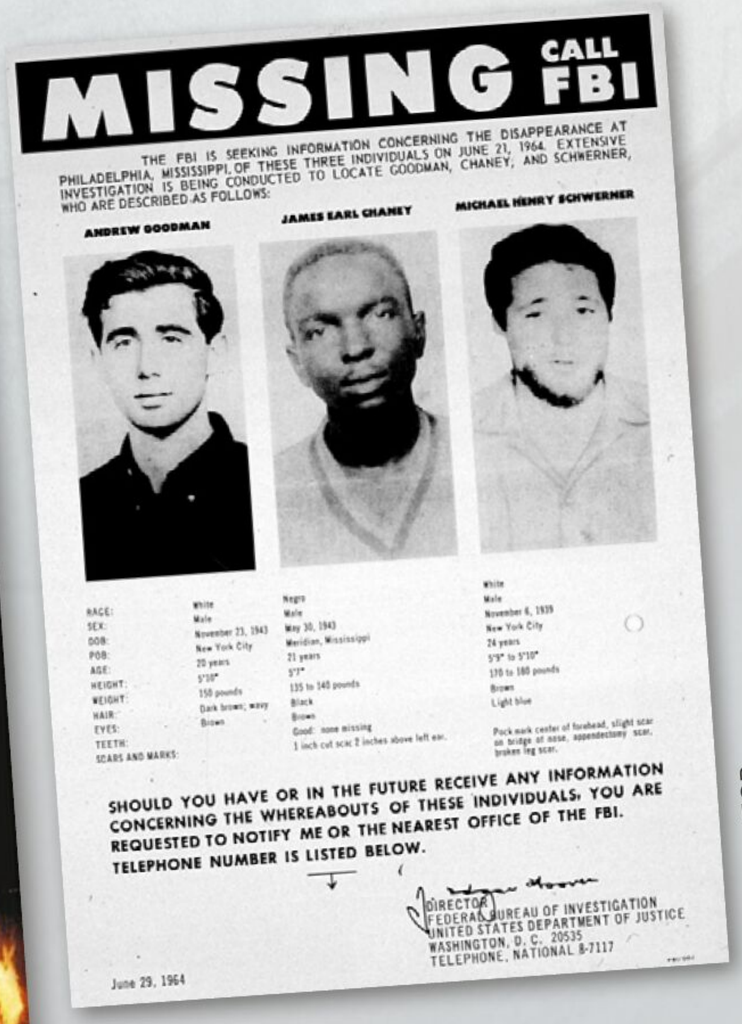


ERMITTLUNGSARBEIT Joe Sullivan (Dritter von links) 1964 bei der Suche nach den vermissten jungen Studenten.

FOTO: AUTOR

anwalt Robert Kennedy das FBI ermächtigten, die großangelegte Suche nach den Vermissten zu leiten, und Inspector Sullivan wurde zum Chef-Ermittler ernannt. In den nächsten sieben Wochen waren FBI-Agenten, örtliche Strafverfolgungsbeamte und sogar Busladungen von Matrosen der nahegelegenen Meridain Naval Station unermüdlich in den von Schlangen und Insekten befallenen Wäldern und Sümpfen im östlichen Mississippi unterwegs, um letztendlich am 4. August 1964 die Leichen der drei Gesuchten, verscharrt in einem Damm im Sumpf, zu finden. Ganz Amerika war schockiert, und die Johnson-Administration war daher entschlossen, keine Kosten und Mühen zu scheuen, um die Mörder zu fassen. Es lastete ein immenser Druck auf Joseph Sullivan als dem Leiter der Ermittlungen, und sowohl Assistant Director Al Rosen und dann sogar FBI-Direktor J. Edgar Hoover tauchten persönlich in Mississippi auf,

FBI-PIONIER Der legendäre und inzwischen recht umstrittene „Vater des FBI“, Director J. Edgar Hoover.



WAHRE BEGEBENHEIT Die Entführung und Ermordung dreier Bürgerrechtler führten zu dem Blockbuster „Mississippi Burning“ mit Willem Dafoe und Gene Hackman.

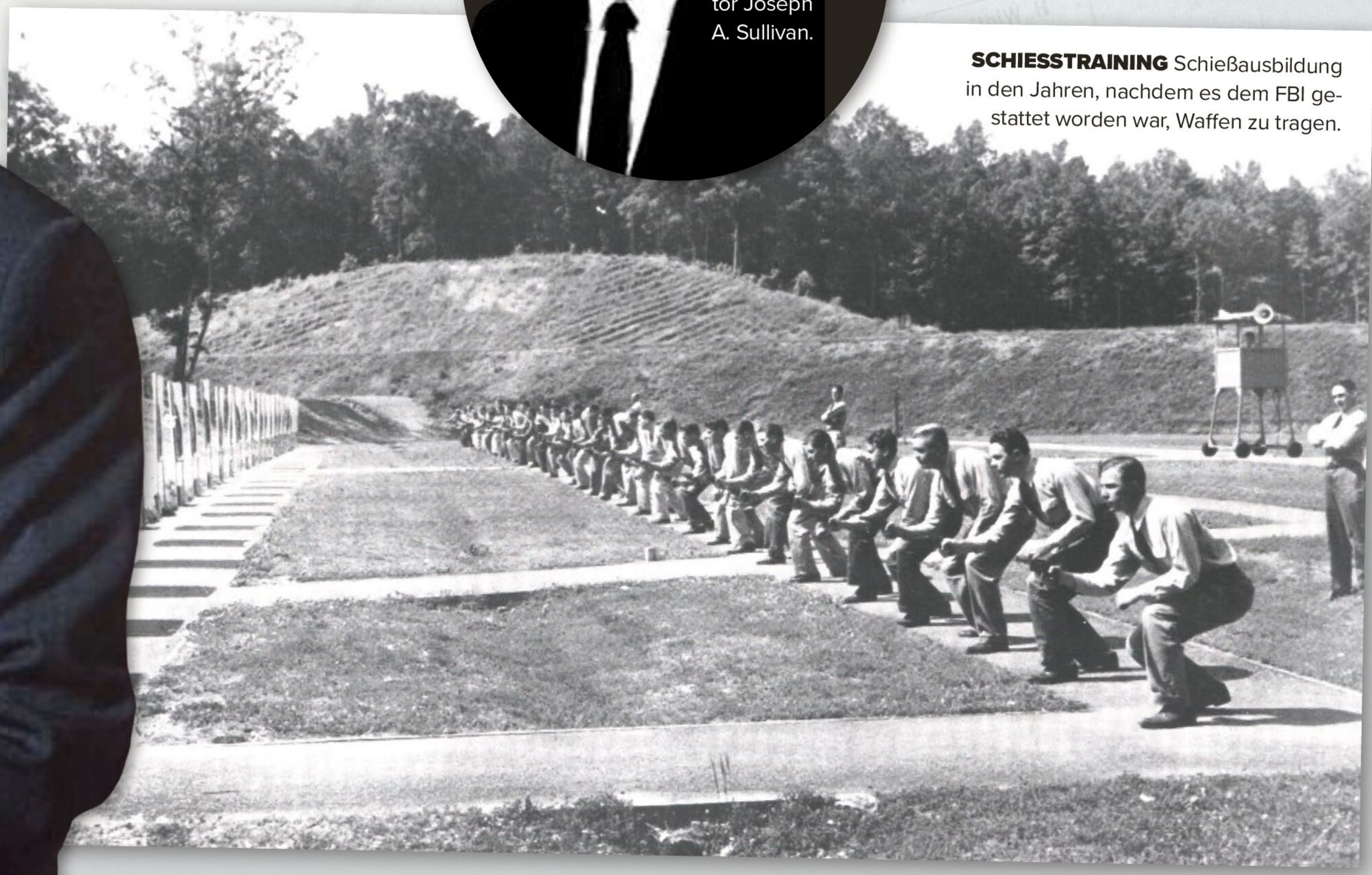
FOTOS: AUTOR

um sich von Inspector Sullivan über den Stand der Ermittlungen informieren zu lassen. Ein Großteil der örtlichen weißen Bevölkerung, auch Teile der örtlichen Behörden, versuchte stets, die Ermittlungen zu behindern. Wie die Special Agents Ward und Anderson im fiktiven Jessup County, Mississippi, im späteren Film „Mississippi Burning“ waren auch ihre tatsächlichen Vorbilder um den FBI-Ermittler Sullivan immensen Anfeindungen ausgesetzt, und man versuchte nicht nur einmal, sie auf falsche Fährten zu locken. Eine der Aussagen des Chef-Ermittlers Sullivan der Presse gegenüber war etwa, dass die Weißen in Neshoba County zumindest im Geiste fast alle dem Ku-Klux-Klan angehören. Und von der überwiegend rassistischen Haltung des lokalen Strafverfolgungspersonals war er so angewidert, dass er einmal einen der örtlichen Gesetzeshüter packte und sagte, er sei eine Schande für seine Uniform. Sorgfältige und beharrliche FBI-Ermittlungen und der Umstand, dass schließlich doch Informanten ihr Schweigen brachen, führten schließlich dazu, dass die zentralen Fakten des Falles aufgedeckt und insgesamt 17 Personen festgenommen wurden. Bei diesen handelte es sich um Mitglieder der „White Knights of the Ku-Klux-Klan“ aus den Bezirken Neshoba mit Sitz in Philadelphia, Mississippi, und Lauderdale mit Sitz in Meridian, Mississippi. Alle wichtigen Informanten waren Mitglieder des örtlichen Klans in Lauderdale County, was den FBI-Mann Joe Sullivan zu der öffentlichen Feststellung veranlasste, dass man mit ziemlicher Sicherheit mit den Morden durchgekommen wäre, wenn die Täter aus Neshoba County allein gehandelt hätten.

Nach einer erfüllten und erfolgreichen Karriere beim FBI und langen Jahren als Pensionist starb Joseph A. Sullivan am 2. August 2002 im Alter von 85 Jahren in New York City an Krebs. Ein Nachruf des Wall Street Journals stellte fest, dass die Obdachlosen, die die New Yorker Suppenküchen besuchten, in denen Sullivan als Pensionist ehrenamtlich gearbeitet hatte, sehr erstaunt darüber waren, zu erfahren, dass der sanfte Mann, der sie versorgt hatte, ein Top-Gesetzeshüter gewesen war.

An der Spitze des derzeit insgesamt aus 35.000 Vollzugs- und Unterstützungskräften bestehenden FBI steht nun der Hardliner Kash Patel, der die Position des Directors aktuell von Christopher A. Wray übernommen hat. Ihm folgen ein Deputy Director sowie mehrere Assistant Directors. Nach dieser Management-Ebene, angesiedelt im FBI Headquarters in Washington, D.C., folgen die in den 55 auf die USA und Puerto Rico verteilten Field Offices sowie auch im Headquarters angesiedelten Special Agents in ihren unterschiedlichen Rängen. Die Field Offices werden jeweils von einem Special Agent in Charge (SAC) geleitet, wobei das größte Field Office, das von New York City, eine Ausnahme bildet, denn an dessen Spitze steht ein Assistant Director. Die SACs in den Field Offices werden jeweils von einem Assistant Special Agent in Charge (ASAC) unterstützt, und diesen untergeordnet sind die Supervisory Special Agents (SSA) und dann die für die Durchführung von Ermittlungen zuständigen, regulären Special Agents (SA) in unterschiedlichen Gehaltsstufen und daher auch Wertigkeiten. Den noch von J. Edgar Hoover eingeführten Rang des „Inspectors“ oder „Major Case Inspectors“, den ja unter anderem Joseph Sullivan innehatte, gibt es inzwischen nicht mehr. Allerdings werden immer noch unregelmäßig erfahrene FBI-Führungskräfte aus Washington zu Field Offices entsandt, um diese in besonderen Fällen zu unterstützen, bei diesen handelt es sich aber zumeist um Supervisory Special Agents. ■

IKONISCH FBI-Inspector Joseph A. Sullivan.



SCHIESSTRAINING Schießausbildung in den Jahren, nachdem es dem FBI gestattet worden war, Waffen zu tragen.

HINTERGRUND: TRYFONOV - STOCK.ADOBE.COM

FOTO: AUTOR

GESAMTANSICHT der frühen zivilen Pistole 08, welche durch den preußischen Offizier oder Militärbeamten neben dem Infanterieoffizierdegen IOD89 selbst zu beschaffen war. Gut zu erkennen: die private Tasche mit nicht vorschriftmäßigem Koppeltrageriemen.

„ABER DER MENSCH, DER MENSCH FÄNGT ERST BEIM LEUTNANT AN …“

CARL ZUCKMAYER

Die Pistole 08 war im deutschen Kaiserreich nicht nur eine Ordonnanzwaffe, sondern auch ein Prestigeobjekt. Die hier betrachtete zivile Variante offenbart spannende Details zur frühen Fertigung und ihrer besonderen Stellung. ■ **Thomas Pompe**

Natürlich können wir heute dieser Einschätzung des Schriftstellers Carl Zuckmayer in seinem komödiantischen Theaterstück nicht mehr uneingeschränkt folgen. Gar zu befremdlich wirkt dieses Zitat in unserer heutigen modernen und progressiven Gesellschaft des 21 Jahrhunderts.

Doch der brave Schüler von einst mag sich daran erinnern, dass sich hinter der belustigenden und satirischen Tragikomödie bitterer Ernst verbarg. Führte das Theaterstück des „Hauptmann von Köpenick“ doch zur Entlarvung der militaristischen Gesinnung der wilhelminischen Gesellschaft, in der das bloße Tragen einer Offiziersuniform zu bedingungslosem und nicht zu hinterfragendem Gehorsam innerhalb der Gesellschaft gereichte. Es illustrierte aber auch die besondere gesellschaftliche Stellung des Militärs allgemein und des Offiziers im Besonderen in einer längst vergangenen Epoche der deutschen Geschichte.

Die hier näher zu betrachtende Pistole 08 dokumentiert als realer Zeitzeuge eindrucksvoll diesen Aspekt der Zivilgesellschaft im deutschen Kaiserreich und deren besonderen Bezug zum kaiserlichen Militär am Vorabend des Ersten Weltkrieges.

Technisch betrachtet handelt es sich bei der hier vorliegenden Waffe mit der Waffennummer #40042 um eine Parabellum 08 der frühesten Ausführung, den Maßtafeln von 1909 folgend. Das Griffstück verfügt noch nicht über die sog. „Mauserbacken“, und auch der Schlagbolzen besitzt noch keine Gasentlastungsbohrungen. Die Abzugstange entspricht der Ausführung „alter Art“ und ist mit einer kaiserlichen Abnahme gestempelt (militärische Herkunft). Die Waffe ist noch mit dem originalen Rohr ausgestattet; ersichtlich an der korrespondierenden Einbaumarkierung an der Unterseite der Gabel. Insgesamt befindet sich die Waffe in einem äußerlich stellenweise teils narbigem, aber unberührtem Zustand. Im unteren Bereich der (nummerngleichen) Deckplatte ist etwas stärkere Narbenbildung vorhanden.

Das Rohr ist blank mit scharfen Zügen und Feldern und ist offenbar nahezu ungeschossen, wenngleich auch auf-

EINZIGARTIG Die zivile Abnahmestempelung Krone B und Krone U (auf der Laufwurzel zusätzlich Krone G), dem Beschussrecht von 1891 folgend.

FOTOS: AUTOR / HINTERGRUND: ADONESTOCK/JOEY333 + OLEX RUNDA / ZUCKMAYER: BUNDESARCHIV, BILD 146-2005-0008 / CC-BY-SA 3.0

KENNZEICHNUNG Zivile Beschussgruppe B, U, G sowie Laufdiameter und zivile Seriennummer.

grund langer Vernachlässigung stellenweise rau und matt. Die Waffe befindet sich in einem nicht überarbeiteten Originalzustand und weist die originale taubenblaue Streichbrünierung auf. Das Griffstück selbst ist innen in einem originalen nicht (streich-)brünierten Zustand.

Die linke Griffschale verfügt über eine Schadstelle am oberen rechten Ende unterhalb des Sicherungsriegels, die rechte Griffschale wurde ersetzt. Die Waffe ist bis auf die Abzugstange nummerngleich, wohingegen das Magazin eine militärische Ausführung mit kaiserlicher Abnahme und Holzboden, jedoch ohne Waffennummer ist. Bei diesen beiden verbauten Teilen handelt es sich zweifelsfrei um Ersatzteile aus dem Handvorrat eines militärischen Waffenmeisters. Insgesamt ist unsere hier vorliegende Parabellum-Pistole eine noch ordentlich erhaltene Waffe mit stellenweiser Narbenbildung.

Als zivile Parabellum ist die Waffe mit einer fünfstelligen Waffennummer versehen. Analog zur militärischen „First Issue“ (also eine 08 aus dem ersten an das kaiserliche Heer gelieferte Fertigungslos von 25.000 Pistolen, noch ohne Ansteckleiste für den Anschlagschaft, ohne Kammerfang und mit den militärischen Abnahmen auf der linken Gabelseite abgenommen, Schlagbolzen ohne Gasentlastungsbohrungen) verfügt die vorliegende zivile 08 über keine Aufnahme für den Anschlagschaft und über keine automatische Magazinsperre (Kammerfang) bei leergeschossener Waffe. Als Parabellum 08 der ganz frühen Fertigung verfügt das Griffstück jedoch unterhalb der Schließfeder (erkennbar bei abgenommener Griffschale) über die bis 1911 noch nachweisbare charakteristische „Nase“ als Reminiszenz an die weggefallene Griffstücksicherung der Pistole 06.

Die Waffe ist versorgt in einer zivilen Koffertasche aus relativ dünnem, aber fein gegerbtem und bearbeitetem rötlichen Leder.

Entgegen ihres militärischen Pendants trägt diese zivile Tasche keinerlei Abnahmen oder Herstellerkennzeichnungen.

Auch die Tragevorrichtung für die Koppel auf der Rückseite der Tasche entspricht nicht den Vorgaben und Reglements des Militärs. Zudem ist die Schnalle des Schließriemens aus Messing und nicht aus gewöhnlichem Eisen hergestellt.

Stempelung

Aus oben genannten Merkmalen folgernd, ist eine erste Bestimmung der Waffe möglich: bei der hier betrachteten Parabellum handelt es sich ganz offensichtlich um eine sehr seltene zivile Pistole 08 „Neues Modell“, eine sog. „P08 Commercial“ der sehr frühen Fertigung.

Entgegen der militärischen Praxis der Stempelung der einzelnen Teile der Waffe an exponierter Stelle sind hier die Einzelteile immer möglichst verdeckt zumeist an der Unterseite wie z.B. beim Schwenkriegel oder aber der Deckplatte angebracht.

Auch ist die Waffe nicht nach militärischer Art gestempelt, sondern mit einer fünfstelligen Waffennummer #40042 versehen. Damit weicht sie in der Stempelsystematik deutlich von ihren militärischen Verwandten ab, weil es sich dabei um eine permanent fortlaufende Waffennummer mit fünf Zahlen ohne Suffix handelt. Gemäß dieser Systematik wurde zu Beginn eines neuen Jahres nicht wieder von vorne begonnen, sondern die Waffennummer lief davon unberührt laufend fort.

Die Hülse ist ungestempelt, ein Herstellungsjahr nach militärischer Praxis fehlt gänzlich.

Halten wir vorläufig fest: Die zivile Produktion war eine permanente, ununterbrochene sequentielle Fertigung, die mit dem sog. „Old Model“ der Pistole Parabellum 1900 bei Waffennummer 1 begann und – nach Wechsel zum „Neuen Model P08“ bis etwa zur Waffennummer #75.000 – bis Ende des Ersten Weltkrieges 1918 ununterbrochen fortgesetzt wurde. Aus nachvollziehbaren Gründen wurde im Zeitrahmen 1915–1918 kriegsbedingt nur eine äußerst geringe Stückzahl gefertigt.

Die Nummernbereiche ab etwa Serial #75.000 bis ca. #92.000 sind dann der Commercial-Fertigung der DWM im Rahmen ihrer nahezu ausschließlichen zivilen Produktion von 1918–1930 zuzurechnen. Die sog. „Alphabet-Luger“, vorwiegend im Kaliber 7,65 Parabellum/.30 Luger, gehören jedoch nicht dazu. Diese sind nach militärischer Art mit einer vierstelligen Waffennummer plus Suffix versehen.

Die Waffennummer #40042 wäre damit zweifelsfrei der sehr frühen Commercial-Produktion der Pistole 08 „New Model“ des Jahres 1910 im Serialnummernbereich #39.000–#42.000 zuzuordnen.

Der zugrundeliegenden Datenbasis von Dwight Gruber entsprechend, sind Modifikationen anhand von existierenden Realstücken in etwa wie folgt zeitlich nachvollziehbar:

Bei #39.000: Paralleler Beginn des „DWM Army contract“ (Erstauslieferung an die kaiserliche Armee, sog. „First Issue“ von 1909). Dabei: kein Kammerfang, keine Ansteckleiste für einen Anschlagschaft

Bei #70.185: Einführung der Ansteckleiste für den Anschlagschaft in die militärische Produktion August 1913; damit auch Aufnahme in die zivile Produktion.

MERKMAL
Keine Ansteckleiste am Griffstück.

STEMPELUNG Im Magazinschacht erkennt man deutlich die P-Stempelung.

Bei #75.000: Ausstattung mit Abzugstange „neue Art“, ca. Mitte 1916.

Damit lässt sich folgende Aussage treffen: Bei der zivilen Produktion handelte es sich um eine ununterbrochene, kontinuierliche (also durchgängige) Fertigung über Jahre hinweg. Entgegen der militärischen Praxis ging es dabei nie um die Bestellung, um die Bedarfsdeckung von Großaufträgen z.B zur Ausrüstung ganzer Truppenteile anderer Nationen in eigenständigen, in sich abgeschlossenen Fertigungslosen.

Vielmehr wurde die Fertigung dieser für den Zivilmarkt bestimmten Waffen abhängig vom Bedarf, Kundenwunsch, Bestellungen usw. unablässig in ihrer Konfiguration abgeändert – eben je nach bestehenden Forderungen/Kundenwünschen zum jeweiligen Zeitpunkt der Bestellung bzw. des Erwerbs.

Entscheidend war also nicht die Fertigung einer bestimmten Konfiguration in einem in sich (ab-)geschlossenen Fertigungsauftrag, sondern vielmehr die permanente Adaptierung von Kundenwünschen in einer aufeinander aufbauenden kontinuierlichen, über Jahre laufenden zivilen Produktion.

So war beispielsweise das dominierende Kriterium der frühen zivilen Fertigung der P08 „New Model“, eben den Bedürfnissen des kaiserlichen Heeres oder aber den Bedürfnissen von ausländischen Lieferkontrakten gerecht zu werden. Insofern ist es nicht weiter verwunderlich, dass sich die Fertigung der zivilen Pistole 08 ab 1909 selbstverständlich an den Vorgaben des kaiserlichen Heeres orientierte – noch dazu als zahlenmäßig wichtigster und kaufkräftigster Abnehmer der neuen Pistole 08.

Bereits zur Jahresmitte 1908 bewarb der zivile Jagdartikel- und Waffenhändler Albrecht Kind (heute die Firma AKAH) in seinen Verkaufsangeboten die Vorzüge der neuartigen Waffe: „Ein Beweis der Vollkommenheit der Parabellum ist, dass die Schweiz aufgrund der weitaus überlegenden Ergebnisse im Verlauf von dreijährigen, vergleichenden Versuchen mit verschiedenen anderen Selbstlade-Pistolen-Systemen

FOTOS: AUTOR

als eidgenössische Ordonnanz-Waffe angenommen worden ist. In der deutschen Marine ist eine 9 mm Parabellum-Pistole mit Anschlagkolben eingeführt. Die Einführung der 9 mm Pistole als Offizier-Waffe in der deutschen Armee ist in Aussicht genommen."

Diese Orientierung an den militärischen Vorgaben der deutschen Armee erklärt auch die Tatsache, dass unsere vorliegende Commercial 08 mit der Serialnummer #40042 ohne Kammerfang und ohne Leiste für den Anschlagschaft geliefert wurde, wohingegen beides doch bereits seit 1904 zur selbstverständlichen Ausstattung der Marine-Parabellum 04 der Kaiserlichen Marine gehörte!

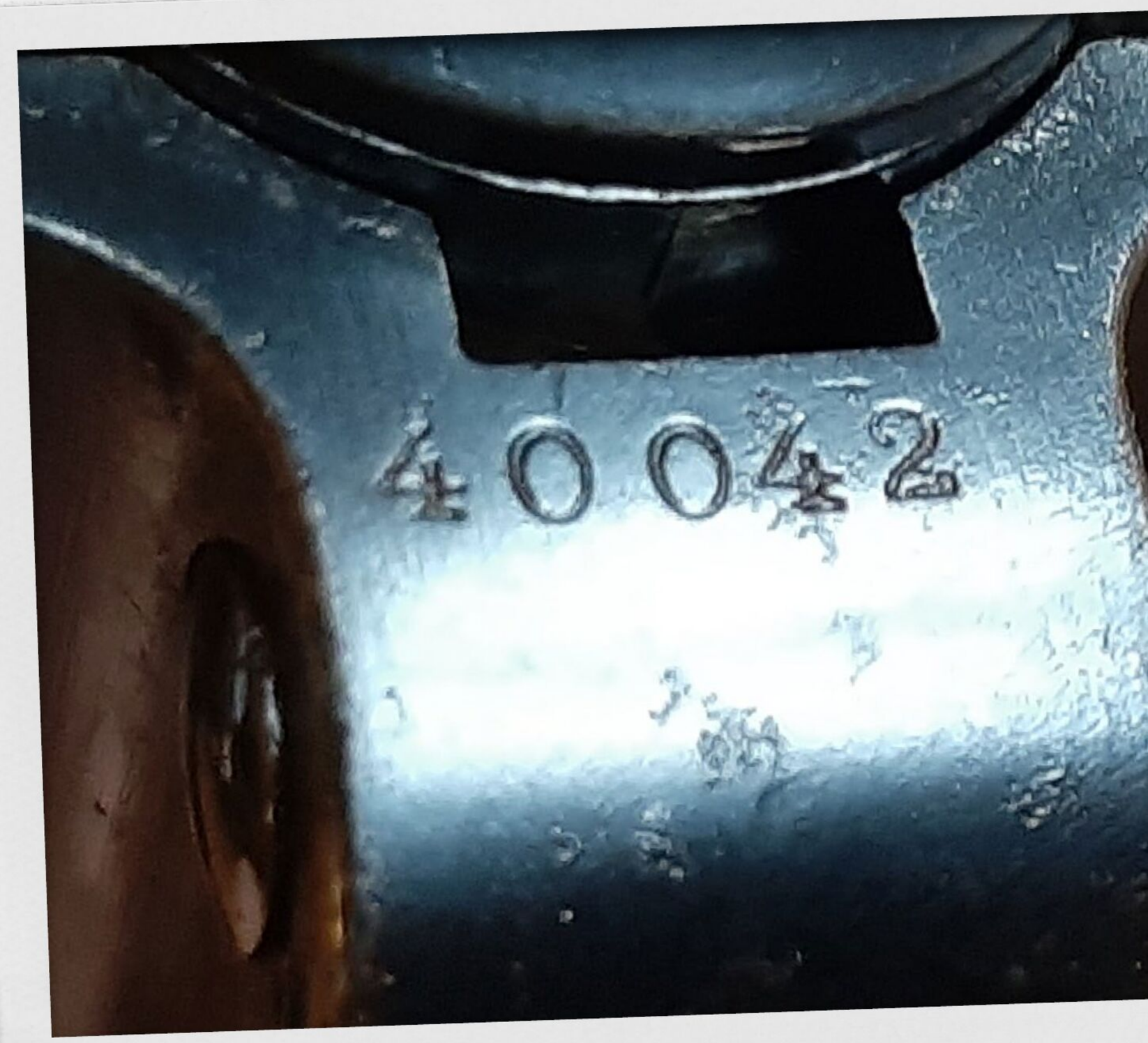
Die wohl auffallendste Besonderheit dieser Commercial 08 von 1910 ist jedoch ihre einzigartige Bestempelung: auf der rechten Gabelseite finden sich keinerlei Abnahmen, wohingegen sich auf der linken Seite zwei zivile Abnahmestempel bzw. zivile Beschusstempel Krone/B und Krone/U in horizontaler Ausrichtung befinden. Zugleich befindet sich auf der Unterseite des Rohres die Abnahmegruppe Krone/B, Krone/G und Krone/U sowie eine Zahlenreihe „118,35", die nicht mit der darunter stehenden Waffennummer verwechselt werden darf. Ein Laufdiameter in der üblichen Form wie 8,83 ist nicht zu finden.

Tatsächlich gehört diese Commercial P08 der sehr frühen Fertigung zu den seltenen zivilen Waffen, die noch basierend auf dem Beschussrecht von 1891 beschossen und abgenommen wurden. Die bekannte Abnahme „Krone/N" liegend tauchte erst ca. 2 Jahre später mit dem neuen deutschen Beschussrecht ab 1912/13 auf, welches wiederum durch das aufrechtstehende „Krone/N" ab 1918 (bis etwa 1928) abgelöst wurde.

Gemäß diesem (alten) Beschussgesetz wurde bis zur Einführung des neuen Beschussrechts 1912/13 mit dem zugehörigen Stempel „Krone/N" (etwa bei Serialnummer #45.000) die Stempelgruppe BUG, ursprünglich nur geltend für den Beschuss von Langwaffen (!), vor allem für die C93 Borchardt und übergangsweise bei den wenigen zivilen Pistolen 08 New Model dieser Zeitspanne, angewendet. Diese wurde immer auf der Laufunterseite und die Beschussgruppe BU auf der linken Gabelseite der Parabellum geschlagen.

Zum Verständnis

Das Beschussgesetzt von 1891 baute im Wesentlichen auf dem „British Gun Barrel Proof Act of 1868" und in Teilen auf dem belgischen Beschussrecht auf.



KENNZEICHNUNG Zivile fünfstellige Seriennummer ohne Suffix, typisch für eine „zivile" Fertigung der Pistole 08.

Interessanterweise wurde das Kaliber der Waffe im Beschussgesetz von 1891 nicht in Millimetern, sondern den Messtafeln der „British 1868 Rules of Proof" im Rahmen des britischen „gauging system" angegeben.

Die Zahlengruppe „118,35" ist also nichts anderes als das Kaliber der Waffe (hier 9 mm), dargestellt gemäß dem alten britischen Beschussrecht innerhalb des brit. „gauging system" und nicht dargestellt als Angabe in Millimeter.

Das alleine ist deshalb schon erwähnenswert, weil die einzigen deutschen Selbstladepistolen mit dieser Kaliberangabe lediglich die Borchardt C93 sowie die Bergmann 1894 bzw. 1896 sind!

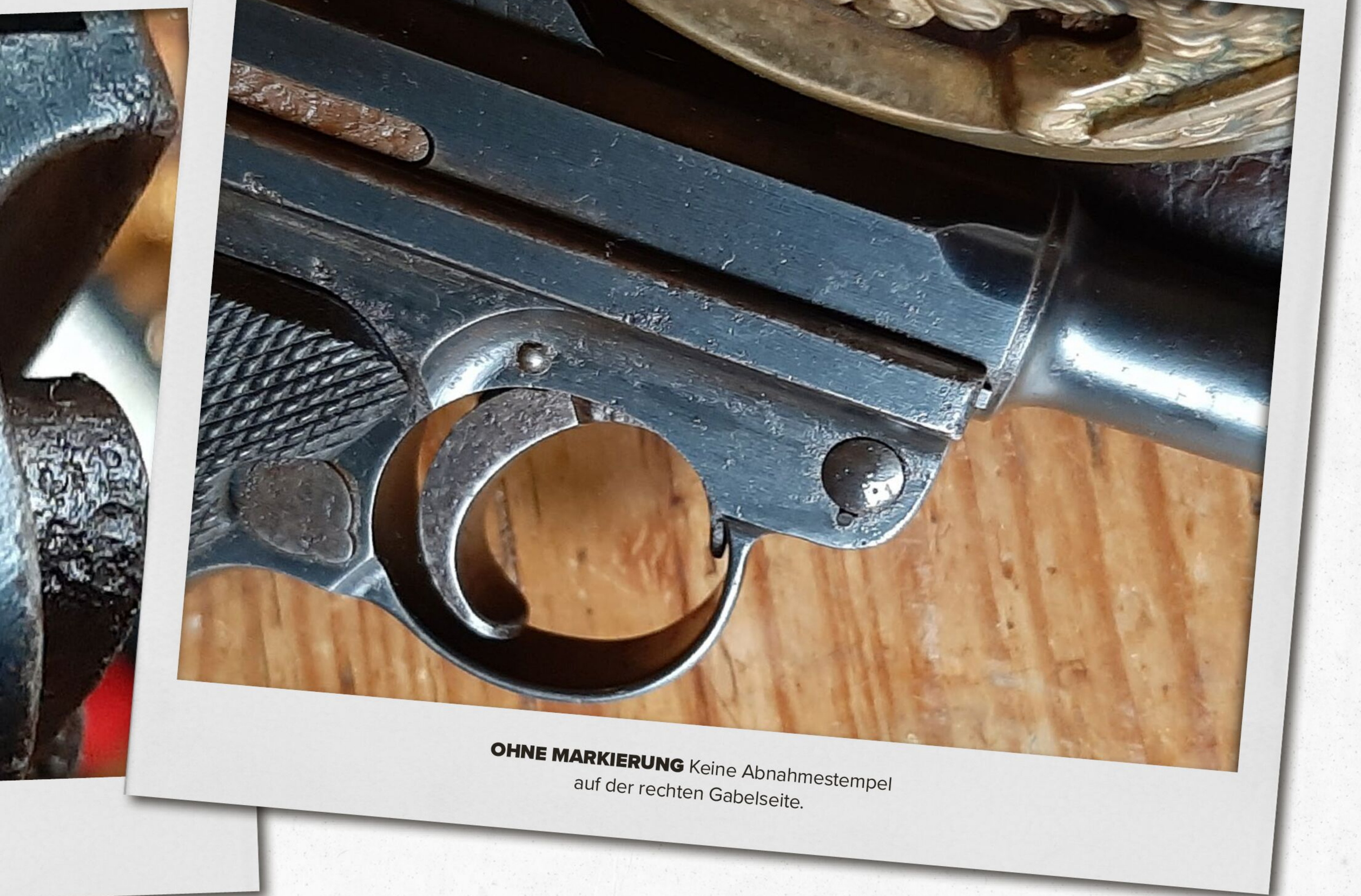
Unsere vorliegende Commercial P08, die zu einer ausgesprochen seltenen Variante der Pistole 08 „New Model" gehört, entspricht produktionstechnisch, den Vorgaben des kaiserlichen Militärs folgend, umfassend der militärischen „First Issue" von 1909–1910, verfügt also wie ihre rare militärische Schwester über keinen Kammerfang und keine Ansteckleiste für einen zu diesem Zeitpunkt durchaus bei der Parabellum gebräuchlichen Anschlagschaft (siehe Marine 04).

Wichtig ist an dieser Stelle darzustellen, dass die Offiziere des deutschen Kaiserreiches zu dieser Zeit zur Selbstbewaffnung auf eigene Kosten (!) verpflichtet waren.

Gemäß Abschnitt 1 des Vertrages der Königlichen Gewehrfabrik Spandau mit den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken DWM wurde die Pistole 08 (man beachte, dass die 08 zu diesem Zeitpunkt ja brandneu, modern und deswegen sehr begehrt war) nur auf gesonderten Antrag hin über die Generalkommandos an die jeweiligen Offiziere geliefert.

Diese sind in der zivilen Fertigung mit den Herstellnummern zwischen #39.000 und #65.000 angesiedelt.

Im Bereich des Artillerie-Depots Landau (die sog. „Landau-Liste") sind beispielsweise entsprechende Pistolen 08 von Offizieren und gleichgestellten militärischen Beamten mit folgenden Nummern im 40-tausender Bereich für das Jahr 1914 verbrieft: #40.058 (nur 16 Waffen neben der uns vorliegenden



OHNE MARKIERUNG Keine Abnahmestempel auf der rechten Gabelseite.

#40.042), #40.127, #40.271, #40.440, #40.602, #40.848, #40.879 und #40.886.

Insgesamt sind für den Bereich des Artillerie-Depots Landau etwas über 100 Pistolen 08 im fünfstelligen (also zivilen) Nummernbereich aufgeführt.

Der weiter oben erwähnte Abschnitt in § 1 des Vertrages der Königlichen Gewehrfabrik Spandau mit den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken DWM fand seinen Niederschlag selbstverständlich auch im Armee-Verordnungsblatt vom 26. Januar 1909; auch hier geht es um die Lieferung von P08 an die berechtigten Offiziere durch die DWM.

Die grundsätzliche Tatsache, dass eine Lieferung der Pistole 08, basierend auf einem dienstlichen Antragsverfahren an die durch Bescheid berechtigten Offiziere, ohne Kammerfang erfolgte, dürfte außer Frage stehen.

Dies ergibt sich zweifelsfrei auch aus dem letzten Abschnitt in § 1 des Vertrages der Königlichen Gewehrfabrik Spandau mit den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken zur Lieferung der neuen Ordonnanzpistole und dem sich anschließenden Text sowie explizit aus dem Erlass des Preußischen Kriegsministeriums vom 6. Mai 1913 sowie der Veröffentlichung bezüglich der Umänderung der im privaten Besitz von Offizieren befindlichen Pistolen 08 im Armee-Verordnungsblatt vom 27. September 1913, wo der (nachträgliche) Einbau von Kammerfang und neuem Korn geregelt wurde.

Höchst bemerkenswert ist die eigenständige Stempelung dieser zivilen Waffen, die zur privaten Anschaffung durch Offiziere oder ihnen gleichgestellte militärische Beamte vorgesehen waren.

Zur besonderen Kennzeichnung sind diese Waffen mit einem kleinen Buchstaben „P“ (bekannt sind auch Exemplare mit „Prv“) im Inneren des Magazinschachtes versehen, welche wahrscheinlich für „Privat“ steht.

Dabei waren die finanziellen Verhältnisse der unteren Offizierdienstgrade ausgesprochen karg. Ausschließlich von seinem militärischen Gehalt konnte ein Leutnant (also aktiver Offizier) nicht leben. Dies sorgte zugleich auch für eine soziale Auswahl der Offizieranwärter. Die angehenden Offiziere stammten in der Regel aus gut situierten, wohlhabenden bürgerlichen Familien oder dem deutschen Adel, welche zur finanziellen Unterstützung ihrer Söhne in der Lage waren. Im Regelfall vergingen bis zur Beförderung zum Hauptmann rund zehn Jahre, die nächste Beförderung zum Major dauerte dann noch einmal rund 15 Jahre. Die wenigstens Offiziere schafften es bis zum Stabsoffizier.

Die meisten verließen vorher das Heer, was jederzeit problemlos möglich war. Feste Verpflichtungszeiten gab es nicht. Erst ab dem Dienstgrad Hauptmann wurden die Gehälter der Offiziere denen der höheren Beamten vergleichbar.

Übrigens scheint es durchaus nicht einfach gewesen zu sein, den stolzen Betrag für den Erwerb der Pistole 08 nebst Zubehör, Tasche und Munition zu entrichten. So liegt dem Autor ein Originalschreiben der Gewehrfabrik Amberg an die Kgl. (Bayerische) Feldzeugmeisterei vom 24. Mai 1913 vor, demzufolge 4 Offiziere des III./K.7.J.R. (Anmerkung: das III. Bataillon des Kgl. Bayr. Infanterie-Regiment Nr. 7 „Prinz Leopold“ mit

FOTOS: AUTOR

Garnison in Bayreuth) offenbar genehmigt wurde, dass die Bezahlung der Pistolen „in monatlichen Teilbeträgen von 10 Mark erfolgen darf“. Sozusagen eine frühe Form der Ratenzahlung.

Noch drei Jahre später stellt ein Schreiben des Kgl. Bay. Kriegsministeriums klar, dass Offiziersaspiranten (sic!) vor ihrer Beförderung zum Offizier entsprechende Waffen durch die Ersatztruppenteile zu überlassen seien, sofern diese nicht in der Lage wären, diese selbst zu beschaffen. Allerdings sei in diesem Fall zur Rücklieferung der Waffen oder aber der Einzahlung des Betrags hierfür bei Beförderung zum Offizier ein entsprechender Vermerk im Soldbuch der Offizieranwärter aufzunehmen.

Um bei den Veröffentlichungen im Armee-Verordnungsblatt zu bleiben:

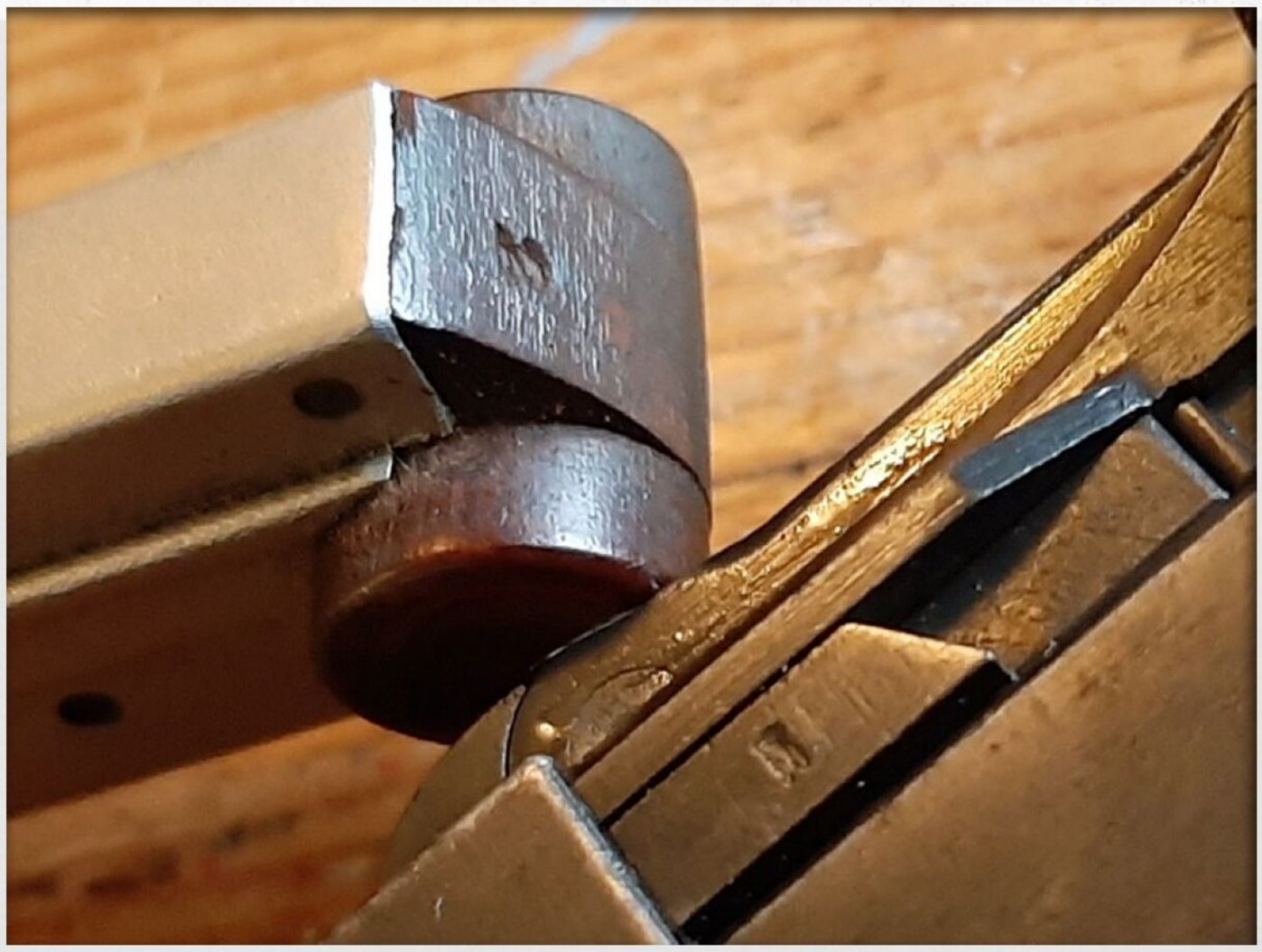
Am 28. Juni 1913 gab man darin bekannt, dass nun auch die Staatliche Gewehrfabrik Erfurt auf entsprechenden formellen Antrag hin die P08 an berechtigte Offiziere zum Preis von ca. 40 Mark liefern würde. Annehmen darf man, dass im Gegensatz zu den zivil beschossenen P08 von den DWM diese Pistolen aus Erfurter Fertigung militärisch abgenommen worden sind.

Die zugehörigen Taschen 08 wurden anfangs nicht bei den DWM gefertigt, denn diese waren kein Gegenstand des DWM-Liefervertrags. Vielmehr sollten die ersten Taschen 08 durch Umänderung von vorhandenen Taschen für die Revolver 79 und 83 („Reichsrevolver“) zeitgleich angefertigt werden. Um den großen Bedarf an Taschen zu decken, sollten zugleich zivile Betriebe und Sattlereien dezentral mit der Fertigung beauftragt werden. In Bayern selbst war die erste Lieferung von 635 Taschen für die Pistole 08 für Mitte April durch die staatlichen Artilleriewerkstätten München (AWM) terminiert, ausreichend für die Ausstattung der ersten Pistolen 08 der 1. und 2. Lieferung vom April 1909.

Für Offiziere galt, dass die zugehörigen Taschen zur 08 (ganz nebenbei auch die Munition für die P08!) ebenfalls selbst zu beschaffen waren analog des geltenden Bekleidungsreglements, der unter anderem auch die Beschaffung des Infanterieoffizierdegens M98 („IOD 89“) vorsah. Hierbei handelte es sich wie bei den Taschen 08 auch nicht um eine in den Verantwortungsbereich der Feldzeugmeistereien fallende Regelung. Vielmehr war in diesem Fall das jeweilige Armee-Verwaltungsdepartement zuständig. Um den Bedarf an den zivil zu beschaffenden Ausrüstungsgegenständen zu decken, boten zahlreiche Kaufhäuser und der Versandgroßhandel entsprechende Artikel an. Exemplarisch kann hier der Versandkatalog der Adolf Frank Export Gesellschaft von 1911 aufgeführt werden , in dem zivile Fertigungen der Tasche 08 zum Verkauf angeboten wurden. Da heißt es zur Beschreibung: „Vorschriftsmäßiges Ordonnanzfutteral für Armeemodell 1908 aus naturfarbigem 1a Rindsleder steif gewalkt mit verstärkter Rückenwand mit Taschen für Rahmen, Putzstock, Schraubenzieher und Schlagbolzen ohne Leibriemen“, hier käuflich angeboten für 15 Mark das Stück. Praktischerweise war hier (S. 45) zugleich auch der passende IOD 89 mit zu ordern.

Noch im Militär-Verordnungs-Blatt Nr. 24, S. 493 des Jahres 1913 wird in Bezug auf den Verkauf von Pistolen 08 an Offiziere explizit aufgeführt: „Wegen des Verkaufs scharfer Munition zur Pistole 08 wird auf die Anmerkungen auf Seite 27 der Übungsmunitionsvorschrift (D.B. 494), wegen der Tasche zur Pistole auf

GESAMTANSICHT der „zivilen“ P08 mit zugehöriger ziviler Tasche aus dünnem, fein gegerbtem Leder und Messingschnalle.



GEBRAUCHSSPUREN Magazin und Abzugstange mit militärischer Abnahme, jedoch ohne Endziffern der Waffennummer wie militärisch üblich. Beides stammt aus dem Handvorrat eines Waffenmeisters im Felde.

Ziffer 110 der Bekleidungsvorschrift für Offiziere usw. (D.B. 365) verwiesen.“

Im Falle der käuflichen Überlassung von Pistolen, Taschen und Munition wurden jeweils die Selbstkosten sowie 3 Prozent Aufschlag „für Beschaffungsgebühren“ berechnet; die Versendung hatte zulasten des Käufers zu erfolgen. Der Verkauf war grundsätzlich nur an Offiziere und Beamte zulässig, die sich eine Schusswaffe selbst beschaffen müssen und deren „Abgang ins Feld“ dienstlich nachgewiesen war.

Ja, dem preußisch-militärischen Zeitgeist entsprechend, war alles geregelt. Selbst, dass den Offizieren bei Verlust oder Unbrauchbarwerden ihrer Waffe ein unentgeltlicher Ersatz für die Schusswaffe zugestanden wurde. Allerdings erfolgte zugleich der Hinweis, dass dieser Ersatz in Form von Pistolen oder Revolvern geleistet werden würde, die zum betreffenden Zeitpunkt eben „für den Zweck verfügbar“ waren.

Die eingangs beschriebene Anfangskonfiguration der Pistole 08 (ohne Kammerfang und ohne Nut für den Anschlagschaft) hatte nur für sehr kurze Zeit bestand; die Ansteckleiste für den Schaft wurde bereits 1913 in die laufende Produktion aufgenommen, und das deutsche Kaiserreich ließ noch hastig am Vorabend des Ersten Weltkrieges den Kammerfang ihrer Pistolen 08 aus DWM-Produktion bei der Kgl. Gewehrfabrik Erfurt nachrüsten. Seit 1911 lief dort die Produktion der Pistole 08, und lediglich die Waffen der Kontingentarmee Bayerns konnten in Ermangelung von Zeit nicht mehr rechtzeitig vor Kriegsbeginn auf den Kammerfang umgerüstet werden.

Vereinzelt sind Waffen der Kontingentarmee des Königreichs Württemberg bekannt, die ebenfalls nicht über einen nachgerüsteten Kammerfang verfügen. Diese waren zu Kriegsbeginn zwar schon zur Nachrüstung in Erfurt eingetroffen, dann aber überstürzt mittels Telegramms in ihre Truppenteile ohne Abänderung zurückbeordert worden. Derlei Nachrüstungen sind jedoch oftmals bei ihren zivilen Schwestern unterblieben.

Nüchtern gesehen, erfolgte die Produktion unserer zu betrachtenden Commercial P08 in besagter Konfiguration lediglich in dem sehr kurzen Zeitraum von 1910/11–1912 bis zur Umstellung bzw. Angleichung der zivilen Produktion an die nun (neuen) militärischen Vorgaben.

Aber genau diese nur sehr kurze Produktionszeit macht diese Commercial 08, die zur privaten Anschaffung durch Offiziere und militärische Beamte mittels gesondertem Antragsverfahren vorgesehen waren, zu einer echten Rarität, was ihre Stempelung angeht. So tragen lediglich die zivilen Pistolen 08 dieses Fertigungszeitraums die („uralten“) Beschusstempel des bereits 1912 abgelösten Beschussrechts von 1891, basierend auf den Vorgaben von 1868.

Üblich ist es, die Beschussgruppe „BUG“ auf zivilen Waffen des Models 1906 (z.B. Schweizer P06, American Eagle 06 usw., aber auch andere sog. „Contract-Lugers“) zu finden, nicht aber auf einer Pistole P08 „New Model“. Dies ist tatsächlich eine absolute Besonderheit.

Die hier vorliegende Waffe aus dem Privatbesitz eines, vermutlich schon aufgrund ihres damaligen hohem Anschaffungspreises, höherrangigen Offiziers der kaiserlichen Armee stellt exemplarisch auch etwas dar, was wir gemeinhin bei der Pistole Parabellum oftmals vergessen oder schlicht übersehen:

Es handelt sich bei der Pistole 08 eben nicht nur um die klassische Ordonnanzwaffe mehrerer Weltkriege und die Ordonnanzwaffe verschiedener deutscher Armeen (und politischer Systeme), sondern eben auch – oder in allererster Linie – um ein typisches Erzeugnis der wilhelminischen zivilen Rüstungsindustrie – vor allem gebaut aus kommerziellen Gründen eines privaten Rüstungskonzerns und bestimmt dazu, als Spitzenprodukt der damaligen deutschen Rüstungsindustrie ihren Entwicklern und Erbauern viel Geld einzubringen.

Auch das ist völlig zu Recht ein wichtiger und unbedingt zu erwähnender Bestandteil der Geschichte der faszinierenden Pistole Parabellum.

Zugleich gewährt sie aber auch einen unvergleichlichen Einblick in das innere Gefüge der kaiserlichen Armee sowie in die heterogene deutsche (kaiserliche) Gesellschaft, die von Militarismus und Standesdenken geprägt und für die gesellschaftliche Unterteilung in soziale „Klassen“ selbstverständlich war. ■

AUFFÄLLIGKEIT Kein Kammerfang wie bei den allerersten ausgelieferten militärischen P08 („First Issue“).

FOTOS: AUTOR

SCHWARZES BRETT

Blankwaffen ■ Kurzwaffen ■ Langwaffen ■ Literatur ■ Militaria ■ Munition
Optik ■ Wiederladen ■ Verschiedenes ■ Tauschen ■ Stellenmarkt

KLEINANZEIGEN AUCH ONLINE AUFGEBEN *www.dwj.de*

ANKAUF

Sammler kauft ständig freie Waffen aller Art: Gaswaffen (Pistolen u. Revolver), LEP-Waffen, Luftdruckwaffen, Deko-Waffen, Salutwaffen, Vorderladerwaffen, Blankwaffen, gerne ganze Sammlungen! Auch defekte Waffen! Ebenfalls Militaria aller Art. Bitte alles anbieten (kurz u. lang). Zahle Bestpreise. **Tel. 0151 47593225**

Peterssen Gunworks, Rahmengewicht mit Daumenauflage für Glock-Pistolen, weniger Hochschlag, schnellere Schussfolgen, einfache Installation. **Tel. 0251 39637393 od. www.peterssen gunworks.de**

www.tanfoglio-bawo.de

Reparatur von Fernglas und Zielfernrohr
Wir reparieren Zeiss, Zeiss Jena, Schmidt & Bender, Swarovski, Leitz, Leica, Hensoldt und viele mehr. Alle Stahl Zielfernrohre!
Präzisionsoptik Froelich
Im Druseltal 85, 34131 Kassel
Telefon: +49 (0)561 312454
www.optik-froelich.de
E-Mail: office@optik-froelich.de

mehr als 1800 Stück! - seit über 40 Jahren führend -
www.gebrauchtwaffen-spezialist.de
An-, Verkauf u. Vermittlung (Waffen und Zubehör), diskret, seriös, auch Komplettabwicklung gg. Bar! Faire Bewertung durch „vereidigten Sachverständigen d. IHK". Bilder,- Öffnungszeiten und Anfahrtsweg (s. Webseite)
info@waffen-frank.de - Steingasse 12 - 55116 Mainz - Tel. 06131-2116980

Händler kauft Ihre Waffen (auch ganze Sammlungen), Schreckschusswaffen und Zubehör zu fairen Preisen. **Tel. 06031 7915283**

Sammler kauft Waffen, Schalldämpfer und Munition aller Art auch ganze Sammlungen. **Tel. / WhatsApp 0170 8061090**

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Suche/Ankauf von Sammler-, Jagd-, Sport- und Blankwaffen! Gerne ganze Sammlungen/ Nachlässe. Barzahlung.
Waffenhandel im Spessart
Markus Käthner, Distelbachstr. 23, 36396 Steinau, E-Mail: mark.kaethner@t-online.de, Tel. 06660 918768

Suche Gatling in 1:1 Ausführung, bitte alles anbieten, sämtliche EWB vorhanden. **E-Mail: baustelle52@gmail.com**

Su. ZN-Büchse 65 nicht apt! Im Zustand 1 u. Pioniergewehr, beide Modelle ggf. mit Bajonett. **E-Mail: zn.sammler@gmail.com**

G41 H&K HANDSCHUTZ und SCHAFT gesucht (kein G3) bitte alles anbieten. **Tel. 0173 4970473**

Suche Werder Gewehr im guten, schussbereiten, nummerngleichen Zustand. Evtl. mit Nussbaumschaft sowie Scheide zum Werder Bajonet. **Tel.: 0471 60969**

Suche Waffenbücher, einzeln oder komplette Sammlungen, keine Militärbücher. **Tel. 07246 2580 od. E-Mail: g_goetting@web.de**

Bücher, alt und neu über Waffen und Militär aus Nachlass oder Auflösung. **E-Mail: zettelwolfgang@outlook.de od. Tel. 07973 1699015**

Flugzeuginstrumente, Schalter, Funkgeräte, Handbücher vor 1945. **E-Mail: zettelwolfgang@outlook.de od. Tel. 07973 1699015**

Suche kleinere Militaria-Sammlung vor 1945 aus Nachlass od. Auflösung zu kaufen. **E-Mail: zettelwolfgang@outlook.de od. Tel. 07973 1699015**

Suche Bayonet 98K II WK m. schwarz Bakalit Rillengriff in gutem Zustand. Feldfl. original WH in gutem Zustand. **Tel.: 06322 7937565**

Gewehr- und Shotguntasche

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Waffenersatzteile und Zubehör
www.cds-ehrenreich.de
Telefon: 09663-551

Ankauf
Gebrauchtwaffen gegen Barzahlung
Waffen-Munition-Optik
Komplette Sammlungen
Überbestände
Geschäftsauflösungen
Nachlässe inkl. Abwicklung

B&L Waffenhandel Waffentechnik Waffenverwertung
B&L HG., Inh. Dirk Bayer
Bergstraße 1a 41334 Nettetal
+49 (0) 2153 1219426
+49 (0) 2153 9587335
www.Waffen-Barankauf.de
info@BundL-Waffen.de

DWJ-AUSGABE 5/2025

ANZEIGENSCHLUSS
31. März 2025

ERSTVERKAUFSTAG
25. April 2025

Wir bitten um Beachtung!
Ihre DWJ-Anzeigenabteilung

Der Marktplatz EGUN
für Jäger,Schützen und Angler
www.egun.de

Hallo, wir sind eine Gruppe von Wiederladern und suchen zur Gründung einer Hobbywerkstatt Ausrüstung. Wir suchen alles, was zum Wiederladen benötigt wird sowie Geschosse und Optiken. **Tel. 02151 9719974 od. 0173 7317106 od. E-Mail: die-wiederlader@gmx.de**

VERKAUF

Schweizer Waidmesser, Zust. 2, 19. Jahrhundert, 200,- €. ZF Uhlenflucht Robert Geller Giessen 4x, opt. und mechanisch gut, 180,- €. Orig. Verpackung Bücher seltene Jagdwaffen, Antiquitäten, Kataloge, auf Anfrage. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **Tel.: 06128 71612**

Waffen Werkstatt Wiederladen
WWW.triebel.de
10.000 Artikel online
TRIEBEL
Schönwalder Str. 12 - 13585 Berlin
Tel. 030/33 55 001 - info@triebel.de

www.stahlziele.de
h.hack HHM

Fallscheibenanlagen
und Stahlziele
H.Hack GmbH Tel. 07045 / 96 23-0

Von Sportschützen für Sportschützen. Handgefertigte Pokale und Sammlermodelle aller Kaliber. **www.design-by-shooting.de**

Reinigungs- Putzset Universal
- ALLE KALIBER !

SONDERPREIS
29,95 €
starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

www.gewehrschaefte.de

Colt-Sammler möchte seine Sammlung verkleinern. Viele Commemorative-Modelle - viele in Kästen bzw. Schachteln - stehen zum Verkauf an. Liste erfragen. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel.: 0160 94949697**

MICRO RONI FÜR GLOCK 17 / 22 / 31 / und GLOCK 19 / 23 /32

Sonderpreis
279 €
- Aktuelle Produktion 2018 !
- In wenigen Sekunden montiert
- Keine Änderung an der Waffe notwendig
- Einklappbare Schulterstütze
- Picatinny- Weaverschienen zum montieren von Visierungen und Zubehör
- Nach Einbau in das Schaftsystem bleibt es eine Kurzwaffe
- Magazinhalter eingebaut
- Ladehebel beidseitig bedienbar und vieles mehr...
starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

www.Club30.de

Ausgesuchte Neu / Gebrauchtwaffen. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **www.spindler-arms.com**

Scharfschützen-Sammler sucht Zielfernrohre, Montagen und ZF-Behälter vom I. und II. WK sowie kpl. Zielfernrohrgewehre. **Tel. 06226 785915 od. 0177 4070363, E-Mail: sonne1704@freenet.de**

Mosin Nagant
AT Advanced Technology
Mosin Nagant Schaft

auch in braun erhältlich
89,95 €
Mosin Nagant ZF - Montagen

59,95 €
29,95 €
MFD 29,95 €
starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

DER DWJ-ONLINESHOP
www.dwj-medien.de

Mauser K98
AT Advanced Technology
Mauser Schaftsystem Scout mit Wangenauflage und Picatinny-Schiene

auch in braun erhältlich
119,95 €
Mauser K98 ZF - Montagen

29,95 €
59,95 €
starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

3 Armeegewehre bestzustand gegen Gebot zu verkaufen. 1x Steyr Mannlicher Kal. 8x50R, 9581. 1x Terni Kal. 6,5x53, KC8553. 1x Long Brench Kal. 303 British, 38L 1969. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **E-Mail: Troedler38@freenet.de**

Schaftsysteme
Mossberg / Remington / Winchester

Klapp/Schubschaft + Vorderschaft + Wangenauflage + Rails + Pistolengriff für nur 119,95 €

Klappschaft oben 89,95 €

Schubschaft + Schaftkappe 89,95 €
Hitzeschild ab 24,95 €
und vieles mehr...
starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Verkaufe mit BKA-Genehmigung: MP44 Sauer & Sohn, nummerngleich, Originalzustand, Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Suche Ordonnanz Kurz- und Langwaffen Deutschland bis 1945 inkl. Zubehör. Gerne auch Tausch. **Waffen-Hummler, Sammler-, Jagd- und Sportwaffen, Kirchstraße 1, 88348 Bad Saulgau, Tel. 0170 5650470 (kein Ladengeschäft, Termin nach tel. Vereinbarung)**

www.waffenhandel-harth.de
Tel. 0177/5756083

Wagner & Sohn
Restauration und Handel antiker Waffen
Jagd-, Sport-und Sammlerwaffen
Ankauf, Kommission
Wir übernehmen Ihren Nachlaß oder Ihre Sammlungsauflösung
- Ankauf oder Kommission
- Bundesweite Abholung
- Auf Wunsch behördliche Abwicklung
- Übernahme in jeder Stückzahl
Mehr als 30 Jahre Erfahrung im Bereich Waffenvermarktung
Peinerstr. 39-41 31311 Uetze/Eltze
Tel.05173/1013 Fax 05173/240971
www.wagner-eltze.de

K-D
Handels- und Pfandhaus GmbH
Beleihung und Ankauf
Waffen aller Art und Zubehör.
waffen-pfandleihhaus.de
Tel. 09824 91166

Barankauf!
Waffen – Munition – Sammlungen – Geschäftsauflösungen
Nachlässe – Blankwaffen – Optik – Wiederladen aller Art!
Waffen-Peller-Sport – Tel. 0208 663759
E-Mail: info@waffen-peller.de

MÜLLER MANCHING
DYNAMIK für alle Disziplinen

Schießbrillen in Ihrer Sehstärke
www.mueller-manching.de
☎08459 2324 Ingolstädter Str. 30 85077 Manching

VERKAUF

Mosin Nagant Schaftsystem

ARCHANGEL

Komplettes Schaftsystem aus kohlefaserverstärktem Kunststoff und vielen Einstellungsoptionen..

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

Remington 700 Schaftsystem

ARCHANGEL

Komplettes Schaftsystem aus kohlefaserverstärktem Kunststoff, Aluminium-Bettung, Magazin und vielen Einstellungsoptionen..

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

Gebraucht, gut erhalten -Wiederlade Komponenten: Kokillen (mit Handgriff): - Lyman Stahl Kal.45 Semi Wadcutter 200 grs - Lyman Stahl Kal. .38 Semi Wadcutter 158 grs - Lee Alu Kal. .450 Round Nose 200 grs Lee Hülsenlängen Fräser, div. Führungsdornen RCBS Lubamatic Kalibrier- und Fettpresse mit Heizplatte und Kalibrierdornen für 30er Kaliber, 8x57 sowie .45 ACP und .38 Matritzensätze RCBS: .303 British, .223 Rem, .222 Rem, .45 Auto, 8x57 Mauser Primer Pocket Swager Berdan Decapping Tool mit 1 Dorn gebrauchte, sehr guter Zustand. Preise + Versand auf Anfrage, VHB. **E-Mail: biebl soft@aol.com**

Scharfschützen-Sammler sucht Zielfernrohre, Montagen und ZF-Behälter vom I. und II. WK sowie kpl. Zielfernrohrgewehre. **Telefon 06226 785915 oder 0177 4070363, E-Mail: sonne1704@freenet.de**

DER DWJ- ONLINESHOP
www.dwj-medien.de

Mauser K98 Schaftsystem

ARCHANGEL

Komplettes Schaftsystem aus kohlefaserverstärktem Kunststoff und vielen Einstellungsoptionen..

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

Hämmerli Luftgewehr mit ZF 6x40, neu in orig. Karton für 230,- €. Luftpistole Feinwerkbau Oberndorf, Mod. 80, Seitenspanner, komplett mit Zubehör, neu 500,- €. Jagd-Hirschfänger der Reichsjägerschaft 1938 1a Zustand, gravierte Klinge, Hersteller Hörster Solingen, 600,- €. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **Tel.: 06202 23621**

---

www.gebraucht-waffen.info

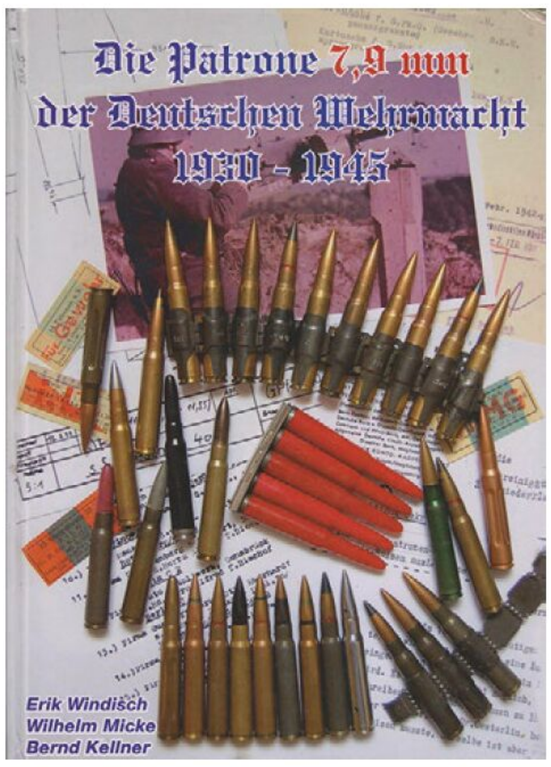
Mini-14 / 30 Schaftsystem

Komplettes Schaftsystem inkl. Schienen, Wangenauflage, gedämpfter Schaftkappe und Griff

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

Peterssen Gunworks, Mündungsbremsen klemmbar für jeden Laufdurchmesser und jedes Gewinde, individuell angepasst. **Tel. 0251 39637393 od. www.peterssengunworks.de**



Preis für Buch „Die Patrone 7,9 mm“, 44,- €. Patronenbücher bekommt man bei der Patronensammlervereinigung e.V. Infos u. Bestellungen: **www.patronensammler.de**

Militaria: Orden, Ehrenzeichen, Ausrüstung, Uniform, Literatur, Dokumente, Porzellan, Bestecke, Patriotisches, 1. WK, 3. Reich. Sammler gibt ab, Liste 1,- €. **Helmut Engel, Dweerblöcken 23, 22393 Hamburg, Tel. 040 6018660, Fax 61187820, E-Mail: helmut.engel.hamburg@t-online.de, www.engel-militaria.de**

Tuning
www.tuningmitjohannsen.de

U.S. BOOKS
Waffenbücher aus den USA
Tel. (0 23 23) 95 67 00, Fax 95 67 01
info@usbooks.de
www.usbooks.de

Reparatur von Fernglas und Zielfernrohr
Wir reparieren Zeiss, Zeiss Jena, Schmidt & Bender, Swarovski, Leitz, Leica, Hensoldt und viele mehr. Alle Stahl Zielfernrohre!
Präzisionsoptik Froelich
Im Druseltal 85, 34131 Kassel
Telefon: +49 (0)561 312454
www.optik-froelich.de
E-Mail: office@optik-froelich.de

Der Marktplatz
EGUN
für Jäger, Schützen und Angler
www.egun.ch

STP® SPORT TARGET PISTOL by Prommersberger
www.stpgun.de

HÜLSEN-POLIERGRANULAT
EU-GRITS 12 oder 20
20 kg 60,99 €, frei Haus DE
www.maisspindelgranulat.de

Wohin mit dem Schlüssel für den Waffentresor ? Das ist die Lösung !!

Widerstandsgrad I (1) nach EN 1143-1

Sonderangebot

€ 599,-
Wertschutz-Waffenschrank
ZFS 315.1E

ZFS SAGERER
Ihr Partner für den Schutz Ihrer Werte

Emmericher Straße 19
90411 Nürnberg
Tel. 0911 / 933 88 0
www.sagerer-tresore.de

wir laden Sie in unsere Ausstellung ein
Waffenschränke und Waffenräume im Original
Wertschutzschränke und vieles mehr
Besuchen Sie uns - wir freuen uns auf Sie

... und sofort lieferbar oder möchten Sie abholen?

Waffenhandel Zwack
R. Zwack GmbH
Laubenzedel 18
91710 Gunzenhausen
www.waffenhandel-zwack.de
info@waffenhandel-zwackde
09831-882707

Ankauf von: Jagd-, Sport-, historischen Waffen, Sammlerwaffen, Blankwaffen, Militaria
Komplette Sammlungsauflösungen und Nachlässe
Ankauf deutschlandweit **gegen Barzahlung**
Jahrelange Erfahrung mit kompetenter Abwicklung

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Verkaufe DWJ-Magazin von 1973 - 2024. Zustand wie neu. Preis nach Absprache. **Tel.: 06202 23621**

IGB Austria
Kaliberwechselläufe
von .22 l.r. bis .400 Corbon
www.igbaustria.com
Tel. 0043-2538-87378

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

„Feine Gebrauchtwaffen". Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **www.waffen-seufert.de**

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

www.waffenbuecher.com

Großkaliber-Bundesliga
www.gkbl.de

VERSCHIEDENES

Vorbereitungslehrgänge für die Fachkundeprüfung für den Handel mit Waffen und Munition mit anschl. Prüfung durch die IHK-Berlin sowie Sachkundelehrgänge für Sportschützen, Sammler & Waffenträger mit staatl. anerkannter Prüfung durch eigene Prüfungskommission. Info unter **www.waffenschule-berlin.de oder Tel. 030 65890319, M. Dobrinski**

MILITARIA321.COM Das weltweit größte Online Militaria Auktionshaus!
Täglich hunderte neue Angebote !!! Wann besuchen Sie uns ???

www.militaria-blechspielzeug.de

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

als eines der weltweit bedeutendsten und namhaftesten Fachmagazine für Waffentechnik, Waffengeschichte, jagdliches und sportliches Schießen nehmen wir gerne Ihre Anzeigenaufträge entgegen. Allerdings behält sich der Verlag vor, Anzeigen- und Beilagenaufträge wegen des Inhalts oder der technischen Form nach einheitlichen, sachlich gerechtfertigten Grundsätzen des Verlages abzulehnen, wenn deren Inhalt gegen Gesetze oder behördliche Bestimmungen verstößt oder für den Verlag unzumutbar ist. Wir weisen darauf hin, dass das DWJ weder die Qualität inserierter Produkte überprüfen noch die Richtigkeit der in den Inseraten gemachten Angaben garantieren kann. Über die Gesetzmäßigkeit inserierter Produkte und Dienstleistungen muss sich jeder Leser vor dem Erwerb selbst kundig machen. Die Gesetzeslage ist je nach Staat, in dem das DWJ gelesen wird, teilweise sehr unterschiedlich. Auskunft erteilen die jeweils zuständigen Behörden.
Ihre Anzeigenleitung

www.securitystore.de
Butterfly's + Faustmesser

www.polizeiladen.com
Gürtelschnallen-Messer

Peterssen Gunworks, Mündungsgewinde an jeder Kurz- und Langwaffe, inkl. Neubeschuss für 319,90 €. Ausführliche Beratung, auch zu anderen Arbeiten. **Tel. 0251 39637393 od. www.peterssengunworks.de**

Gutachten für Waffensammler-Anträge in allen Bundesländern. Wolfgang Seel, vereidigter Waffensachverständiger, Am Weidengraben 70, 54296 Trier. **Tel. 0174 2786153 od. E-Mail: seel.wolfgang@gmail.com**

Englische Steinschloßpistole long sea 1805 und Offzgewehr Steinschloß I. Adams, top Zustand. Franz Pist. 1777, 1.Empire Offzsäbel mit Messingscheide, Briquet Marine, Marinesäbel mit Zweispitz, diverse Bajonette bis 1945, verbeinte Armbrust, alte Dolche, Jagdmesser, Blankwaffen Afrika und Asien. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **Tel.: 0152 3650729**

www.dwj-medien.de

Polizei und Bundesgrenzschutz Stahlhelme abzugeben. 1 Stahlhelm Polizei Staatsministerium München. 1 Stahlhelm Polizei Baden-Württemberg. 1 Stahlhelm Bereitschafts Polizei West-Berlin. 1 Stahlhelm Grenzschutz GSG-9. 1 Springer Helm Grenzschutz GSG-9. Nur komplett. 850,- €. **Tel.: 07624 982920**

ANZEIGEN-SCHALTUNG –
fordern Sie noch heute Ihr unverbindliches Angebot an.
Tel. +49 (0)791 202197-41

VERSCHIEDENES

Verschiedene Sammlungen zu verkaufen. Feuerwehr Helm Sammlung. Bierkrug Sammlung mit Zinndeckel. 7 Repro Reservisten Krüge mit Bodenbild. Karnevals Ordens Sammlung. Allemannische Fasnachts-Sammlung. Internationale Polizei Sammlung. Bundesgrenzschutz Sammlung. Modellauto Sammlung. Schützenverein Orden Medaillen Anstecknadeln. Werbepin Sammlung auf Pinnwand. Kein Einzelverkauf. **Tel.: 07624 982920**

Suche Blechmagazin für Howa M-1500 APC 24“ .223 Rem. **Tel. 0951 58183 o. juergen_giel@web.de**

www.stahlziele.de

h.hack HHM

Entladestation

H.Hack GmbH Tel. 07045 / 96 23-0

www.waffen-schweigert.de

WAFFENHANDEL HAGEDORN

BUNDESWEIT
Wir kaufen an!!!

Sammlerauflösung – Insolvenzen – Nachlässe – Firmenauflösung

Jagd- und Sportwaffen – Militaria aller Epochen

Unser Service für Sie:
behördliche Abwicklung – sofortige Bezahlung

Sie erreichen uns unter:
kontakt@waffenhandel-hagedorn.de
oder telefonisch unter **038326 538945**

Waffenhandel Hagedorn
Buddeliner Straße 7 · 18507 Grimmen

mc allister
Tactical · Outdoor · Products

Verkauf nur über den Fachhandel

Commando Industries
Textilhandels GmbH
Waldhof 56 · 34298 Helsa (Hessen)
www.commando-industries.com

WIR VERSCHENKEN KLEINANZEIGEN

PROFITIEREN UND SPAREN SIE MIT UNSEREM ANGEBOT

+1 GRATIS

2+1 – ANGEBOT,

Zwei Anzeigen schalten, die dritte gratis erhalten.

+2 GRATIS

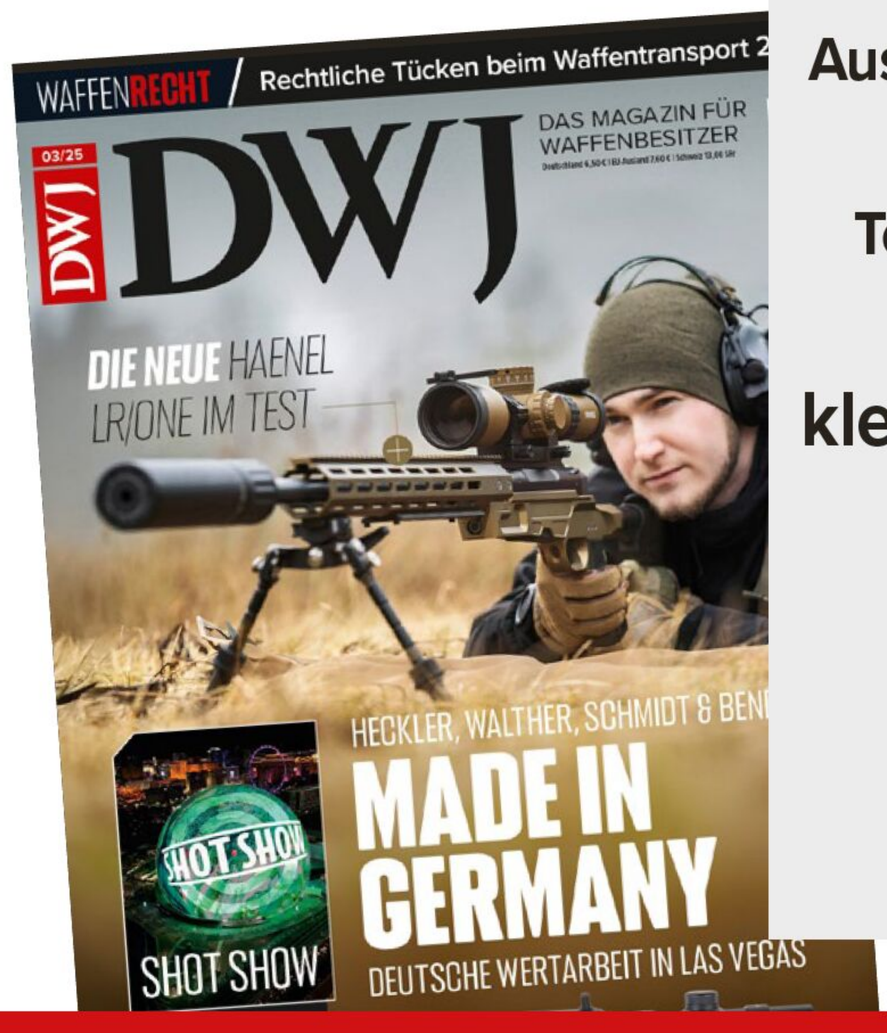
4+2 – ANGEBOT,

Vier Anzeigen schalten, die fünfte und sechste gratis erhalten.

+4 GRATIS

8+4 – ANGEBOT,

Acht Anzeigen schalten, die neunte, zehnte, elfte und zwölfte gratis erhalten.



Ausführliche Informationen erhalten Sie unter:
Telefon 0791 202197-41
oder
kleinanzeigen@dwj.de

Bitte beachten Sie: eine telefonische Anzeigenannahme ist leider nicht möglich.

KLEINANZEIGEN-BESTELLSCHEIN

Den Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe finden Sie im Impressum.

Anzeigen, die nach dem Anzeigenschluss eingehen, werden in der darauf folgenden Ausgabe veröffentlicht. Falls Sie keine Kontaktdaten im Anzeigentext eintragen, wird Ihre Telefonnummer in der Anzeige veröffentlicht.

Bestellschein bitte in Blockschrift leserlich ausfüllen! Je Buchstabe, Satzzeichen sowie Wortzwischenraum ein Kästchen verwenden!

Bitte beachten Sie: Technisch und schriftbedingt ist die hier im Bestellschein ausgewiesene Zeichenanzahl pro Zeile nicht verbindlich. Durch den automatisierten Arbeitsablauf ist ein manuelles Eingreifen bei Fließtextanzeigen nicht mehr möglich.

IN DIESEN RUBRIKEN KÖNNEN SIE INSERIEREN:

- ◯ **ANKAUF**
- ◯ **VERKAUF**
- ◯ **VERSCHIEDENES**

Jede angekreuzte Rubrik bedeutet eine eigene Anzeige in dieser Rubrik!

DAS DWJ ERSCHEINT IMMER AM LETZTEN FREITAG DES MONATS.

EWB-PFLICHTIGE WAFFEN ODER MUNITION wird laut Bundeswaffengesetz nur mit einem der Zusätze veröffentlicht!

- ◯ 1. Bei erlaubnispflichtigen Schusswaffen und erlaubnispflichtiger Munition: **Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.**
- ◯ 2. Bei nicht erlaubnispflichtigen Schusswaffen und nicht erlaubnispflichtiger Munition sowie sonstigen Waffen: **Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr.**
- ◯ 3. Bei verbotenen Waffen: **Abgabe nur an Inhaber einer Ausnahmegenehmigung.**

1. KLEINANZEIGE

Militärisches Drahtnach- gerät, Zubehör, Teile, Lite Postkarten gesucht. **Tel. 0**

KLEINANZEIGE ANKAUF MUSTER ANKAUF OHNE FOTO

2. KLEINANZEIGE MIT FOTO

Foto max. 30 mm!

Neu: Schießbrillen v. Olympiasieger, Preis zzgl. Porto XX,– €. E-Mail: kontakt @gmx.de, www.website.de

Gewünschtes bitte ankreuzen!
Bitte diese Anzeige in den Ausgaben veröffentlichen

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
◯ 01	◯ 02	◯ 03	◯ 04	◯ 05	◯ 06	◯ 07	◯ 08	◯ 09	◯ 10	◯ 11	◯ 12

- ◯ **Ja, ich wünsche eine einmalige Gesamtrechnung für alle gebuchten Anzeigen.**
- ◯ **BELEGEXEMPLAR** Pro Exemplar 6,50 € zzgl. Porto
- ◯ **KLEINANZEIGE: PRIVAT.** Je angefangene Zeile 1,50 € inkl. MwSt.
- ◯ **GEWERBLICH.** Je angefangene Zeile 1,50 € zzgl. MwSt.
- ◯ **KLEINANZEIGE: PRIVAT MIT FOTO.** Je Zeile 1,50 € + 12,50 € inkl. MwSt.
- ◯ **GEWERBLICH MIT FOTO.** Je Zeile 1,50 € + 12,50 € (Foto) zzgl. MwSt.
- ◯ **CHIFFREANZEIGE.** 10,– € inkl. MwSt. / bei gewerbl. Anzeigen zzgl. MwSt. pro Veröffentlichung zzgl. zum Anzeigenpreis. Posteingänge werden ungeöffnet zugeschickt.

Bitte den vollständig ausgefüllten Bestellschein per Post an:

Blätterdach GmbH
Anzeigenabteilung
Steinbeisweg 62
D-74523 Schwäbisch Hall

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Wohnort

Telefon/E-Mail für evtl. Rückfragen

KLEINANZEIGE PRIVAT/PRIVAT MIT FOTO: Bitte möglichst per
- ◯ **SEPA-Lastschrift.** Bankverbindung bitte eintragen!
- ◯ Ich möchte zusätzlich einen Rechnungsbeleg für meine Unterlagen. Bearbeitungsgebühr hierfür beträgt pro Rechnungsstellung und Monat 5,00 € inkl. Mehrwertsteuer

GEWERBLICH ◯ **per SEPA-Lastschrift.** Bankverbindung bitte eintragen!

SEPA-Lastschrift: Hiermit ermächtige(n) ich/wir die Blätterdach GmbH mit der Gläubiger-Identifikationsnummer DE 45ZZZ00000083355, die/den Rechnungsbetrag aus diesem Anzeigenauftrag vom angegebenen Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der Blätterdach GmbH auf das Konto gezogene Lastschrift einzuziehen. Die Lastschrift erfolgt 7 Kalendertage nach dem Hefterscheinungstermin.

IBAN

BIC Name und Ort des Bankinstituts

Datum Unterschrift

EIERLEGENDE WOLLMILCHSAU AUS DÄNEMARK

Die Riffelmusket M 1831 war eine Gewehrkonstruktion mit einer ungewöhnlichen Geschichte. Sie war für die Bewaffnung des dänischen Jäger-Corps bestimmt, war in einigen Dingen neu und brach mit der bisherigen Ausrüstung der Jägertruppe. ■ **Udo Lander**

Bis zur Einführung dieser neuen Riffelmusket M 1831 – auf Deutsch vielleicht als „Jägergewehr“ zu bezeichnen – führten die Soldaten der dänischen Jägertruppe präzise treffende, dafür aber wegen ihrer gezogenen Läufe langwierig und umständlich zu ladende Büchsen. Die übrigen Soldaten der Infanterieregimenter hingegen waren mit glattläufigen Gewehren ausgerüstet, die schneller und einfacher zu laden waren, deren Treffleistung deshalb aber auch sehr zu wünschen übrig ließ. Das neue Gewehr M 1831 der Jäger sollte nun schnell und einfach zu laden sein und dennoch eine hohe Treffleistung erreichen – wer sich zumindest ein bisschen in der Materie auskennt, weiß, dass sich diese beiden Ansprüche während der Vorderladerära vor den Erfindungen von Minié und Delvigne nahezu ausschlossen.

FOTOS: JOHANNES FEHNKER

Der Konstrukteur und Versuche

Die Entwicklung dieser neuen „Riffelmusket“ geht zurück auf den Kriegsrat Jörgen Christian Kurtzhals, geboren in Hellebeak bei Helsingör im Jahr 1790, und auf seinen Freund, den Oberst Gottlieb Carl Frederik Benjamin Wilderadt. Kurtzhals war ein Meister der Gewehrfabrik Kronborg in Helsingör, welcher von 1810 bis 1821 dort als Unterprobiermeister arbeitete. Er wurde 1821 zum Probiermeister befördert, als welcher er 1832 bei Beschussproben seine linke Hand verlor. Seine Amtsführung während des Krieges 1848/51 wurde bemängelt, ist doch sein nur geringer Eifer zur Steigerung der Waffenproduktion in der Gewehrfabrik aufgefallen. In der Mitte des Jahrhunderts nahm die Kritik an seiner Person zu, nachdem sich gezeigt hatte, dass die Ansichten von Kurtzhals hinsichtlich Genauigkeit und Präzision bei Form und Dimensionen von Waffen nicht mehr up to date waren. Im September 1851 wurde er deshalb verabschiedet und in Pension geschickt.

Kurtzhals hatte die Idee, den Gewehrlauf mit tiefen Zügen zu versehen und ein Geschoss zu verwenden, das exakt dem Feldmaß entsprach. Die Breite der Felder betrug dabei lediglich 1,1 mm und das Kaliber 16,9 mm; zur Tiefe der Züge sind leider keine Angaben vorhanden. Kurtzhals wollte aus einem solcherart gezogenen Lauf ein speziell auf dieses Laufprofil abgestimmtes Geschoss verwenden. Um den bei jedem Schuss zwangsläufig entstehenden Pulver- und Verbrennungsrückständen so wenig wie möglich Fläche zu bieten, musste das Feldkaliber und dasjenige der zu verfeuernden Kugel absolut gleich sein, auch mussten die Felder deutlich schmaler sein als bei einem gewöhnlichen Büch-

senlauf. Um Raum für die beim Schuss entstehenden Verbrennungsrückstände zu schaffen, hat Kurtzhals die Züge ungewöhnlich tief gemacht. Damit blieb bei der Konstruktion von Kurtzhals, anders als bei ähnlichen Polygon-Zügen, bei denen das Geschoss beim Durchgang durch den Lauf auch die Züge füllt, zwischen Geschoss und Zügen relativ viel Luft. Dies führte natürlich zu einem erheblichen Druckverlust mit entsprechend negativen Folgen für Reichweite und Treffgenauigkeit.

Das Geschoss für das Jägergewehr M 1831

Für seine Neukonstruktion hatte Kurtzhals ein Geschoss entworfen, welches bei der Herstellung zuerst in ovaler Form gegossen wurde; danach hat man dieses Ovalgeschoss in einer Kugelpresse rund geformt, wodurch eine auf den speziell gezogenen Lauf abgestimmte, präzise Kugelform entstand. Die Patronen wurden aus Postpapier gefertigt, wobei die Bleikugel komplett umhüllt war und die Pulverladung 1 5/8 Quint (ca. 6,3 g) feines Musketenpulver betrug.

Einführung

Nach mehreren Versuchen wurde das Kurtzhalssche Jägergewehr als Riffel-Musket 1831 angenommen. Es sollte in Übereinstimmung mit dem glattläufigen Infanteriegewehr M 1828 und dessen Beschlägen gefertigt werden, aber 130 mm kürzer sein, und war damit entsprechend leichter.

Darüber hinaus war angeordnet worden, dass das neue Gewehr das Steinschloss der Unteroffizierbüchse M 1829 erhalten sollte.

Die offizielle Annahme geschah am 22. August 1831 durch König Friedrich VI., und in den Jahren von 1832 bis 1840 hat man 7.250 Exemplare in der Gewehrfabrik Hellebræk bei Kronborg produziert. Die Kosten pro Stück beliefen sich damals auf 23 Reichsbanktaler, ein Preis, welcher nach Produktion von 3.500 Gewehren auf 18 Reichsbanktaler gesenkt werden konnte.

Die Gewehrfabrik in Hellebræk bei Kronborg

Der Name Hellebæk wurde erstmals 1554 erwähnt und bedeutet „Heiliger Bach“ und bezieht sich auf einen Bach, der durch die Stadt floss. König Friedrich II. errichtete 1576 an der Mündung dieses Baches eine Wassermühle namens Kongens Mølle („Die Königsmühle“). Sie produzierte Mehl für die vielen Soldaten, Handwerker und Bauherren, die an der Erweiterung des Schlosses Kronborg arbeiteten, das 1586 fertiggestellt wurde. Nach einigen Jahren hat man eine zweite Wassermühle gebaut, der weitere fünf Mühlen folgten.

Schließlich errichtete man unter König Christian IV. in den Jahren von 1597 bis 1600 an dieser Stelle eine Eisenhütte

MERKMALE Besonders charakteristisch sind die eisernen Laufbeschläge und die vordere Riemenöse am zweiten Laufring. Abzugsbügel und Gegenblech dagegen sind aus Messing.

DETAILANSICHT Das Perkussionsschloss mit typisch dänischer Drehsicherung. Das Standvisier besitzt zwei Klappen.

und ab 1603 auch eine Kupferhütte. Die Eisenhütte wurde hauptsächlich zur Herstellung von Kanonen genutzt und wurde zum Nukleus der daraus im Laufe der Jahrzehnte entstehenden, bis zu ihrer Schließung im Jahr 1870 sehr erfolgreich arbeitenden Kronborger Gewehrfabrik.

Das Jägergewehr M 1831 bei der Truppe

Erste Berichte über die Riffelmusketen im Dienst bei der Truppe kamen von ihrem Konstrukteur Kurtzhals selbst. Er behauptete, dass die mit der neuen Waffe ausgerüsteten Mannschaften beim Seeländischen Jägercorps bessere Treffergebnisse erzielten als mit den Unteroffizierbüchsen M 1829 – eine Behauptung, die jedoch durch nachprüfbare Fakten eindeutig widerlegt wurde.

Es zeigte sich, dass die M 1831-Gewehre bei Vergleichsschießen zwar deutlich schnellere Schussfolgen erreichten, als dies mit den mit Pflaster zu ladenden Unteroffizierbüchsen M 1829 möglich war. Sie taten aber nicht, was eine Jägerwaffe in erster Linie tun sollte: genau treffen. Die Ergebnisse von zwei Vergleichsschießen im Jahr 1846 sind überliefert:

Die Riffelmuskete schoss in 15 Minuten 30 Schuss auf eine Entfernung von 300 Ellen, eine Unteroffizierbüchse M 1829 mit Pflasterkugel benötigte dafür 25 Minuten. Doch die Treffer der M 1831 lagen in einem Viereck von 8“×5“, wohingegen die Treffer der Pflasterbüchse in einem Quadrat von 3“×3“ lagen.

Bei einem zweiten Vergleichsschießen trat die Riffelmuskete gegen ein glattläufiges Infanteriegewehr an, wobei dieses Mal die Schussentfernung nur 200 Ellen betrug und jeweils 30 Schuss abgegeben wurden. Dazu benötigte die Riffelmuskete 15 Minuten, das Infanteriegewehr 16 Minuten. Die Treffer lagen beim M 1831 in einem Viereck von 7“×5“, beim Infanteriegewehr sogar nur in einem Quadrat von 5“×5“. Damit waren die Vorschusslorbeeren und der Ruf der Neukonstruktion M 1831 dahin. Dies wird auch durch eine Episode aus dem Jahr 1849 belegt:

Als man während der Belagerung von Fridericia im Jahr 1849 eine Scharfschützen-Abteilung aus Freiwilligen aufstellte, hat man die persönliche Eignung der Bewerber nicht mit der in ordentlichen Mengen gefertigten Riffelmuskete getestet – man nahm dazu Unteroffizierbüchsen M 1829 und ältere Büchsen M 1803 und M 1807.

Die Riffelmuskete in den dänischen Herzogtümern

Die Zeit des dänischen „Gesamtstaats“ dauerte von 1474 bis zur Niederlage des dänischen Königreiches gegen Preußen und Österreich am 30.10.1864. Zu ihm gehörten neben dem dänischen Kernland die Herzogtümer Schleswig und Holstein, Norwegen bis zum Kieler Frieden von 1814 sowie Island und die Färöer Inseln. 1815 kam dann noch das Herzogtum Lauenburg dazu.

Entgegen der Erwartung, dass die Bewaffnung der Soldaten in den dänischen Herzogtümern derjenigen im Königreich entsprach, ist festzustellen, dass dies nicht so war: Holstein und Lauenburg waren Mitglieder im „Deutschen Bund“ und mussten von daher Truppen zum 10. Bundes-Armeekorps stellen sowie die daraus sich ergebenden Anforderungen erfüllen. Insbesondere zu den großen Truppenaufmärschen des 10. Bundes-Armeekorps war gefordert, dass die Soldaten der Infanterie- und Jägertruppe mit Waffen ausgerüstet waren, die bereits das moderne Perkussionssystem besaßen.

Perkussionierung

Mit den notwendigen Umarbeiten an den M 1831-Jägergewehren auf diese neue Zündungsart sind die Kopenhagener Büchsenmacher Löbnitz, Fleuron und Haugaard beauftragt worden, die bereits im Mai 1841 diese Arbeiten abschließen konnten. Die vorgenommenen Änderungen bestanden aus der Perkussionierung des Schlosses und Anbringung eines Sicherungshebels, die ursprünglich vorhandene Sicherung wurde entfernt, und die zugehörige Nut in der Schlossplatine hat man verschlossen. Der Lauf erhielt eine Patentschwanzschraube nach dem System Delvigne, was die teuerste, weil aufwändigste Art der Perkussionierung war. Das Laufende mit dem Innengewinde hat man dazu abgesägt, ein neues Gewinde eingeschnitten und die Patentschwanzschraube in Handarbeit in die richtige Position gebracht. Danach erhielt die Waffe ein neues Visier und musste neu eingeschossen werden.

Zur Verwendung kamen Kugeln, die kleiner als das Laufkaliber waren und so leicht geladen werden konnten. Mittels des recht schweren Ladestocks wurden diese dann beim Ladevorgang auf dem inneren Absatz der Patentschwanzschraube gestaucht und damit im Durchmesser vergrößert, sodass sie beim Schuss Führung in den Zügen und dadurch Drall erhielten.

KONSTRUKTIONSMERKMAL

Das Gewehr verschoss Kugeln, deren Durchmesser kleiner als das Laufkaliber war. Sie konnten deshalb mittels des schweren Ladestocks leicht geladen werden.

FOTOS: JOHANNES FEHNKER

MODIFIKATION Der Lauf hatte bei der Perkussionierung eine Patentschwanzschraube erhalten, welche das Jahr des Umbaus 1848 auf die neue Zündungsart zeigt.

Schleswig-Holsteinischer Krieg 1848 bis 1851

Nach der Pariser Februarrevolution 1848 kam es in ganz Europa zu politischen Unruhen, und in vielen deutschen Staaten brach die März-Revolution aus. Auch im dänischen Gesamtstaat überschlugen sich die Ereignisse. Da der neue König Friedrich VII. kaum Interesse zeigte, die Regierungsgeschäfte selbst zu führen, gestattete er die Ausarbeitung einer künftigen dänischen Verfassung. Dabei spielte die Stellung der Herzogtümer eine wichtige Rolle.

Die deutschgesinnten Schleswig-Holsteiner fürchteten, dass sich die oppositionelle dänische Linie im Parlament durchsetzen würde. Hätte letztere die Oberhand gewonnen, wäre eine Einverleibung Schleswigs in das Königreich die befürchtete Folge gewesen. Die angestrebte Einheit der Herzogtümer wäre somit unmöglich gemacht worden. Da die bestehende Personalunion mit Dänemark infrage gestellt war, wünschten die deutschgesinnten Schleswig-Holsteiner darüber hinaus die Schaffung eines selbstständigen, vollkommen von Dänemark unabhängigen Landes Schleswig-Holstein. Dieses Land sollte insgesamt Mitglied im Deutschen Bund werden, was bislang nur für Holstein und Lauenburg galt.

Zum gleichen Zeitpunkt, als in Kopenhagen im März 1848 eine nationalliberale Regierung gebildet wurde, rief man

FOTOS: JOHANNES FEHNKER

in Kiel eine Provisorische Regierung aus, und die Festung Rendsburg wurde im Handstreich eingenommen. Das war das Fanal zum Bürgerkrieg. Ein Gefecht bei Bau/Bov am 9. April 1848 endete mit einem dänischen Sieg, während in der Osterschlacht bei Schleswig am 23. April 1848 das schleswig-holsteinische Heer, das von preußischen Einheiten und Freiwilligen des Deutschen Bundes unterstützt wurde, siegte.

Ein durch die europäischen Großmächte vermittelter Waffenstillstand hielt nur bis zum Frühjahr 1849. Im April 1849 wurde eine dänische Flottenabteilung vor Eckernförde vernichtet, und nach einer längeren Belagerung unternahm das dänische Heer im Juli 1849 einen erfolgreichen Ausfall aus der Festung Fredericia. Ein Jahr später, im Juli 1850, schlossen Preußen und Dänemark Frieden, aber das schleswig-holsteinische Heer führte den Bürgerkrieg weiter. Die auf beiden Seiten verlustreiche Schlacht bei Idstedt am 25. Juli 1850 brachte schließlich den Wendepunkt des Krieges. Die Schleswig-Holsteiner zogen sich in die Festung Rendsburg zurück und streckten im Januar 1851 die Waffen. Der Krieg endete schließlich mit einem bescheidenen dänischen Sieg, der aber die Probleme der dänischen Monarchie nicht löste.

Die Riffelmusket M 1831 in diesem Krieg

Die revolutionäre Rendsburger Regierung machte aus dem bisherigen 4. und 5. dänischen das 1. und 2. Schleswig-Holsteinische Jägerkorps. Die Schützen dieser Truppe mussten nach einigen Monaten ihre „Riffelmuskets“ M 1831 abgeben und erhielten als Ausgleich Suhler Dornbüchsen, aber auch Jägerbüchsen M 1803 und M 1807, die in Rendsburg modernisiert, also perkussioniert worden waren. Die abgegebenen M 1831 sind in der Eisengießerei Carshütte Holler, die erste größere Eisengießerei in Schleswig-Holstein, zu Dornbüchsen umgebaut, aber nicht wieder an die beiden Jägerkorps ausgegeben worden.

Waffe der Leibjäger

Das 1807 errichtete Leibjäger-Korps war während der Belagerung Kopenhagens durch die Engländer errichtet worden. 1854 beschloss man, dieses Korps mit modernen dänischen Gewehren auszustatten. In den Jahren von 1854 bis 1858 sind 801 Gewehre geliefert worden, bei denen aber nur Lauf und Visier neu waren, welche in ältere M 1831-Riffelmuskets eingesetzt worden waren. Deren ausgebaute Läufe und Visiere wanderten in den Schrott. Äußerlich sind die Leibjägergewehre M 1831/54 an ihrem Sicherungsbügel unterhalb des Pistonsockels zu erkennen. Weil dieser geringfügig über das Schlossblech hinausragte, musste der Sicherungsflügel sich der Kontur des Pistonsockels anpassen und war daher bogenförmig.

Worin lag der Fehler?

In mehr als dreißigjähriger dienstlicher Verwendungszeit ist es nicht gelungen, die offensichtlich systemimmanenten Fehler oder Mängel an der Riffelmusket M 1831 zu entdecken oder zu beheben. Aber woran lag die mangelnde Schusspräzision?

Betrachtet man das Gewehr von außen, finden sich keine Unterschiede zu zeitgenössischen Konstruktionen, deren Trefferleistungen aber bewiesen und belegbar sind. Also können Visier, Schloss, Abzug, Laufbefestigung und Schaftform nicht ursprünglich für die vorhandenen Fehler sein. Das Übel muss im Laufinneren zu suchen sein: Kaliber, Feld- und Zugmaß, Drall-Länge, Geschossform und Pulverladung harmonieren vermutlich nicht miteinander, und alle Versuche zur Verbesserung haben 30 Jahre lang keinen Erfolg gehabt. Noch 1851 bis 1857 hat man in der Gewehrfabrik Kronborg 634 Stück M 1831 repariert, was damals gemacht oder verändert wurde, oder ob diese Reparaturen die Fehler beseitigen konnten, ist leider bis heute nicht bekannt.

Ich bedanke mich bei Herrn Walter Groß aus Breitenberg, der das hier gezeigte Stück aus seiner Sammlung zum Fotografieren zur Verfügung gestellt hat. ■

BAJONETTAUFNAHME
Das dänische Jägergewehr 1831 war zur Aufnahme eines Dillenbajonetts eingerichtet, welches mittels Feder am Lauf fixiert wurde.

Literatur:

- *Heer, Der Neue Stöckel, 3 Bde. Schwäbisch Hall 1978, Bd.1, S. 654*
- *Bewaffnung und Ausrüstung der kgl. Dänischen Armee in Allgemeine Militär-Zeitung Darmstadt (AMZ) 1841, S. 358*
- *Franz Lovschall, Den Nye Th. Möller, Kopenhagen 1977*
- *Jesper Godwin Hansen, Riflet Musket af model 1831 in Vaabenhistoriske Aarboger 2020, N°65*
- *Allgemeine Militärzeitung Darmstadt (AMZ), Jhg. 1841, Bewaffnung und Ausrüstung der kgl. Dänischen Armee,*

AUKTIONEN ■ 08. UND 09. MAI 2025

HIGHLIGHTS

HERMANN HISTORICA GMBH

Bretonischer Ring 3, 85630 Gerbrunn/München
www.hermann-historica.de

Am Donnerstag, den 8. Mai, und Freitag, den 9. Mai 2025, findet jeweils ab 10.00 Uhr die Auktion „Historische und moderne Schusswaffen“ statt. Veranstaltet werden beide Auktionstage mit einem umfangreichen Angebot, das sich insbesondere an Sammler und Kenner hochwertiger Schusswaffen richtet.
Am ersten Auktionstag, 8. Mai, kommen über 1.200 moderne Schusswaffen zur Versteigerung. Interessenten erwartet eine vielseitige Auswahl an Pistolen, Revolvern sowie Jagd- und Sportgewehren renommierter Hersteller und begehrter Modelle.
Am zweiten Auktionstag, 9. Mai, stehen knapp 1.000 Ordonnanzwaffen im Mittelpunkt. Hier bietet sich Sammlern die Möglichkeit, historische Dienstwaffen verschiedener Epochen und Nationen zu ersteigern. Die Auktion umfasst zahlreiche gut erhaltene und historisch relevante Stücke.
Bereits am Vortag, Mittwoch, den 7. Mai 2025, findet zusätzlich die Auktion „Rüstungen, Blankwaffen & antike Feuerwaffen“ statt. Angeboten werden dort unter anderem historische Schusswaffen, Blankwaffen sowie antike, frei erhältliche Schusswaffen.

LOSNUMMER: 7162

LOSNUMMER: 9587

LOSNUMMER: 9249

LOSNUMMER: 7638

Alle drei Auktionstage bieten Sammlern und Fachpublikum die Gelegenheit, wertvolle und außergewöhnliche Exponate für ihre Sammlungen zu erwerben.

Highlights Tag 1 | Moderne

Los 7162 Luxus-Repetierbüchse, Hartmann & Weiss Hamburg, mit ZF Zeiss – Startpreis 9.400 €

Los 7638 Mauser C06/08 Versuchspistole mit Stützklappenverriegelung – Startpreis 22.500 €

Los 7610 Korriphila Mod. HSP 701 – Startpreis 9.000 €

Los 7611 Korriphila Mod. HSP 701, Volldamast, lange Sportausführung 5 Zoll, Intertex – Startpreis 19.000 €

Los 7321 Scharfschützengewehr Walther WA 2000, mit ZF Zeiss, im Koffer mit Zubehör – Startpreis 12.000 €

Highlights Tag 2 | Ordonnanzwaffen

Los 9587 Tankgewehr, Mauser M 1918 , Startpreis 13.800 €

Los 9249 VIS Mod. 35, Radom, 1938, Startpreis 4.000 €

Los 9518 Gewehr Werder M 1869, alte Art, Muster 3.500 €

FOTOS: AUKTIONSHAUS

VORSCHAU AUF UNSERE AUKTIONEN IM JAHR 2025

148. Auktion am 29. März 2025
Es kommen seltene Orden und Ehrenzeichen zum Aufruf. Ein Schweizer Säbel um 1580, eine Jagdgarnitur 17. Jahrhundert, seltene Hirschfänger, interessante Säbel der Kaiserzeit, schöne Helme und eine qualitätvolle Sammlung von Achselstücken und Achselklappen bis 1918.

149. Auktion am 17. Mai 2025
Die große Frühjahrsauktion bringt den 2. Teil der Effektensammlung bis 1918, ein sehr breites Angebot von Säbeln, Degen, Hirschfängern und Seiten-Gewehren und das gewohnte breite Angebot an Helmen, Uniformen, Ausrüstungsstücken und vieles andere.

KUBE AUKTIONEN

Jan K. Kube, Kunsthandel - Auktionen
Altes Schloss, D-91484 Sugenheim
Telefon: 09165 1386 oder 650
www.kube-auktionen.de

BUL AXE

Glock-ähnliche Polymerpistolen gibt es viele. Auch die Axe-Serie des israelischen Herstellers Bul kann ihre konstruktive Herkunft nicht leugnen. Ob sie mit innovativen Details das Original überholen kann, beantworten wir in der Mai-Ausgabe.

FOTO: R. WILHELM

WINCHESTER SHORT MAGNUM

Winchesters .300 WSM: Eine Magnum fürs 21. Jahrhundert – oder doch nur alter Wein in neuen Hülsen? Revolution oder doch nur Evolution? Im nächsten DWJ erfahren Sie alles über Winchesters kontroverse Patrone!

FOTO: T. M. WALDEGGER

DAS LETZTE EISEN

Die Dragonerpistolen von 1741 und 1744 markieren einen Wendepunkt für Dänemark und Norwegen. Warum sie sich klar unterscheiden und was ein seltsamer ELG-Stempel darauf verrät, lesen Sie im nächsten DWJ.

FOTO: J. FEHNKER

DWJ

Die nächste Ausgabe ist ab dem 25.4.2025 im Handel erhältlich.
Die Redaktion behält sich vor, Themen aus aktuellem Anlass zu ändern.

IMPRESSUM

Herausgeber Blätterdach GmbH,
Dr. Florian Asche, Dr. Heiko Granzin, Yannik Hofmann
Adresse Steinbeisweg 62, 74523 Schwäbisch Hall, Deutschland
E-Mail: redaktion@dwj.de – Newsportal www.dwj.de

Geschäftsführer Markus Dierolf
Handelsregistereintrag: Amtsgericht Ulm, HRB 690559
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE813440182

Redaktion Dr. Heiko Granzin (Chefredakteur, v. i. S. d. P.), E-Mail: granzin@dwj.de; Dr. Florian Asche, E-Mail: asche@dwj.de; Yannik Hofmann, E-Mail: hofmann@dwj.de (stellvertretende Chefredakteure, Ressorts Waffenrecht und Politik)
Redaktionsassistenz: Sabine Müller, E-Mail: redaktion@dwj.de

Autoren Stephan Bichlmeir, Marko und Ivonne Börner, Dr. Klaus-Jürgen Bremm, Gernot F. Chalupetzky, Peter Dannecker, Peter Fronteddu, Alexander Geckeler, Klaus Götsch, Andreas Haußer, Michael Heidler, Erwin Hendel, Dr. Oliver Heyn, Norbert Klups, Dr. Beat P. Kneubuehl, Udo Lander, Stefan Menge, Martin Mirwald, Mag. jur. Josef Mötz (Korrespondent Österreich), Rafael Nehring, Wolf D. Niederastroth, Detlef Ollesch, Gerhard Ortmeier M. A., Ulrich Pfaff, Michael Pfanneberg, Axel Pickström, Thomas Pompe, Christian Rastätter, Bernd Rolff (Übersetzungen), Stephan Rudloff, Frank Schulz, Carl Schulze, Hagen Seehase, Dr. med. Karl Steuer, Frank Stock, Jessica Stock, Dr. Alexander Stucki, Rainer Thamm, Lutz Viertel, Traugott Maria Waldegger, Maximilian Wallasch, Ralph Wilhelm, Roland Zeitler, Dr. Dirk Ziesing

Produktionsleitung
Markus Dierolf, E-Mail: dierolf@blaetterdach.media

Produktion
Philipp Refeld, www.digitaldeck.de

Fotonachweis Titel
BUL Spike: R. Wilhelm; Blaser CDX: R. Zeitler; Riflemusket: J. Fehnker

Anzeigenleitung Caroline Reese, Telefon +49 (0)791 202197-30, E-Mail: reese@blaetterdach.media

Anzeigen Backoffice Stefanie Döhler, Telefon +49 (0)791 202197-41, E-Mail: doehler@blaetterdach.media

Anzeigenpreisliste 2025#2, gültig seit 1. Februar 2025

Anzeigenschluss
für die Mai-Ausgabe ist der 28. März 2025

Vertrieb Grosso und Bahnhofsbuchhandel
IPS Pressevertrieb GmbH
Carl-Zeiss-Straße 5, 53340 Meckenheim
Internet: www.ips-d.de

Leserservice
Abo-Bestellungen, Adressänderungen
Simone Schüller, Telefon +49 (0)791 202197-40
E-Mail: schueller@blaetterdach.media

Bücher- und Magazinbestellungen, Kopien
Stefanie Döhler, Telefon +49 (0)791 202197-41
E-Mail: doehler@blaetterdach.media

SEPA-Bankverbindungen
Deutschland: Postbank Stuttgart
IBAN DE38 6001 0070 0961 9177 05, BIC PBNKDEFF
Gläubiger-Identifikationsnummer DE 45ZZZ 000000 83355

DWJ-Einzelpreis Print Deutschland 6,50 Euro, EU-Ausland 7,60 Euro, Schweiz 13,00 Schweizer Franken

DWJ-Abopreise Inland für 12 Ausgaben
Print 70,00 Euro, für Auszubildende und Studenten 52,00 Euro

DWJ-Abopreise Ausland für 12 Ausgaben
Print Ausland 83,42 Euro (zzgl. gesetzl. MwSt.),
Das Abonnement verlängert sich automatisch um 12 Ausgaben, wenn es nicht spätestens 14 Tage nach Erhalt der letzten Ausgabe gekündigt wird. Eine Kündigung ist dann aber jederzeit möglich.

SEPA-Lastschrifttermin 4. April 2025

Alleinauslieferung für Österreich
Valora Services Austria GmbH Salzburg,
Niederalm 300, A-5081 Salzburg-Anif,
Telefon +43 (0)6246-882-0, Fax +43 (0)6246-882-259

Druck + Auslieferung Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Erscheinungsweise monatlich

ISSN 0341-8936

Die Inhalte dieser Zeitschrift sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Verlags. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr, bitte keine Originale einsenden. Signierte Beiträge geben nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion wieder. Sämtliche Angaben ohne Gewähr!

ANSCHÜTZ OPTICS

PRECISION EXPERTS

1-8 x 24 | 41 Meter Sehfeld | Fiber-Dot

Ab Juni 2025 im Handel erhältlich

www.anschuetz-optics.com

NEU PDP HUNTER PRO

Ob beim Fangschuss oder in dynamischer Nachsuchensituation,
auf die PDP Hunter Pro ist Verlass! Das Aimpoint Acro sitzt tief im Schlitten für
maximal intuitives Treffen. Top-Ergonomie und ein Weltklasse-Abzug machen
die PDP vollends zur perfekten Revierwaffe.
Die Walther PDP Hunter Pro. Für Jäger.

Info: carl-walther.de/defense/produkte/pistolen

WALTHER